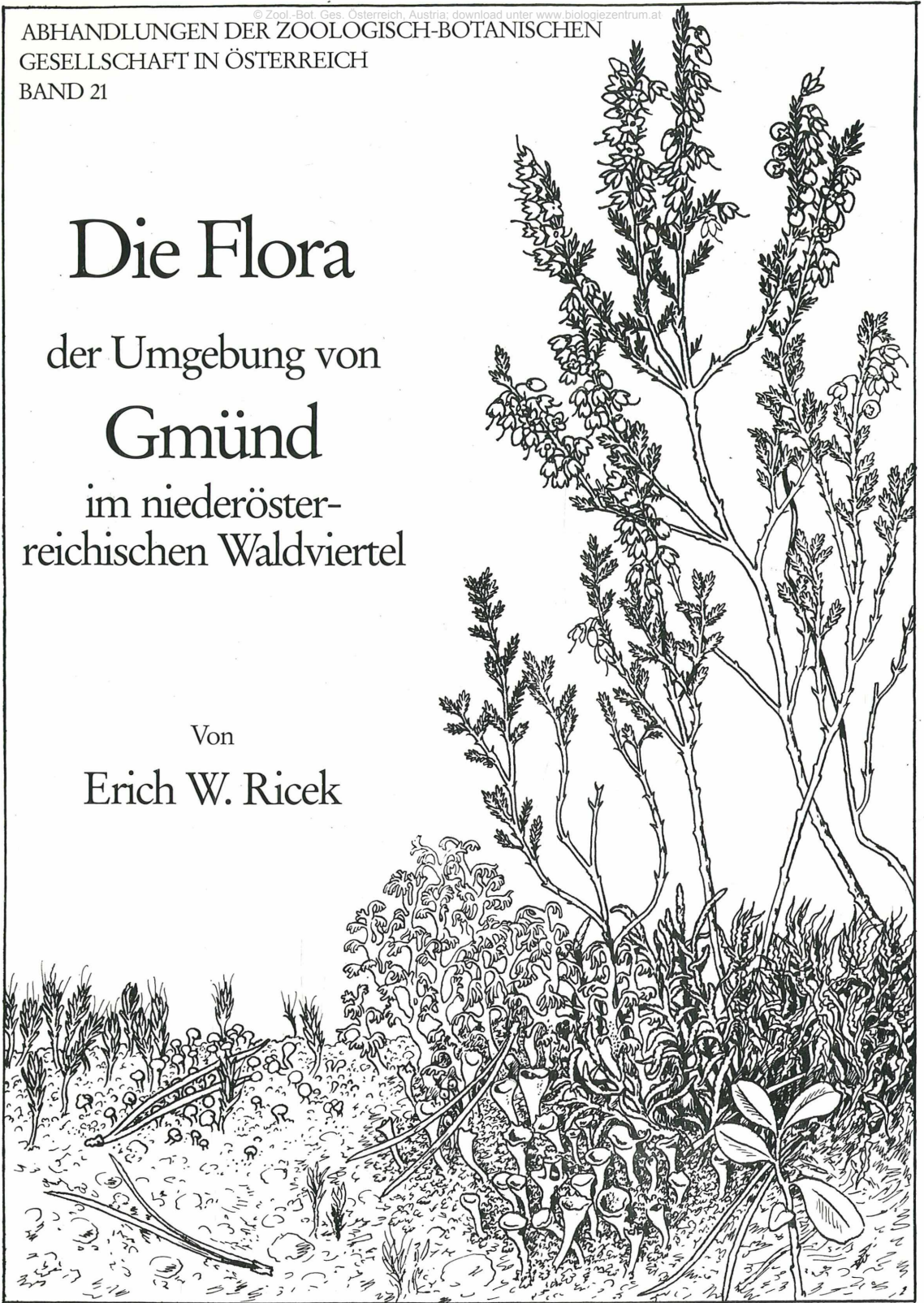


Die Flora
der Umgebung von
Gmünd
im niederöster-
reichischen Waldviertel

Von
Erich W. Ricek



E. W. Ricek
Die Flora der Umgebung
von Gmünd

DER
ZOOLOGISCH-BOTANISCHEN GESELLSCHAFT IN ÖSTERREICH
BAND 21

Die Flora
der Umgebung von Gmünd
im niederösterreichischen Waldviertel

Von
Erich W. Ricek

Wien 1982

Im Selbstverlag der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft
in Österreich

Wir danken folgenden Stellen
für großzügige Unterstützung des Druckes:

Raiffeisen-Geldorganisation Niederösterreich-Wien
Niederösterreichische Landesregierung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Zoologisch-Botanische Gesellschaft in
Österreich, Althanstraße 14, A-1091 Wien
Druck: Anton Riegelnik, Piaristengasse 19, A-1080 Wien

Inhaltsübersicht

Einführung	7
Landschaftliche Übersicht	9
Wiesen	12
Wälder	14
Die Föhrenheidewälder	16
Die Erlenbruchwälder	19
Teiche	20
Äcker	24
Sandgruben	25
Moore	26
Felsblöcke	27
Spezieller Teil (Artenverzeichnis mit Standortsangaben).	33
Pilze	35
Ascomycetes (Schlauchpilze).	35
Basidiomycetes (Basidienpilze)	36
Flechten.	83
Moose	91
Hepaticae (Lebermoose)	91
Musci (Laubmoose).	96
Farnpflanzen.	121
Samenpflanzen	123
Coniferae.	123
Dicotyledoneae	124
Monocotyledoneae	171
Literaturverzeichnis	187
Register der wissenschaftlichen Pflanzennamen.	191

Die landschaftliche Übersicht und die Abschnitte über die verschiedenen Lebensräume sind schon früher (Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 116/117: 35-59, 1978) veröffentlicht worden. Diese Teile sind hier in einer überarbeiteten Fassung übernommen.

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
1 Die Umgebung von Gmünd (Niederösterreich). Übersichtskarte	10
2 Erlenbruchwald mit Übergang zu einem anmoorigen Fichtenwald	19
3 Vegetationsprofil: Holzteich, Ufervegetation, stark schematisch	20
4 Vegetationsprofil: Holzteich, Ufervegetation mit Übergang in einen stark sauren Moorwald, schematisch	21
5 Vegetationsprofil: Ufervegetation am Teich "Amtwies", schematisch	22
6 Vegetationsprofil: Ufervegetation am Grafenteich bei Ullrichs, schematisch	23
7 Vegetationsprofil am Neunteich, schematisch	23
8 Felsblock in freier, sonniger Lage, schematisch	28
9 Felsblock im Inneren eines Waldes; schattige, aber helle Lage	29
10 Die Verteilung von Kryptogamengesellschaften mit verschiedenen Ansprüchen an den Wasserhaushalt auf einem Felsblock in sonniger Lage	29
11 Bodenvegetation einer Sandheide	55
12 Pilzgesellschaft eines Birken-Bruchwaldes	69
13 Föhrenheidewald, Bodenvegetation am Rande einer Lichtung	81
14 Ackermoosgesellschaft (Ansicht von oben)	92
15 Das Lemnetum minoris, eine Schwimmpflanzengesellschaft der Teiche	92
16 <i>Leucobryum glaucum</i> , radialer Ausschnitt aus einem reichlich fruchtenden Polster	104
17 Moose auf Schlickböden der Teichufer	107
18 Moosgesellschaft am Grunde eines Bultes von <i>Calamagrostis canescens</i>	110
19 Moose mit Organen zur vegetativen Fortpflanzung. <i>Aulacomnium androgynum</i> und <i>Tetraphis pellucida</i>	111
20 Ufergehölze an der Lainsitz bei Groß-Eibenstein	125
21 Vegetationsbild aus einem Föhrenheidewald	154
22 Blätter von Röhrichtpflanzen der Teichufer. <i>Acorus calamus</i> , <i>Iris pseudacorus</i> , <i>Typha latifolia</i> und <i>T. angustifolia</i>	185

Umschlagbild: Heidevegetation. *Calluna* (rechts, besonders oben), darunter *Dicranum rugosum*, *Pleurozium schreberi* und *Cladonia fimbriata*. *Cladonia rangiferina* (in der Mitte); *Baeomyces roseus* und *Polytrichum piliferum* (links).

Einführung

Nach 8 Jahren floristischer Bearbeitung des Gebietes um Gmünd im niederösterreichischen Waldviertel konnte dieses Vorhaben zu einem Abschluß gebracht werden. Damit soll nicht die Behauptung ausgesprochen werden, es könnte eine erschöpfende Darstellung der Vegetation dieser Gegend gegeben werden. Dazu war die Zeit zu kurz und die Entfernung des Beobachtungsgebietes von meinem Wohnort zu groß. Da mir kein Kraftfahrzeug zur Verfügung steht, mußten die Fahrten ins Waldviertel mit der Bahn und dem Linienautobus bewerkstelligt werden. Bei fortgesetzter Suche würden sich noch weitere Pflanzen finden lassen, die in meinen Verzeichnissen nicht angeführt sind. Das gilt in besonders hohem Maße für die Pilze, bis zu einem gewissen Grade auch für die Moose, Farn- und Samenpflanzen.

Ich habe mich bemüht, die vorliegende Schrift übersichtlich zu gestalten. Daher wurde bei der Reihenfolge der Pflanzenfamilien ein natürliches System eingehalten. Bei den Samen- und Gefäßsporenpflanzen geschah dies in enger Anlehnung an den *Catalogus Florae Austriae* von JANCHEN (1956-60); bei den Moosen und Pilzen wurde nach der von GAMS herausgegebenen *Kleinen Kryptogamenflora* (GAMS 1973, MOSER 1963 und 1978) vorgegangen. Innerhalb der Familien sind die Gattungen und innerhalb dieser die Arten in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt.

Die Nomenklatur folgt der Liste der Samen- und Gefäßsporenpflanzen von EHRENDORFER (1973), bei den Kryptogamen den Bestimmungsbüchern für Ascomyceten, für Röhrlinge und Blätterpilze von MOSER (1963 und 1978), für Moos- und Farnpflanzen von GAMS (1973), in den letztgenannten Fällen mit wenigen kleinen Abweichungen.

Um die vorliegende Arbeit der Florenkartierung Mitteleuropas nutzbar zu machen, habe ich den Rat von Herrn Univ.-Prof.Dr.E.HÜBL (Wien) befolgt und den Fundortsangaben jeweils die Bezeichnung des Grundfeldes und seines Quadranten beigefügt. Dabei habe ich mich an den von der Zentralstelle für Florenkartierung (Leitung Univ.-Prof.Dr.F.EHRENDORFER und Univ.-Doz.Dr.H.NIKLFELD, Wien) herausgegebenen Grundfeldschlüssel gehalten (EHRENDORFER & NIKLFELD 1967). Die vierstellige Zahl bedeutet somit das Grundfeld, die nach dem Schrägstrich gesetzte einstellige (1 bis 4) den Quadranten.

Die planmäßigen Untersuchungen umfassen die Grundfelder bzw. Quadranten 7155/4, 7255/2 und 7256/1. Wenn bei den äußerst häufigen Arten auf die Angabe einzelner Fundorte verzichtet und der allgemeine Vermerk gegeben wurde, sie seien im ganzen Gebiet resp. allgemein verbreitet, so sind damit die oben angeführten 3 Quadranten gemeint. Ergänzende Beobachtungen wurden auch in benachbarten Quadranten angestellt, gelegentlich auch in anderen Grundfeldern. Die Angaben über die Häufigkeit bzw. Seltenheit beziehen sich ebenso wie diejenigen über standörtliche Verhältnisse nur auf dieses Gebiet. Aus Gründen der Raumersparnis konnte nur in ganz wenigen Fällen auf das Fehlen von Pflanzen hingewiesen werden, die in den meisten Gegenden mit ähnlichem Landschaftscharakter häufig sind.

Die vorliegende Arbeit beruht auf einer eingehenderen Kenntnis des Gebietes um Gmünd und seiner Flora. Etwa 130 teils ganz-, teils halbtägige

Begehungen waren ihr gewidmet. Dabei wurden neben den Blütenpflanzen auch höhere Pilze und Moose berücksichtigt, in untergeordnetem Maße auch Flechten. Die Suche wurde auf die ganze Vegetationszeit ausgedehnt. Bereits Anfang April wurde mit der floristischen Geländearbeit begonnen, Mitte November wurde sie beendet. Sie hat sich auf die Jahre 1972 bis 1979 erstreckt.

Ältere und fremde floristische Angaben wurden nicht aufgenommen. Aus dem Zeitraum bis 1894 sind sie bei HALÁCSY (1896) zusammengefaßt. Spätere Funde, wie die von TEYBER, VIERHAPPER, NEUMAYER und MELZER an verschiedenen Stellen veröffentlichten, sind meist bei JANCHEN (1966-75) berücksichtigt und können dort nachgeschlagen werden. Unveröffentlichte Quellen zur Gmünder Flora sind ein älteres Manuskript von PÖLZL und drei für die Kartierung der Flora Mitteleuropas erstellte Artenlisten von FORSTNER.

Die "Flora der Umgebung von Gmünd" wäre nicht zustande gekommen, hätte ich hier nicht ungewöhnlich liebenswerte und entgegenkommende Gastgeber gefunden: die Familie ZWETTLER in Groß-Eibenstein Nr.54. Ohne ihre ständige Hilfe wären es Fragmente geblieben, die zu veröffentlichen es sich nicht gelohnt hätte. Für die vielen Hilfeleistungen sei den Frauen MARIA und MARGARETA und dem Herrn ADOLF ZWETTLER herzlich gedankt.

Die Mühe der Verhandlungen mit Verlag und Herausgeber ist mir abgenommen worden. Der Vorstand des Botanischen Instituts an der Universität für Bodenkultur in Wien, Herr Universitätsprofessor Dr.E.HÜBL, hat diese Formalitäten für mich erledigt, die Arbeit zur Drucklegung eingereicht und gemeinsam mit Herrn Universitätsprofessor Dr.W.HOLZNER die Durchsicht von großen Teilen meines Manuskriptes besorgt. Hiefür sei beiden Herren mein aufrichtiger Dank gesagt.

Ebenso danke ich Herrn Univ.-Doz.Dr.H.NIKLFELD (Institut für Botanik der Universität Wien) für die neuerliche, genaue Durchsicht des Manuskriptes, die Besorgung der Korrekturen und die Überwachung der Drucklegung.

Durch das Entgegenkommen der Forstverwaltung Kirchberg am Walde war es möglich, die Gebiete um Hoheneich, Pürbach, Ullrichs und Nondorf planmäßig zu durchforschen. Für die hierzu erteilte Erlaubnis danke ich dem Besitzer dieser Wald- und Teichgebiete, Herrn J.FISCHER v. ANKERN (Kirchberg).

Erich W. Ricek

Landschaftliche Übersicht (Abb.1)

Das Gebiet liegt im nordwestlichen Waldviertel und reicht hier bis an die österreichisch-tschechoslowakische Staatsgrenze. Es gehört zum Flußsystem der Lainsitz, die nach Norden hin zur Moldau fließt. In bezug auf seine Höhenlage befindet es sich in der Montanstufe. Die Teile nahe der Staatsgrenze zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg liegen in ca.485m Seehöhe. Nur der Saßwald zwischen Steinbach und Langegg übersteigt die 600 m-Höhenlinie (Saßberg, 624 m).

Nördlich und nordwestlich von Groß- und Klein-Eibenstein sowie um Breitensee liegen tertiäre Quarzsande. Sie sind feinkörnig. Oft weisen sie tonige Beimengungen auf. Aus diesen Sanden ragen die höheren Erhebungen heraus: der Steinberg, der Gelsenberg (505 m) und der Teichberg (523 m). Alle drei bestehen aus Granit.

Auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein und Grillenstein, auf dem Herschenberg (572 m), dem Haselberg (562 m), nordöstlich Ludwigsthal, Forsthartl und Steinbach stehen Granite an, vor allem Eisgarner Granit; nordöstlich von Schrems auch Mauthausener Granit (Steinbruch Hartberg). Die Trasse der neuen Straße von Neu-Nagelberg nach Schrems zeigt wieder Anrisse von Eisgarner Granit. In einigen dieser Gebiete, z.B. bei Groß-Eibenstein und Langegg, haben sich Blockheiden gebildet. Da die vielen umherliegenden Stein- und Felsblöcke eine intensiv betriebene Landwirtschaft nicht zulassen, wirken diese Landschaften noch recht ursprünglich: Zwischen Äckern und Heidewiesen stehen immer wieder einzelne Bäume, Baumgruppen, Gebüschinseln und Feldgehölze.

Das Gebiet der vielen Teiche zwischen Hoheneich, Pürbach und Ullrichs gleicht in geologischer Hinsicht einem Mosaik, in dem Granite (hauptsächlich Weinsberger Granit) und Gneise (vor allem Schiefergneis) durch die Sand- und Torflagen hindurchragen. Nach Osten nehmen die Gneise an Häufigkeit zu.

In den Tälern und Mulden um Langegg, Kirchberg am Walde und Ullrichs liegen Zwischenmoortorfe. Hochmoortorfe befinden sich östlich von Amaliendorf und von Schrems. Diese beiden Torflager sind jedoch zum größten Teil abgebaut. Die Folgegesellschaften nach dem Torfstich, die sich inzwischen hier angesiedelt haben, sind in botanischer Hinsicht interessant.

Der landschaftliche Reiz des Gebietes um Gmünd liegt in den unzähligen Felsblöcken, den Grasheiden und Föhrenwäldern sowie in den vielen Teichen. Mehr als 20 von diesen liegen in dem Bereich, der hier behandelt wird. Einige der kleinsten sind "ertrunkene" Steinbrüche (Mondteiche im Blockheidewald bei Groß-Eibenstein). Die übrigen sind künstlich angelegt worden und haben ursprünglich der Holzbringung gedient. Es sind dies im Norden der Brandteich, die Teiche bei Alt- und Neu-Nagelberg; in der Umgebung von Gmünd der Große und der Kleine Harabruckteich, der Fuchsteich, Pilzteich, Neunteich und Asangteich sowie (nordöstlich vom Fuchsteich) der Fronteich; zwischen Hoheneich, Pürbach und Ullrichs liegen der Mitterteich, Holzteich, Ullrichsteich, Sagteich (Pürbacher Teich), die "Alte Höll", Mitterhöll (Pfarrhöll) und "Amtwies", weiters Karfrei-

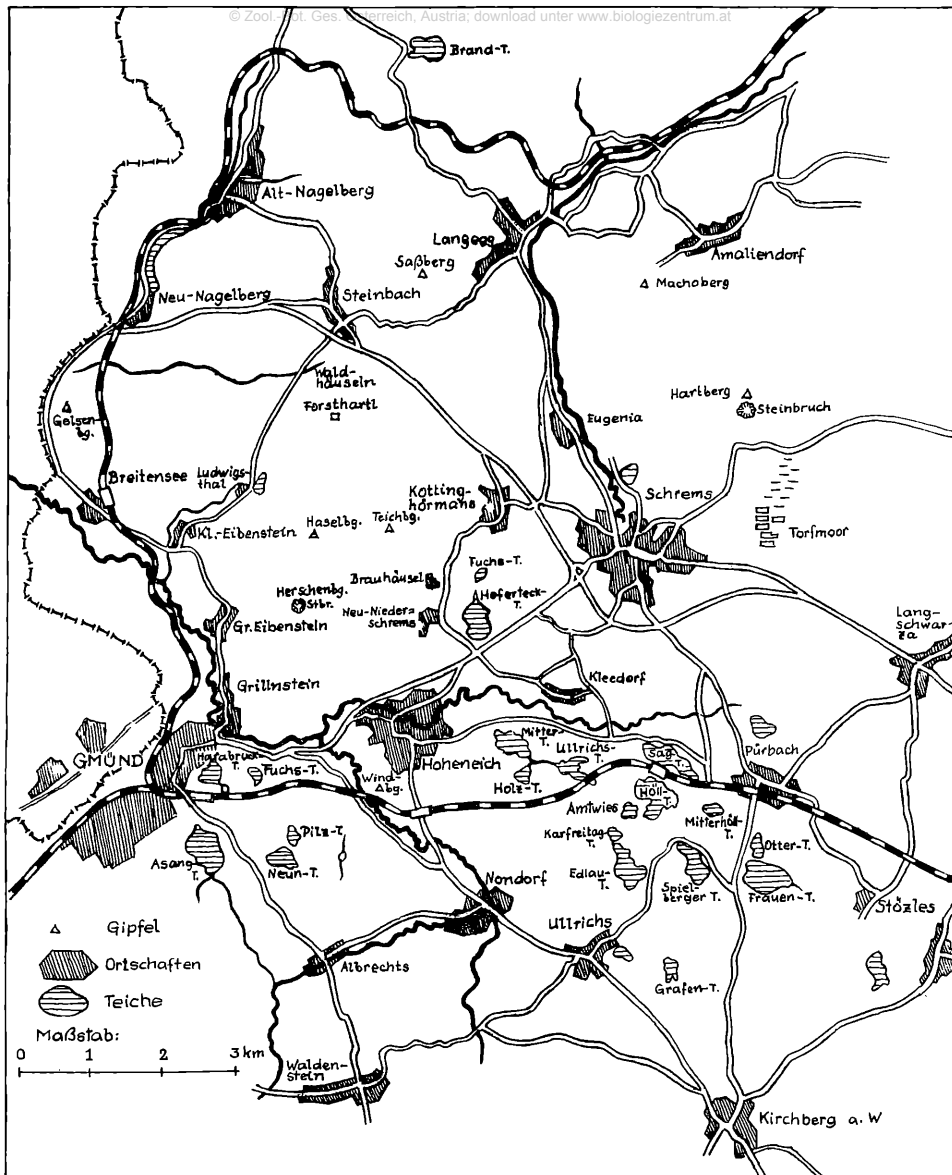


Abb.1: Die Umgebung von Gmünd (Niederösterreich). Übersichtskarte

tagteich, Edlauteich, Spielberger Teich, Fraunteich, Otterteich und, südwärts an diesen anschließend, Brutteich. Nahe bei Ullrichs liegt der Grafenteich, zwischen Schrems und Neu-Niederschrems der Hoferteck- und Fuchsteich; bei Klein-Eibenstein der Teich im Ludwigsthal.

Die Teiche sind sehr flachgründig, ihre maximale Tiefe mißt wenige Meter. Die tiefste Stelle liegt beim Teichdamm. Zur Befestigung wurde dieser mit Bäumen bepflanzt (Föhren, Eichen, Lärchen, Linden, Fichten u.a.). Manche dieser Stämme haben, da hier nicht geschlägert wird, mäch-

tige Ausmaße erreicht. Seitdem der Holztransport mit Lastauto und Traktor bewerkstelligt wird, dienen die Teiche der Karpfenzucht. Beim Ausfischen werden sie ebenso abgelassen, wie dies ehemals bei der Holzbringung geschehen ist. Die Zeit hierfür ist der Spätherbst. Je nach dem Niederschlagsreichtum der Jahreszeit liegen die Teichböden dann einige Wochen oder Monate im Trockenen. Teiche mit spärlichem Zufluß (Pilzteich, Hoferteck) füllen sich in trockenen Jahren erst bis zum nächsten Spätsommer oder Herbst. Weite Uferstrecken liegen dann frei. In einem der Jahre, in denen ich hier floristisch gearbeitet habe, waren auch die Schlickpflanzengesellschaften einigermaßen deutlich ausgebildet. Sie werden von *Carex bohemica*, *Eleocharis ovata*, *Peplis portula*, *Alopecurus aequalis*, *Bidens radiata*, *Gnaphalium uliginosum* und *Veronica scutellata* gebildet. Wo es sich um stark sandigen Schlick handelt, tritt auch *Lindernia procumbens* auf.

Die Wald-, Wiesen- und Ackerböden sind mäßig bis stark sauer. Bei Breitenensee und Neu-Nagelberg handelt es sich um kalkfreie Sandböden. Stärker lehmige Böden treten zwischen Gmünd und Ullrichs auf. Auf das ganze Gebiet bezogen, nehmen sie jedoch wenig Raum ein. Viele ausgesprochene "Lehmzeiger" unter den Moosen fehlen daher (*Fissidens*-Arten); andere sind selten (*Ditrichum heteromallum*, *Nardia scalaris* etc.).

Die Pflanzenwelt des Gebietes setzt sich aus azidophilen Pflanzen zusammen. Dazu kommen Arten, die sich gegenüber dem Reaktionszustand des Bodens indifferent verhalten. Es handelt sich um eine mäßig artenreiche Silikatflora. *Dianthus deltoides*, *Lychnis viscaria*, *Gypsophila muralis*, *Scleranthus perennis*, *Spergula arvensis*, *Spergularia rubra*, *Calamagrostis villosa*, *Holcus mollis*, *Avenella flexuosa*, *Vaccinium vitis-idaea*, *Rumex acetosella*, *Jasione montana* u.a. sind äußerst häufige und weit verbreitete Arten. Unter den Moosen trifft das zu für *Hedwigia albicans*, *Brachythecium albicans*, *Racomitrium heterostichum*, *Grimmia commutata* und *G. decipiens*, bei den Pilzen für *Russula decolorans*, *Tylophilus felleus*, *Suillus luteus*, *Xerocomus badius*, *Lactarius necator*, *L. rufus*, *Amanita fulva*, *A. citrina*, *Dermocybe semisanguinea*, *D. cinnamomea*, *Cantharellus tubaeformis* und mehrere weitere Arten. Zur Eigenart der Lokalflora gehört es auch, daß einige Pflanzenfamilien hier keine Vertreter haben (*Gentianaceae*, *Amaryllidaceae*), andere nur wenige (*Orchidaceae*, *Polygalaceae* u.a.). Die Sträucher *Berberis vulgaris*, *Ligustrum vulgare*, *Viburnum lantana* und *Cornus sanguinea* fehlen völlig, andere (*Viburnum opulus*, *Euonymus europaea*, *Rhamnus catharticus*) sind selten. Die Ursache hierfür ist die Kalkarmut bzw. die hohe Azidität der Böden. Andere Familien stellen wiederum sehr viele und sehr häufige Arten (*Caryophyllaceae*, *Cyperaceae*, *Juncaceae*, unter den Moosen *Sphagnaceae*, *Polytrichaceae*, *Grimmiaceae* und *Ricciaceae*). Infolge des bereits recht niederschlagsarmen Klimas ist die Epiphytenvegetation sehr spärlich. *Neckera*- und *Uloa*-Arten fehlen vollständig, selbst der ansonsten so häufige *Leucodon sciuroides* wurde bisher noch nicht gefunden.

Mehrere atlantische und subatlantische Arten, die noch im nordöstlichen Mühlviertel und im westlichsten Waldviertel vorkommen, erreichen nicht mehr das Gebiet um Gmünd. Das Leuchtmoos (*Schistostega pennata*) ist noch bei Karlstift relativ häufig, konnte aber trotz planmäßigen Suchens hier nicht aufgefunden werden. Der Salbei-Gamander (*Teucrium scorodonia*) und das Hercynische Labkraut (*Galium hircynicum*) kommen noch bei Rosenhof und Sandl vor, fehlen hier aber vollständig. Auch das Moos *Buxbaumia aphylla* wurde bisher nicht festgestellt, obgleich Biotope, die ihm zusagen würden, reichlich vorhanden sind.

Bei den Moosen fällt in den Teichgebieten die Häufigkeit von *Riccia fluitans*, *Calliergon cordifolium*, *Amblystegium kochii*, *Plagiothecium rutheri* und *Sphagnum fimbriatum* auf. Auch *Aulacomnium androgynum*, eine als subatlantisch eingestufte Art, die in keinem Zusammenhang mit der Teichufervegetation steht und in verschiedenen Waldtypen auftritt (andernorts auch als Erdmoos in Eichen-Hainbuchen-Wäldern), wurde nur in der näheren und weiteren Umgebung der Teiche festgestellt.

Den Flechten wurde nur insoweit Aufmerksamkeit zugewendet, als sie in floristischen Formationen auftreten, die für diese Gegend charakteristisch sind: den bodenbesiedelnden Arten in den Föhrenheidewäldern, den saxicolen in den Kryptogamenvereinen der Felsblöcke.

Sehr artenreich ist die Segetalflora. Auch für sie ist die Häufigkeit mehrerer kalkfliehender "Unkräuter" bezeichnend, aber auch das Fehlen bzw. das sehr spärliche Vorkommen einiger Arten, die in den meisten Gegenden sehr häufig sind.

Wenn man im Vorfrühling dieses Gebiet besucht, ist man enttäuscht über die Armut an blühenden Pflanzen. Der blütenreiche Vorfrühlungsaspekt, der andernorts die Laubgebüsche, Waldränder, Obstgärten und Wiesen schmückt, fehlt hier nahezu vollständig. *Leucogon vernalis*, *Corydalis cava*, *Gagea lutea*, *Petasites hybridus*, *Chrysosplenium alternifolium*, *Viola hirta*, *Potentilla sterilis*, *Allium ursinum* und *Primula elatior* sind nicht einheimisch. *Daphne mezereum*, *Potentilla neumanniana*, *Hepatica nobilis*, *Petasites albus* und *Pulmonaria officinalis* sind selten, aber auch *Caltha palustris* und *Anemone nemorosa* keine überaus häufigen Pflanzen. Erst im Mai werden die Wiesen bunt von Blüten.

Da sich die Landschaft nach Norden hin zur Moldau senkt und öffnet, sind einige Arten, die dort isolierte Teilareale besitzen oder häufig sind, längs der Lainsitz bis ins Gebiet von Gmünd eingewandert. Das gilt für die Samenpflanzen *Scirpus radicans*, *Teesdalea nudicaulis*, *Elatine triandra*, *E. hexandra* und *Carex bohemica*; wahrscheinlich auch für das im Nordosten (DDR, Polen) verbreitete Moos *Sphagnum obtusum* und für den in der ČSSR nachgewiesenen Pilz *Rhodocybe obscura*.

Mehrere montane Pflanzenarten, die in den höher gelegenen Teilen des nordwestlichen Waldviertels vorkommen, erreichen nicht mehr die Umgebung von Gmünd: *Digitalis grandiflora* wächst noch bei Weitra, *Cirsium heterophyllum* bei Brennerhof, *Veratrum album* bei Harmannschlag, das Moos *Oligotrichum hercynicum* bei Karlstift.

Südwestlich von Gmünd erreicht der Einflußbereich subatlantischen Klimas seine Ostgrenze. Derjenige stärker kontinentalen Klimas endet weiter östlich, ungefähr bei Eggenburg und Retz. Das Gebiet um Gmünd nimmt eine Zwischenstellung ein; dies auch in anderer Beziehung: das walddreiche Bergland geht hier in ein Hügelland über, in dem Wiesen und Felder vorherrschen. Trotz dieser in klimatischer und landschaftlicher Hinsicht gegebenen Übergangslage schneiden die Verbreitungsgrenzen nur ganz weniger Arten dieses Gebiet. Es kann in floristischer Hinsicht als Einheit aufgefaßt werden.

Wiesen

Trockene Heidewiesen liegen bei Groß-Eibenstein (hier über Granit) und Breitensee (über Quarzsanden). Der Kalkmangel und als Folge davon die

hohe Azidität der Böden prägen die Wiesenflora. Der Vorfrühlings- und der Herbstaspekt sind sehr unauffällig. Zuerst blühen *Erophila verna* und *Veronica verna*. Ab Mitte oder Ende Mai stehen die Heidewiesen in Blüte. *Dianthus deltoides*, *Jasione montana*, *Thymus pulegioides*, *Scleranthus perennis*, *Vicia tetrasperma*, *V. angustifolia*, *Saxifraga granulata*, *Centaurea jacea* subsp. *angustifolia*, *C. stoebe*, *Trifolium arvense*, *T. campestre*, *Knautia arvensis*, *Avenochloa pubescens*, *Festuca ovina*, *Agrostis tenuis*, *Campanula rotundifolia*, *Veronica chamaedrys*, *Pimpinella saxifraga*, *Hieracium pilosella*, *Euphrasia rostkoviana* und *E. stricta* machen dann zusammen mit vielen allgemein verbreiteten Wiesenpflanzen die Heidewiesen bunt von Blüten. Für sonseitige Raine und Böschungen sind *Rumex acetosella*, *Carlina acaulis*, *Danthonia decumbens*, *Coronilla varia*, *Teesdalea nudicaulis*, *Euphorbia esula*, *E. cyparissias*, *Cerastium arvense*, *Poa compressa* und *Nardus stricta* sehr charakteristisch. Kleinflächig sind solche und ähnliche Rasenformationen auch bei Langegg, Grillenstein, Gmünd und Hoheneich vorhanden. Zwischen Sanden und anstehendem Granit ist dabei in floristischer Hinsicht kein Unterschied festzustellen.

Die Bodenschicht ist zumeist deutlich ausgebildet. *Polytrichum piliferum*, *P. juniperinum*, *Pogonatum urnigerum*, *Brachythecium albicans*, *Pleurozium schreberi* (dieses besonders dann, wenn *Calluna* oder *Vaccinium myrtillus* vorhanden sind) und vor allem *Ceratodon purpureus* bleiben zwar oft steril, besiedeln aber mit einer gewissen Regelmäßigkeit Rasenlücken und schütterere Stellen. Dazu kommen verschiedene Säulen- und Becherflechten (*Cladonia*), oft jedoch in unbestimmbaren Exemplaren, da lediglich die grundständigen Thallusschuppen ausgebildet sind. Daß die Cladonien im Gebiet eine enorme Vitalität entfalten, ersieht man u.a. daraus, daß sie sogar im gepflegten und geschorenen Kunstrasen von Garten- und Grünflächen auftreten.

Die Pilzflora saurer Heidewiesen ist sehr arten- und individuenarm. Saftlingswiesen gibt es hier nicht. Bisher ist mir keine einzige *Hygrocybe*-Art begegnet. An Wiesenpilzen treten *Marasmius oreades*, *Mycena avenacea*, *Calvatia utrififormis*, *C. excipuliformis* und *Bovista nigrescens* auf, an Stellen mit sehr schütterem Graswuchs, aber stärker ausgebildeter Moosschicht (*Polytrichum piliferum*) auch *Psilocybe montana*, *Galerina pumila* und *Rickenella fibula*.

An schattenseitigen Wiesenrändern und -böschungen wachsen unter anderem die Moose *Rhytidiadelphus squarrosus* und *Acrocladium cuspidatum*, an deren unteren Rasenteilen sitzen die Pilze *Cystoderma amiantinum* und *Galerina hypnorum*.

Die Wiesen an der Lainsitz westlich von Groß-Eibenstein werden nahezu in jedem Jahr von Hochwasser überflutet, oft sogar mehrmals. Dann stehen sie tagelang unter Wasser. Es handelt sich um feuchte bis nasse Mähwiesen, durchsetzt mit schlammigen Pfützen, Mulden und Rinnen. An und in diesen wachsen *Glyceria maxima*, *G. fluitans*, *Iris pseudacorus*, *Alopecurus aequalis*, *A. geniculatus*, *Rorippa palustris*, *R. amphibia*, *Ranunculus flammula* u.a.; an minder nassen Stellen *Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*, *Lychnis flos-cuculi*, *Polygonum bistorta*, *P. hydropiper* und *Rorippa sylvestris* zusammen mit weiteren Arten, die auch in Kulturwiesen auftreten.

Für feuchte und nasse Wiesen des ganzen Untersuchungsbereichs ist *Senecio aquaticus* sehr charakteristisch, für anmoorige Wiesen *Lotus uliginosus*. Auf wenige Lokalitäten beschränkt sind *Dactylorhiza majalis*, *Scorzonera humilis*, *Taraxacum palustre* und *Laserpitium prutenicum*.

Im Herbst fällt das nahezu vollständige Fehlen von *Colchicum autumnale* auf.

In Kulturwiesen sind *Lotus corniculatus*, *Campanula patula*, *Pimpinella major*, *Taraxacum officinale*, *Plantago lanceolata*, *Leontodon hispidus*, *Cynosurus cristatus*, *Rumex acetosa*, *Leucanthemum vulgare* agg., *Trifolium repens*, *T. pratense*, *Medicago lupulina*, *Holcus lanatus*, *Anthoxanthum odoratum*, *Galium mollugo* agg., *Poa pratensis*, *P. trivialis*, *Ranunculus acris*, *Bellis perennis* u.a. gemeine Arten.

Zwei Wiesenpflanzen, die in vielen Gegenden den Spätsommeraspekt der Mähwiesen prägen, sind zwar allgemein verbreitet, aber keine massenhaft auftretenden Pflanzen: *Heracleum sphondylium* und *Daucus carota*. *Plantago media* fehlt vollständig, wohl wegen der Kalkarmut der Böden.

Wälder

Ungefähr zwei Drittel der Bodenfläche sind bewaldet. Als bestandbildende Gehölze treten auf: Fichte, Rotföhre, Stieleiche, Rotbuche, Hängebirke, Moorbirke, Schwarzerle und Zitterpappel. Tannen sind in vielen Wäldern vorhanden. Lärchen verdanken ihre Vorkommen (Blockheide, Uferdämme der Teiche) absichtlicher Einbringung. Bergahorn und Esche sind nicht häufig. Weymouthkiefern wurden in den Wäldern bei Ludwigsthal angepflanzt, Spitzhorn auch in den Teichgebieten. Linden (*Tilia cordata*, *T. platyphyllos*) und Bergulmen (*Ulmus glabra*) treten als Feldbäume auf. Der Staudamm des Ullrichsteichs wurde durch angepflanzte Flatterulmen (*Ulmus laevis*) gefestigt.

Bei der Klärung der Frage, welche Gehölzarten bzw. Waldbestände in diesem Gebiet angestammt sind, müssen mehrere Fakten berücksichtigt werden. Sie werden im Folgenden diskutiert.

Feldgehölze sind im allgemeinen durch waldbauliche Maßnahmen am wenigsten beeinflusst. Sie erlauben bis zu einem gewissen Grade Rückschlüsse auf die ursprüngliche Zusammensetzung der Wälder. Die meisten von ihnen sind Bestände von *Pinus sylvestris*, *Quercus robur* und *Betula pendula* mit einem geringen Anteil von *Picea abies* und *Populus tremula*. In ausgedehnteren Wäldern wäre sicher der Anteil der Koniferen höher, insbesondere wären dann Fichte und Tanne reichlicher vertreten.

Von einigen einheimischen Waldbesitzern wurde mir mitgeteilt, daß ursprünglich Eiche und Rotföhre die weitaus häufigsten Baumarten waren.

Die Naturverjüngung kann bis zu einem gewissen Grade als Maßstab für die Ursprünglichkeit gelten. Sie ist bei *Quercus robur*, *Pinus sylvestris* und *Betula pendula* sehr stark, aber auch bei *Picea* so ausgiebig, daß sie sich nicht nur behaupten, sondern sogar ausbreiten kann.

Rotbuchen findet man da und dort eingestreut in Fichten-Tannen-Mischwäldern oder Fichtenbeständen. Als Buchenzeiger können gelten: *Sanicula europaea*, *Neottia nidus-avis*, *Melica nutans*, *Daphne mezereum*, *Galium odoratum* und *Carex digitata*. Dazu kommen einige weitere Pflanzen, die nur auf Staudämmen angetroffen wurden. In der Gipfelregion des Mandelsteins (871 m) und des Nebelsteins (1015 m), die beide allerdings außerhalb des Beobachtungsgebietes liegen, stehen viele Rotbuchen. Anscheinend waren sie in der oberen Montanstufe reichlicher vertreten als in tieferen Lagen, wo sie in der Häufigkeit hinter der Eiche zurückgetreten sind. Forstliche Maßnahmen haben sie zurückgedrängt. Eine vorherrschende Baum-

art war die Rotbuche sicherlich nicht. In den meisten Fällen ist sie wohl durch die Fichte ersetzt worden.

Für die Annahme, daß die Fichte hier bodenständig sein könnte, spricht neben ihrer reichlichen Samenvermehrung auch die Häufigkeit von *Calamagrostis villosa*, einem Gras montaner, bodensaurer Fichtenwälder. Große Bestände dieses Waldgrases befinden sich unter anderem bei Neu-Nagelberg, Steinbach, Köttinghörmanns, im Hoheneicher Wald, beim Asangteich, in den Hofstätten und anderswo. Auch der geringfügige Befall dieses Baumes durch den Hallimasch könnte in dieser Richtung gedeutet werden, da altangestammte Gehölzarten oft eine stärkere Resistenz gegen den Befall durch Parasiten ausgebildet haben.

Die Tanne ist in die Fichtenbestände mehr vereinzelt eingestreut, z.B. in der Nähe des Hoferteckteiches, im Kirchenwald bei Groß-Eibenstein, zwischen Köttinghörmanns und Steinbach, bei Langegg, nahe der Autostraße von Gmünd nach Schrems, zwischen Amaliendorf und Haslau und anderswo. Häufiger wird sie erst nördlich des Beobachtungsgebietes, ungefähr bei Heidenreichstein. Auch für diese Baumart gilt, was bereits über die Rotbuche gesagt wurde: In demselben Maße, wie die Fichte durch die Forstkultur gefördert wurde, ist die Tanne zurückgegangen.

Die Stieleiche ist einer der drei wichtigsten Bäume der Feldgehölze. In einigen Wäldern bei Hoheneich (Windberg u.a.) herrscht sie weitaus vor. Auch in den Randbeständen größerer Wälder ist sie überall vorhanden. Auf einigen Teichdämmen hat man sie zu deren Festigung angepflanzt. *Convallaria majalis*, *Campanula persicifolia*, *Luzula albida*, *Lathyrus vernus*, *Polygonatum odoratum*, *P. multiflorum*, *Melampyrum nemorosum*, *M. pratense*, *Fragaria moschata* und *Astragalus glycyphyllos* können als Eichenbegleiter gelten. In manchen Fichtenforsten sind sie so Waldzeugen für ehemalige Eichenbestände. Am längsten haben sie sich dann an lichten Stellen gehalten, etwa an Waldstraßen, aber auch in lichten Uferwäldern, soweit diese nicht vernäßt sind.

Ein recht ursprünglich erscheinender und häufiger Waldtyp dieser Gegend ist der Föhren-Eichen-Birken-Mischwald mit Fichten an den Schattenseiten sowie an etwas feuchteren Stellen, vereinzelt Zitterpappeln, vielen Sträuchern (*Frangula alnus*, *Sorbus aucuparia*, *Rubus sulcatus*, *R. plicatus*, *Juniperus communis*, *Corylus avellana*) und Zwergsträuchern (*Calluna vulgaris*, *Vaccinium myrtillus*, *V. vitis-idaea*). Die Krautschicht enthält *Melampyrum pratense*, *Pteridium aquilinum*, *Avenella flexuosa*, *Convallaria majalis* u.a., die Bodenschicht *Dicranum scoparium*, *D. rugosum*, *Pleurozium schreberi*, *Ptilidium ciliare*, *Pohlia nutans*, *Cetraria islandica*, *Cladonia rangiferina*, *C. furcata*, *C. fimbriata*, *C. gracilis* etc. An feuchten Stellen treten *Calamagrostis villosa*, *Sphagnum girgensohnii* und *S. nemoreum* auf. Die Bodenflechten fehlen dann.

Viele Wälder bei Ludwigsthal, Forsthartl, Steinbach, Langegg, Schrems, Hoheneich, Nondorf, Ullrichs und Waldenstein sind ziemlich einförmige bodensaurer Nadelwälder, oft monotone Fichtenforste ohne floristisch interessante Arten in der Kraut- und Bodenschicht. Nur die Pilzflora enthält die eine oder andere seltene bzw. in standörtlicher Hinsicht bemerkenswerte Art (*Rhodocybe obscura*!).

Die Ränder und Böschungen der Waldstraßen und -wege werden auf der Sonnenseite von einer aus Flechten und Moosen gebildeten Kryptogamengesellschaft mit *Polytrichum piliferum*, *P. juniperinum*, *Pohlia nutans*, *Cladonia rangiferina*, *C. degenerans*, *C. gracilis*, *C. furcata*, *C. squamosa*, *C. verticillata*, *C. lepidota*, *C. deformis*, *Baeomyces roseus* und *B. rufus*

begleitet, in der auch *Calluna*, *Vaccinium myrtillus*, *V. vitis-idaea*, *Hieracium pilosella*, *Rumex acetosella*, *Veronica officinalis* und *Avenella flexuosa* vorkommen; auf der Schattenseite findet sich eine flechtenfreie Waldbodengesellschaft mit *Calamagrostis villosa*, *C. arundinacea*, *C. epigejos*, *Rubus idaeus*, *Vaccinium myrtillus*, *Polytrichum formosum*, *Pleurozium schreberi*, *Hylocomium splendens*, *Sphagnum girgensohnii* u.a.

Die meisten Staudämme der Teiche sind mit Bäumen bepflanzt. Oft sind sie auch mit Gebüsch bewachsen (Frauenteach, Spielberger Teich). Ihre Vegetation hebt sich durch das Auftreten einiger sehr schwach azidophiler und neutrophiler Arten von der übrigen Vegetation ab. *Poa nemoralis*, *Pulmonaria officinalis*, *Asarum europaeum*, *Hepatica nobilis*, *Mercurialis perennis* u.a. treten an solchen Stellen auf. Hier wachsen die einzigen Pflanzen, die bis zu einem gewissen Grad calciphil sind. Die Dämme sind eben - mit geologischen Zeiträumen gemessen - sehr jung. Das Aufschüttungsmaterial, noch nicht ausgelaugt, ist wenig versauert.

Zwei Waldtypen, die für die Umgebung von Gmünd sehr charakteristisch sind, werden im folgenden einer eingehenderen Betrachtung unterzogen. Es sind dies die Föhrenheidewälder und die Erlenbruchwälder.

Die Föhrenheidewälder

Die Rotföhre ist, wenn auch nicht gleichmäßig, über das gesamte Gebiet verbreitet. In der Häufigkeit an erster Stelle steht sie in den Wäldern der nördlichen Gebietsteile. Reine Bestände finden sich über den tertiären Quarzsanden zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg, über Granit auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein und auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein. Immer handelt es sich um stark bodensaure Wälder. In vielen Fällen prägt die aus Moosen und Flechten gebildete Bodenschicht, in anderen die aus Ericaceen und Gräsern gebildete Krautschicht den Vegetationstyp. Mit zunehmender Feuchtigkeit treten *Pteridium*, dann auch *Molinia* auf. Mit der Fichte dringt *Calamagrostis villosa* in den Mischwald ein. Daß die Rotföhre hier autochthon ist, kann als sicher gelten. Ihre reichliche Samenvermehrung und Naturverjüngung sprechen dafür; aber auch die große Zahl von Föhrenbegleitern unter den Pilzen (*Tricholoma*-Arten, *Hydnaceen*, mehrere *Russula*-, *Lactarius*- und *Suillus*-Arten), Flechten (*Cladonia uncialis*, *C. cariosa*, *Cornicularia aculeata*, *Pycnothelia papillaria*) und Moosen (*Dicranum spurium*, *Ptilidium ciliare*, *Barbilophozia barbata*, bis zu einem gewissen Grad auch *Polytrichum piliferum*) bekräftigen diese Annahme.

Ursprünglich waren die Föhrenbestände bei Breitensee und Neu-Nagelberg wohl Mischwälder von Eiche und Rotföhre. Der Kahlschlagbetrieb hat der Föhre zur Alleinherrschaft verholfen, da sie auf Schlagflächen in voller Sonne und auf dem äußerst nährstoffarmen Boden gegenüber den anderen Gehölzen Konkurrenzvorteile besitzt.

In manchen Teilen des Heidewaldes befinden sich keine älteren Baumstümpfe. Es hat den Anschein, als wäre es die erste Generation von Bäumen, als habe es sich vorher um Wiesengelände gehandelt. Wahrscheinlich waren dies ursprünglich dürre Heidewiesen mit einzelnen Bäumen und Baumgruppen, die sich nach dem Ausbleiben der Heu- und Streumahd bewaldet haben.

In den letzten Jahren sind größere ertragsarme Wiesenflächen mit Rotföhren aufgeforstet worden. Sie haben sich noch nicht zu charakteristischen Pflanzengesellschaften entwickelt.

Die Föhrenwälder sind Bestände verschiedener Altersstufen von Bäumen.

Das Wachstum der Bäume geht infolge der äußerst nährstoffarmen und extrem sauren Böden sehr langsam vor sich. Durch Zählung der Jahresringe an frischen Baumstümpfen konnte festgestellt werden, daß viele Stämme von 20 cm Durchmesser ein Alter von 70 bis 90 Jahren, solche von 22 cm eines von 110 bis 130 Jahren hatten. Viele Föhren alter Bestände zählen sicherlich 150 Jahre und mehr.

Flechtenreiche Föhrenheidewälder sind oft Althölzer mit spärlicher Strauch- und Krautschicht und geringer Naturverjüngung. Die Faktoren, die diesen Vegetationstyp herbeiführen, sind Sonnenbestrahlung und Trockenheit. *Calluna*, *Vaccinium vitis-idaea*, *V. myrtillus* und *Avenella flexuosa* decken den Boden mit zusammen 20 bis 30%. Die meisten Moosrasen (*Pleurozium schreberi*, *Pohlia nutans*, *Ceratodon purpureus*, *Campylopus flexuosus*, *Ptilidium ciliare*, *Barbilophozia barbata*, *Polytrichum piliferum*, *P. juniperinum* und *Bazzania trilobata*) sind nicht gut ausgebildet. Nur *Dicranum spurium* und *Leucobryum glaucum* gedeihen in schönen Polstern. In der Bodenschicht herrschen im übrigen die Flechten: *Cladonia rangiferina*, *C. arbuscula*, *C. uncialis*, *C. gracilis*, *C. pleurota*, *C. coccinea*, *C. floerkeana*, *C. degenerans*, *C. cornutoradiata*, *C. coniocraea*, *C. chlorophaea*, *C. macilenta*, *C. bacillararis*, *C. furcata*, *Cornicularia aculeata*, *Cetraria islandica*, aber auch Arten, die ansonsten besonders Moderholz und die Stammsockel lebender Bäume bewohnen, wie *Cladonia digitata* und *C. squamosa*. Ebenso reichhaltig ist die Pilzflora mit *Hydnaceae* (*Phellodon niger*, *P. tomentosum*, *Hydnellum ferrugineum*, *Sarcodon scabrosus*, *Bankera fuliginosa*), *Tricholoma*-Arten (*T. imbricatum*, *T. portentosum*, *T. focale*, *T. pessundatum*, *T. colossus*, *T. flavovirens*, *T. apium*, *T. albobrunneum*), *Hygrophorus hypothejus*, *Suillus luteus*, *Ramaria gracilis* und vielen weiteren Pilzen, die auch in anderen Vegetationstypen des Föhrenwaldes mit gleicher Häufigkeit vorhanden sind.

Auch die sonnseitigen Ränder von Schlagflächen sind oft sehr reich an Bodenflechten. Auf einigen Lichtungen in den Jungföhrenbeständen westlich von Neu-Nagelberg erscheint der Boden durch die vielen und dichten Flechtenrasen aus einiger Entfernung in aschgrauer Farbe. Zu zahlreichen *Cladonien* (*Cladonia cornutoradiata*, *C. deformis*, *C. fimbriata*, *C. verticillata*, *C. lepidota*, *C. rangiferina*, *C. degenerans*, *C. uncialis*, *C. furcata*, *C. pityrea*, *C. gracilis*) kommen *Cetraria islandica* und *Peltigera rufescens*, wobei die letztgenannte Art oft quadratmetergroße Flächen bedeckt. Am Moosen wachsen hier *Polytrichum piliferum*, *P. juniperinum* und *Brachythecium albicans*, an Pilzen *Helvella sulcata*, *Psilocybe montana*, *Galerina pumila* und *Thelephora terrestris*, als Symbionten der Jungföhren *Hebeloma crustuliniforme*, *Inocybe lacera* und *Ramaria gracilis*.

An Stellen, die viel betreten werden, verarmt die bodenbesiedelnde Kryptogamengesellschaft des flechtenreichen Föhrenwaldes zu einer monotonen Weißmoosgesellschaft. Fallweise herrscht auch *Cornicularia aculeata* an solchen und ähnlichen Stellen vor. Die Krautschicht wird dann unterdrückt, die Naturverjüngung des Baumbestandes unterbleibt. Die Pilzflora kann auch in diesen degradierten Beständen sehr reichlich sein. Auch in Fichtenwäldern kann unter ähnlichen Bedingungen diese Vegetationsentwicklung eintreten (Südwestufer des Mitterteichs).

Moosreiche Föhrenheidewälder weisen oft eine sehr starke Naturverjüngung des Baumbestandes auf, wie es das unterschiedliche Alter der Bäume zeigt. Die Krautschicht ist gut ausgebildet, besteht jedoch vorwiegend aus Zwergsträuchern (*Calluna*, *Vaccinium myrtillus*, *V. vitis-idaea*), daneben kommen *Avenella flexuosa* und *Melampyrum pratense* vor. An lichten Stellen, z.B. an Waldrändern, gesellen sich dazu *Cytisus scopula*

rius und *Genista tinctoria*. Die Mooschicht besteht im wesentlichen aus 6 Arten: *Pleurozium schreberi*, *Dicranum rugosum*, *D. scoparium*, *Polytrichum juniperinum*, *Ptilidium ciliare* und *Barbilophozia barbata*. Diesen gegenüber treten *Dicranum spurium*, *Pohlia nutans*, *Hylocomium splendens*, *Leucobryum glaucum* und *Bazzania trilobata* weit zurück. Flechten (*Cladonia rangiferina*, *C. arbuscula*, *C. furcata*, *C. gracilis*, *C. degenerans*, *C. pleurota*, *Cetraria islandica*) sind zumeist vorhanden, aber nicht dominierend. An feuchten Stellen treten *Sphagnum nemoreum* und *S. girgensohnii* auf. Die Pilzflora ist artenreich. Zu vielen (aber durchaus nicht allen) Arten des flechtenreichen Föhrenheidewaldes kommen *Russula paludosa*, *R. decolorans*, *R. emetica*, *R. fragilis*, *R. sardonica*, *Lactarius decipiens*, *L. musteus*, *L. mammosus*, *Suillus bovinus*, *S. variegatus*, *Amanita fulva*, *Dermocybe cinnamomea*, *D. semisanguinea*, *D. cinnamomeolutea*, *Cortinarius (Myxaciium) mucosus*, *C.(M.) collinitus*, *Rozites caperata*, *Cantharellula umbonata* u.a., als seltene Pilze auch *Auriscalpium vulgare* und *Boletus pinicola*. Ein Vorherrschen der Heidebeere beeinträchtigt zwar die Flechten-, kaum aber die Moosvegetation und schon gar nicht die Pilzflora. Wo die Besenheide dichte Bestände bildet, verschwindet zwar keine der Moosarten; sie bilden aber zwischen den *Calluna*-Sträuchern recht dürftige Stämmchen aus. Flechten wachsen dann nur in den Lücken des Heidekrautbestandes. Die Pilzflora unterscheidet sich nicht wesentlich von derjenigen anderer Föhrenwaldtypen, ist aber individuenärmer. - Vgl. Abb.21.

An und auf den Fahr- bzw. Gehwegen durch die Föhrenheidewälder wachsen die Flechten *Pycnothelia papillaria*, *Baeomyces roseus* und *B. rufus*, weiters die Pilze *Inocybe lacera*, *I. cookei*, *Coltricia perennis*, *Peziza badia*, *Clavaria argillacea*, *Psilocybe montana* und *P. muscorum*. Die Ränder solcher Wege sind zwar floristisch nicht interessant, aber artenreich. Hier vermischen und verzahnen sich die einzelnen Gesellschaften der Föhrenwälder miteinander; dazu kommen Ruderal- und Wiesenpflanzen. Das Moos *Brachythecium albicans* tritt nur wenig im Inneren der Föhrenwälder auf, sehr oft aber an den Rändern der Waldwege. Ähnliches gilt für die Flechte *Biatora uliginosa*, bis zu einem gewissen Grad auch für die Pilze *Suillus bovinus* und *S. luteus*.

Kahlstellen ohne Zwergsträucher und Kräuter werden von *Dicranum spurium*, *Leucobryum glaucum*, *Cornicularia aculeata* und *Cladonia uncialis* bewachsen. Auch *Pohlia nutans* und *Campylopus flexuosus* zeigen, wo sie Waldbodenbesiedler sind, eine Vorliebe für Stellen, die oft betreten werden oder sonst eine stark gestörte Vegetation aufweisen (Abb.13).

Die Sandgruben sind in den letzten Jahren auf ein Vielfaches vergrößert worden. Das geschieht größtenteils auf Kosten der Föhrenheidewälder. In wenigen Jahrzehnten werden diese in ihrem derzeitigen Zustand verschwunden sein.

Auf den Grasheiden nahe der Staatsgrenze wurde der Sand vor Jahren oberflächlich abgegraben. Auf diesen teilweise recht hügeligen und buckeligen Flächen hat sich inzwischen durch Samenanflug ein sehr lückenhafter Jungföhrenbestand entwickelt. Stellenweise sind auch einzelne Birken und Salweiden aufgewachsen. Die Rasenflora ist die einer sehr stark bodensauren Sandheide. Stellenweise macht sie einen mehr "grasigen" Eindruck, dann wieder herrschen auf weiten Strecken die Heidemoose und Flechten. Im Frühjahrsaspekt fallen Massenbestände von *Erophila verna* auf. *Thymus pulegioides*, *Jasione montana*, *Nardus stricta*, *Festuca ovina* agg., *Teesdalea nudicaulis*, *Dianthus deltoides*, *Trifolium arvense*, *T. campestre*, *Hieracium pilosella* u.a. bilden die Krautschicht; die Moose *Polytrichum piliferum*, *P. juniperinum*, *Pogonatum urnigerum*, *P. nanum*,

Ceratodon purpureus, *Brachythecium albicans* sowie die Flechten *Peltigera rufescens*, *P. spuria*, *P. erumpens*, *Stereocaulon tomentosum*, *Cladonia cariosa*, *C. cornutoradiata*, *C. verticillata*, *C. rangiformis*, *C. lepidota*, *C. degenerans*, *C. fimbriata* und *C. gracilis* die Bodenschicht. Auch Arten, die normalerweise epiphytisch leben, treten immer wieder in dieser Bodenflechtengesellschaft auf, z.B. *Parmelia physodes*. Die Pilze sind zum Teil Föhrenbegleiter (*Hygrophorus hypothejus*, *Suillus luteus*, *Chroogomphus rutilus*, *Inocybe lacera*), z.T. bryophile Arten (*Rickenella fibula*, *Psilocybe montana*, *Galerina pumila*). Die Mycelien der drei letztgenannten Arten umspinnen dicht die unteren Teile der Moosstämmchen, besonders die von *Polytrichum piliferum*. Vgl. Abb.11.

Die Erlenbruchwälder (Abb.2)

Es sind Sumpf- und Moorwälder mit *Alnus glutinosa*, *Betula pubescens*, *B. pendula* und *Salix cinerea* in der Gehölzschicht. Die Moorbirke wird in manchen dieser Biotope gänzlich durch die Hängebirke ersetzt. Bruchwälder treten ab und zu in nassen Mulden der Wälder, zumeist aber an den flach auslaufenden Ufern der Teiche auf. Dann sind sie als Verlandungsbestände des Seichtwassers aufzufassen. Etwas größere Bestände dieser

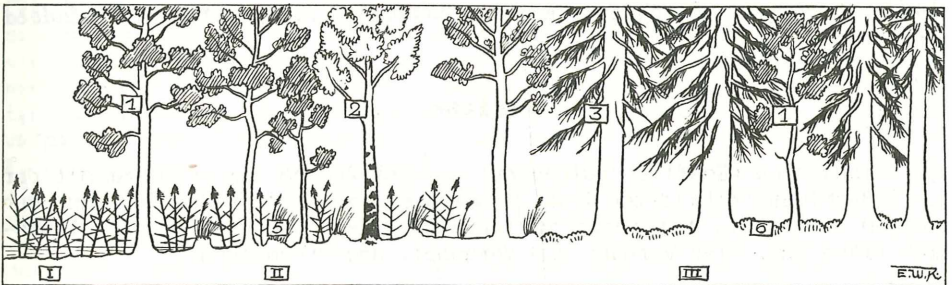


Abb.2: Vegetationsbild: Erlenbruchwald mit Übergang zu einem anmoorigen Fichtenwald. I = Ufervegetation (Phragmitetum); II = Bruchwald; III = anmooriger Fichtenwald. 1 = *Alnus glutinosa*, 2 = *Betula pubescens*, 3 = *Picea abies*, 4 = *Phragmites australis*, 5 = *Calamagrostis canescens*, 6 = *Sphagnum palustre*

Art befinden sich am Asangteich, Hoferteckteich und Fraunteich; solche kleineren Umfangs sind in den Teichgebieten weit verbreitet. Der Bruchwald am Nordostufer des Fraunteichs macht durch die vielen abgestorbenen und zum Teil auch gestürzten Stämme einen recht urwüchsigen Eindruck. Beinahe entsteht das Bild eines kleinen Urwaldes.

Pflanzensoziologisch gehören die stärker sauren, an *Sphagnum* reichen Bruchwälder dem Typ des Torfmoos-Erlenbruchs (*Alnetum glutinosae sphagnetosum*) an. Die Schwarzerle kann teilweise oder ganz durch die Moorbirke ersetzt sein. Vereinzelt treten auch *Pinus sylvestris* und *Picea* auf. Die minder sauren Erlen-Birken-Sumpfwälder gehören zum Typ des Astmoos-Erlenbruchs. Die Strauchschicht besteht im wesentlichen aus *Salix cinerea*, *Frangula alnus* und *Sorbus aucuparia*. In der Krautschicht trifft man *Lysimachia vulgaris*, *L. thyrsoiflora*, *Myosotis palustris*, *Cardamine amara*, *Caltha palustris*, *Peucedanum palustre*, *Solanum dulcamara*, *Viola palustris*, *Scutellaria galericulata*, *Lycopus europaeus*, *Calamagrostis canescens* und *Phragmites australis* an. An Moosen findet man *Calliergon*

cordifolium, *C. stramineum*, *Eurhynchium striatum*, *Acrocladium cuspidatum*, *Plagiothecium ruthei*, *Mnium longirostre*, *M. punctatum*, *Thuidium tamariscinum*, *Climacium dendroides* und *Lophocolea cuspidata*, bei zunehmender Vernässung und Versauerung auch *Sphagnum teres*, *S. rufescens*, *S. squarrosum*, *S. palustre*, *S. fallax* var. *flexuosum* und *S. fimbriatum*. Die Stammsokkel der Bäume werden von hohen Bülden der Moose *Dicranodontium denudatum* und *Mnium hornum* umgeben. An Moderholz wachsen *Calypogeia neesiana*, *Tetraphis pellucida*, *Lepidozia reptans*, *Riccardia palmata*, *Plagiothecium denticulatum* und *P. silvaticum*. Bodenbesiedelnde Flechten fehlen vollständig. Die Pilzflora richtet sich weitgehend nach der Art der Gehölze. Bei *Alnus* wachsen *Naucoria escharoides*, *N. scolecina*, *N. striatula*, *N. alnetorum*, *Lactarius omphaliformis*, *L. lilacinus*, *Cortinarius alnetorum*, *C. bibulus* und andere mehr. Bei *Betula pubescens* tritt regelmäßig eine Pilzgesellschaft mit *Cortinarius armillatus*, *C. pholidus* und *Lactarius vietus* auf (Abb.12). *Hypholoma elongatipes*, *Laccaria laccata* und *Hygrocybe cantharellus* leben bryophil. An abgestorbenen Stämmen der Birken fruchtet *Piptoporus betulinus*, an solchen von Erlen *Inonotus radiatus*, an denen von *Salix cinerea* die Rötende Tramete (*Trametes confragosa*). An morschen Erlenstümpfen wachsen *Pholiota alnicola* und *Mycena galericulata*, an einer Stelle auch die seltenere *Pholiota amara*. Wo *Picea* und *Pinus sylvestris* in Erlenbruchwälder eintreten, kommen zu den Bodenpilzen *Cortinarius sericeofulvus*, *C. triformis*, *C. paragaudis*, *Lactarius thejogalus*, *Russula sardonica*, *R. caerulea*, *R. paludosa* und andere.

Teiche

Die Teiche sind künstlich aufgestaut worden. An dem vom Staudamm mit der Ausflußschleuse gebildeten Ende haben sie ihre tiefste Stelle. Nach den anderen Ufern hin, besonders zum gegenüberliegenden, laufen sie allmählich flach aus. Hier vernäßt und versumpft das Ufergelände.

Der Teichgrund ist relativ wenig bewachsen. Die Ursache ist darin zu suchen, daß das Wasser alle 1 bis 2 Jahr abgelassen wird. Anschließend wird er zuweilen gereinigt, d.h. der Makrophytenbewuchs wird entfernt, der Schlamm gleichmäßig verteilt. Dadurch kommen Gesellschaften submerser Pflanzen nicht über die Initialphase hinaus. Auf dem Teichgrund wachsen *Ranunculus aquatilis* agg., *Polygonum amphibium*, *Elatine hexandra*, *E. triandra*, *Drepanocladus aduncus* f. *pseudofluitans*, *Fontinalis hypnoides* u.a., an sehr seichten Stellen mit schlammigem Grund auch *Cal-*

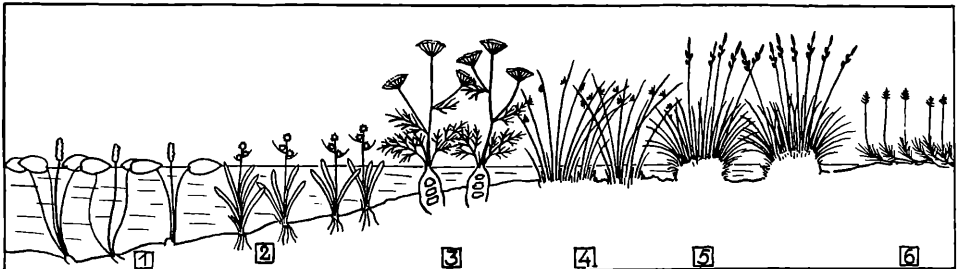


Abb.3: Vegetationsprofil: Holzteich, Ufervegetation, stark schematisch.
 1 = *Potamogeton natans*; 2 = *Sparganium minimum*; 3 = *Cicutu virosa*; 4
Juncus effusus; 5 = *Carex elata*, 6 = *Agrostis canina*

litriche hamulata, *Eleocharis acicularis* und *Sparganium minimum*. Auffallend ist, daß die Gattung *Potamogeton* nicht häufig und nur mit wenigen Arten vertreten ist.

Die Teichufer werden von Röhrichten, Cariceten, Magnocariceten und Moorformationen umsäumt. Geht man vom Saum der offenen Wasserfläche landeinwärts, so folgen mehrere Pflanzengesellschaften aufeinander. Von Teich zu Teich sind Unterschiede festzustellen. Trotz einiger Verschiedenheit beobachtet man immer wieder die Aufeinanderfolge bestimmter Pflanzengesellschaften.

Am tiefsten ins Wasser gehen *Schoenoplectus lacustris* (Neunteich, Fraunteich) und *Typha angustifolia*. In einigen dieser Teiche bilden sie Bestände, die dem Ufer weit vorgelagert sind. Am Ufer selbst bilden *Phragmites*, *Typha latifolia*, *Glyceria maxima*, *Carex elata* und *C. vesicaria* dichte Röhrichte bzw. Großseggenbestände. Sie sind bis zu 20 oder 30 m breit. Vielen von ihnen gehört *Calamagrostis canescens* an, die jedoch auch Bestände bildet, in denen sie weitaus vorherrscht. Bei oberflächlicher Betrachtung wirken sie wie artreine Calamagrostideteten. Sie säumen die Ufer oft auf weite Strecken hin. In diese Ufergesellschaften sind einzelne, zumeist sehr schlechtwüchsige Schwarzerlen eingestreut. Keinesfalls kann man solche Bestände bereits den Bruchwäldern zuordnen.

Carex elata bildet bis zu 1 m hohe Horste, die dann oft wie Inseln im seichten Wasser stehen. Da die alten Teile mit der Zeit absterben, sind viele von ihnen innen hohl. Auf großen Steifseggenhorsten siedeln sich auch andere Pflanzen an, z.B. *Phragmites*, weiters *Epilobium palustre*, *Lycopus europaeus*, *Scutellaria galericulata*, *Cardamine amara*, *Lysimachia vulgaris*, *Myosotis palustris*, *Lythrum salicaria*, *Galium palustre* u.a. Eine charakteristische Moosgesellschaft siedelt auf ihnen nicht. *Amblystegium kochii* und *Acrocladium cuspidatum* kommen in vielen Moosgesellschaften vor. *Marchantia polymorpha*, *Bryum argenteum* und *B. capillare* var. *flaccidum* trifft man sehr oft auf den Steifseggenhorsten am Rande der freien Wasserfläche an. Als nitrophile Arten finden sie hier günstige Daseinsbedingungen, weil das Teichwasser durch die künstliche Fischfütterung eutrophiert wird.

Die großen *Calamagrostis canescens*-Bestände sind für die Teichgebiete des nördlichen Waldviertels sehr bezeichnend. Die Horste dieses Grasses sind bedeutend kleiner und niedriger als die der Steifsegge, auch erheben sie sich nur wenig über das Wasser und sind darum stark durchnäßt. Zusammen mit dem Sumpf-Reitgras wachsen *Carex vesicaria*, *Juncus effusus*, *Galium palustre*, *Myosotis palustris*, *Lycopus europaeus*, *Scutellaria*

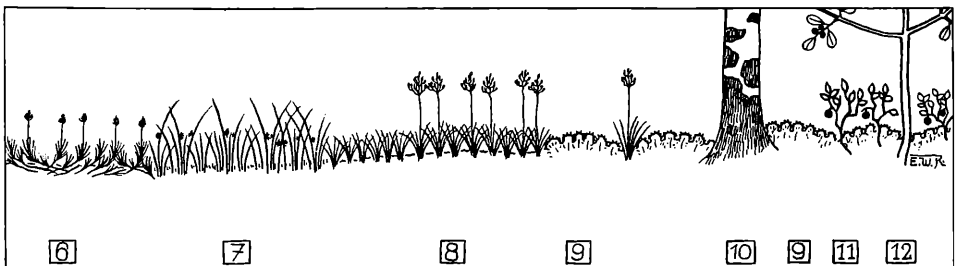


Abb.4: Vegetationsprofil: Holzteich, Ufervegetation mit Übergang in einen stark bodensaurigen Moorwald, schematisch. 6 *Agrostis canina*, 7 *Juncus filiformis*, 8 = *Avenella flexuosa*, 9 = *Sphagnum nemoreum*, 10 = *Betula pendula*, 11 *Vaccinium myrtillus*, 12 *Frangula alnus*

galericulata, *Epilobium palustre* u.a., stellenweise auch *Cicuta virosa*. Die Halme der Gräser werden am Grunde von *Drepanocladus aduncus*, *Calliergon stramineum* und *Amblystegium kochii* umspinnen. An den Rändern dieser Grasbulte wachsen *Calliergon cordifolium*, *Plagiothecium ruthei* und *Aulacomnium palustre* var. *polycephalum* (Abb.18).

Auch die *Glyceria maxima*-Bestände gehen bis an den Teichrand und sogar einige Meter ins seichte Wasser. Sie sind sehr dicht, ihre Begleitflora ist äußerst dürftig. Der Boden zwischen den Halmen ist mit den Vorjahrsblättern bedeckt. Horste und Bülden werden nicht gebildet. Das Rhizom ist gekammert hohl, ähnlich wie die Grundachse der ebenfalls Ufersümpfe bewohnenden *Cicuta virosa*.

An ähnlichen Stellen wächst *Typha latifolia*. Geschlossene Bestände des Breitblättrigen Rohrkolbens haben nur wenige Begleitpflanzen. In Lücken mit schlammigem Grund wächst *Eleocharis acicularis*. Während diese in ihrer submersen Form steril bleibt, blüht sie reichlich an Stellen, wo sie außerhalb des Wassers steht.

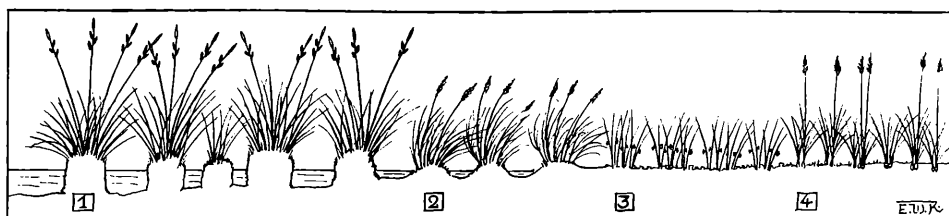


Abb.5: Vegetationsprofil: Ufervegetation am Teich "Antwies", schematisch. 1 = *Carex elata*, 2 = *Calamagrostis canescens*, 3 *Juncus filiformis*, 4 = *Molinia caerulea*

Phragmites bildet an den Ufern vieler Teiche ausgedehnte Röhrichte. Aus einiger Entfernung könnte man oft glauben, reine Schilfbestände vor sich zu haben. Wenn man sie durchsucht, findet man zahlreiche Begleitpflanzen, vor allem *Calamagrostis canescens*, weiters *Poa palustris*, *Carex elata*, *Deschampsia cespitosa*, *Lysimachia thyrsiflora*, *L. vulgaris*, *Scutellaria galericulata* u.a.

An die Röhrichte schließen sich landeinwärts flach- und zwischenmoorähnliche Formationen. Zunächst tritt *Agrostis canina* auf und kommt zur Vorherrschaft. Dann folgen *Carex cespitosa* und *Juncus filiformis*. Hier handelt es sich bereits um eine Zwischenmoorgesellschaft. Die Flora dieser Vegetationskomplexe enthält neben den bereits genannten Pflanzen auch *Lysimachia thyrsiflora*, *Epilobium palustre*, *Carex vesicaria*, *C. rostrata*, *Juncus effusus*, *J. conglomeratus*, *Peucedanum palustre*, *Potentilla palustris*, *Polygonum amphibium* var. *terrestre* und viele weitere Arten. Nicht selten sind auf relativ kleinem Raum Gesellschaften von Pflanzen mit verschiedenen pH-Wert- und Nährstoffansprüchen ineinander verzahnt.

Im Erscheinungsbild weniger auffällig ist die Aufeinanderfolge der Moosarten. Auf die Moosgesellschaft der Röhrichte und Großseggenbestände mit *Acrocladium cuspidatum*, *Calliergon cordifolium*, *C. stramineum*, *Drepanocladus aduncus*, *Amblystegium kochii*, *Plagiothecium ruthei* etc. ist bereits oben hingewiesen worden. In den landeinwärts gelegenen Teilen dieser Verlandungsbestände treten auch einige Sphagna auf (*Sphagnum teres*,

S. auriculatum, *S. squarrosum*, *S. subsecundum*). Die eigentlichen Flach- und Zwischenmoorkomplexe der Ufermoore sind nicht nur reich an Phanerogamen, sondern auch an Moosen: Zu *Climacium dendroides*, *Aulacomnium palustre* var. *polycephalum*, *Acrocladium cuspidatum* und vielen anderen kommen *Sphagna* (*Sphagnum teres*, *S. girgensohnii*, *S. palustre*, *S. fallax*, *S. fallax* var. *flexuosum*, *S. fimbriatum*, *S. warnstorffianum* u.a.).

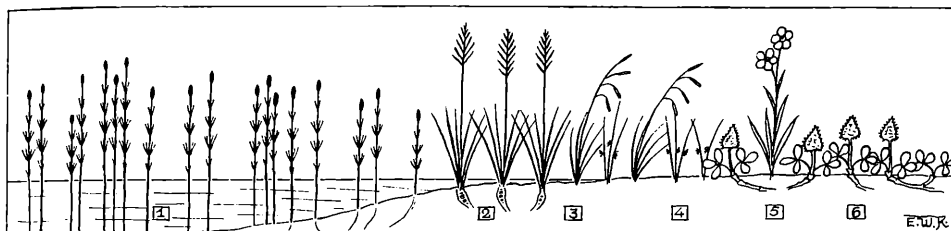


Abb.6: Vegetationsprofil: Ufervegetation am Grafenteich bei Ullrichs, schematisch. 1 *Equisetum palustre*, 2 *Glyceria maxima*, 3 = *Carex gracilis*, 4 *Juncus filiformis*, 5 *Ranunculus lingua*, 6 = *Menyanthes trifoliata*

Am Ostufer des Edlauteichs folgen vom Teichrand landeinwärts *Typha latifolia*, *Glyceria maxima*, *Calamagrostis canescens*, *Agrostis canina* und *Carex cespitosa*. An seinem Südostufer sind es *Typha latifolia*, *Glyceria maxima*, *Calamagrostis canescens* und *Filipendula ulmaria*; am Südufer des Grafenteichs bei Ullrichs *Equisetum palustre*, *Glyceria maxima*, *Carex gracilis*, *Juncus filiformis* und eine artenreiche Flachmoorgesellschaft, in der keine der sehr zahlreichen Arten hervortritt. Am Sagteich (Pürbacher Teich) wächst am Rande der offenen Wasserfläche *Carex elata*; dann folgen *Phragmites* und *Calamagrostis canescens*. Am Brandteich wächst am Nordwestufer *Calamagrostis canescens*; ihr folgt ein ausgedehnter *Juncus filiformis*-Bestand mit vielen Moosen. An einer anderen Stelle dieses Teichufers sind es *Scirpus radicans* und *Carex vesicaria*. Am Westufer des Karfreitagteichs steht am Rand der offenen Wasserfläche ein Bestand von *Typha latifolia*; an diesen schließt sich *Carex vesicaria* und weiter ein Bruchwald mit Moorbirken und artenreicher Moosvegetation an. Dies sind nur einige Beispiele von regionaler Aufeinanderfolge der Pflanzengesellschaften an Teichufern. (Vgl. Abb.3-7.)

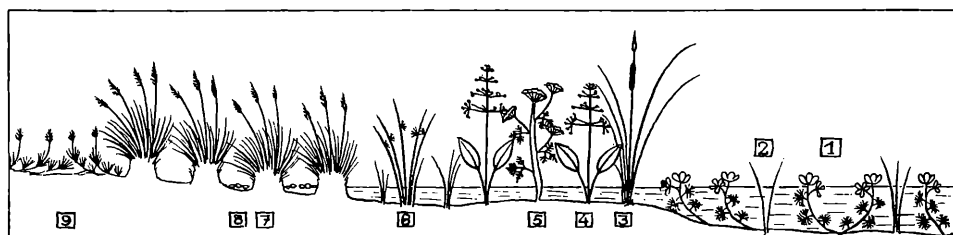


Abb.7: Vegetationsprofil: Ufervegetation am Neunteich, schematisch. 1 *Ranunculus aquatilis* agg., 2 *Glyceria plicata* (steril), 3 = *Typha angustifolia*, 4 = *Alisma plantago-aquatica*, 5 = *Oenanthe aquatica*, 6 = *Juncus effusus*, 7 = *Calamagrostis canescens*, 8 *Lemna minor*, 9 = *Agrostis canina*

Die Zwischenmoore gehen es landeinwärts in Birken- bzw. Erlenbruchwälder, Heidemoore, Heidewälder, baumarme Molinieten oder Feuchtwiesen über.

Auf dem Seichtwasser zwischen den Bülden von *Carex elata* bzw. *Calamagrostis canescens* tritt eine Schwimmpflanzengesellschaft des Lemnion-Verbandes auf. Sie wird von Lemnaceen (*Lemna minor*, *L. gibba*, *Spirodela polyrhiza*) und Ricciaceen (*Riccia fluitans*, *Ricciocarpus natans*) gebildet. Oft ist dieses Lemnetum minoris recht artenarm ausgebildet; dann ist nur *Lemna minor* zu finden. *Riccia fluitans* steht in der Häufigkeit an zweiter Stelle. An manchen Stellen deckt sie zu 60 bis 80%. Sie meidet Ufer, an die bei windigem Wetter höhere Wellen anschlagen. Das ist an den Ost- und Westufern der größeren Teiche der Fall (Edlauteich, Spielberger Teich, "Alte Höll", Sagteich). Der Anschlag kleiner Wellen ist jedoch für die Gesellschaftsentwicklung eher günstig, da die Pflanzen zusammengespült werden. Zumindest tritt dann die Gesellschaft mehr und konzentrierter in Erscheinung. Bei Trockenheit liegen die Pflanzen dem Schlamm- und Schlickboden auf. Das ist in niederschlagsarmen Zeiten der Fall, aber auch im Spätherbst nach dem Ablassen des Teichwassers. Solche Zeitspannen werden im allgemeinen gut überstanden. In den Buchten des Hoferteckenteichs bedecken dann die Wasserlinsen in 2 bis 4 cm dicken Schichten den Boden. (Abb.15.)

Ganz allgemein kann man feststellen, daß es in der Richtung vom Teichrand landeinwärts zu einem Ansteigen der Azidität kommt. Der pH-Wert liegt oft im offenen Wasser zwischen 6,0 und 6,5; in den *Calamagrostis canescens*-Beständen mit *Sphagnum subsecundum* bei 5,7 bis 5,9, in den eigentlichen Zwischenmoorkomplexen mit *Juncus filiformis* bei 4,9 bis 5,3; wo sich bereits *Sphagnum rubellum*, *S. nemoreum* und *S. magellanicum* einstellen, bei 4,5 bis 4,8. An sehr nassen Stellen, wo *S. fallax* s. str. (= *S. apiculatum* Lindb.) tiefe Bestände bildet, wurden Werte von pH 4,3 bis 4,7 gemessen; innerhalb der *S. fimbriatum*-Rasen 4,5; in sehr nassen Schlenken mit *S. cuspidatum* 4,0 bis 4,8.

Die Pflanzengesellschaft der Schlick- und Schlammböden war während der 8 Beobachtungsjahre nur je einmal am Hoferteckenteich (1978) und am Pilzteich (1972) ausgebildet, in beiden Fällen nicht sehr charakteristisch. Besonders am Hoferteckenteich waren die Ruderalpflanzen und Ackerunkräuter vorherrschend; dazu an Schlickbodenpflanzen *Eleocharis ovata*, *E. acicularis*, *Peplis portula*, *Bidens radiatus*, *Gnaphalium uliginosum*, *Oenanthe aquatica*, *Carex bohemica* und *Lindernia procumbens*. Am Pilzteich war damals die Moosgesellschaft mit *Physcomitrium sphaericum*, *Physcomitrella patens* und *Pseudoeophemerum nitidum* schön und auch großflächig ausgeprägt (Abb.17).

Äcker

Der Ackerbau umfaßt hier den Anbau von Kartoffeln, Runkelrüben, Klee, Mais, Roggen, Weizen, Gerste und Hafer. In den nördlichen Gebietsteilen mit Quarzsanden und anstehendem Granit sind auch die Ackerböden stark sandig. Sie haben einen sehr niedrigen pH-Wert. In den südlichen Teilen, über vordem anmoorigen Böden, weisen sie einen wesentlich höheren Humusanteil auf.

Die Segetalflora ist artenreich. Mehr als 70 Ackerunkräuter sind häufig. Dazu kommen einige seltenere oder seltene Arten. Der weitaus größte Teil von ihnen kommt auch in Ruderalgesellschaften vor. In Getreidefeldern wachsen vor allem die *Vicia*- (*V. cracca*, *V. villosa*, *V. hirsuta*, *V. an-*

gustifolia) und *Trifolium*-Arten (*T. arvense*, *T. campestre*), weiters *Scleranthus annuus*, *Arnoseris minima* und *Teesdalea nudicaulis*; in Hackfruchtfeldern die *Polygonum*- (*P. lapathifolium*, *P. persicaria*, *P. minus*, *P. hydropiper*), *Chenopodium*-Arten (*Ch. album*, *Ch. polyspermum*), *Galinsoga parviflora* und *G. ciliata*. Die beiden *Setaria*-Arten (*S. viridis*, *S. glauca*) und *Digitaria ischaemum* gehören besonders (aber nicht ausschließlich) den Maisfeldern an. *Mentha arvensis*, *Gnaphalium uliginosum*, *Stachys palustris*, *Juncus bufonius* und *Ranunculus repens* sind Unkräuter nasser oder feuchter Äcker. Bei *Spergula arvensis*, *Erodium cicutarium* und *Galeopsis tetrahit* ist in der Häufigkeit des Auftretens kein Unterschied zwischen Halm- und Hackfruchtfeldern festzustellen. Auffallend ist, daß *Legousia speculum-veneris*, *Brassica rapa* subsp. *campestris*, *Sherardia arvensis* und *Galeopsis speciosa* vollständig fehlen, daß weiters *Papaver rhoeas* als Ackerunkraut äußerst selten ist und auch *Centaurea cyanus* bedeutend häufiger auf Ruderalstellen als in Äckern wächst *Filago arvensis* ist zwar in den Gebietsteilen mit Quarzsanden und grusig verwitterndem Granit sehr häufig, wurde aber noch nicht in Äckern angetroffen.

Die Mooschicht wird gebildet von *Ceratodon purpureus*, *Bryum argenteum*, *B. erythrocarpum*, *Ephemerum serratum*, *Pottia truncata*, *Riccia glauca*, *R. sorocarpa*, *Fossombronia wondraczekii* und *Dicranella crispa*. *Ceratodon* ist das häufigste Ackermoos. Oft siedelt es mit dem Deckungswert 5 (zu 60 bis 80 %). Vgl. Abb. 14.

An Unkräutern wurden hier beobachtet: *Achillea millefolium*, *Agropyron caninum*, *A. repens*, *Arnoseris minima*, *Anagallis arvensis*, *Anthemis arvensis*, *Apera spica-venti*, *Aphanes arvensis*, *A. microcarpa*, *Bidens tripartita*, *Capsella bursa-pastoris*, *Centaurea cyanus*, *Cerastium holosteoides*, *Cirsium arvense*, *Chenopodium album*, *Ch. polyspermum*, *Conyza canadensis*, *Digitaria ischaemum*, *Equisetum arvense*, *Erodium cicutarium*, *Erophila verna*, *Euphorbia helioscopia*, *E. peplus*, *Fallopia convolvulus*, *Galeopsis bifida*, *G. tetrahit*, *G. ladanum*, *Galinsoga ciliata*, *G. parviflora*, *Gallium aparine*, *Geranium pusillum*, *Gnaphalium uliginosum*, *Gypsophila muralis*, *Holcus lanatus*, *Juncus bufonius*, *Lamium purpureum*, *Lapsana communis*, *Leonurus cardiaca*, *Matricaria discoidea*, *Medicago lupulina*, *Mentha arvensis*, *Myosotis arvensis*, *Odontites rubra* agg., *Poa annua*, *Polygonum aviculare*, *P. hydropiper*, *P. lapathifolium*, *P. minus*, *P. persicaria*, *Ranunculus repens*, *Raphanus raphanistrum*, *Rumex acetosella*, *Sagina procumbens*, *Scleranthus annuus*, *Setaria glauca*, *S. viridis*, *Sonchus arvensis*, *S. asper*, *S. oleraceus*, *Spergula arvensis*, *Spergularia rubra*, *Stachys palustris*, *Stellaria media*, *Teesdalea nudicaulis*, *Thlaspi arvense*, *Trifolium arvense*, *T. campestre*, *Tripleurospermum inodorum*, *Tussilago farfara*, *Veronica verna*, *V. hederifolia*, *V. persica*, *Vicia angustifolia*, *V. cracca*, *V. hirsuta*, *V. tetrasperma*, *V. villosa* und *Viola arvensis*.

Sandgruben

In einigen der Sandgruben bei Breitensee und Neu-Nagelberg ist der Betrieb seit Jahren stillgelegt. Sie befinden sich im Zustand der Vergrünung. Die Pflanzengesellschaften, die sich in ihnen angesiedelt hat, enthält Arten der einheimischen Segetal- und Ruderalflora sowie Pflanzen dürerer saurer Heidewiesen und Schlagflächen. Wo sich auf dem Boden der Sandgruben Wasser sammelt, kommen noch Arten nasser Raine dazu (*Epilobium*).

Die häufigsten Pflanzen der Sandgruben sind: *Filago arvensis*, *Dianthus deltoides*, *Jasione montana*, *Campanula rotundifolia*, *Erodium cicutarium*, *Gnaphalium sylvaticum*, *Trifolium campestre*, *Senecio viscosus*, *Polygonum minus*, *Galeopsis ladanum*, *Euphrasia stricta*, *Hypericum perforatum*, *Hieracium pilosella*, *Centaurea stoebe*, *Tussilago farfara*, *Juncus tenuis*, *Tanacetum vulgare*, *Erophila verna*, *Erigeron acris*, *Conyza canadensis*, *Solidago virgaurea*, *Oenothera biennis*, *Gypsophila muralis*, *Thymus pulegioides*, *Verbascum thapsus*, *V. densiflorum*, *Scleranthus perennis*, *Medicago lupulina*, *Linaria vulgaris*, *Arabis glabra*, *Rumex acetosella*, *Knautia arvensis*, *Spergula arvensis*, *Fallopia convolvulus*, *Veronica verna*, *Teesdalea nudicaulis*, *Epilobium angustifolium*, *Festuca ovina* agg., *Veronica officinalis*, *Viola arvensis*, *Hypochoeris radicata*, *Cirsium arvense*, *Arabidopsis thaliana*, *Galeopsis tetrahit*, *Calamagrostis epigeios*, *Tripleurospermum inodorum*, *Cirsium vulgare*, *Lapsana communis*, *Fragaria vesca*, *Galeopsis bifida*, *Cerastium arvense*, *Plantago lanceolata*, *Artemisia vulgaris* und viele andere.

Fast ausschließlich auf den ebenen Bodenflächen der Sandgruben wachsen *Sagina procumbens*, *Herniaria glabra* und *Spergularia rubra*, aber auch *Filago minima*, *Trifolium aureum* und *T. campestre*. Für ihr Auftreten ist dabei weniger der Böschungswinkel und die daraus resultierende Stabilität der Unterlage, sondern der höhere Wasserbedarf maßgebend. An den Böschungen siedeln einerseits Pflanzen, die sehr trockene Standorte vorziehen, andererseits großwüchsige Arten, die auf der labilen Unterlage besser bestehen können (z.B. *Verbascum*, *Artemisia vulgaris* u.a.). An nassen Stellen, z.B. an und in Wasserlacken, wachsen *Epilobium tetragynum*, *Juncus bufonius*, *J. effusus* und *Gnaphalium uliginosum*.

An Gehölzen keimen auf den Sandflächen *Pinus sylvestris*, *Betula pendula*, *Populus tremula*, *Salix caprea*, *S. purpurea* und *S. cinerea*.

Die Moosflora ist auffallend artenarm. Auf trockenem Sand bildet *Polytrichum piliferum* ausgedehnte Bestände, die in voller Sonne auch sehr reichlich fruchten. Auch *Polytrichum juniperinum* und *Pogonatum urnigerum* wachsen an solchen Stellen. *Ceratodon purpureus* ist als ruderale bzw. subruderale Art auch in den Sandgruben überaus häufig. *Bryum argenteum* siedelt mehr auf den tiefer liegenden, ebenen Flächen, z.B. auf dem Boden der Sandgruben, *Atrichum undulatum* und *Brachythecium salebrosum* unter heranwachsendem Gebüsch.

Flechten spielen als Pflanzen mit sehr langsamem Wachstum in den ersten Besiedlungsstadien der Sandgruben zunächst eine untergeordnete Rolle. Um diese Zeit sind nur Primärthalli vorhanden, eventuell mit Ansätzen zur Bildung von Podetien. Das Erkennen der Arten ist dann schwierig. Sicher bestimmbar waren *Cladonia cornutoradiata*, *C. coniocraea*, *Peltigera spuria* und *P. erumpens*, die letztgenannte besonders an schattigen Böschungen.

Die ungestörte Weiterentwicklung dieser Vegetation führt zu einem Föhrenheidewald. Entsprechende Folgestadien nach der Sandgewinnung (die Sandheiden an der Staatsgrenze bei Breitensee) sind schon im Anschluß an den Föhrenheidewald behandelt.

Moore

In feuchten Senken haben sich an einigen Stellen stärker saure Moore gebildet.

Ein Waldmoor, das in bezug auf seinen pH-Wert einem Hochmoor sehr nahe-

kommt, befindet sich zwischen dem Ullrichsteich und der Straße von Hoheneich nach Pürbach. Es weist einen sehr schütterten Gehölzbestand von *Picea*, *Pinus sylvestris*, *Betula pubescens* und *Salix aurita* auf. *Eriophorum vaginatum*, *E. angustifolium*, *Carex canescens*, *C. acutiformis* und *C. elata* (diese in einer Wuchsform, die keine Horste bildet) stehen in den Moosrasen von *Sphagnum magellanicum*, *S. fallax*, *S. rubellum*, *S. cuspidatum*, *Polytrichum commune*, *P. strictum* und *P. gracile*. In seiner Vegetation macht es einen stark gestörten Eindruck. Darauf weisen auch *Polytrichum gracile* und *Carex canescens* hin.

In flachen Mulden westlich von Neu-Niederschrems befinden sich einige Moorkomplexe. In ihrem derzeitigen Zustand machen sie ebenfalls bereits den Eindruck von Waldmooren. Das nördlichste von ihnen, "Bei der Jagerin", etwa zwischen den Brauhäuseln und Ludwigsthal gelegen, ist noch nach dem Zweiten Weltkrieg als Streuwiese gemäht worden. Aus einem Molietum hat sich, seitdem die Mahd unterbleibt, ein stark saures Moor entwickelt. Das Pfeifengras ist von Moosrasen weitgehend zurückgedrängt worden. Zum Teil handelt es sich um ein gutwüchsiges *Polytrichum*-Moor; hochbultigem *Polytrichum commune* sind kleine *Sphagnum*-Rasen eingestreut. Zum anderen Teil ist es ein *Sphagnum*-Moor. *Sphagnum magellanicum* und *S. nemoreum* stehen in sehr hohen Bülden, *S. palustre* und *S. fallax* var. *flexuosum* bilden mehr flache, weit ausgedehnte Rasen. *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *E. angustifolium* und *Vaccinium oxycoccus* gehören als weitere Moorpflanzen diesem Vegetationskomplex an. Gruppen verschiedener alter und daher auch verschieden hoher Jungföhren (*Pinus sylvestris*) zeigen die Entwicklungstendenz zu einem Waldmoor an. Ein Moorkomplex ähnlichen Charakters liegt weiter südlich, etwa zwischen den Brauhäuseln und der Ortschaft Grillenstein. Er ist sehr naß, ebenfalls gutwüchsig und daher auch hochbultig; er macht einen weitgehend unberührten Eindruck. Auch hier wachsen *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *E. angustifolium*, *Vaccinium oxycoccus* und *Carex rostrata*; in Schlenken auch *Potentilla palustris*.

Hochmoore haben bei Amaliendorf und bei Schrems bestanden. Vom Schremser Hochmoor ist nur mehr der nördlichste Teil erhalten, ein zwischenmoorähnlicher Randkomplex mit *Vaccinium oxycoccus*, *Potentilla palustris* u.a. Restbestände von *Drosera rotundifolia*, *Vaccinium uliginosum*, *Scapania paludicola* und *Drepanocladus fluitans* sind noch bestehen geblieben. Die gesamten zentralen Teile sind durch Torfstich vernichtet worden. Vom Hochmoor bei Amaliendorf sind außer kleineren, wenig charakteristischen Randbeständen nur Folgegesellschaften nach Torfstich vorhanden. *Drosera rotundifolia*, *Lysimachia thyrsoiflora*, *Eriophorum vaginatum*, *E. angustifolium* u.a. haben sich stellenweise erhalten.

Die zahlreichen Moorkomplexe der Teichufer sind als Verlandungsbestände aufzufassen. Sie sind bei den Teichufern behandelt.

Felsblöcke (Abb.8-10)

Es handelt sich durchwegs um Granitblöcke. Kleinere mit Ausmaßen von 1 bis 1,5 m werden als Steinblöcke, größere als Felsblöcke bezeichnet.

Die bankförmige Absonderung dieses Gesteins und seine Verwitterung bedingen ihre Gestalt: Brotlaib-, Polster-, Truhen-, Quaderform usw. Absonderliche Gestalten haben auch besondere Namen bekommen: Pilzstein, Wackelstein, des Teufels Bettstatt u.a. Die Begriffe Scheitel-, Stirn-, Seitenfläche und Überhang sind aus der Abb. 8 zu ersehen.

Die Art der Besiedlung wird durch die Lage und die Größe des Felsblocks sowie durch Exposition (z.B. N-Exposition) und Neigung (waagrecht, geneigt, steil, lotrecht, überhängend usw.) der Gesteinsfläche bestimmt. Wichtige Faktoren der Auslese innerhalb einer Besiedlergesellschaft sind weiters Licht und Feuchtigkeit. Je näher eine Gesteinsfläche dem Boden liegt, desto höher ist die Feuchtigkeit der umgebenden Luft und der Unterlage. In größerem Abstand vom Boden verstärkt sich auch die austrocknende Wirkung des Windes. Innerhalb des Waldes können auf der Scheitelfläche wiederum günstigere Feuchtigkeitsverhältnisse bestehen, weil sich hier ein Humusbelag bilden und auch halten kann und dieser viel Feuchtigkeit bindet.

Die Pflanzenvereine auf Fels- und Steinblöcken sind vor allem Kryptogamengesellschaften. Nach dem Lichtbedarf kann man photophile, subphotophile, subskiophile und skiophile Pflanzengesellschaften unterscheiden, nach dem Wasserbedarf xerophile, mesophile und hygrophile. An der S-, SE- und SW-Seite wachsen Xerophyten, an der N-, NW- und E-Seite auch Mesophyten. Unter sehr günstigen Feuchtigkeitsverhältnissen siedeln an der SE-, S- und SW-Seite Mesophyten, an der N- und E-Seite Hygrophyten. An der Basis der Felsblöcke wachsen oft Pflanzen mit recht hohem Feuchtigkeitsbedarf. Die Abb. 10 zeigt die Verteilung von Kryptogamengesellschaften verschiedener Feuchtigkeitsansprüche auf einem Felsblock in freier Lage.

Je intensiver die Sonnenbestrahlung ist, desto höher ist der Anteil der Flechten. An Stellen mit sehr hoher Lichtintensität behaupten sich nur

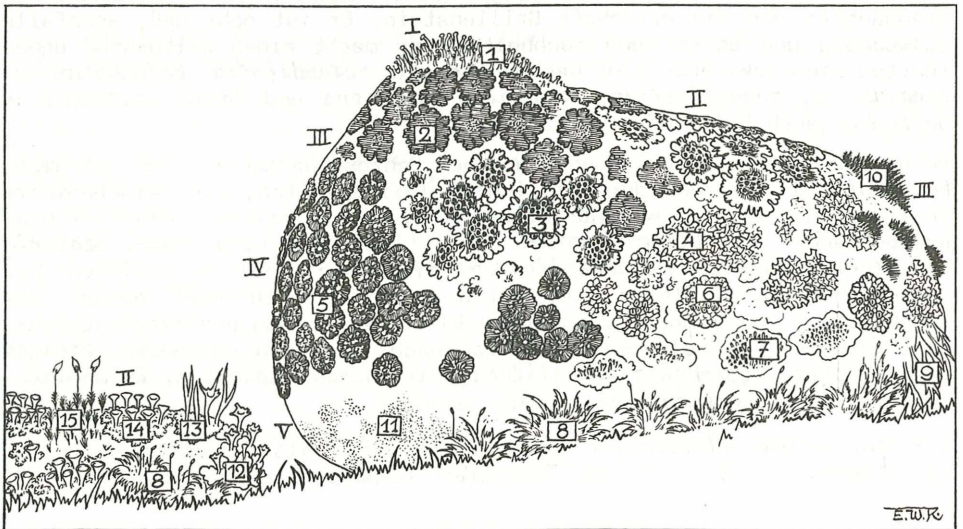


Abb.8: Vegetationsbild. Felsblock in freier, sonniger Lage, schematisch. Flechten und Moose im Verhältnis zum Felsblock stark vergrößert. I Kulmfläche, II = Scheitelfläche, III Stirnfläche, IV lotrechte Seitenfläche, V = Überhang. Arten: 1 = *Ramalina capitata*, 2 = *Parmelia glomellifera*, 3 = *P. conspersa*, 4 = *P. saxatilis*, 5 = *Umbilicaria pustulata*, 6 = *Diploschistes scruposus*, 7 = *Pertusaria pseudocorallina*, 8 = *Hypnum cupressiforme*, 9 = *Evernia prunastri*, 10 = *Grimmia decipiens*, 11 = *Leppraria aeruginosa*. Neben dem großen Felsblock ein niedriger Steinblock mit Flechten und Moosen. Arten: 12 = *Cladonia digitata*, 13 = *C. cornutoradiata*, 14 = *C. fimbriata*, 15 = *Polytrichum juniperinum*

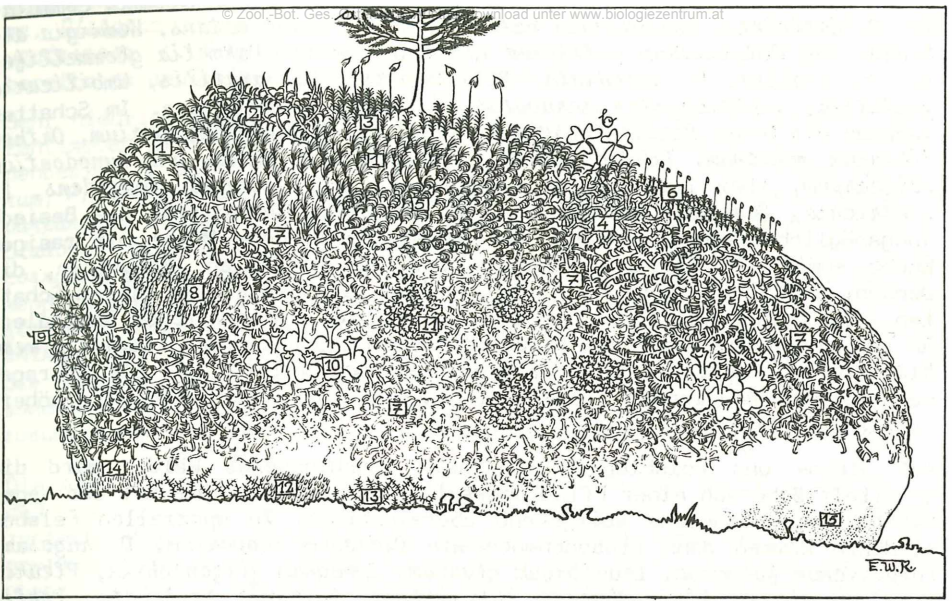


Abb.9: Vegetationsbild. Felsblock im Inneren eines Waldes; schattige, aber helle Lage. Flechten und Moose im Verhältnis zum Felsblock sehr stark vergrößert. Arten: 1 = *Dicranum scoparium*, 2 = *Pleurozium schreberi*, 3 = *Polytrichum formosum*, 4 = *Bazzania trilobata*, 5 = *Paraleucobryum longifolium*, 6 = *Pohlia nutans*, 7 = *Hypnum cupressiforme*, 8 = *Plagiothecium laetum*, 9 = *Cynodontium polycarpum*, 10 = *Cladonia digitata*, 11 = *C. squamosa*, 12 = *Lophozia ventricosa*, 13 = *Lepidozia reptans*, 14 = *Blepharostoma trichophyllum*, 15 = *Lepraria aeruginosa*. a = *Picea abies* juv., b = *Oxalis acetosella*

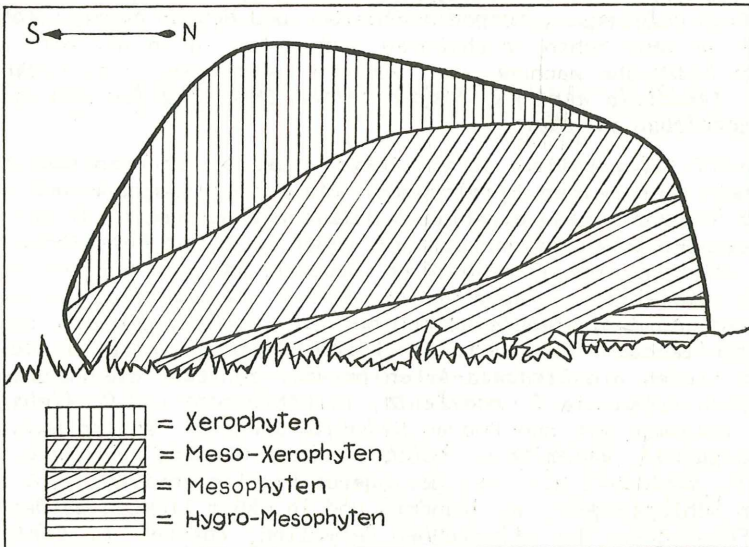


Abb.10: Die Verteilung von Kryptogamengesellschaften mit verschiedenen Ansprüchen an den Wasserhaushalt auf einem Felsblock in sonniger Lage.

Arten mit großer Trockenheitsresistenz, z.B. die Moose *Grimmia commutata*, *G. decipiens*, *Racomitrium heterostichum*, *Pohlia nutans*, *Hedwigia albicans* und *Polytrichum piliferum* und die Flechten *Parmelia glomellifera*, *P. prolixa*, *P. sorediata*, *P. conspersa*, *P. saxatilis*, *Umbilicaria pustulata*, *Diploschistes scruposus*, *Aspicilia cinerea* u.a. Im Schatten wachsen die Moose *Paraleucobryum longifolium*, *Dicranum scoparium*, *Orthodicranum montanum*, *Pohlia nutans*, *Plagiothecium laetum* und *Cynodontium polycarpum*, aber auch einige Lebermoose, z.B. *Lophozia longidens*, *L. ventricosa*, *Scapania nemorea* u.a. An den Steiflächen sind die Besiedlungsmöglichkeiten ungünstig, vor allem für größere Moose mit rasigem Wuchs sowie für Strauch-, Becher- und Säulenflechten. Moosarten, die Decken, Filze und Teppiche bilden, halten sich besser. In tiefem Schatten sind Beläge mit Luftalgen oft die einzigen pflanzlichen Besiedler. An und unter überhängenden Flechten treten Leprarien auf (*Lepraria membranacea*, *L. aeruginosa*), oft auch *Psoroma lanuginosum*. Sie ertragen kein direkt anfallendes Niederschlagswasser, verlangen aber eine höhere Luftfeuchtigkeit.

Auf Stein- und Felsblöcken innerhalb geschlossener Wälder wird die Scheitelfläche von einer Pflanzengesellschaft bewohnt, die mit der Vegetation des Waldbodens weitgehend übereinstimmt. Zu speziellen Felsbesiedlern kommen dann Erdbodenmoose wie *Dicranum scoparium*, *D. rugosum*, *Polytrichum formosum*, *Leucobryum glaucum*, *Sphagnum girgensohnii*, *Pleurozium schreberi*, *Plagiothecium curvifolium*, *Bazzania trilobata*, *Pohlia nutans* und *Hypnum cupressiforme*. Im Humus, der sich mit der Zeit ansammelt, wurzeln Samenpflanzen und Farne, z.B. *Vaccinium vitis-idaea*, *V. myrtillus*, *Oxalis acetosella*, *Dryopteris carthusiana*, *Thelypteris limbosperma*, *Polypodium vulgare*, *Luzula pilosa*, *Fragaria vesca*, *Avenella flexuosa*, *Calamagrostis villosa* und viele andere. Hier bestehen Verhältnisse, die den Lebensbedingungen auf dem Erdboden noch am meisten gleichen: eine Schicht von Humus und Rohhumus sammelt sich an, die auch den Wurzeln die Möglichkeit gibt, sich festzusetzen, es bildet sich mullartige Erde. An den Seitenflächen siedeln *Paraleucobryum longifolium*, *Plagiothecium laetum*, *P. curvifolium*, *Pohlia nutans*, *Orthodicranum montanum*, *Cynodontium polycarpum*, *Scapania nemorea* und *Hypnum cupressiforme*. Dieses geht an sehr hohen Felsblöcken nach unten zu in die Var. *filiforme* über. In Bodennähe wachsen auch mehrere Lebermoose, z.B. *Lophozia ventricosa*, *Lepidozia reptans*, *Blepharostoma trichophyllum* und als Seltenheit *Sphenolobus minutus*.

Der Begriff Halbschatten umfaßt Abstufungen der Lichtintensität innerhalb eines sehr weiten Spielraumes. Viele Gesteinsmoose und -flechten hellerer Standorte sind eigentlich Halbschattenpflanzen. In den größeren Helligkeitsbereichen halbschattiger Lagen, z.B. an Felsblöcken in sehr lichten Wäldern, unter schütterem Gebüsch und auf Schlagflächen, ist *Parmelia saxatilis* noch sehr häufig. Auch *P. conspersa*, *P. glomellifera*, *P. prolixa* und *P. disjuncta* kommen noch vor, ganz vereinzelt sogar einige Krustenflechten. Gegenüber den Flechtengesellschaften in vollem Sonnenlicht treten die *Cladonia*-Arten hervor, zunächst die trockenheitsresistenteren Arten wie *C. macilenta*, *C. coniocraea* und *C. fimbriata*. Sie wachsen zusammen mit den Moosen *Hedwigia albicans*, *Pohlia nutans*, *Ceratodon purpureus*, *Racomitrium heterostichum*, *Grimmia commutata*, *G. decipiens*, *G. hartmani* u.a. Bei geringerer Lichtintensität, z.B. an nordseitigen Schlagrändern, Waldrändern und in mäßig lichten Wäldern, fehlen an den Felsblöcken die olivbraunen Parmelien, ebenso *P. conspersa* und die stärker photophilen *Cladonien*. *Parmelia saxatilis* kommt noch vor, mit ihr zusammen bisweilen *Platysma glauca*. Von den Säulen- und Becherflechten findet man regelmäßig *Cladonia squamosa*, *C. digitata* und *C. co-*

niocraea, weiters die Moose *Orthodicranum montanum*, *Hypnum cupressiforme*, *Dicranum scoparium*, *Pohlia nutans*, *Ptilidium pulcherrimum*, *Lophozia ventricosa*, *L. longidens* und *Scapania nemorea*. Diese Gesellschaft leitet bereits zu den reinen Moosvereinen schattiger Standorte über.

Sehr niedrige Stein- und Felsblöcke, die sich nur wenige Dezimeter oder Zentimeter über den Boden erheben, tragen einen Bewuchs, an dem Erdbodenbesiedler einen wesentlichen Anteil haben, z.B. *Polytrichum piliferum*, *P. juniperinum*, *Dicranum rugosum*, *Brachythecium albicans*, *Ceratodon purpureus*, *Pleurozium schreberi*, *Racomitrium canescens*, *Pohlia nutans*, *Cladonia rangiferina*, *C. arbuscula*, *C. verticillata*, *C. gracilis*, *C. cornutoradiata*, *Baeomyces rufus*, *Cetraria islandica* u.a., dazu die Samenpflanzen *Hieracium pilosella*, *Rumex acetosella*, *Calluna*, *Avenella flexuosa*, *Vaccinium myrtillus*, *V. vitis-idaea*, *Thymus pulegioides*, *Scleranthus perennis* u.a. Das gilt nicht nur für schattige Lagen, wo ja die Scheitelflächen sehr oft von Waldbodenpflanzen bewohnt werden, sondern auch für extrem sonnige Standorte. Mit den Bodenpflanzen zusammen wachsen dann saxicole *Parmelia*-, *Cladonia* und *Grimmia*-Arten.

Die Artenauslese der felsblockbesiedelnden Pflanzen wirkt in der Weise, daß die Trockenheitsresistenz in der Reihenfolge von unten nach oben zunimmt, die hygrophile Neigung abnimmt. Darauf wurde bereits oben hingewiesen. Charakteristische Artenfolgen sind dann z.B. (von unten nach oben): *Lepidozia reptans*, *Orthodicranum montanum* mit *Cladonia digitata*, *Parmelia saxatilis* mit *Platysma glauca* und (zuoberst) *Hypnum cupressiforme*; oder: *Blepharostoma trichophyllum*, *Cynodontium polycarpum*, *Plagiothecium laetum* und ganz oben *Hedwigia albicans*; an anderer Stelle *Hypnum cupressiforme* mit *Pertusaria pseudocorallina*, *Diploschistes scruposus*, *Parmelia conspersa*, *P. glomellifera* und *Umbilicaria deusta*.

Ähnlich wie bei den Epiphyten und bei den Besiedlern modrigen Holzes kann man auch hier feststellen, daß in Wäldern mit stark ausgeprägter, üppiger Boden- und Krautschicht der Bewuchs an Stein- und Felsblöcken arten- und individuenreich ist. In monotonen Fichten- und Kiefernforsten mit dürftiger Bodenflora ist auch der Bewuchs an den Granitblöcken sehr spärlich (Ludwigsthal; Umgebung des Fuchsteiches bei Gmünd und anderswo).

An Stein- und Felsblöcken im Bereich von Ortschaften kommen mehrere Arten von Moosen und Flechten vor, deren standörtliche Ansprüche von denen der übrigen Felsbesiedler abweichen: sie ertragen pH-Werte des Untergrundes, die sich vom schwach sauren bis zum neutralen Bereich erstrecken. Viele von ihnen sind nitrophil und koniophil (d.h. Standorte mit Staubanflug besiedelnd). Der angeflogene Staub neutralisiert die saure Beschaffenheit der Unterlage. Die an sich ausgesprochen azidophilen Besiedler der Granitblöcke entfalten auf der veränderten Unterlage nicht mehr ihre volle Vitalität. Neutrophile Moose und Flechten vermögen in der Konkurrenz mit ihnen zu bestehen. Zu *Hedwigia albicans*, *Racomitrium heterostichum*, *Parmelia conspersa* und *P. glomellifera* kommen Kulturfolger: *Grimmia pulvinata*, *Tortula muralis*, *Syntrichia ruralis*, *Placodium saxicolum*, *Candelariella vitellina*, *Physcia caesia* und *Ph. orbicularis*.

Die Gipfel von Felsblöcken sind beliebte Sitzplätze von Vögeln. Sie werden mit deren Exkrementen "gedüngt". Das fördert eine Flechtengesellschaft nitrophiler Arten, die sich von jener in den Siedlungen in mehrfacher Hinsicht unterscheidet: Es handelt sich um streng azidophile Flechten. Calciphile und koniophile Arten fehlen, ebenso alle Kulturfolger. Die Charakterarten dieser Gesellschaft sind *Ramalina capitata* und *Candelariella coralliza*. Daneben kommt ab und zu *Physcia caesia* als un-

wesentlicher Begleiter vor. Die beiden Hauptarten haben einen so hohen Deckungswert, daß sich dieser Flechtenverein weithin sichtbar von der übrigen Flechtenvegetation abhebt: durch das lebhaft gelbe der *Candelariella* und das fahle Gelbgrau der *Ramalina*. Auch Steinblöcke, die aus dem Wasser der Teiche ragen, werden gerne von Vögeln als Sitzplätze angenommen. In diesem Falle sind es Möwen und Bachstelzen. Hier vertritt *Candelariella coralliza* allein die nitrophile Flechtengesellschaft.

Einige Moos- und Flechtenarten, die ansonsten an Baumrinde, Moderholz oder auf dem Erdboden wachsen, treten mit einer gewissen Regelmäßigkeit auch an Granitblöcken auf: an kleineren Steinen und am Grund von Felsblöcken *Aulacomnium androgynum*; innerhalb des Waldes *Parmelia physodes* (die übrigens auch als Besiedlerin von Heideboden angetroffen wurde); an den Seitenflächen stark besonnener Blöcke *P. furfuracea*; ähnlich, aber in halbschattiger Lage *P. caperata*; ebenfalls an Steilflächen, aber im Schutz von Gezweig *Evernia prunastri*. *Cetraria chlorophylla* wurde hier nirgends als Epiphyt, mehrmals aber als Besiedler von Steinblöcken festgestellt.

Über gelegentliche Pilzfunde an und auf Steinblöcken kann im Artenverzeichnis der Pilze nachgelesen werden (vgl. *Galerina uncialis*, *G. calyptrata*, *Hypholoma fascicularis* und *Paxillus involutus*).

Spezieller Teil

(Artenverzeichnis und Standortsangaben)

Die Zahlen geben die Grundfeld- und Quadrantennummern
für die Kartierung der Flora Mitteleuropas an.

Pilze

Ascomycetes (Schlauchpilze)

ELAPHOMYCETACEAE (Hirschtrüffeln)

Elaphomyces granulatus Fr. (= *E. cervinus* (Pers.) Schroet.) - Warzige Hirschtrüffel

In mäßig bis sehr stark bodensauren Nadelwäldern (Fichte, Föhre). Massenhaft in den Föhrenheidewäldern zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4), besonders in Jungföhrenbeständen; an einigen Stellen im Wald zwischen dem Mitterteich und dem Ullrichsteich (7256/1).

XYLARIACEAE

Hypoxylon fragiforme (Pers. ex Fr.) Kickx - Erdbeerförmiger Holzkugelpilz

An liegenden Ästen der Rotbuche in sonniger Lage. Im Gebiet sehr selten. - Gipfel des Haselbergs (7256/1).

Xylosphaera hypoxylon (L.) Dum. - Geweihförmige Holzkeule

Auf einem festen Baumstumpf der Rotbuche. - Gipfel des Haselbergs (7256/1).

Ustulina deusta (Fr.) Petrak - Brandkrustenpilz

Auf einem noch festen Eichenstumpf in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

CLAVICIPITACEAE

Cordyceps ophioglossoides (Ehrenberg ex Fr.) Link - Zungen-Kernkeule

An *Elaphomyces* im bodensauren Fichtenwald zwischen Mitterteich und Ullrichsteich (7256/1).

HELOTIACEAE

Coryne sarcoides (Jacq. ex Fr.) Tul. - Fleischiger Gallertbecher

Auf ziemlich frischem Holz von Laubbäumen (Eiche, Birke); so an Baumstümpfen (Tothholzstadium) in der Umgebung des Asangteichs (7255/2) und des Ullrichsteichs (7256/1).

Coryne urnalis (Nyl.) Sacc. - Urnenfrüchtiger Gallertbecher

Auf ziemlich frischem Holz von Nadelbäumen; so auf der Schnittfläche von Fichten- und Föhrenstümpfen in schattiger Lage; spät im Jahr (Oktober bis Dezember). - Bei Ludwigsthal (7155/4); in der Umgebung des Asangteichs (7255/2).

Monilinia urnula (Weinm.) Whetzel

Im Frühjahr an mumifizierten Beeren von *Vaccinium vitis-idaea* in den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4).

HELVELLACEAE

Gyromitra esculenta (Pers.) Fr. - Frühjahrslorchel

Bei Föhren, in Althölzern ebenso wie bereits in Jungbeständen von 8 bis 10 Jahren; auf saurem Quarzsand und auf grusig verwitterndem Granit, oft zusammen mit *Cladonia*-Arten. - Neu-Nagelberg, Breitensee, Ludwigsthal (7155/4). - Die Frühjahrslorchel wird hier von "Pilzliebhabern" bedenkenlos für Speisezwecke verwendet.

Helvella sulcata Afz. ex Fr. - Furchenlorchel

Auf einer mit niederwüchsiger Heidevegetation (*Polytrichum piliferum*, *Cetraria islandica*, *Peltigera rufescens*, verschiedene *Cladonien*) bewachsenen Lichtung in einem Jungföhrenbestand bei Neu-Nagelberg (7155/4).

PEZIZACEAE (Becherlinge)

Peziza badia Pers. ex Fr. - Kastanienbrauner Becherling

Auf kahlem, stark saurem Quarzsand; fast immer am Rande der Fahrgleise von Waldwegen, so an Stellen, die auch von *Coltricia perennis* bewohnt werden, mit der sie einer und derselben Mykoassoziation angehört. In Föhren-, aber auch in Fichtenwäldern, nie außerhalb des Waldes. Nicht selten. - Neu-Nagelberg, Breitensee, Ludwigsthal (7155/4).

Basidiomycetes (Basidienpilze)

TREMELLACEAE (Gallertpilze)

Pseudohydnum gelatinosum (Scop. ex Fr.) Karst. - Eispilz, Zitterzahn

An morschem und bereits modrigem Nadelholz (Fichte, Föhre), so an Baumstümpfen; immer innerhalb des Waldes. Nicht selten.- Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2); Hoheneicher Wald, Hofstätten (7256/1).

CONTIOPHORACEAE

Serpula himantioides (Fr. ex Fr.) Karst. - Wilder Hausschwamm

An einigen benachbarten etwas morschen Fichtenstümpfen in einem artenarmen Fichtenforst bei den Haidhäuseln (7256/1); spät im Jahr (Oktober bis Dezember).

MERULIACEAE

Chondrostereum purpureum (Pers. ex Fr.) Pouz. - Violetter Schichtpilz

An ziemlich frischem Birkenholz (Totholzstadium); so an Baumstümpfen dieser Gehölzart, bisweilen zusammen mit *Trametes betulina* und *T. hirsuta*. Nicht selten. - Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2); Umgebung

Merulius tremellosus (Schrad.) Fr. - Gallertfleischiger Fältling

Häufig. Vorkommen und Standort: An festen (Totholzstadium) bis morschen Birkenstümpfen. Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2); Umgebung des Ullrichsteicns und des Karfreitagteicns (7256/1).

Phlebia radiata Fr. - Orangeroter Kammpilz

Bisher nur wenige Funde auf der Blockheide und auf dem Henigluß bei Groß-Eibenstein (7255/2); immer an festen, noch berindeten Birkenstümpfen in sehr heller Lage, zusammen mit *Bjerkandera adusta*, *Trametes versicolor* und *Merulius tremellosus*.

STEREACEAE (Schichtpilze)

Stereum hirsutum (Willd. ex Fr.) S.F.Gray - Rauhaariger Schichtpilz

An totem Laubholz (Eiche, Schwarzerle) in sehr heller, halbschattiger Lage; vor allem an Baumstümpfen, auch an liegenden Stämmen. Häufig. - Umgebung des Asangteiches (7255/2), des Neunteichs und des Edlauteichs (7256/1).

Stereum rugosum (Pers. ex Fr.) Fr. - Runzeliger Schichtpilz

An festem oder morschem Holz von Rotbuche und Schwarzerle, so an Baumstümpfen oder liegenden Stämmen. Häufig. -- Haselberg bei Ludwigsthal (7256/1); beim Ullrichsteich und beim Edlauteich (7256/1).

Stereum sanguinolentum (Alb. & Schw. ex Fr.) Boidin - Blutender Schichtpilz

Bisher nur 1 Fund im Wald beim Hoferteckteich (7256/1) auf der Schnittfläche eines festen Fichtenstumpfes.

THELEPHORACEAE

Hydnellum aurantiacum (Batsch ex Fr.) Karst. - Orangefarbiger Korkstacheling

Auf dem Nadelstreuboden eines sauren Fichtenwaldes beim Spielberger Teich (7256/1); alljährlich bereits im Juli (einer der am frühesten fruchtenden Stachelpilze).

Hydnellum ferrugineum (Fr. ex Fr.) Karst. - Rostfarbiger Korkstacheling

Im stark bodensauren Föhrenheidewald, hier über Quarzsandboden, zusammen mit Moosen (*Pleurozium schreberi*, *Ptilidium ciliare*, *Dicranum rugosum*) und Flechten (*Cladonia gracilis*, *C. furcata*, *Cetraria islandica* u.a.). Lokal in manchen Jahren sehr häufig, so 1977. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4).

Hydnellum peckii Banker ap. Beck - Blutender Korkstacheling

Auf dem Nadelstreuboden eines sauren Fichtenwaldes. Selten (nur 1 Fund). - Hofstätten (zwischen Spielberger Teich und Edlauteich, 7256/1).

Sarcodon scabrosus (Fr.) Karst. - Bitterer Stacheling

An einer vegetationsarmen Stelle im bodensauren Föhrenheidewald bei

Breitensee (7155/4); hier zusammen mit einigen dürftigen Stämmchen von *Vaccinium myrtillus* und *V. vitis-idaea*. Ein angeblicher Fund des "Habichtspilzes" bei Ludwigsthal, der mir von einem Pilzsammler gemeldet wurde, beruht sicherlich auf einer Verwechslung mit dieser etwas ähnlichen Art. *Sarcodon imbricatum* ist als kalkliebender Pilz in diesen Wäldern kaum zu erwarten.

Thelephora terrestris Ehrh. ex Fr. - Erdwarzenpilz

Auf stark saurem Boden (Sand, trockenere Torf- und Rohhumusböden), immer bei Gehölzen, so gerne bei Jungföhren; im Föhrenheidewald, aber auch in Fichtenbeständen. In den meisten Fällen zusammen mit *Vaccinium myrtillus*. - In den Sandgebieten bei Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4) und Klein-Eibenstein (7255/2) überaus häufig, aber auch in den übrigen Gegenden nicht selten (Groß-Eibenstein, Hoheneich, Ullrichs, 7256/1). Weitere Vorkommen bei Amaliendorf (7156/4), Brand (7156/1) und Schrems (7156/4 und 7256/2).

AURISCALPIACEAE

Auriscalpium vulgare S.F.Gray - Ohrlöffel-Stacheling

An alten Föhrenzapfen, die halb oder ganz versteckt im Boden liegen. Seltene Art. - Föhrenwald beim Mitterteich (7256/1).

BANKERACEAE

Bankera fuligineoalba (Schmidt ex Fr.) Pouz. - Schmutzigweißer Stacheling

Auf stark saurem Boden in sandigen Föhrenheidewäldern, gern an Stellen mit schütterer Vegetation (etwas *Vaccinium myrtillus*, verschiedene Cladonien, *Cetraria islandica*). Nur wenige Fundstellen zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4).

Bankera violascens (Alb. & Schw. ex Fr.) Pouz. - Violettbrauner Stacheling

Auf stark saurem Sandboden in Föhrenheidewäldern, gern an Stellen mit schütterer Vegetation (mit etwas *Cladonia uncialis* und *Pohlia nutans*). Nur wenige Fundstellen: Breitensee, Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4).

Phellodon niger (Fr. ex Fr.) Karst. - Schwarzer Korkstacheling

In stark bodensauren Nadelwäldern, vor allem bei *Pinus sylvestris*, seltener bei *Picea*; zusammen mit *Vaccinium myrtillus*, verschiedenen Flechten (*Cladonia rangiferina*, *Cetraria islandica* etc.) und Moosen (*Pleurozium schreberi*, *Pohlia nutans* u.a.). In den Sandgebieten nicht selten. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Ludwigsthal (auch 7156/3).

Phellodon tomentosum (L. ex Fr.) Banker - Filziger Korkstacheling

Auf stark saurem Humus und Rohhumus des Waldbodens, auch auf trockenem Torfboden, immer bei Bäumen (Fichte, Föhre); mäßig häufig. - Im alten Torfstich bei Schrems (7256/2); im Föhrenheidewald bei Neu-Nagelberg (7155/4), hier sehr zahlreich und in größeren Trupps.

Sistotrema confluens Pers. ex Fr.

Auf dem mit Moosen durchsetzten Nadelstreuboden des Föhrenheidewaldes zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4). Nur an wenigen Stellen.

HYDNACEAE

Hydnum rufescens Fr. - Rotgelber Stoppelpilz

In Nadelwäldern verschiedener Vegetationstypen (Föhrenheidewälder, Fichtenalthölzer). Mäßig häufig. - Zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4); in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

BOLETOPSISIDACEAE

Boletopsis subsquamosa (L. ex Fr.) Kotl. & Pouz. - Rußbrauner Porling

Auf dem sandigen Boden in mäßig bis sehr stark sauren Nadelwäldern (Föhre, Fichte), z.B. an vegetationsarmen Stellen in Föhrenheidewäldern, dann zusammen mit etwas *Calluna*, *Leucobryum*, *Cetraria islandica*, *Cornicularia aculeata*, *Cladonia uncialis* oder anderen Heideflechten. Nicht selten. - Im Föhrenheidewald bei Neu-Nagelberg und bei Breitensee (7155/4), hier an mehreren Stellen und in sehr ähnlichen, charakteristischen Kleinbiotopen; in einem stark bodensauren Fichtenwald beim Hoferteckteich (7256/1).

CANTHARELLACEAE (Leistlinge)

Cantharellus cibarius Fr. - Eierschwamm

In Fichten- und Föhrenwäldern, oft zwischen Moosen, aber auch auf dem Nadelstreuboden, sogar in den sehr stark sauren Föhrenheidewäldern bei Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4). Mäßig häufig (auch in diesem Gebiet nicht mehr "einer der häufigsten Pilze"). Die Ortsansässigen nennen den Eierschwamm das "Nagerl". Er ist einer von ungefähr einem Dutzend volkstümlicher Speisepilze.

Var. *amethysteus* Quéf. - Violettfilziger Eierschwamm

In einem Fichtenstangenholz zwischen dem Karfreitagteich und dem Ullrichsteich (7256/1).

Cantharellus lutescens Fr. - Starkriechender Pfifferling

Im Gebiet sehr selten. Bisher nur 1 Fund in einem anmoorigen Fichtenwald am Ufer des Fraunteichs (7256/2), hier ein individuenreicher Trupp in den Polstern von *Sphagnum palustre*.

Cantharellus tubaeformis Fr. - Trompeten-Pfifferling

In bodensauren Nadelwäldern (Fichte, Föhre), oft zwischen Moosen (*Pleurozium schreberi*, *Hylocomium splendens*, *Dicranum scoparium*, *D. rugosum*, *Sphagnum nemoreum*, *S. girgensohnii* etc.), aber auch auf kahlem Nadelstreuboden. Sehr häufig in den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4), ebenso in den Moorwäldern bei Amaliendorf (7156/4) und Schrems (7256/2); aber auch in den übrigen Gebieten vorhanden.

Var. *lutescens* Quéf. - Gelber Trompeten-Pfifferling

Im moosreichen Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4).

Clavulina cristata (Fr.) Schroet. - Kammförmige Koralle

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenstangengehölzen. Nicht selten. - Ludwigsthal (7155/4); Hoheneicher Wald, Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Clavulina rugosa Bull. ex Fr. - Runzelige Koralle

Bisher nur 1 Fund an charakteristischem Standort: auf etwas feuchtem Lehm in der Nähe des Ullrichsteichs (7256/1).

CLAVARIACEAE (Keulenpilze)

Clavariadelphus ligula (Fr.) Donk - Zungenkeule

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern und -forsten, besonders auf dicht liegenden Fichtennadeln. Im Herbst und Spätherbst in kleineren und großen Herden. Lokal sehr häufig. - An mehreren Stellen im Waldgebiet zwischen Hoheneich, Nondorf und Ullrichs, so z.B. beim Karfreitagteich und beim Ullrichsteich (7256/1).

Clavaria argillacea Fr. - Heidekeule

Auf stark saurem Sandboden, oft auf vegetationsarmen Flächen, gern an Wegrändern oder in aufgelassenen Sandgruben, bei Föhren, aber auch in einiger Entfernung von Bäumen, zumeist in Gesellschaft des Mooses *Polytrichum piliferum* sowie der Flechten *Pycnothelia papillaria*, *Baeomyces roseus*, *Cladonia verticillata* u.a. In den Sandgebieten bei Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4) und Klein-Eibenstein (7255/2) sehr häufig; immer spät im Jahr (Oktober, November).

Clavaria fumosa Fr. - Rauchgraue Keule

Sehr seltene Art. Nur 1 Fund an der Lehmböschung der Waldstraße von Gmünd nach Albrechts (7255/2).

RAMARIACEAE (Ziegenbärte)

Ramaria gracilis (Fr.) Quéf. - Zierliche Koralle

In allen Föhrenheidewäldern der Sandgebiete beobachte ich regelmäßig einen Korallenpilz, der mit der Abbildung 133 im Handbuch für Pilzfreunde von MICHAEL & HENNIG, Band 2 (2.Aufl.: 1971) gut übereinstimmt. Auch die standörtlichen Angaben werden (dort für *Ramaria invalii* Cotton & Wakef.) zutreffend gebracht. Die Sporen von *R. invalii* sind jedoch bedeutend größer und stark warzig. An den von mir gesammelten Pilzen habe ich schwach warzige, bedeutend kleiner Sporen (4,8-5,6 x 2,5-2,8 µm) beobachtet. Nach CORNER (1950) würde dies am ehesten für *R. gracilis* zutreffen. - Die von mir beobachtete Art wächst in Kreisen, Bogenlinien oder Reihen auf dem Nadelstreuboden von Föhrenwäldern, hier gerne auch auf flechtenbewachsenen Lichtungen (Neu-Nagelberg, Breitensee und Steinberg bei Klein-Eibenstein, 7155/4). In der Umgebung des Hoferteckteichs steht sie in einem Fichtenheidewald (7256/1).

DACRYMYCETACEAE

Calocera viscosa Pers. ex Fr. - Klebriger Hörnling

An morschem und modrigem Nadelholz, vor allem an Baumstümpfen (Fichte, Föhre) dieser Zersetzungsstadien. Nicht selten. Im ganzen Gebiet.

SCUTIGERACEAE

Albatrellus confluens (Alb. & Schw.) Kotl. & Pouz. - Semmelporling, Semmelpilz

In trockenen Nadelwäldern, besonders bei *Picea*, aber auch - wenngleich etwas seltener - bei *Pinus sylvestris*. Gern an vegetationsarmen Stellen, dann oft assoziiert mit *A. ovinus*, jedoch seltener als dieser; immerhin ein Pilz, der in Mengen auftritt. - Neu-Nagelberg, Breitensee, Steinberg bei Klein-Eibenstein, Ludwigsthal (7155/4); Haselberg, Kirchenwald, beim Mitterteich, Ullrichsteich, Sagteich und Edlauteich (7256/1).

Albatrellus ovinus (Schaeff. ex Fr.) Kotl. & Pouz. - Schafeuter, Schafporling

In trockenen Nadelwäldern, hauptsächlich bei *Picea*, aber auch bei *Pinus sylvestris*. In Hochwäldern, seltener in Stangenhölzern, auch in den sandigen Föhrenheidewäldern; gern an vegetationsarmen Stellen, auf Nadelstreu, zwischen Flechten und Moosen. Stellenweise und in manchen Jahren ein Massenpilz. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Klein-Eibenstein, Ludwigsthal, im Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2), auf dem Haselberg, beim Hoferteckteich, bei Hoheneich (7256/1), Ullrichs(7256/3) und Kirchberg a.W. (7256/4).

Scutiger pes-caprae (Pers. ex Fr.) Bond. & Sing. - Ziegenfußporling

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fund an einer vegetationsarmen Stelle im Föhrenheidewald bei Neu-Nagelberg (7155/4).

PORIACEAE (Porlinge)

Antrodia mollis (Somn. ex Fr.) Karst.

An totem, noch festem Eichenholz, so an einem Baumstumpf und an liegenden Ästen. Sehr selten. - Neu-Nagelberg (7155/4).

Bjerkandera adusta (Willd. ex Fr.) Karst. - Rauchfarbiger Porling

An totem Laubholz (Eiche, Birke), so an noch recht festen Baumstümpfen; einmal an einem verletzten lebenden Baum (Linde). Nicht selten. - Südöstlich von Breitensee, Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich (7256/1).

Fomitopsis annosa (Fr.) Karst. - Wurzelporling

An lebendem oder totem Fichtenholz, seltener an Birke; so basal an Baumstämmen und Baumstümpfen dieser Gehölzarten, fruchtend vom Totholz- bis ins Morschholzstadium. In den Fichtenforsten nicht selten, z.B. im Hoheneicher Wald, beim Ullrichsteich, Neunteich, Edlauteich (7256/1), Fraunteich (7256/2) und auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Fomitopsis pinicola (Swartz ex Fr.) Karst. - Rotrandiger Schichtporling

An totem Fichtenholz, so an Baumstümpfen im Stadium sehr geringer Zersetzung. Nur wenige Funde: Hoheneicher Wald, beim Ullrichsteich und beim Edlauteich (7256/1).

Gloeophyllum abietinum (Bull. ex Fr.) Karst. - Tannenblättling

Auf totem Fichtenholz, und zwar an Baumstümpfen (Groß-Eibenstein, 7255/2), öfter an Pfosten und Zäunen (Umgebung von Kirchberg a.W., 7256/4).

Gloeophyllum sepiarium (Wulf. ex Fr.) Karst. - Zaunblättling

Auf der Schnittfläche von Nadelholzstümpfen (Fichte, Föhre) in sonniger Lage, z.B. auf Schlagflächen, an Waldrändern. Häufig. - Bei den Brauhäusern, Hoheneicher Wald, Umgebung des Ullrichsteichs, beim Edlauteich (7256/1) und beim Fraunteich (7256/2).

Hirschioporus abietinus (Dicks. ex Fr.) Donk - Tannentramete

An einem liegenden, noch festen Föhrenstamm im Heidewald bei Breitensee (7155/4).

Laetiporus sulphureus (Bull. ex Fr.) Bond. et Sing. - Schwefelporling

An einigen noch festen Eichenstümpfen, immer an solchen großen Umfangs, wie sie von alten Bäumen an den Teichdämmen stammen. "Alte Höll" bei Pürbach (7256/1); Fraunteich (7256/2).

Osmoporus odoratus (Wulf. ex Fr.) Sing. - Fencheltramete

Auf der Schnittfläche von festen oder bereits etwas morschen Fichtenstümpfen, oft in vollsonniger, aber auch noch in schattiger Lage. Nicht häufig. - Umgebung des Ullrichsteichs und des Edlauteichs (7256/1).

Piptoporus betulinus (Bull. ex Fr.) Karst. - Birkenporling

An abgestorbenen Birkenstämmen (*Betula pendula*, *B. pubescens*). Da der Pilzbefall bereits am lebenden, besonders aber am geschwächten Baum erfolgt, tritt dieser Porling besonders in der Kampfzone der Moor- und Bruchwälder auf. - Im Torfstich bei Schrems (7156/4 und 7256/2), beim Holzteich, Ullrichsteich (7256/1) und auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Trametes betulina (L. ex Fr.) Pilát - Birkenblättling, Birken-Tramete

An totem Laubholz (Birke, Eiche), besonders an noch festen Baumstümpfen, aber auch an liegenden Stämmen des Tothholzstadiums. Nicht selten. - Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2); beim Neunteich (7256/1).

Trametes confragosa (Bolt. ex Fr.) Joerst. - Rötende Tramete

An abgestorbenen Stämmen von Weiden (*Salix caprea*, *S. cinerea*). Mäßig häufig. - Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2); Bruchwald am Ufer des Fraunteichs (7256/2 und 4).

Trametes hirsuta (Wulf. ex Fr.) Pilát - Rauhaarige Tramete

An totem, noch festem Rotbuchenholz in sonniger oder zumindest sehr heller Lage, so an Baumstümpfen, liegenden Ästen oder Stämmen. In den Buchengebieten, z.B. auf dem Haselberg (7256/1).

Trametes quercina (L. ex Fr.) Pilát - Eichenwirrling, Eichentramete

An festen oder bereits etwas morschen Eichenstümpfen, zumeist an denen sehr starker Bäume, wie sie auf den Uferdämmen stehen, zu deren Festigung

sie ursprünglich angepflanzt wurden. Mäßig häufig. - Beim Edlauteich (7256/1) und beim Fraunteich (7256/2).

Trametes unicolor (Bull. ex Fr.) Cooke - Einfarbige Tramete, Aschgraue Tramete

An einem lebenden, aber verletzten Stamm von *Acer platanoides* (Straßenbaum). - Groß-Eibenstein (7255/2).

Trametes versicolor (L. ex Fr.) Pilát - Schmetterlingsporling, Schmetterlingstramete

An totem Laubholz (Birke, Linde, Rotbuche, Eiche, Hasel), so an festen oder bereits etwas morschen Baumstümpfen, an liegenden Stämmen oder stärkeren Ästen. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Trametes zonata (Nees ex Fr.) Pilát - Gezonte Tramete

Anscheinend nicht häufig. Bisher nur 1 Fund an einem liegenden Birkenstamm im Torfstich bei Schrems (7156/4).

Tyromyces caesius (Schrad. ex Fr.) Murrill - Blauender Saftporling

An festen Fichtenstümpfen, zumeist an solchen geringen Umfangs, wie sie von der ersten oder zweiten Durchforstung der Stangenhölzer herkommen. Nicht selten. - Amaliendorf (7156/4); Umgebung des Ullrichsteichs und des Edlauteichs (7256/1).

Tyromyces fragilis (Fr.) Donk. - Fleckender Saftporling

An festen bis schwach morschen Fichtenstümpfen. Nicht häufig. - Neu-Nagelberg; bei den Waldhäusern (7155/4).

Tyromyces ptychogaster (F. Ludwig) Donk - Weißer Polsterpilz

Seltene Art; bisher nur 1 Fund: Im Nadelwald zwischen Edlauteich und Spielberger Teich (Hofstätten, 7256/1) auf der Schnittfläche eines festen, stellenweise etwas morschen, noch berindeten Fichtenstumpfes.

Tyromyces stipticus (Pers. ex Fr.) Kotl. & Pouz. - Bitterer Saftporling

An festen oder bereits etwas morschen Stümpfen von Fichten und Föhren. Häufig und weit verbreitet. - Amaliendorf, Schrems (7156/4); Breitensee (7155/4); auf dem Haselberg, im Hoheneicher Wald (7256/1).

GANODERMATACEAE (Lackporlinge)

Ganoderma applanatum (Pers. ex Wallr.) Pat. - Abgeflachter Lackporling

An einem etwas morschen Rotbuchenstumpf auf dem Gipfel des Haselbergs (7256/1).

Ganoderma europaeum Steyaert - Wulstiger Lackporling

An dem noch festen, berindeten Baumstumpf einer Ulme (*Ulmus glabra*) im Ortsgebiet von Groß-Eibenstein (7255/2).

HYMENOGYETACEAE

Coltricia perennis (L. ex Fr.) Murrill - Kreiselförmiger Dauerporling

Auf dem fast kahlen, sauren Sand am Rande der Fahrgleise von Wegen; im-

mer innerhalb des Waldes, besonders in den stark sauren Föhrenheidewäldern, aber auch in der Nähe von *Picea*. An ähnlichen Stellen wie *Peziza badia*. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2); zwischen dem Edlauteich und dem Spielberger Teich (Hofstätten, 7256/1).

Coltricia tomentosa (Fr.) Murrill - Filziger Dauerporling

Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes zwischen dem Edlauteich und dem Spielberger Teich (Hofstätten, 7256/1).

Mycoleptodon dichrous (Pers.) Bourd. & Galz. - Zweifarbiger Stachelseitling

Sehr gesellig (etwa 50 Exemplare) an den noch berindeten Seitenflächen eines bereits etwas morschen Erlenstumpfs. Bisher nur 1 Fund im November 1979 im Bruchwald beim Asangteich (7255/2).

Hymenochaete rubiginosa (Dicks. ex Fr.) Léveillé - Umberbraune Borstenscheibe

An festen bis etwas morschen Eichenstümpfen, auch an liegendem Prügelholz. - Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2); Windberg bei Hoheneich (7256/1).

Inonotus radiatus (Sow. ex Fr.) Karst. - Erlen-Schillerporling

An abgestorbenen Stämmen von *Alnus glutinosa*. Standort und Vorkommen: An der Lainsitz bei Groß-Eibenstein (7255/2); in den Ufer- und Bruchwäldern beim Asangteich (7255/2), Hoferteckteich, Edlauteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2 und 4).

Phaeolus schweinitzii (Fr.) Pat. - Kiefern-Braunporling

In unmittelbarer Stammnähe und an den Wurzeln von Fichten und Föhren, seltener direkt an der Stammbasis selbst. Mäßig häufig. - Im Föhrenheidewald bei Neu-Nagelberg, bei Breitensee und bei Ludwigsthal (7155/4).

Phellinus igniarius (L. ex Fr.) Qué1. - Gemeiner Feuerschwamm

An den Stämmen von Birken und alten Weiden (besonders *Salix fragilis*, auch *S. cinerea*). Nicht selten. - Bei Groß-Eibenstein (auf der Blockheide und an der Lainsitz, 7255/2); bei Hoheneich (7256/1) und am Ufer des Fraunteichs (7256/2).

Phellinus pini (Thore ex Fr.) Pilát - Kiefern-Baumschwamm

Am Stamm sehr alter Rotföhren, in 0,3 bis 2,2 m Höhe; zweimal an "Spechtbäumen". Ein solcher Stamm mit einseitiger Krone wurde im Herbst 1976 durch einen Sturm "zerdreht" und der Länge nach aufgerissen. Er war kernfaul und von Ameisen (*Camponotus*) bewohnt. Anscheinend verhält sich dieser Pilz zur Föhre ähnlich wie *Fomitopsis annosa* zur Fichte. Allerdings wächst er nur an sehr starken Bäumen. Solche stehen auf den Staudämmen der Teiche, wo sie ursprünglich zu deren Festigung angepflanzt worden sind. Da sie hier nicht geschlägert werden, erreichen sie das für den Pilz erforderliche Alter. In den Föhrenwäldern und -forsten bei Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Steinberg und anderswo habe ich den Kiefernbaumschwamm nicht gefunden. - Beim Asangteich (7255/2), Neunteich und Edlauteich (7256/1).

Phellinus pomaceus (Pers.) Maire = Pflaumen-Feuerschwamm

Am Stamm und an stärkeren Ästen von Zwetschkenbäumen (*Prunus domestica*). Innerhalb der Ortschaften Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2) und Hoheneich (7256/1).

Phellinus trivialis (Bres.) Kreisel f. *betularum* Schwarzer Feuerschwamm

An altersschwachen oder bereits abgestorbenen Birkenstämmen. Bisher nur 2 Funde: In den Uferwäldern beim Ullrichsteich (7256/1) und beim Frauenteich (7256/2).

POLYPORACEAE (Porlingsähnliche Pilze)

Lentinus lepideus (Fr. ex Fr.) Fr. - Schuppiger Sägeblättling

An morschen Föhrenstümpfen auf einer Schlagfläche in sonniger Lage. Mäßig häufig. - Haselberg bei Ludwigsthal; Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Panus conchatus (Bull. ex Fr.) Fr. - Muschel-Knäueling

An totem, noch festem Birkenholz. Bisher nur 1 Fund an einem Baumstumpf bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Polyporus arcularius (Batsch) Fr. - Weitlöcheriger Porling

An totem, noch festem Eichenholz. An einem auf dem Erdboden liegenden Ast in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Polyporus lepideus Fr. (= *P. ciliatus* Fr.) - Maiporling

An totem, noch festem Eichenholz. - An Ästen, die auf dem Erdboden liegen: Neu-Nagelberg (7155/4); Haselberg (7256/1).

Polyporus squamosus (Huds.) Fr. - Schuppiger Porling

An totem Laubholz. - An dem noch festen Baumstumpf einer Ulme (*Ulmus glabra*) innerhalb des Ortes Groß-Eibenstein (7255/2).

SCHIZOPHYLLACEAE (Spaltblättlinge)

Schizophyllum commune Fr. ex Fr. - Gemeiner Spaltblättling

An noch festem Laubholz (Eiche, Rotbuche, Birke), so an Baumstümpfen, liegenden Stämmen und Ästen, besonders in sonniger Lage, oft mit *Trametes versicolor* und *T. hirsuta* assoziiert. Häufig. - Haselberg, Hoheneich (7256/1), Pürbach (7256/2), Umgebung des Neunteichs bei Gmünd und auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

BOLETACEAE (Röhrenpilze)

Boletus appendiculatus Schaeff. ex Fr. - Anhängsel-Röhrling

Bei Eichen im Gras auf sehr wenig versauertem Boden. Sehr selten (nur 1 Fundstelle) am Staudamm des Spielberger Teichs (7256/1).

Boletus edulis Bull. ex Fr. - Steinpilze

Subsp. *edulis* Fr. - Steinpilz, Herrenpilz

Bei Fichten, gern bei Jungfichten, sowohl im Inneren der Wälder als auch an ihren Rändern. Nicht selten. - Ludwigsthal (7155/4, 7156/3), Hoheneicher Wald, Umgebung des Ullrichsteichs und des Edlauteichs (7256/1).

Subsp. *aestivalis* Paulet ex Fr. - Sommersteinpilz

Bei Eichen und Rotbuchen, oft im Gras der Waldränder, auch bei einzelnen Feldbäumen. Schon frühzeitig im Jahr (Juni und Juli, dann wieder im Herbst). Nicht selten, aber in Abnahme. - Umgebung von Gmünd, Groß-Eibenstein (7255/2) und Ludwigsthal (7155/4).

Subsp. *pinicola* Vitt. - Rothütiger Steinpilz, Kiefernsteinpilz

Bei Föhren im bodensauren Heidewald. Selten. - Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Boletus erythropus Fr. - Flockenstieliger Hexenpilz

Bei Tannen auf saurem, kalkfreiem Boden. Selten. - Vorkommen: Haselberg bei Ludwigsthal (7255/2, 7256/1).

Chalciporus piperatus (Bull. ex Fr.) Bat. - Pfefferröhrling

Bei jungen Fichten und Föhren, oft zusammen mit *Amanita muscaria*. Nicht häufig. - Neu-Nagelberg (7155/4, hier im Föhrenheidewald), Groß-Eibenstein (7255/2).

Leccinum oxydabile (Sing.) Sing. - Rötender Birkenpilz

Bei Birken auf saurem, oft etwas moorigem Boden, vor allem in halboffenem Gelände. Nicht selten. - Umgebung von Groß-Eibenstein (Blockheide, Kirchenwald 7255/2); Ufermoore beim Holzteich (7256/1) und beim Frauenteich (7256/2).

Leccinum testaceoscabrum (Secr.) Sing. - Birken-Rotkappe

Bei Birken im bodensauren Heidewald und an seinen Rändern. Mäßig häufig. - Umgebung von Breitensee (7155/4), Groß-Eibenstein (7255/2) und Hoheneich (7256/1).

Porphyrellus pseudoscaber (Secr.) Sing. - Rotbraunsporiger Röhrling

In Nadelwäldern (Fichte, Föhre). Seltene Art. - Im Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4); in der Umgebung des Edlauteichs (7256/1).

Suillus bovinus (L. ex Fr.) O.Kuntze - Kuhröhrling, Kuhpilz

Bei Föhren in bodensauren Heidewäldern, hier oft längs der Waldwege, auch auf fast kahlem Sand, weiters in Moorwäldern. Nicht selten. - Bei Amaliendorf (7156/4), Schrems (7256/2), Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4) und Groß-Eibenstein (7255/2).

Suillus granulatus (L. ex Fr.) O.Kuntze - Körnchen-Röhrling

Bisher nur 1 Fund bei Groß-Eibenstein (7255/2), hier bei *Pinus* am Rande eines Feldgehölzes.

Suillus luteus (L. ex Fr.) S.F.Gray - Butterröhrling

Bei Föhren auf saurem Boden, oft an lichten Stellen, an Wegrändern und auf Waldblößen. Nicht selten. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Groß- und Klein-Eibenstein (Blockheidewald), 7255/2; in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Suillus variegatus (Sow. ex Fr.) O. Kuntze - Sandröhrling

Im bodensauren Föhrenwald, gerne in Heidewäldern. Weit verbreitet und häufig. - Umgebung des Brandteiches (7156/1); Neu-Nagelberg, Breitensee, Klein-Eibenstein (auf dem Steinberg), 7155/4; beim Ullrichsteich und beim Edlauteich (7256/1).

Tylopilus felleus (Bull. ex Fr.) Karst. - Gallenröhrling

Bei Fichten auf saurem Waldboden. Sehr häufig (in manchen Jahren ein Massenpilz) und allgemein verbreitet.

Xerocomus badius (Fr.) Kühn. ex Gilb. - Maronenröhrling

Bei Fichten und Föhren auf dem sauren Humusboden der Wälder; auch in artenarmen Fichtenforsten. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, Ludwigsthal (7155/4), Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); beim Hoferteckteich (7256/1) und beim Edlauteich (7256/1).

Xerocomus chrysenteron (Bull. ex St.-Amans) Quéél. - Rotfußröhrling

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern. Häufig und allgemein verbreitet.

Xerocomus parasiticus (Bull. ex Fr.) Quéél. - Schmarotzerröhrling

Im sandigen Föhrenheidewald auf Kartoffelbovisten (*Scleroderma citrinum*). Sehr seltene Art (nur 1 Fundstelle). - Neu-Nagelberg (7155/4).

Xerocomus subtomentosus (L. ex Fr.) Quéél. - Ziegenlippe, Filziger Röhrling

Bei Laub- und Nadelbäumen (Eiche, Fichte, Tanne) auf Mineralboden, z.B. auf Lehm oder lehmigem Schotter; so gerne an den Böschungen der Waldwege. Häufig, aber immer einzeln oder in wenigen Exemplaren. - Ludwigsthal (7155/4), Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich, Umgebung des Ullrichsteichs und des Edlauteichs (7256/1).

Xerocomus truncatus Sing., Snell & Dick - Falscher Maronenröhrling

Bei Fichten im bodensauren Heidewald, zusammen mit *Vaccinium myrtillus*, *V. vitis-idaea*, *Leucobryum*, *Pleurozium schreberi* u.a. Nur 1 Fundstelle bei Breitensee (7155/4).

PAXILLACEAE (Krempflingsähnliche Pilze)

Paxillus atrotomentosus (Batsch) Fr. - Samtfußkrempfling

An lebendem und totem Nadelholz (Fichte, Föhre), so an festen oder etwas morschen Baumstümpfen und an deren Wurzeln, auch an verletzten lebenden Stämmen. Häufig. - Amaliendorf (7156/4), Schrems (7256/2), Breitensee (7155/4, hier im Föhrenheidewald), beim Hoferteckteich und beim Spielberger Teich (7256/1).

Paxillus filamentosus Fr. - Erlenkrempfling

Im Erlenbruchwald beim Fraunteich (7256/2), hier unter *Alnus glutinosa*.

Paxillus involutus (Batsch) Fr. - Empfindlicher Krempfling, Kahler K.

Im Nadel-(Fichte, Föhre) und Laubwald (Birke), auf dem Humusboden, aber

auch an Baumstümpfen. Dieser Pilz vermag einerseits in einer Mykorrhiza mit Bäumen zu leben, sich aber auch saprophytisch zu ernähren. Ein Fund mehrerer Exemplare, die aus einer engen Felsspalte eines Granitblocks hervorgebrochen sind, muß als Ausnahmestandort gewertet werden. In der Felsspalte war eine minimale Humusausfüllung feststellbar. Daß in ihr lebende oder abgestorbene Wurzeln von Gehölzen verlaufen sind, kann ausgeschlossen werden. Der Pilz ist sehr häufig und über das ganze Gebiet verbreitet. - Auf den Kahlstellen des Föhrenheidewaldes zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4) wächst eine konstant sehr kleine, stärker gelb gefärbte Form dieses Pilzes.

Paxillus panuoides Fr. - Muschelkrempling

An morschem Fichtenholz; so an einem Baumstumpf im Kirchenwald bei Groß-Eibenstein (7256/1).

Hygrophoropsis aurantiaca (Wulf. ex Fr.) Maire - Falscher Eierschwamm

Auf dem sauren Humus des Waldbodens, aber auch an morschen Baumstümpfen (Fichte). Häufig, in manchen Jahren sehr reichlich fruchtend, dann wieder jahrelang mit der Fruktifikation aussetzend. - Allgemein verbreitet.

GOMPHIDIACEAE (Schmierlinge)

Chroogomphus rutilus (Schaeff. ex Fr.) O.K.Miller - Kupferroter Schmierling, Kupferroter Gelbfuß

Bei Föhren (*Pinus sylvestris*) auf saurem Sandboden, aber auch auf trockenem Torfboden. In den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee und auf dem Steinberg (7155/4) sehr häufig, aber auch bei Amaliendorf, Schrems (7156/4), Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich (unter anderem beim Ullrichsteich, 7256/1) und Gmünd (Neunteich, 7255/2).

Gomphidius glutinosus (Schaeff.) Fr. - Kuhmaul, Großer Schmierling

Bei Fichten in mäßig bis etwas stärker bodensauren Wäldern. Häufig und allgemein verbreitet.

HYGROPHORACEAE (Dickblättler)

Hygrocybe cantharellus (Schw.) Murrill - Pfifferlingähnlicher Glaskopf

An sehr nassen Stellen im Erlenbruchwald beim Fraunteich (7256/2), hier sehr gesellig und in mehreren lockeren Trupps. Einer der wenigen Glasköpfe (Saftlinge), die Waldpilze sind.

Hygrophorus agathosmus (Pers. ex Secr.) Fr. - Wohlriechender Schneckling

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern (Alt- und Stangenhölzer) und -forsten. Mäßig häufig. - In der Umgebung von Hoheneich, Pürbach (7256/1), Ullrichs (7256/3) und Kirchberg a.W. (7256/4).

Hygrophorus eburneus (Bull. ex Fr.) Fr. - Elfenbeinscheckling

Bei Eichen. Nicht häufig. - Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Hygrophorus gliocyclus Fr. - Schleimigberingter Schneckling

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fund auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes in der Umgebung des Fuchsteichs bei Gmünd (7255/2).

Hygrophorus hypothejus (Fr. ex Fr.) Fr. - Frostschneckling

Bei *Pinus sylvestris*, u.zw. bei alten und auch jungen Bäumen dieser Art, nicht selten bereits bei 8- bis 10jährigen Jungföhren, sehr häufig über Quarzsanden, aber auch über Granit, oft in Gesellschaft von *Suillus luteus*. In sehr lichten Wäldern, an Waldrändern, bei Einzelbäumen, oft am Rande von Waldwegen. - In den Heidewäldern zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee, auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), im Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2), beim Mitterteich, Holzteich und Ullrichsteich (7256/1).

Hygrophorus olivaceoalbus (Fr. ex Fr.) Fr. - Natternstieliger Schneckling

In bodensauren Fichtenwäldern, auch in artenarmen Fichtenforsten. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet verbreitet, auch bei Brand (7156/1), Amaliendorf (7156/4), Schrems (7256/2) und anderswo.

Hygrophorus pustulatus (Pers. ex Fr.) Fr. - Punktierter Schneckling

In Fichtenwäldern, besonders in artenarmen Fichtenforsten, sowohl auf dem Nadelstreuboden als auch im Gras der Waldränder. Häufig. - Ludwigsthal (7156/3, 7155/4), Schrems (7156/4, 7256/2), Pürbach, Hoheneich, Ullrichs (7256/1, 2 und 3).

TRICHOLOMATACEAE

Armillariella mellea (Vahl) Karst. - Hallimasch

Als Parasit am Holz lebender Bäume, an totem Holz als Saprophyt. Weder auf Laub- noch auf Nadelholz spezialisiert, hier an Fichte, Föhre, Eiche und Schwarzerle beobachtet. Stadien mit fortgeschrittener Holzzersetzung werden gemieden. In der Zeit von 1973 bis 1979 habe ich hier kein Massenaufreten dieses Pilzes beobachtet. Er ist zwar allgemein verbreitet und auch häufig, keinesfalls aber zahlreicher vorhanden als etwa das Stockschwämmchen oder der Graublättrige Schwefelkopf.

Baeospora myosura (Fr.) Sing. - Mäuseschwanz

An versteckt im Boden liegenden Fichtenzapfen. Von September bis November. Bisher nur wenige Funde in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Cantharellula umbonata (Gmel. ex Fr.) Sing. - Gabeling

Bei Föhren, besonders in lichten Beständen auf dem moosigen Waldboden (bei *Pleurozium schreberi*, *Polytrichum commune* etc.) Nicht selten. - An mehreren Stellen im Föhrenheidewald zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee, auf dem Gelsenberg bei Breitensee, dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4) und auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Clitocybe candicans (Pers. ex Fr.) Kummer - Schneeweißer Trichterling

Mehrmals im Gebüsch in den Birkenwäldern auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Clitocybe clavipes (Pers. ex Fr.) Kummer - Keulenfüßiger Trichterling

Im Fichtenwald auf dem Herschenberg bei Groß-Eibenstein (7256/1).

Clitocybe dicolor (Pers.) Lange - Zweifarbiger Trichterling

Auf dem Nadelstreuboden von Fichten- und Föhrenwäldern. Nicht selten. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), hier in den Föhrenheidewäldern; beim Pilzteich nahe Gmünd und beim Hoferteckteich nahe Schrems (7256/1).

Clitocybe ditopa (Fr. ex Fr.) Gill. - Ungeriefter Grautrichterling

Auf dem nadelstreuboden eines Föhrenstangenholzes beim Mitterteich nahe Hoheneich (7256/1).

Clitocybe litua (Fr.) Kummer

Auf saurem Humus über Quarzsand in einem Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4).

Clitocybe odora (Bull. ex Fr.) Kummer - Blauer Anistrichterling

Unter *Betula* und *Salix cinerea* im Torfstich bei Schrems (7156/4).

Clitocybe vibecina (Fr.) Qué. - Geriefter Grautrichterling

Auf Nadelstreu in Fichten- und Föhrenwäldern, besonders in jüngeren Beständen. Sehr häufig, besonders in den Föhrenheidewäldern bei Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4).

Collybia asema Fr. - Horngrauer Rübbling

In Nadel- und Laubwäldern (*Picea*, *Pinus*, *Betula*), besonders auf der Nadelstreu von Fichtenbeständen, auch auf altem Fallaub, oft in Reihen und Bogenlinien. Sehr häufig und im ganzen Gebiet verbreitet.

Collybia butyracea (Bull. ex Fr.) Qué. - Kastanienbrauner Rübbling

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern; bedeutend seltener als die vorige Art, die zumeist nur als ihre Varietät aufgefaßt wird. - Umgebung des Hoferteckteichs, des Ullrichsteichs und des Edlauteichs (7256/1).

Collybia cirrhata (Schum. ex Fr.) Kummer

Auf den Resten fauler Blätterpilze, zumeist von *Lactarius vellereus*. Bisher nur einige Vorkommen in der Umgebung von Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4).

Collybia confluens (Pers. ex Fr.) Kummer

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Collybia dryophila (Bull. ex Fr.) Kummer - Waldfreund-Rübbling

In einem Bestand junger Birken bei Groß-Eibenstein (7255/2); im Gras des Waldrandes bei Hoheneich (7256/1).

Collybia fodiens (Kalchbr.) Favre

Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes beim Edlauteich (7256/1).

Collybia maculata (Alb. & Schw. ex Fr.) Qué. - Gefleckter Rübbling

In Nadelwäldern, besonders bei Fichten, seltener bei Föhren, auf dem Nadelstreuboden artenarmer Fichtenforste, auch in Föhrenheidewäldern, sogar in föhrenbestandenen Torfmooren. Häufig. - Schrems (7156/4 bis

7256/2), Ludwigsthal (7156/3), beim Mitterteich und beim Ullrichsteich (7256/1).

Collybia peronata (Bolt. ex Fr.) Kummer - Brennender Rübling

In Rotbuchen- und Eichenbeständen auf der Laubstreu des Waldbodens. - Auf dem Haselberg (7256/1), bei Groß-Eibenstein (7255/2) und bei Hohen-eich (7256/1).

Collybia putilla (Fr.) Sing. - Zimtrötlicher Rübling

Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes bei Ludwigsthal (7156/3).

Collybia tuberosa (Bull. ex Fr.) Kummer - Sklerotien-Rübling

Auf faulen Pilzleichen verschiedener Russulaceen. In manchen Jahren sehr häufig. - Bei Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4) und im Erlenbruchwald beim Fraunteich (7256/2).

Laccaria amethystina (Bolt. ex Hook.) Murrill - Violetter Lackpilz

An sehr verschiedenen Standorten, z.B. in Laubwäldern (Eichen), Nadelwäldern (Fichten), in Mooren und anderswo. Häufig und im ganzen Gebiet verbreitet.

Laccaria laccata (Scop. ex Fr.) Berk. & Br. - Rosablättriger Lackpilz

An sehr verschiedenartigen Standorten, bei Birken, Fichten und Föhren, in Mooren, auf sandigem Heideboden und anderswo. Sehr häufig und im ganzen Gebiet verbreitet.

Laccaria proxima (Boud.) Pat. - Moor-Lackpilz

An sehr nassen Stellen in den Heidewäldern bei Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4).

Lepista gilva (Pers. ex Fr.) Roze - Fahlgelber Röteltrichterling

Auf gehäufte Nadelstreu in einem Fichtenwald zwischen dem Edlauteich und dem Spielberger Teich (Hofstätten, 7256/1).

Lepista inversa (Scop. ex Fr.) Pat. - Fuchsiger Röteltrichterling

Auf gehäufte Fichtennadelstreu in einem artenarmen Forst zwischen dem Ullrichsteich und dem Karfreitagsteich (7256/1), in unmittelbarer Nachbarschaft eines Trupps von *Clavulina ligula*.

Lepista nebularis (Fr.) Harmaja - Nebelgrauer Röteltrichterling

In artenarmen Fichtenforsten auf gehäufte Nadelstreu. - Pilzteich bei Gmünd (7256/1), Groß-Eibenstein (7255/2).

Lepista nuda (Bull. ex Fr.) Cooke - Violetter Rötelritterling

Auf dicht liegendem Fallaub (Eiche) und auf gehäufte Fichtennadelstreu. - Klein-Eibenstein, Groß-Eibenstein (7255/2).

Lyophyllum decastes (Fr.) Sing. - Büscheliger Rasling

Bei Rotbuchen auf minder saurem Waldboden. Selten. - Auf dem Gipfel des Haselberges (7256/1).

Lyophyllum semitale (Fr.) Kühn. - Schwärzender Rasling

Im Föhrenheidewald zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4), zwischen *Calluna*.

Marasmius androsaceus (L. ex Fr.) Fr. - Roßhaar-Schwindling

Auf der Nadelstreu des Waldbodens, z.B. in den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4) und anderswo.

Marasmius bulliardii Quéél. - Käsepilzchen

Auf der Fichtennadelstreu des Waldbodens, oft in artenarmen Forsten und Stangengehölzen. - Ludwigsthal (7155/4); Haselberg, Umgebung des Hofer-teckteichs (7256/1).

Marasmius limosus Boud. & Quéél. - Sumpf-Schwindling

An abgestorbenen *Carex*-Halmen in Flachmoorkomplexen an der Peripherie des durch Torfstiche nahezu völlig zerstörten Moores bei Schrems (7156/4).

Marasmius oreades (Bolt. ex Fr.) Fr. - Suppen-Schwindling

Im Gras von Heidewiesen, oft in Hexenringen oder Bogenlinien. Nicht selten. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Klein-Eibenstein, Groß-Eibenstein (7255/2) und Hoheneich (7256/1).

Marasmius scorodonius (Fr.) Fr. - Lauch-Schwindling

Auf der Fichtennadelstreu des Waldbodens. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Melanoleuca luteolosperma (Britzelm.) Sing.

Auf dem mit Nadelstreu bedeckten Boden eines Fichtenforstes bei den Haidhäuseln nahe Hoheneich (7256/1).

Melanoleuca strictipes (Karst.) Murrill - Steifstieliger Weichritterling

Auf einer Waldwiese bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Melanoleuca stridula (Fr.) Métrod

In einem grasigen Fichtenwald bei Kleedorf (7256/1).

Micromphale perforans (Hoffm. ex Fr.) Sing. - Sauerkraut-Schwindling

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern, besonders von Stangenhölzern. Vom Juni bis in den Herbst. Häufig und allgemein verbreitet.

Mycena avenacea (Fr.) Quéél.

In trockenen, sauren Heidewiesen und Grasheiden, oft im Rasen von *Nardus* und *Festuca ovina*. Nicht selten. - Umgebung von Breitensee (7155/4), Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2, 7256/1) sowie Hoheneich (7256/1).

Mycena aurantiomarginata (Fr.) Quéél. - Feueriger Helmring

Auf der Nadelstreu von Fichtenstangenhölzern. Spät im Jahr (ab Mitte Oktober, bis Anfang November); nicht selten. - Scharenweise an mehreren

Stellen in der Umgebung des Ullrichsteichs und des Karfreitagsteichs (7256/1).

Mycena cinerella Karst. - Aschgrauer Helmling

Auf dem moosigen Boden des Föhrenheidewaldes bei Neu-Nagelberg (7155/4).

Mycena dissimulabilis (Britzelm.) Sacc.

Im Sphagnum-Rasen. Seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle im Waldmoor zwischen dem Ullrichsteich und der Straße von Hoheneich nach Pürbach (7256/1).

Mycena epipterygia (Scop. ex Fr.) S.F.Gray - Überhäteteter Helmling

Zumeist in Wäldern, hier auf Fichtennadelstreu, altem Fallaub, in Moosrasen, im grasigen Rasen von Lichtungen, auf Laubholzstümpfen. In verschiedenen Waldtypen (Erlenbruchwälder, Föhrenheidewälder, Fichtenforste, Laubwälder), auch in Ufermooren. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Mycena fagetorum (Fr.) Gill. - Buchen-Helmling

Auf altem Buchenfallaub. Entsprechend den sehr spärlichen Vorkommen der Rotbuche ziemlich selten. Bisher nur an 2 Stellen auf dem Haselberg (7256/1).

Mycena galericulata (Scop. ex Fr.) S.F.Gray - Rosablättriger Helmling

Auf morschen und modrigen Baumstümpfen verschiedener Laubgehölze (Erle, Eiche, Rotbuche). Häufig, besonders in den Erlenbeständen und Bruchwäldern. - Klein- und Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich, beim Teich "Alte Höll", beim Ullrichsteich, Hoferteckteich (7256/1); beim Fraunteich (7256/2 und 4) und anderswo.

Mycena galopoda (Pers. ex Fr.) Kummer - Weißmilchender Helmling

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern. Sonderbarerweise bisher relativ wenige Beobachtungen dieser ansonsten so häufigen Art. - Wälder zwischen Hoheneich, Nondorf und Ullrichs (7256/1).

Mycena phyllogena (Pers.) Sing. - Kegeligter Helmling

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenstangenhölzern, bedeutend seltener auf altem Buchenfallaub. Spät im Jahr (Oktober, November). Häufig. - Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Haselberg, Umgebung des Hoferteckteichs und Ullrichsteichs (7256/1).

Mycena polygramma (Bull. ex Fr.) S.F.Gray - Rillstieliger Helmling

An morschen Eichenstümpfen, oft an den basalen Teilen und an den Wurzeln. Mäßig häufig. - In der Umgebung des Asangteichs (7156/2) und des Hoferteckteichs (7256/1).

Mycena pseudopicta (Lange) Kühn.

Auf dem Nadelstreuboden eines Föhrenwaldes auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenstangenhölzern. Sehr gesellig, spät im Jahr (ab Mitte Oktober, November). - In der Umgebung des Holzteichs und des Edlauteichs (7256/1).

Mycena viscosa (Secr.) Maire - Braunfleckender Helmling

Auf einer Waldlichtung beim Karfreitagteich (7256/1), hier in den Rasen von *Pleurozium schreberi* und *Avenella flexuosa*.

Mycena vitilis (Fr.) Quél. - Fadenstieliger Helmling

Zwischen Gras, Moos und Laub; so auf einer Waldlichtung in der Umgebung des Ullrichsteichs, im Bruchwald beim Hoferteckteich (7256/1) und auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Mycena zephrus (Fr. ex Fr.) Kummer - Rostfleckender Helmling

Auf dem Nadelstreuboden von Fichten- und Föhrenwäldern, auch in Heidewäldern. Sehr häufig. - Umgebung von Neu-Nagelberg, Breitensee, Ludwigsthal (7155/4), auf dem Haselberg, beim Teich "Alte Höll", beim Hoferteckteich, Ullrichsteich und beim Karfreitagteich (7256/1).

Omphalina grossula (Pers.) Sing. - Grünlicher Nabeling

Auf Föhrennadelstreu im Heidewald bei Breitensee (7155/4).

Omphalina obscurata Reid

In Moosrasen (*Polytrichum piliferum*, *Pogonatum urnigerum*) auf sandigem Heideboden. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4).

Omphalina rustica (Fr.) Quél.

Im Moosrasen auf stark saurem, sandigem Heideboden, zusammen mit *Polytrichum piliferum*, *P. juniperinum* etc. - Umgebung von Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4).

Oudemansiella platyphylla (Pers. ex Fr.) Mos. - Breitblättriger Holzrüb-ling

An morschen und modrigen Nadelholzstümpfen (Fichte), besonders an deren basalen Teilen und an den Wurzeln. In den Fichtenwäldern sehr häufig, von Juni bis Ende September. - Neu-Nagelberg, Breitensee, Ludwigsthal (7155/4), Umgebung des Hoferteckteichs, des Ullrichsteichs, des Edlauteichs (7256/1) und anderswo.

Panellus stypticus (Bull. ex Fr.) Karst. - Eichen-Zwergknäueling

Auf totem Eichenholz, besonders auf noch festen Eichenstümpfen. Häufig, z.B. auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2) und beim Neunteich (7256/1).

Rickenella fibula (Bull. ex Fr.) Raith. - Orangegelber Heftelnabeling

Bryophile Art. In verschiedenartigen Moosrasen sehr unterschiedlicher Standorte (Ufermoore, Sandheiden etc.). - Umgebung des Fraunteichs (7256/1,2 und 4); in den Heideformationen zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4), hier sehr häufig in den Rasen von *Polytrichum piliferum*. (Abb.11.)

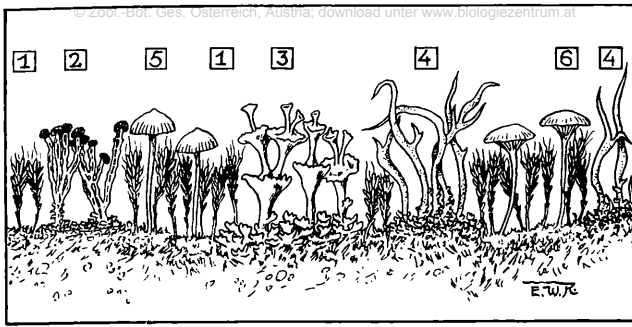


Abb.11: Bodenvegetation einer Sandheide. Moose: 1 = *Polytrichum piliferum*; Flechten: 2 = *Cladonia cariosa*, 3 = *C. verticillata*, 4 = *C. cornutoradiata*; bryophile Pilze: 5 = *Psilocybe montana*, 6 = *Rickenella fibula*

Rickenella setipes (Fr.) Raith. (= *Mycena swartzii* (Fr.) A.H.Smith)

Im Moosrasen eines lockeren Bestandes von *Carex gracilis*. - Umgebung des Holzteichs (7256/1).

Strobilurus esculentus (Wulf. ex Fr.) Sing. Fichtenzapfen-Nagelschwamm, Fichtenzapfenröbling

An den versteckt im Boden liegenden, alten Fichtenzapfen. Ebenso wie die beiden anderen Zapfenröblinge erscheint auch dieser Pilz besonders nach schneereichen Wintern im April in großer Menge. - Besonders in den Wäldern und Forsten zwischen Hoheneich, Nondorf und Ullrichs (7256/1).

Strobilurus stephanocystis (Hora) Sing. - Milder Nagelschwamm, Milder Föhrenzapfenröbling

An alten, zumeist versteckt im Boden liegenden Föhrenzapfen. Der häufigste der Zapfenröblinge des Frühjahres. Im Mai in den Föhrenheidewäldern, aber auch bei vereinzelt eingestreuten Föhren der Mischwälder und bei Waldrandbäumen. - Bei Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2) und anderswo.

Strobilurus tenacellus (Pers. ex Fr.) Sing. - Bitterer Nagelschwamm, Bitterer Zapfenröbling

An alten, versteckt im Boden liegenden Föhrenzapfen. Der seltenste der Zapfenröblinge. - Auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4) und beim Fraunteich (7256/2).

Tephrocycbe implexa (Karst.) Mos.

In Nadelwäldern bei Föhren und Fichten. - Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2); Umgebung des Hoferteckteichs und des Mitterteichs (7256/1).

Tephrocycbe mephitica (Fr.) Mos.

An mehreren Stellen im Föhrenheidewald zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4), besonders in Jungföhrenbeständen.

In Nadelwäldern (Fichte, Föhre). Nicht häufig. - In den Föhrenheidewäldern zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4); zwischen Edlauteich und Spielberger Teich (Hofstätten, 7256/1).

Tephrocycbe palustris (Peck) Donk - Sumpf-Graublatt

Zwischen Torfmoosen [*Sphagnum fallax*, *S. palustre*] in Mooren, in freiem Gelände, aber auch in sehr lichten Beständen. Nicht häufig. - Ufermoore beim Mitterteich und beim Ullrichsteich (7256/1).

Tephrocycbe putida (Fr.) Mos. - Weichstieliger Graublattrübling

In Nadelwäldern, ebenso in Moosrasen wie auf Nadelstreu, bei Fichten und Föhren. Mäßig häufig. - Im Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4); in der Umgebung des Hoferteckteichs und des Edlauteichs (7256/1).

Tricholoma aestuans Fr.

In einem anmoorigen Fichtenwald zwischen dem Edlauteich und dem Spielberger Teich (Hofstätten, 7256/1). Sehr seltene Art. Bisher nur im Juli 1975 in einigen Exemplaren gefunden.

Tricholoma albatum (Quél.) Maubl. & D'Astis

Bei Föhren [*Pinus sylvestris*] auf stark saurem Boden. Seltene Art. Bisher nur 2 Fundstellen: Im Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4) und im Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2). Wie *T. portentosum* erst spät im Jahr (Oktober, November).

Tricholoma albobrunneum (Pers. ex Fr.) Kummer - Weißbrauner Ritterling

In bodensauren Fichten- und Föhrenwäldern. Nicht häufig. - Mehrfach in den Heidewäldern zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4), in einem Fichtenwald bei Kleedorf; beim Karfreitagteich; zwischen Edlauteich und Spielberger Teich (7256/1).

Tricholoma apium (Schaeff. ex Fr.) Sing. - Sellerie-Ritterling

An vegetationsarmen Stellen in sandigen, stark sauren Föhrenheidewäldern, zusammen mit dürftigen Rasen von Flechten [*Cladonia uncialis*, *Cornicularia aculeata*] und Moosen [*Dicranum spurium*, *Pohlia nutans*], aber auch zwischen Föhrennadeln. - Nur in den Heidewäldern zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4).

Tricholoma bresadolianum Clem. (= *T. murinaceum* Bres.)

Im minder sauren Rotbuchenwald auf dem Gipfel des Haselbergs (7256/1).

Tricholoma colossus (Fr.) Quél. - Riesenritterling

In stark sauren Föhrenheidewäldern, besonders auf sandigem, vegetationsarmem Boden. Im Herbst und Spätherbst, lokal nicht selten. Zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee, auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4).

Tricholoma flavobrunneum (Fr.) Kummer - Gelbbrauner Ritterling

Bei Birken und Rotbuchen, oft im Gras bei Feld- und Waldrandbäumen, aber auch im Inneren dichter Wälder. Nicht selten. - Haselberg bei Ludwigsthal (7256/1); Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2); Umgebung des Asangteichs (7255/2).

Tricholoma flavovirens (Pers. ex Fr.) Lund. & Nannf. (= *T. equestre* Fr.) -
Echter Ritterling, Grünling

In stark sauren Föhrenwäldern, aber auch bei Fichten. Häufig in den Heidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4). Weiters auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2); in der Umgebung des Spielberger Teichs und des Edlauteichs (7256/1).

Tricholoma focale (Fr.) Ricken - Halsband-Ritterling

Wenn auch nicht häufig, so doch mehrfach in den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, bei Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4). Nicht wie viele andere Ritterlinge an vegetationsarmen Stellen, sondern oft in Moosrasen (*Pleurozium schreberi*) und zwischen *Calluna*.

Tricholoma imbricatum (Fr. ex Fr.) Kummer - Schuppiger Ritterling

Seltene Art. Bisher nur wenige Fundstellen im Föhrenheidewald bei Neu-Nagelberg; bei Breitensee im Gras am Rande eines solchen Bestandes (7155/4).

Tricholoma pessundatum (Fr.) Qué. - Getropfter Ritterling

In den stark bodensauren, sandigen Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4); nirgends wirklich häufig.

Tricholoma portentosum (Fr.) Qué. - Schnee-Ritterling, Schneepilz

Bei Föhren, sehr selten (aber eindeutig) bei Fichten. In den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), weiters bei Ludwigsthal (7155/4), im Kirchenwald und auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2, 7256/1).

Tricholoma robustum (Alb. & Schw. ex Fr.) Ricken - Geschwollenberingter Ritterling

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fund im Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4); spät im Jahr (Oktober 1976).

Tricholoma saponaceum (Fr.) Kummer - Seifenritterling

Bei Fichten und Föhren, auch in den stark bodensauren Föhrenheidewäldern. Häufig. - Bei Amaliendorf (7156/4), auf dem Haselberg bei Ludwigsthal, im Kirchenwald und auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2), auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein, in den Föhrenheidewäldern bei Breitensee und bei Neu-Nagelberg (7155/4), in den Fichtenforsten beim Ullrichsteich und beim Karfreitagteich (7256/1).

Tricholoma sculpturatum (Fr.) Qué. - Gilbender Ritterling

Bei Fichten, Föhren und Eichen, auch noch auf stark sauren Böden (z.B. in den sandigen Heidewäldern), gern im Gras der Randpartien. Nicht häufig. - Bei Breitensee (7155/4), in der Umgebung des Spielberger Teichs (7256/1) und des Fraunteichs (7256/2).

Tricholoma sudum (Fr.) Qué.

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fund auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes zwischen dem Edlauteich und dem Spielberger Teich (Hofstätten, 7256/1).

Tricholoma sulphureum (Bull. ex Fr.) Kummer - Schwefel-Ritterling

Bei Eichen auf nicht allzu sauren Böden. Bisher nur 2 Funde: Auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2) und in der Umgebung des Edlauteichs (7256/1).

Tricholoma terreum (Schaeff. ex Fr.) Kummer - Mäusegrauer Ritterling, Erdgrauer Ritterling

Bei Fichten, besonders aber bei Föhren, gern an lichten Stellen, z.B. im Gras der Waldränder, an Wegen, zumeist in kleineren oder größeren Trupps. Im Gebiet auch auf stark saurem Sandboden, z.B. in den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2), im Fichtenwald beim Hoferteckteich (7256/1).

Tricholoma virgatum (Fr. ex Fr.) Kummer - Brennender Ritterling

In bodensauren Nadelwäldern (Fichte, Föhre). Nicht häufig. - Im Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4); in der Umgebung des Karfreitagsteichs (7256/1).

Tricholomopsis rutilans (Schaeff. ex Fr.) Sing. - Purpurfilziger Holzritterling

An abgestorbenem Nadelholz (Totholz- und Morschholzstadium), so an Baumstümpfen und an deren oberflächlich verlaufenden Wurzeln (Fichte, Föhre). - Haselberg bei Ludwigsthal; Umgebung des Edlauteichs (7256/1).

Xeromphalina campanella (Batsch ex Fr.) Maire - Glöckchen-Nabeling

An morschen oder modrigen Baumstümpfen von Nadelholz (Fichte, Föhre), aber auch von Eiche (1 Fund). Oft zu vielen Hunderten an einem einzigen Baumstumpf. In schattiger, aber auch in sehr heller Lage. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Umgebung von Schrems (7156/4); bei Gmünd (Pilzteich, Neunteich), beim Hoferteckteich (7256/1).

ENTOLOMATACEAE (Rosablätlinge)

Clitopilus prunulus (Scop. ex Fr.) Kummer - Mehlpilz

Bei Eichen in der Umgebung des Teiches "Alte Höll" nahe Pürbach (7256/1).

Rhodocybe obscura (Pilát) Mos. - Dunkler Bitterling

Sehr seltene, in Mitteleuropa anscheinend nur wenig beobachtete Art. - Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes bei Neu-Nagelberg (7155/4), hier über Silikatgestein (Granit); spät im Jahr (Ende Oktober).

Rhodophyllus cetratus Fr. - Gelbstieliger Rötling

In bodensauren Nadelwäldern (Fichte, auch Föhre). Schon früh im Jahr (ab Mitte Juni und dann weiter bis in den September). Nicht selten, gewöhnlich aber einzeln oder zu wenigen. - Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4); Fichtenwald in der Umgebung des Hoferteckteichs (7256/1).

Rhodophyllus nidorosus (Fr.) Quéf. - Salpetersäure-Rötling

Im Gebiet sehr selten. Bisher nur 1 Fund im Erlenbruchwald am Ufer des Frauenteichs (7256/2).

Im Rasen von *Sphagnum fallax* im Ufermoor beim Brandteich (7156/1).

Rhodophyllus saundersii (Fr.) Sacc.

Unter einem Pflaumenbaum (*Prunus domestica*) innerhalb des Ortes Groß-Eibenstein (7255/2).

Rhodophyllus sericeus (Bull. ex Mérat) Qué!.- Seidiger Rötling

Im Gras des Waldrandes bei Groß-Eibenstein (Henigluß, 7255/2).

Rhodophyllus sphagneti R.Naveau - Moor-Rötling

In den Rasen von *Sphagnum fallax* in stark sauren Torfmooren. Mäßig häufig. - Im Waldmoor zwischen dem Ullrichsteich und der Straße Hoheneich - Pürbach; im Ufermoor beim Holzteich (7256/1).

Rhodophyllus stauosporus (Bres.) Lange - Kreuzsporiger Rötling

Auf der Fichtennadelstreu des Waldbodens. Vom Frühsommer bis zum Spätherbst. Mäßig häufig. - In der Umgebung des Hoferteckteichs und des Ullrichsteichs (7256/1).

Rhodophyllus vernus Lundell - Frühlings-Rötling

Im Gras an einem Gebüschrand bei Groß-Eibenstein (Blockheide), 7255/2. Mitte April (so in mehreren Jahren), gesellig.

PLUTEACEAE (Dachpilze)

Pluteus atricapillus (Secr.) Sing. - Rehbrauner Dachpilz

An Baumstümpfen (Eiche, Fichte), besonders in den frühen Zersetzungsstadien, jedoch auch noch an modrigem Holz. Von Mai bis Oktober. Mäßig häufig. - Bei Kleedorf; in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

AMANTITACEAE (Wulstlinge)

Amanita citrina (Schaeff.) S.F.Gray - Gelber Wulstling

Bei Fichten und Föhren in sehr verschiedenen Waldtypen, immer aber auf ausgesprochen sauren Böden. In manchen Jahren in sehr großer Menge (die häufigste *Amanita*-Art). Im ganzen Gebiet verbreitet.

Amanita gemmata (Fr.) Gill. - Narzissengelber Wulstling

Bei Föhren auf saurem Sandboden. Bisher nur 1 Fund bei Neu-Nagelberg (7155/4).

Amanita muscaria (L. ex Fr.) Hook.- Fliegenpilz

Bei Fichten, Rotföhren und Birken, bei alten, aber auch bei jungen Bäumen von erst 2 bis 3 m Höhe, auch in den Föhrenheidewäldern. Sehr häufig und über das ganze Gebiet verbreitet.

Amanita phalloides (Vaill. ex Fr.) Secr. - Grüner Knollenblätterpilz

Ogleich diese Gegend im natürlichen Verbreitungsgebiet der Eichenwälder liegt und die Sommereiche hier einer der häufigsten Waldbäume ist, wurde er bisher noch nicht bei dieser Baumart gefunden, wohl aber an 2 Stellen

bei Fichten. Er ist nicht häufig. - Umgebung des Karfreitagteichs und des Edlauteichs (7256/1), hier auf dem Nadelstreuboden von Fichtenalthölzern.

Amanita porphyria (Alb. & Schw. ex Fr.) Secr. - Porphyrbrauner Wulstling

In Nadelwäldern (*Picea*, *Pinus sylvestris*), auch auf sehr stark sauren Böden, zusammen mit *Sphagnum nemoreum* und *Leucobryum* etc. Häufig und weit verbreitet. - Schrems (beim Torfstich, 7256/2); Groß-Eibenstein (Kirchenwald), Pürbach (Umgebung des Sagteichs), Umgebung von Ullrichs und Nondorf (Hofstätten), 7256/1.

Amanita spissa (Fr.) Kummer - Grauer Wulstling

In Nadelwäldern (*Picea*, auch *Pinus sylvestris*). Nicht selten. - Neu-Nagelberg (7155/4); Groß-Eibenstein (Blockheidewald und Kirchenwald, 7255/2); Hoheneich (Umgebung des Mitterteichs), Ullrichs (Umgebung des Edlauteichs), 7256/1.

Amanita virosa Lam. ex Secr. - Weißer Knollenblätterpilz

Seltene Art. Bisher nur 1 Fund in einem bodensauren Fichtenwald zwischen dem Spielberger Teich und dem Karfreitagteich (7256/1).

Untergattung *Amanitopsis* (Scheidenstreiflinge)

Amanita crocea (Quél.) Sing. - Orangefarbiger Scheidenstreifling

In Eichenwäldern, sowohl in deren grasigen Randpartien als auch in ihrem Inneren. Nicht häufig; nur einige benachbarte Fundstellen auf dem Henigluß bei Groß-Eibenstein, 7255/2.

Amanita fulva (Schaeff.) Pers. - Rotbrauner Scheidenstreifling

In stark bodensauren Nadelwäldern bei Fichten und Föhren. Vertritt den Graubraunen Scheidenstreifling (*A. vaginata*) auf kalkfreien Böden, kommt jedoch ab und zu auch zusammen mit diesem vor (Umgebung des Mitterteichs). Sehr häufig, in den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4) und auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2) geradezu gemein. Auch in den übrigen Gebieten überall reichlich vorhanden. Der häufigste der Scheidenstreiflinge.

Amanita umbrinolutea Secr. - Gelbbrauner Scheidenstreifling

Bisher nur 1 Fundstelle (sehr seltene Art): In einem Fichtenaltholz zwischen dem Ullrichsteich und dem Karfreitagteich (7256/1) am Rande einer Lichtung.

Amanita vaginata (Bull. ex Fr.) Quél. - Gemeiner Scheidenstreifling

In Fichtenwäldern; zumeist auf Böden, die minder stark versauert sind, jedoch auch in einem anmoorigen Nadelwald bei Kleedorf (7256/1). Im südlichen Gebiet mit anstehenden Graniten häufig, z.B. bei Gmünd, Hoheneich, Nondorf, Ullrichs (7256/1). Wird in den sandigen Heidewäldern bei Neu-Nagelberg und Breitensee fast vollständig durch die stärker azidophile *A. fulva* vertreten.

Agaricus abruptibulbus Peck - Knollentragender Anis-Egerling

Bisher nur 1 Fund auf dicht liegender Fichtennadelstreu am Rande der Waldstraße südwestlich des Hoferteckteichs (7256/1).

Agaricus haemorrhoidarius Kalchbr. & Schulzer - Blutender Wald-Egerling

Auf dicht liegender Nadelstreu in einem Fichtenforst. - Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Agaricus silvaticus Schaeff. ex Secr. - Gemeiner Wald-Egerling

Am Rande eines Fichtenstangenholzes auf gehäuft liegender Nadelstreu. - Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Cystoderma amiantinum (Scop. ex Fr.) Fayod - Amiant-Körnchenschirmling

In den allermeisten Fällen führt dieser Pilz eine bryophile Lebensweise. Dann wächst er in den Moosrasen von *Rhytidiadelphus squarrosus*, *Polytrichum formosum*, *P. juniperinum*, *Dicranum scoparium*, *Hypnum arcuatum*, *Pleurozium schreberi*, *Lophozia ventricosa* etc. Er sitzt vor allem den unteren, bereits abgestorbenen Sproßteilen der Moospflanzen an. Nur in einem Falle wuchs er auf Föhrennadelstreu und abgefallenen Zweigresten. Er ist sehr häufig und allgemein verbreitet.

Cystoderma carcharias (Pers. ex Secr.) Fayod - Starkkriechender Körnchenschirmling

Auf dem Nadelstreuboden in Fichten- und Föhrenwäldern. Etwas seltener als die vorige Art. - Auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), bei Groß-Eibenstein (7255/2), in der Nähe des Hoferteckteichs und des Ullrichsteichs (7256/1).

Cystoderma granulorum (Batsch ex Fr.) Fayod - Rostroter Körnchenschirmling

Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes. - Breitensee (7155/4).

Lepiota cristata (Alb. & Schw. ex Fr.) Kummer - Stink-Schirmling

Auf nährstoffreicher, sehr wenig saurer Erde am Staudamm des Spielberger Teiches (7256/1), hier unter Gebüsch und Hochstauden.

Macrolepiota procera (Scop. ex Fr.) Sing. - Großer Schirmling, Parasolpilz

Auf kurzrasigen Heidewiesen sowie auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern und -forsten, dann gerne am Rande von Lichtungen. Im ganzen Gebiet, z.B. auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein und bei Klein-Eibenstein, hier in einem grasigen Föhrenwald (7255/2).

Macrolepiota puellaris (Fr.) Mos. - Jungfern-Schirmling

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenstangenhölzern. Nicht häufig. - Hohen-eich (Umgebung des Mitterteichs), Pürbach (Umgebung des Sageteichs), 7256/1. Im Sommer (Juli, August).

Macrolepiota rhacodes (Vitt.) Sing. - Rötender Schirmling

Auf dicht liegender Nadelstreu von Fichtenbeständen, besonders in solchen von 30 bis 40 Jahren. - Beim Fuchsteich nahe Gmünd (7255/2) und beim Ullrichsteich (7256/1).

COPRINACEAE (Tintlingsähnliche Pilze)

Coprinus atramentarius (Bull. ex Fr.) Fr. - Falten-Tintling

Auf Mineralboden (mehr oder minder frisch aufgeschütteter Schotter oder Lehm). Subruderales Art. Zumeist im Bereich von Ortschaften. - Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2).

Coprinus comatus (Müll. ex Fr.) S.F.Gray - Schopftintling

Mineralbodenbesiedler, so über Aufschüttungen von lehmigem Schotter, auf planierten Flächen. Subruderales Art. Kulturfolger. Zumeist innerhalb von Ortschaften. - Klein-Eibenstein (auf Rasenfläche), Groß-Eibenstein (Straßenrand), Gmünd (Spielplatz), 7255/2.

Coprinus haemerobius Fr. - Regenliebender Tintling

Auf Grasland über nährstoffreichem Boden. - Klein-Eibenstein, 7255/2.

Coprinus micaceus (Bull. ex Fr.) Fr. - Glimmer-Tintling

Über aufgeschüttetem, lehmig-schottrigem Erdreich bei einem morschen Laubholzstumpf (*Ulmus glabra*). - Groß-Eibenstein, 7255/2.

Coprinus plicatilis (Curt. ex Fr.) Fr. - Scheiben-Tintling

Auf einer gepflegten Rasenfläche (Kunstrasen). Klein-Eibenstein (7255/2).

Coprinus romagnesianus Sing.

Seltene Art. Nur 1 Fund: Bei einem Birkenstumpf (an dessen Wurzeln) im Bereich der Ortschaft Breitensee an der Grenze zwischen 7155/4 und 7255/2.

BOLBITIACEAE

Agrocybe semiorbicularis (Bull. ex Fr.) Fayod - Halbkugeliger Ackerling

Auf nährstoffreichem, lockerem Boden. - In einem Gerstenfeld bei Breitensee (7155/4).

Bolbitius vitellinus (Pers.) Fr. - Gold-Mistpilz

Auf gehäuften Haferstrohabfällen beim Edlauteich nahe Ullrichs (7256/1).

Psathyrella velutina (Pers. ex Fr.) Sing. - Tränender Saumpilz

Auf Mineralboden (aufgeschüttete lehmige Erde). Subruderales Art. - Gmünd (auf dem Friedhof), 7255/2.

STROPHARIACEAE (Träuschlingsähnliche Pilze)

Hypoloma capnoides (Fr. ex Fr.) Kummer - Graublättriger Schwefelkopf

Auf festen bis stark morschen Fichtenstümpfen, nicht nur in schattiger,

sondern auch in sehr heller, sonniger Lage (so z.B. auf Waldlichtungen). Im Herbst, auch noch im November und Dezember; spärlicher im Frühling. Häufig. - Im ganzen Gebiet verbreitet.

Hypholoma elongatipes Peck - Langstieliger Schwefelkopf

Bryophile Art; in *Sphagnum*-Rasen, zu allermeist mit *Sphagnum fallax*, 2 Funde mit *S. squarrosum*. In mäßig sauren Zwischenmooren. In seinen Biotopen regelmäßig und häufig. - In den peripheren Teilen des Torfmoores bei Schrems (7156/4); in den Ufermooren beim Brandteich (7156/1), weiters in der "Amtwies", beim Hoferteckteich, Holzteich, Spielberger Teich, Karfreitagteich, Edlauteich (7256/1).

Hypholoma fasciculare (Huds. ex Fr.) Kummer - Büscheliger Schwefelkopf, Grünblättriger Sch.

An totem oder morschem Nadelholz (Fichte, Föhre), bedeutend seltener an Laubholz (Eiche) dieses Zersetzungstadiums, z.B. an Baumstümpfen, oberflächlich verlaufenden, abgestorbenen Wurzeln, Holzprügeln u.dgl. Ein Fund zahlreicher im Halbkreis (Hexenring) angeordneter Büschel und Einzelpilze dieser Art auf der Scheitelfläche eines Felsblocks (Blockheidewald bei Groß-Eibenstein, 7255/2) sei als Sonderstandort mitgeteilt. Die Pilze sind in diesem Fall nicht auf Holz gewachsen, sondern auf dem Humusbelag des Granitblocks. In 2 weiteren Fällen sind sie auf dem sauren Waldbodenhumus gestanden, ebenfalls ohne Zusammenhang mit Holz oder Wurzeln. Die Fruktifikationszeit dieses häufigen Pilzes fällt in den Herbst und Spätherbst sowie in den Vorfrühling. Er kommt in allen Waldtypen vor, wächst oft auch an Stellen, wo früher einmal ein Feldbaum gestanden ist, dann aber an Wurzelresten, nicht auf Erde. Er ist allgemein verbreitet.

Hypholoma marginatum (Pers. ex Fr.) Schroet. - Silberstieliger Schwefelkopf

An einem etwas morschen Fichtenstumpf bei Neu-Nagelberg (7155/4); spät im Jahr (Oktober, Anfang November).

Hypholoma subericaceum (Fr.) Kühn. - Heidewald-Schwefelkopf

Bisher nur 1 Fund im Föhrenheidewald bei Neu-Nagelberg (7155/4), hier in einem Moosrasen von *Pleurozium schreberi*.

Hypholoma sublateritium (Fr.) Quél. - Ziegelroter Schwefelkopf

An morschem oder bereits modrigem Laubholz (Eiche, Birke, Salweide), so vor allem an Baumstümpfen. Häufig, im ganzen Gebiet.

Hypholoma udum (Pers. ex Fr.) Kühn. - Torf-Schwefelkopf

Auf stark saurem Kahltorf im Waldmoor zwischen dem Ullrichsteich und der Straße Hoheneich - Pürbach (7256/1).

Kuehneromyces mutabilis (Schaeff. ex Fr.) Sing. & Smith - Stockschwämmchen

An morschem Laubholz (Rotbuche, Eiche, Linde). Fruktifikationszeit von Mai bis in den Spätherbst, nicht ununterbrochen, sondern in einzelnen Fruktifikationsschüben. - Im ganzen Gebiet.

Pholiota alnicola (Fr.) Sing. - Milder Erlenschüppling

Bisher nur wenige Funde an Birkenstümpfen und deren toten Wurzeln in feuchtem Gelände. - An einigen Stellen beim Ullrichsteich (7256/1).

Pholiota amara (Bull. ex St.-Amans) Sing. - Milder Erlenschüppling

An morschem Erlenholz, so an Baumstümpfen, 1 Fund an einem liegenden Stamm. - Im Erlenbruchwald beim Fraunteich (7256/2).

Pholiota flammuloides Mos.

An totem Fichtenholz; so an einem noch festen Baumstumpf, weiters basal an einem verletzten Baumstamm. Nicht häufig. - Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Pholiota heteroclita (Fr.) Quéll.

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fund an einem noch festen Eichenstumpf bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Pholiota lenta (Pers. ex Fr.) Sing. - Tonweißer Schüppling

An totem Laubholz (Rotbuche, Erle); so an toten Ästen, die auf dem Boden im Falllaub liegen. Nicht häufig. - Haselberg (7256/1); Erlenbruchwald beim Fraunteich (7256/2).

Pholiota lubrica (Pers. ex Fr.) Sing. - Weißflockiger Schüppling

An totem Nadelholz (Fichte, Föhre), ab und zu an der Basis von Baumstümpfen früher Zersetzungsstadien, besonders aber an deren im Boden verlaufenden Wurzeln, auch an verletzten Wurzeln lebender Bäume, daher gerne auf Waldwegen oder an deren Rand. Nicht selten wird dieser Pilz gar nicht als Tot- oder Morschholzbesiedler erkannt, weil dieses Substrat, wenn auch nicht sehr tief, so doch versteckt im Waldboden liegt. Häufig. - Amaliendorf (7156/4), Breitensee (7155/4), Kirchenwald bei Groß-Eibenstein (7255/2); an mehreren Stellen im Wald bei den Haidhäusern nahe Gmünd (7256/1).

Pholiota squarrosa (Pers. ex Fr.) Kummer - Sparriger Schüppling

An lebendem oder totem Holz (Fichte, Rotbuche), z.B. basal an Baumstämmen und an Baumstümpfen. Bisher nur wenige Funde: Ludwigsthal, Haselberg (7255/2, 7256/1).

Psilocybe montana (Pers. ex Fr.) Kummer - Trockener Kahlkopf

Auf sandigem Heideboden, besonders in baumlosem Gelände, auch auf Lichtungen in Jungwäldern, immer zwischen niederwüchsiger Bodenvegetation, vor allem in Gesellschaft von Moosen (*Polytrichum juniperinum*, *P. piliferum*, *Pogonatum nanum*, *Pohlia nutans*) und Flechten (*Cladonia cornutoradiata*, *C. verticillata*, *C. lepidota*, *C. furcata* etc.). In den Sandheiden sehr häufig und oft in sehr großer Zahl. - Zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4); zwischen Hoheneich und Pürbach (7256/1), hier am sonnseitigen Rand der Waldstraße. (Abb.11.)

Psilocybe muscorum (P.D.Orton) Mos. - Moos-Kahlkopf

Im Vorfrühling auf sandigen Heiden zwischen schütterer, niederwüchsiger Bodenvegetation, besonders in Gesellschaft von *Polytrichum piliferum*, *Pohlia nutans* und verschiedenen *Cladonia*-Arten. Bei Breitensee

Stropharia aeruginosa (Curt. ex Fr.) Quéf. - Grünspanträuschling

Auf dicht liegender Fichtennadelstreu innerhalb des Waldes. Mäßig häufig. - Ludwigsthal (7155/4); beim Spielberger Teich (7256/1).

CREPIDOTACEAE

Crepidotus variabilis (Pers. ex Fr.) Kummer - Gemeiner Stummelfuß

An Zweigen und dünnen Ästen von Laubbäumen (Eiche, Birke, Erle), die auf dem Waldboden liegen; auch an abgestorbenen Halmen. Nicht selten, lokal recht zahlreich. - Umgebung von Groß-Eibenstein (7255/2); im Erlenbruchwald beim Hoferteckteich (7256/1).

CORTINARIACEAE

Cortinarius (Haarschleierling)

Es folgen in alphabetischer Anordnung die 6 Untergattungen, innerhalb deren - ebenfalls alphabetisch - die Arten unter Beibehaltung des Gattungsnamens aufgezählt werden.

Untergattung *Cortinarius*

Cortinarius hercynicus (Pers.) Mos. - Dunkelvioletter Haarschleierling

Bei *Picea* in einem etwas anmoorigen Fichtenwald an der Peripherie des Torfmoores bei Schrems (an der Grenze zwischen 7156/4 und 7256/2).

Untergattung *Leproclybe* (Rauhköpfe)

Cortinarius betuletorum (Mos.) Mos.

Bei Birken (*Betula pendula*), aber auch in einem artreinen Föhrenstangenholz. Nicht selten. - Im Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4), im Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2), bei Hoheneich; in der Umgebung des Neunteichs (7256/1).

Cortinarius gentilis (Fr.) Fr.

Auf dem moosigen Boden eines stark sauren Föhrenwaldes beim Mitterteich (7256/1).

Cortinarius limoneus (Fr. ex Fr.) Fr.

In stark sauren, anmoorigen *Sphagnum*-Fichtenwäldern. Nicht häufig. - Beim Torfstich nahe Schrems (7256/4); in der Umgebung des Fraunteichs (7256/2).

Cortinarius nothosanius Mos.

Auf dem mit Nadelstreu bedeckten Boden von stark sauren Föhrenheidewäldern. - Umgebung von Groß-Eibenstein (Herschenberg, Kirchenwald, 7255/2 und 7256/1).

Cortinarius saniosus (Fr.) Fr.

In mittelmäßig bis stark bodensauren Föhrenwäldern. - Breitensee (7155/4), Groß-Eibenstein (Blockheidewald, 7255/2 und 7256/1).

Cortinarius collinitus Fr.

In mittelmäßig bis stark bodensauren Nadelwäldern (*Pinus sylvestris*, *Picea*), z.B. in den Föhrenheidewäldern zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4), im Kirchenwald und im Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2), in einem stark anmoorigen Bestand beim Torfstich nahe Schrems (7256/2) und in einem ähnlichen Biotop beim Ullrichsteich (7256/1).

Cortinarius delibutus Fr. - Blaublättriger Schleimfuß

In Fichtenstangenhölzern, auch in Jungföhrenbeständen, seltener in Birkenwäldern oder in Fichtenhochwäldern. Häufig. - Umgebung von Schrems (7256/2), bei Breitensee (7155/4), beim Ullrichsteich, Karfreitagteich und Edlauteich (7256/1).

Cortinarius eburneus (Velen.) Henry - Elfenbeinfarbiger Schleimfuß

Zwischen Moosen (*Pleurozium schreberi*) in einem Fichtenaltholz. - Umgebung des Ullrichsteichs, des Karfreitagteichs (7256/1) und anderswo.

Cortinarius elatior Fr. - Hoher Schleimfuß

In einem Fichtenhochwald in der Umgebung des Mitterteichs und in einem etwas feuchten, stark sauren Fichtenwald zwischen Edlauteich und Spielberger Teich (7256/1).

Cortinarius mucosus (Bull. ex Fr.) Fr. - Heide-Schleimfuß

In den sandigen, sehr stark sauren Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), lokal ziemlich häufig.

Cortinarius pseudosalor Lange

In einem stark sauren Fichtenwald zwischen dem Edlauteich und dem Spielberger Teich (Hofstätten, 7256/1).

Cortinarius trivialis Lange

Bei *Populus tremula* auf dem Gelsenberg bei Breitensee (7155/4) und in einem Birkenwald (*Betula pendula*) am Ufer des Teiches "Alte Höll" nahe Pürbach (7256/1).

Cortinarius vibratilis (Fr.) Fr. - Bitterer Schleimfuß

In bodensauren Nadelwäldern, z.B. im Föhrenheidewald bei Breitensee, in Fichtenwäldern bei Ludwigsthal (7155/4), Kleedorf und in den Hofstätten zwischen Edlauteich und Spielberger Teich (7256/1).

Untergattung *Phlegmacium* (Schleimköpfe)

Cortinarius allutus (Secr.) Fr.

Auf dem Nadelstreuboden eines sauren Fichtenwaldes. Bisher nur 1 Fund in der Nähe des Karfreitagteichs (7256/1).

Cortinarius aureofulvus Mos.

Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes zwischen dem Edlauteich und

Cortinarius glaucopus (Schaeff. ex Fr.) Fr. - Blaublättriger Schleimkopf

In mäßig sauren Fichtenstangenhölzern auf dem mit Nadeln bedeckten Boden. - Bei den Haidhäuseln nahe Gmünd und bei Kleedorf (7256/1).

Cortinarius largus Fr. - Langsamverfärbender Schleimkopf

Sehr seltene Art. Nur 1 Fund: In einem Föhrenwald (*Pinus sylvestris!*) bei Breitensee (7155/4).

Cortinarius multiformis (Fr.) Fr. var. *coniferarum* Mos. - Bereifter Schleimkopf

In einem moosigen Fichtenwald zwischen dem Spielberger Teich und dem Edlauteich (7256/1).

Cortinarius papulosus Fr.

Auf dem grasigen Boden einer Lichtung in einem Fichtenstangenholz zwischen dem Ullrichsteich und dem Karfreitagsteich (7256/1).

Cortinarius purpurascens Fr.

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle: Kirchenwald bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Cortinarius sebaceus Fr. - Seidiger Schleimkopf

In einem Mischwald von *Picea* und *Pinus sylvestris* zwischen dem Spielberger Teich und dem Edlauteich (Hofstätten, 7256/1).

Cortinarius sphagnophilus Peck - Moor-Schleimkopf

In den noch wenig gestörten Randkomplexen des Torfmooses bei Schrems (7256/2), hier bei *Picea*.

Cortinarius turmalis Fr.

Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes beim Edlauteich (7256/1).

Cortinarius varius Fr. - Semmelgelber Schleimkopf

In Fichtenwäldern, sowohl in Althölzern wie auch in jungen Beständen von ca. 25 bis 30 Jahren. - Blockheide bei Groß-Eibenstein; Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Untergattung *Sericeocybe* (Glimmerköpfe)

Cortinarius anomalus (Fr. ex Fr.) Fr. - Gelbgenatterter Glimmerkopf

In Fichtenwäldern, auch in monotonen Fichtenforsten und in Stangenholzbeständen. Nicht selten. - Ludwigsthal (7155/4), Umgebung von Hoheneich (beim Mitterteich und Ullrichsteich) und Kleedorf (7256/1).

Cortinarius azureus Fr. - Lilablauer Glimmerkopf

Zusammen mit *Lactarius vietus*, *Cortinarius armillatus* und *C. pholideus* in einem anmoorigen Birkenbestand am Ufer des Holzteichs (7256/1).

In einem bodensauren Fichtenwald zwischen Edlauteich und Spielberger Teich (7256/1).

Cortinarius caninus (Fr.) Fr. - Gemeiner Glimmerkopf

Bisher nur 1 Fund dieses ansonsten so häufigen Haarschleierlings: In einem Jungfichtenbestand beim Teich "Alte Höll", 7256/1. Anscheinend sagen diesem Pilz die äußerst kalkarmen Böden nicht zu.

Cortinarius malachoides P.D.Orton

Auf dem mit Nadelstreu bedeckten Boden eines Fichtenwaldes in der Umgebung von Hoheneich (Mitterteich, 7256/1) und in einem Stangenholzbestand von *Pinus sylvestris* bei Neu-Nagelberg (7155/4).

Cortinarius pholideus (Fr. ex Fr.) Fr. - Schuppiger Dickfuß (Abb.12)

In anmoorigen Birkenbeständen und in Birkenbruchwäldern, bei *Betula pubescens* und *B. pendula*, zumeist zwischen *Sphagnum*, stets in einer sehr charakteristischen Pilzgesellschaft mit *Cortinarius armillatus* und *Lactarius vietus*. Nicht selten. - Umgebung des Asangteichs (7255/2), des Mitterteichs, Holzteichs und des Karfreitagteichs (7256/1).

Cortinarius traganus Fr. - Bocks-Dickfuß

In bodensauren Wäldern bei Fichten. Nicht häufig. - Umgebung des Torfstichs bei Schrems (7156/4); beim Edlauteich (Hofstätten, 7256/1).

Untergattung *Telamonia* (Gürtelfüße und Wasserköpfe)

Cortinarius acutus Fr. - Spitzhütiger Wasserkopf

Im stark bodensauren Fichtenwald auf dem Steinberg nahe Klein-Eibenstein (7155/4).

Cortinarius adalberti Favre - Safranblättriger Gürtelfuß

In einem stark bodensauren Fichtenwald beim Ullrichsteich, hier am Rande einer Lichtung im Rasen von *Pleurozium schreberi* (7256/1).

Cortinarius alnetorum (Velen.) Mos. - Dunkler Erlengürtelfuß

In einem Birkenbruchwald am Ufer des Asangteichs (7255/2), hier eben bei *Betula*. Spät im Jahr (Oktober, November), lokal sehr zahlreich und gesellig.

Cortinarius armeniacus (Schaeff. ex Fr.) Fr. - Aprikosen-Wasserkopf

In mäßig bis sehr stark bodensauren Nadelwäldern (bei *Picea* und *Pinus sylvestris*), auch in sandigen Heidewäldern. Häufig. - Umgebung von Groß-Eibenstein (Blockheidewald, 7255/2, bei Kleedorf, in der Umgebung des Holzteichs, des Ullrichsteichs und zwischen dem Spielberger Teich und dem Edlauteich (Hofstätten), 7256/1.

Cortinarius armillatus (Fr.) Fr. - Geschmückter Gürtelfuß, Rotgeschmückter G. (Abb.12)

Auf moorigem Boden bei Birken (*Betula pubescens*, *B. pendula*), zusammen mit *C. pholideus*, *Lactarius vietus* und *Leccinum oxydabile* in einer sehr

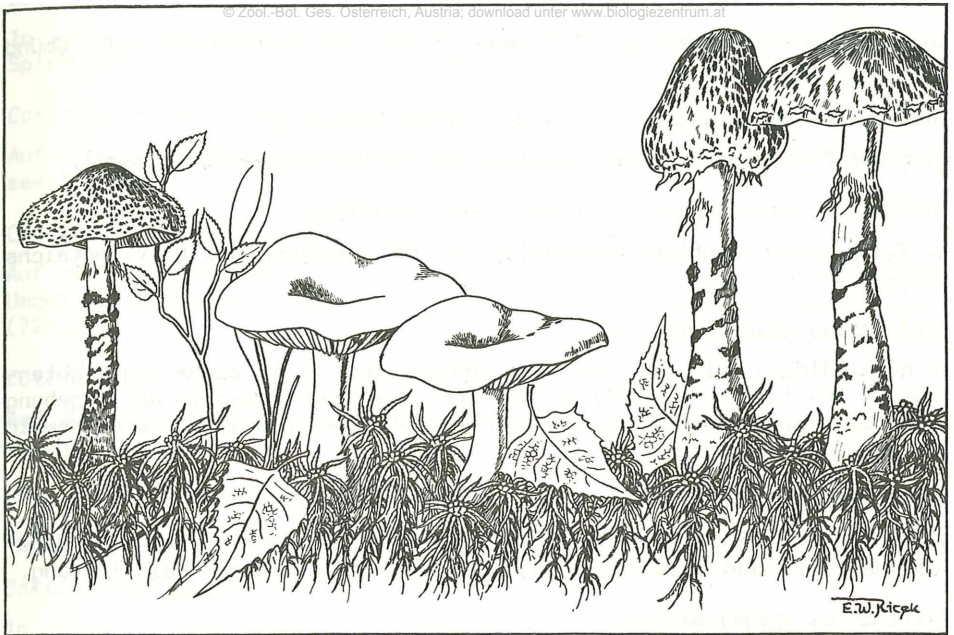


Abb.12: Pilzgesellschaft eines Birken-Bruchwaldes. *Cortinarius pholideus* (1 Exemplar links), *Lactarius vietus* (2 Exemplare, Mitte) und *Cortinarius armillatus* (2 Exemplare rechts) in einem Rasen von *Sphagnum girgensohnii*

charakteristischen Pilzgesellschaft saurer, ammooriger Ufer- und Bruchwälder. Nicht selten. - Bei Schrems, hier im alten Torfstich und in den Randpartien des Torfmoores (7156/4 und 7256/2); beim Holzteich, Mitterteich, Ullrichsteich, Karfreitagteich (7256/1) und Asangteich (7255/2).

Cortinarius bicolor Cooke - Zweifarbiger Wasserkopf

Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenforstes beim Spielberger Teich (7256/1).

Cortinarius bibulus Qué1. - Violetter Erlen-Gürtelfuß

Im Erlenbruchwald am Ufer des Fraunteichs (7256/2), hier bei *Alnus glutinosa*. Im August und September 1977 an einigen Stellen.

Cortinarius bulbosus Fr. - Knolliger Gürtelfuß.

In lichten Nadelwäldern (Fichte, Föhre). Nicht häufig. - Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2); Umgebung des Edlauteichs (7256/1).

Cortinarius cypriacus Fr.

In der Umgebung des Teiches "Amtwies" (7256/1) auf der Scheitelfläche eines bemoosten Granitblocks, zusammen mit Jungfichten im Rasen des Moores *Dicranum scoparium* und der Flechte *Cladonia gracilis*. "Zufallsstandort".

In einem etwas anmoorigen Fichtenwald bei den Haidhäuseln nahe Gmünd (7256/1).

Cortinarius duracinus Fr. - Spindelfüßiger Wasserkopf

In einem Fichtenwald in der Umgebung des Karfreitagsteichs (7256/1).

Cortinarius fasciatus Fr. - Büscheliger Wasserkopf

Am Rande eines Fichtenstangenholzes in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Cortinarius glandicolor Fr.

In Nadelwäldern (Fichte, aber auch Föhre); so z.B. in einem Jungfichtenbestand bei Kleedorf (7256/1); in einem Fichtenhochwald in der Umgebung des Fraunteichs (7256/2); in einem Jungföhrenbestand im Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4).

Cortinarius hinnuleus Fr. - Erdigriechender Gürtelfuß

Bisher nur 1 Fund unter Eichen auf nur mäßig saurem Boden in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1), hier auf einer grasigen Waldlichtung.

Cortinarius junghuhnii Fr.

In einem anmoorigen Fichtenwald beim Holzteich; an einem ähnlichen Standort beim Hoferteckteich (7256/1).

Cortinarius laniger Fr. - Wolliger Gürtelfuß

Mehrfach im Föhrenheidewald zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg sowie auf dem Gelsenberg (7155/4).

Cortinarius laetissimus R.Henry

In einem Fichtenwald in der Umgebung des Holzteichs (7256/1).

Cortinarius melleopallens (Fr.) Lange

Seltene Art. Bisher nur 1 Fund an einer etwas feuchten Stelle im Föhrenheidewald zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4).

Cortinarius obtusus Fr. - Stumpfgebuckelter Wasserkopf

In Nadelwäldern (Föhren-, Fichten- und Mischbestände). Sehr formenreich. Häufig. - Breitensee, Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4); beim Hoferteckteich und beim Karfreitagsteich (7256/1).

Cortinarius paleiferus Svrček

Im *Sphagnum*-Fichtenwald beim Fraunteich (7256/2).

Cortinarius paragaudis Fr. - Rostbrauner Gürtelfuß, Rostbraun geschmückter G.

In sehr stark sauren Fichtenwäldern, auch in Moorwäldern mit viel *Sphagnum*. Im Gebiet anscheinend nicht häufig (nur wenige Vorkommen): Umgebung des Torfstichs bei Amaliendorf (7156/4); im Wald nahe dem Torfstich bei Schrems (7156/4); beim Edlauteich, hier im Rasen der Moose *Bazzania trilobata* und *Dicranum scoparium* (7256/1).

In einem stark bodensauren Fichtenwald zwischen dem Edlauteich und dem Spielberger Teich (Hofstätten, 7256/1).

Cortinarius privignus Fr.

Auf dem moosigen Boden eines stark sauren Föhrenjungwaldes bei Breitensee (7155/4).

Cortinarius pseudocandelaris (Mos.) Mos.

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern (Alt- und Stangenhölzer). - Umgebung des Ullrichsteichs; zwischen Edlauteich und Spielberger Teich (7256/1).

Cortinarius rigens (Pers. ex Fr.) Fr.

Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes in der Umgebung des Edlauteichs (7256/1).

Cortinarius saturatus Lange

Bei Birken auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Cortinarius scandens Fr.

In einem bruchwaldähnlichen, sehr feuchten Mischwald (Birke, Fichte, Föhre) in der Umgebung des Neunteichs (7256/1).

Cortinarius sericeofulvus (Mos.) Mos.

In etwas anmoorigen, bodensauren Nadelwäldern (Fichte, seltener Rotföhre), oft in den Rasen von *Sphagnum girgensohnii*, an vielen Stellen assoziiert mit *Lactarius thejogalus*. Häufig. - An etwas feuchten Stellen im Föhrenheidewald zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4); in der Umgebung des Torfstichs bei Schrems (7156/4); beim Neunteich, Ullrichsteich und Holzteich (7256/1).

Cortinarius triformis Fr.

In stark bodensauren Wäldern, bei Birken und Fichten. Häufig. - Umgebung des Torfstichs bei Schrems (7156/4); Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2); Wälder zwischen Ullrichsteich, Edlauteich und Spielberger Teich (7256/1).

Cortinarius uraceus Fr.

In stark sauren Nadelwäldern (*Picea*, *Pinus sylvestris*), z.B. auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenbestandes beim Holzteich (7256/1) und in den Föhrenheidewäldern zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4), hier zusammen mit *Vaccinium myrtillus*.

Cortinarius vilior Karst.

Auf dem mit Nadelstreu bedeckten Boden von Fichtenwäldern beim Edlauteich und beim Ullrichsteich (7256/1).

Dermocybe cinnamomea (L. ex Fr.) Wünsche - Zimtfarbiger Hautkopf

In bodensauren Nadelwäldern (Fichte, Rotföhre), häufig in den Föhrenheidewäldern, auch in Jungwäldern und Stangenh Holzbeständen. Häufig. - Schrems (7156/4), Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Groß-Eibenstein

(Blockheide und Kirchenwald) 7255/2), Hoheneich beim Karfreitagteich (7256/1).

Dermocybe cinnamomeolutea (P.D.Orton) Mos.

Auf dem moosigen Boden eines jüngeren Föhrenwaldes bei Breitensee (7155/4) und in einem Jungfichtenbestand beim Ullrichsteich (7256/1).

Dermocybe malicoria (Fr.) Ricken

In Fichtenstangenholzbeständen von ca. 20 bis 30 Jahren, besonders in Lichtungen auf moosigem Boden. - Umgebung des Ullrichsteichs und des Holzteichs sowie bei den Haidhäuseln (7256/1).

Dermocybe phoenicea (Bull. ex Maire) Mos.

In einem bodensauren Mischwald bei Groß-Eibenstein (Blockheidewald, 7255/2, hier sicherlich bei *Quercus*; bereits in den Monaten Juli und August. Selten.

Dermocybe semisanguinea (Fr.) Mos. - Rotblättriger Hautkopf

In bodensauren Nadelwäldern (*Picea*, *Pinus sylvestris*); besonders häufig in den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg und Breitensee sowie auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), aber auch in Fichtenwäldern bei Schrems (7256/2), beim Edlauteich (7256/1) und beim Fraunteich (7256/2), weiters in der Umgebung von Groß-Eibenstein (Blockheide, Kirchenwald, 7255/2) und beim Hoferteckteich (7256/1).

Dermocybe uliginosa (Berk.) Mos. - Sumpf-Hautkopf

Bei *Salix aurita* im stark sauren Ufermoor am Nordende des Ullrichsteichs (7256/1).

Galerina calyptrata P.D.Orton

Bryophile Art. In dichten Moosrasen von *Dicranum scoparium*, *Paraleucobryum longifolium*, *Pohlia nutans* etc., besonders im Moosbewuchs von Felsblöcken. Immer innerhalb des Waldes. Nicht selten. - Ludwigsthal (7155/4), Groß-Eibenstein (Kirchenwald, Blockheide), auf dem Herschenberg und dem Haselberg (7255/2, 7256/1), beim Ullrichsteich und beim Edlauteich (7256/1).

Galerina hypnorum (Schrank ex Fr.) Kühn. - Astmoos-Häubling

Bryophile Art. In den Rasen von Astmoosen (*Rhytidiadelphus squarrosus*, *Pleurozium schreberi* etc.). Innerhalb des Waldes und auf schattigen Waldwiesen. Nicht selten. - Umgebung von Groß-Eibenstein (Blockheide, Kirchenwald, Herschenberg, 7255/2) und Hoheneich (7256/1).

Galerina pumila (Pers. ex Fr.) M.Lange ex Sing. - Zwerg-Mooshäubling

Bryophile Art. Auf stark saurem, sandigem Boden in Rasen von *Polytrichum piliferum*, die von Flechten durchsetzt sind (*Cladonia cornutoradiata*, *C. verticillata*, *C. fimbriata* etc.) In offenem Gelände, in lückenhaften Jungföhrenbeständen, auf Sandheiden. Lokal sehr häufig; dann oft zusammen mit *Psilocybe montana* und *Rickenella fibula*. - Umgebung von Neu-Nagelberg und Breitensee sowie auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4).

Auf einem modrigen Fichtenstumpf und unmittelbar daneben auf dem Nadelstreuboden des Fichtenwaldes. Sehr gesellig. Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Galerina sphagnum (Pers. ex Fr.) Kühn. - Moor-Häubling

Bryophile Art. In Waldmooren, zumeist in *Sphagnum*-Rasen, aber auch in Beständen von *Polytrichum commune*. Nicht häufig. - Beim Hoferteckteich, beim Neunteich und bei den Haidhäuseln nahe Gmünd (7256/1).

Galerina uncialis (Britzelm.) Kühn.

Auf einem bemoosten Granitblock im Rasen von *Dicranum scoparium*. - Im Kirchenwald bei Groß-Eibenstein (7256/1).

Gymnopilus hybridus (Fr. ex Fr.) Sing. - Beringter Flämmling

An etwas morschem, auf dem Waldboden liegendem Nadelholz (Fichte, Föhre), besonders an stärkeren Zweigen und schwächeren Ästen, bedeutend seltener an Baumstümpfen. Häufig. - Bei Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), im Kirchenwald bei Groß-Eibenstein (7255/2, 7256/1), in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1) und anderswo.

Gymnopilus sapineus (Fr.) Maire - Tannen-Flämmling

An einem morschen Fichtenstumpf und an verletzten Föhrenwurzeln im Heidewald bei Neu-Nagelberg (7155/4).

Hebeloma circinans Qué1.

Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes beim Edlauteich (Hofstätten, 7256/1).

Hebeloma claviceps (Fr.) Kummer - Keulenfüßiger Fälbling

In einem anmoorigen Fichtenwald beim Torfstich Schrems (7156/4), weiters in einem ähnlichen Bestand beim Fraunteich (7256/2).

Hebeloma crustuliniforme (Bull. ex Fr.) Qué1. - Tränender Fälbling

Bei Birken, Föhren, Fichten, besonders bei jungen Bäumen dieser Arten, auch an vegetationsarmen Stellen. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), Groß-Eibenstein (7255/2 und 7256/1).

Hebeloma fastibile (Fr.) Kummer - Büscheliger Fälbling

Im Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4), auf einer Lichtung und am Rande des Waldwegs.

Hebeloma hiemale Bres. - Winter-Fälbling

Auf Sandboden bei Jungföhren. Bisher nur 1 Fund bei Breitensee (7155/4) nahe der Staatsgrenze.

Hebeloma longicaudum (Fr.) Qué1. sensu Lange - Langstieliger Fälbling

In einem anmoorigen Mischwald von Fichten, Rotföhren und Moorbirken beim Mitterteich (7256/1).

Hebeloma mesophaeum (Pers. ex Fr.) Quéél. - Dunkelscheibiger Fälbling

Bei Jungföhren (*Pinus sylvestris*) in den Sandgruben bei Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4); immer an Stellen mit stark gestörter Vegetation.

Hebeloma pusillum Lange - Kleiner Fälbling

Bei *Salix purpurea* in einer Sandgrube bei Breitensee (7255/2).

Hebeloma radicosum (Bull. ex Fr.) Ricken - Wurzelnder Fälbling

Bei Eichen (Alleebäume!) zwischen dem Neunteich und dem Asangteich (7255/2).

Inocybe cookei Bres.

Im Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4) am Rande eines Waldwegs, zusammen mit *I. lacera* und verschiedenen *Cladonia*-Arten. Nicht häufig.

Inocybe dulcamara (Alb. & Schw. ex Pers.) Kummer - Bittersüßer Rißpilz, Olivgelber R.

Am Rande eines Waldwegs im Heidewald bei Neu-Nagelberg (7155/4), hier bei *Picea*. Nicht häufig.

Inocybe geophylla (Sow. ex Fr.) Kummer - Erdblättriger Rißpilz

Die weiße Varietät in einem Birkenbruchwald beim Asangteich und im Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2). Die lilafarbige Varietät (var. *violacea* Pat.) in einem Föhrenheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Inocybe gausapata Kühn. - Bereifter Rißpilz

In einem Fichten-Föhren-Mischwald bei Neu-Nagelberg (7155/4), hier am Rande eines Waldwegs.

Inocybe lacera (Fr.) Kummer - Gemeiner Wirrkopf

Auf Sandflächen und an sandigen Wegrändern in den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), hier auch bei Jungfichten. Zumeist zusammen mit *Polytrichum piliferum*, verschiedenen *Cladonia*-Arten, *Baeomyces roseus*, *Pycnothelia papillaria* usw.

Inocybe lanuginella (Schroet. ap. Cohn) Konr. & Maubl.

In einem Jungföhrenbestand bei Breitensee (7155/4).

Inocybe leptocystis Atk.

In einem hochstaudenreichen Fichtenwald bei Amaliendorf (7156/4).

Inocybe napipes Lange - Rübenfüßiger Rißpilz

In einem etwas feuchten, stark bodensauren Fichtenwald beim Edlauteich (Hofstätten, 7256/1), hier in einem lockeren Bestand von *Calamagrostis villosa* zusammen mit *Sphagnum girgensohnii*.

Inocybe posterula (Britzelm.) Sacc.

Im Föhrenheidewald (Blockheide) bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Im stark bodensauren Fichtenwald bei Neu-Nagelberg (7155/4), hier am Rande eines Weges.

Naucoria alnetorum (Maire) Kühn. & Romagn.

Auf sehr nassem Boden im Erlenbruchwald beim Frauenteach (7256/2).

Naucoria escharoides (Fr. ex Fr.) Kummer

Auf dem feuchten bis nassen Boden von Erlenbruchwäldern. Häufig. - Umgebung des Hoferteckteichs, des Spielberger Teichs (7256/1) und des Fraunteichs (7256/2 und 4).

Naucoria scolecina (Fr.) Quél.

Im Erlenbruchwald beim Fraunteich (7256/4).

Naucoria striatula P.D.Orton

Auf dem nassen Boden von Erlenbruchwäldern. - Beim Hoferteckteich (7256/1) und beim Fraunteich (7256/2 und 4).

Rozites caperata (Pers. ex Fr.) Karst. - Reifpilz, Zigeuner

In mittelmäßig bis stark bodensauren Nadelwäldern, bei Fichten und Rotföhren, oft in Gesellschaft von *Vaccinium myrtillus* oder *Calluna*. Ob sie jedoch mit diesen eine Mykorrhiza bildet, ist sehr fraglich, da sie in baumlosen Beständen dieser Ericaceen nicht vorkommt. Sie ist häufig und im ganzen Gebiet verbreitet.

RUSSULACEAE (Sprödblättler)*)

Russula adusta (Pers.) Fr. - Angebrannter Täubling

Im mäßig sauren Fichtenhochwald. Nicht häufig. - Ludwigsthal (7155/4), beim Hoferteckteich (7256/1).

Russula aeruginea Lindbl. - Spangrüner Täubling

Seltene Art. Bisner nur wenige Funde. - Umgebung des Karfreitagteichs und des Ullrichsteichs (7256/1), hier unter Birken, aber auch bei Fichten.

Russula alutacea Fr. em. Melzer & Zvára - Wechselfarbiger Ledertäubling

Bei Eichen in lichten Wäldern oder in parkähnlichem Gelände. Nicht häufig. - Klein-Eibenstein (7255/2), Ludwigsthal (7155/4).

Russula atropurpurea Krombh. - Dunkelvioletter Täubling

Bei Eichen im Gras des Waldrandes. Selten. - Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Russula azurea Bres. - Blauer Täubling

Bei Fichten auf dem Nadelstreuboden des Hochwaldes. Selten. - Ludwigsthal (7155/4).

*) Die Gattung *Lactarius* findet sich auf den Seiten 78-81.

In mäßig bis stark bodensauren Nadelwäldern (Fichte, Rotföhre). Nicht selten. - In den Föhrenheidewäldern zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4), im Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2 und 7256/1).

Russula caerulea Fr. - Buckel-Täubling

Bei *Pinus sylvestris* in ausgesprochen sauren Wäldern. Nicht selten. - In den sandigen Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4); im Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2), beim Spielberger Teich (7256/1) und beim Frauentich (7256/2).

Russula cyanoxantha Fr. - Frauentäubling

Bei Eichen, Rotbuchen und Fichten; in Hochwäldern, bei Waldrand- und Feldbäumen, auf schwach bis mäßig sauren Böden. Wegen der vorherrschend stark sauren Böden ist sie in dieser Gegend nicht häufig. In den Gebieten sandiger Heidewälder fehlt sie vollständig. - Bei Ludwigsthal (7155/4), auf dem Haselberg, in der Umgebung des Hoferteckteichs (7256/1), bei Schrems (7256/2), in der Umgebung des Spielberger Teichs (7256/1).

Russula decolorans Fr. - Heide-Täubling

In stark bodensauren Nadelwäldern (Fichte, Rotföhre), auch in anmoorigen Biotopen und besonders häufig in den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4). Im ganzen Gebiet verbreitet.

Russula emetica Fr. - Speitäubling

In mäßig bis stark bodensauren, oft auch etwas anmoorigen Nadelwäldern (Fichte, Rotföhre), aber auch bei Birken. Häufig. - In den Föhrenheidewäldern zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4), bei Brand (7156/1), auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2), beim Karfreitagteich, Edlauteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2).

Russula fellea Fr. - Gallentäubling

Diese ansonsten die Rotbuche begleitende Täublingsart habe ich hier ganz vereinzelt in einem sandigen, stark bodensauren Föhrenheidewald (bei *Pinus sylvestris*) angetroffen. - Zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4).

Russula foetens Fr. - Gemeiner Stinktäubling

In Laub- und Nadelwäldern, auch im grasigen Rasen bei Feldbäumen. Anscheinend bedeutend seltener als in den Kalkgebieten. - Breitensee (7155/4), Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2), Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Russula fragilis Fr. - Wechselfarbiger Speitäubling

Bisher nur 1 Fund dieses in vielen Gegenden so häufigen Pilzes: Im Heidewald bei Breitensee (7155/4), hier in einem Jungföhrenbestand.

Russula mustelina Fr. - Wieselfarbiger Täubling

Im sauren Fichtenhochwald auf kalkfreiem Boden. Sehr selten. - Hasel-

Russula nigricans (Bull.) Fr. - Kohlentäubling

In Fichtenhochwäldern. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Russula ochroleuca (Pers.) Fr. - Ockerfarbiger Täubling

Bei *Picea*; in Hochwäldern, auch in artenarmen Forsten, aber nicht in Stangengehölzen. Sehr häufig, in manchen Jahren geradezu ein Massenpilz. Im ganzen Gebiet verbreitet.

Russula paludosa Britzelm. - Apfeltäubling

Bei Rotföhren in stark bodensauren, feuchten, oft auch anmoorigen Wäldern, oft zusammen mit *Vaccinium myrtillus*, *Sphagnum nemoreum*, aber auch mit *Pleurozium schreberi*. Nur an einigen Stellen, hier aber jedes Jahr, wenn auch nicht gesellig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Umgebung des Mitterteichs (7256/1).

Russula palumbina Quéf.

Bei Eichen; im grasigen Rasen des Waldrandes und unter Feldbäumen. Selten. - Klein-Eibenstein (7255/2).

Russula pectinata (Bull.) Fr. sensu Cooke - Kamrandiger Täubling

Bei Eichen im Gras des Waldrandes. Selten. - Naturpark "Blockheide" bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Russula puellaris Fr. - Gilbender Täubling

In mehr oder minder bodensauren Fichtenwäldern, auch in artenarmen Forsten dieser Gehölzart. Mäßig häufig. - Beim Spielberger Teich, beim Edlauteich (7256/1) und bei Waldenstein (7256/3).

Russula rosacea Pers. ex S.F.Gray (= *R. lepida* Fr.) Zinnoberroter Täubling

Im Fichtenhochwald. Nicht häufig. - Beim Spielberger Teich und beim Edlauteich (7256/1).

Russula sanguinea Fr. - Blutroter Täubling

Bei Fichten und Föhren. Sowohl auf dem Nadelstreuboden der Hochwälder als auch im Gras der Waldränder und -lichtungen. Nicht häufig. - Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2); beim Fraunteich (7256/2).

Russula sardonía Fr. em. Romell - Gelbblättriger Speitäubling

Bei *Pinus sylvestris* in stark bodensauren Nadelwäldern, sowohl in ihrem Inneren wie auch im Gras der Waldränder. Häufig, erst spät im Jahr (Oktober, Anfang November). - Schrems (Umgebung des Torfstichs); Blockheide bei Groß-Eibenstein (7256/2); Steinberg bei Klein-Eibenstein, Heidewälder bei Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4); Umgebung des Fraunteichs (7256/2), hier auch rein gelbhütige Formen.

Russula schiffneri Sing. (= *R. veterrosa* Fr.) - Blasigfleischiger Täubling

Bei Laubbäumen (Eichen, Rotbuchen) auf wenig versauertem Boden. Nicht häufig. - Am Uferdamm des Teiches "Amtwies" und auf dem Haselberg (7256/1).

In mäßig bis stark bodensauren Nadelwäldern (Fichte, Rotföhre), besonders in Hochwäldern, auch in artenarmen Forsten. Nicht selten. - Ludwigsthal (7155/4); Umgebung von Groß-Eibenstein (Blockheide, Kirchenwald, 7255/2 und 7256/1) und von Ullrichs (beim Karfreitagteich, 7256/1).

Russula vesca Fr. - Speisetäubling

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern, aber auch bei Föhren. Häufig. - Ludwigsthal (7155/4); Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2); Umgebung von Hoheneich (Hoheneicher Wald; beim Mitterteich und Holzteich, 7256/1).

Russula violacea Qué1. - Lilafarbiger Täubling

Bei Eichen im Gras einer Waldlichtung. Selten. - Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Russula virescens (Schaeff.) Fr. - Grünfelderiger Täubling

Unter Eichen, viel seltener bei Fichten. Zumeist im Gras bei Waldrandbäumen, aber auch im Inneren lichter Wälder bei *Calluna* und *Hieracium pilosella*. Nicht häufig. - Am Uferdamm des Teiches "Amtwies", bei Nonndorf (7256/1), bei Ludwigsthal (7155/4) und auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Russula xerampelina (Schaeff. ex Secr.) Fr. - Heringstäublinge

Um die nahe verwandtschaftliche Zusammengehörigkeit der Heringstäublinge anzudeuten, werden diese hier als Varietäten der Sammelart *R. xerampelina* zugeordnet. Es wurde in gleicher Weise vorgegangen wie u.a. bei den Steinpilzen (*Boletus edulis*).

Var. *elaeodes* Bres. - Grünlicher Heringstäubling

Bei Birken. - Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Var. *erythropus* Peltreau - Roter Heringstäubling

Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes bei Schrems (7256/2).

Var. *fraginea* Romagn. - Rosabrauner Heringstäubling

Bei Eichen(!), auch auf sehr stark saurem Boden. - Beim Hoferteckteich; am Ufer des Teiches "Alte Höll" (7256/1); bei Neu-Nagelberg (7155/4).

Lactarius blennius Fr. - Graugrüner Milchling

Nur bei Rotbuchen. Entsprechend dem spärlichen Vorkommen dieser Gehölzart relativ selten. - Auf dem Gipfel des Haselbergs (7256/1).

Lactarius camphoratus (Bull. ex Fr.) Fr. - Kleiner Kampfermilchling

Auf dem Humusboden von Nadelwäldern, oft auch auf modrigen Fichtenstümpfen. Häufig. - Neu-Nagelberg (7155/4), Groß-Eibenstein (7255/2), Umgebung des Ullrichsteichs und des Holzteichs (7256/1).

Lactarius decipiens Qué1. - Schwefelmilchling

In stark bodensauren Föhrenwäldern, jedoch auch bei Fichten und Eichen; in solchen Beständen sehr zahlreich, in manchen Jahren in großer Menge. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Bei Fichten, besonders bei Jungfichten, gern im Gras der Waldränder. Als ein Pilz, der extrem saure Böden meidet, ist er im Gebiet nicht häufig. - Gelsenberg bei Breitensee (7155/4); Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Lactarius glyciosmus Fr. - Kleiner Duftmilchling

Bei *Betula* und *Picea*, besonders bei jungen Bäumen dieser Arten. Häufig. - Schrems (beim Torfstich, 7256/2), Hoheneich (Umgebung des Mitterteichs, 7256/1), Neu-Nagelberg (7155/4), Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Lactarius helvus Fr. - Bruchreizker, Maggischwamm

Bei Birken, Föhren und Fichten in stark bodensauren Beständen, besonders in anmoorigen Wäldern, z.B. auf nassem Torf- und feuchtem Sandboden. Häufig. - Schrems (beim Torfstich, 7156/4 und 7256/2), Neu-Nagelberg und Breitensee (hier an nicht allzu trockenen Stellen des Föhrenheidewaldes), 7155/4; Umgebung des Hofertecketeichs, des Mitterteichs (7256/1) und des Fraunteichs (7256/2).

Lactarius lignyotus Fr. - Mohrenkopfmilchling, Rauchfangkehrer

In mäßig bis stärker bodensauren Fichtenwäldern. Mittelmäßig häufig. - Beim Mitterteich, Ullrichsteich, Karfreitagteich, Edlauteich und Spielberger Teich (7256/1).

Lactarius lilacinus (Lasch) Fr. - Lilahütiger Milchling

Bisher nur 1 Fundstelle im Erlenbruchwald am Ufer des Fraunteichs (7256/2), hier bei *Alnus glutinosa*.

Lactarius mammosus Fr. - Großer Duftmilchling

In stark bodensauren Nadelwäldern, besonders bei Föhren, auch bei Fichten. Bisher nur wenige Funde dieser an sich seltenen Art. - In den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4); in einem Fichtenwald beim Karfreitagteich (7256/1).

Lactarius mitissimus Fr. - Milder Milchling

Im Fichtenwald. Nicht selten. - Beim Hofertecketeich; zwischen dem Ullrichsteich und dem Karfreitagteich; beim Edlauteich (7256/1).

Lactarius musteus Fr. - Scheckigblasser Milchling

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fund im Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4), zusammen mit *Cladonia uncialis*, *C. rangiferina* und *Leucobryum*.

Lactarius necator (Bull. em Fr. ex Fr.) Karst. (= *L. turpis* (Weinm.) Fr.) - Tannenreizker

Massenpilz in stärker bodensauren Nadelwäldern (*Picea*); oft auch in Moorwäldern. Im ganzen Gebiet verbreitet.

Lactarius omphaliformis Romagn. (= *L. tabidus* sensu Neuhoff) - Kleiner Erlenmilchling

In Erlenbruchwäldern (bei *Alnus glutinosa*); ziemlich selten. - In den Uferwäldern beim Hofertecketeich (7256/1) und beim Fraunteich (7256/2).

Bei Eichen. Als ein Pilz, der sehr stark saure Böden meidet, wächst er hauptsächlich auf den Staudämmen der Teiche, so z.B. beim Holzteich, Mitterteich und bei der "Amtwies" (7256/1).

Lactarius rufus (Scop.) Fr. - Rotbrauner Milchling

Massenpilz mäßig bis sehr stark bodensaurer Nadelwälder (*Pinus sylvestris*, *Picea*); sehr oft auch in Stangengehölzen beider Baumarten. In Wäldern mit torfigem Rohhumusboden sowie in den sandigen Föhrenheidewäldern überaus häufig, gern auch an vegetationsarmen Stellen. Allgemein verbreitet.

Lactarius sphagneti (Fr.) Neuhoff - Moor-Milchling

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle im *Sphagnum*-Moorwald beim Torfstich nahe Schrems (7256/2), hier mit *Sphagnum palustre*.

Lactarius subdulcis Bull. ex Fr. - Süßlicher Milchling

Bei Rotbuchen auf dem mit altem Fallaub bedeckten Waldboden. Entsprechend den wenigen Vorkommen dieser Baumart ist dieser Pilz ausgesprochen selten. Bisher nur 1 Vorkommen auf dem Gipfel des Haselbergs (7256/1).

Lactarius thejogalus (Bull.) Fr. - Flatterreizker

In stärker sauren Nadelwäldern (*Picea*, *Pinus sylvestris*), oft auf anmoorigen Böden, gern in den Moosrasen von *Sphagnum girgensohnii*, *Polytrichum commune* etc. Nicht selten. - Im peripheren Moorwald um den Torfstich bei Schrems (7256/2); bei Ludwigsthal (7155/4); im Kirchenwald bei Groß-Eibenstein (7255/2); in der Umgebung des Teichs "Alte Höll" (7256/1).

Lactarius torminosus (Schaeff. ex Fr.) S.F.Gray - Gezonter Birkenreizker

Bei Birken im Gras der Waldränder. Nicht häufig. - Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Lactarius vellereus (Fr.) Fr. - Woll-Milchling, Wollschwamm

In Wäldern und an deren grasigen Rändern bei Fichten, Rotföhren und Eichen, auch in sehr dichten Beständen. Häufig. - Schrems (Umgebung des Torfstichs, 7156/4 und 7256/2); bei Breitenensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2), beim Ullrichsteich, Karfreitagsteich, Edlauteich und Spielberger Teich (7256/1).

Lactarius vietus Fr. - Graufleckender Milchling (Abb.12)

In stark bodensauren, anmoorigen Birkenwäldern und Bruchwäldern, bei *Betula pubescens* und *B. pendula*, oft zusammen mit *Cortinarius armillatus*. In seinen Biotopen fast stets vorhanden und hier auch häufig. - Schrems (im Torfstich und an dessen peripheren Moorwäldern, 7156/4 und 7256/2), in der Umgebung von Hoheneich (Mitterteich, Holzteich, "Alte Höll", 7256/1) und Gmünd (Asangteich, 7255/2).

Lactarius volemus Fr. - Brätling

In Nadelwäldern (Fichte, Tanne) auf oberflächlich liegendem Mineralboden

(Lehm, lehmiger Sand), oft direkt auf solchem. Seltene Art. - Beim Spielberger Teich und beim Hoferteckteich (7256/1).

SCLERODERMATACEAE (Hartboviste)

Scleroderma citrinum Pers. (= *S. aurantium* L.) - Dickschaliger Kartoffelbovist

In stark bodensauren Nadelwäldern, besonders in den Föhrenheidewäldern, aber auch bei Fichten, gern an vegetationsarmen Standorten oder auf Kahlstellen, auch auf modrigen Baumstümpfen. Häufig. - Amaliendorf (7156/4), Schrems (7156/4 und 7256/2, hier unter anderem auch auf Torfboden), Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich (Umgebung des Mitterteichs, 7256/1) und anderswo. (Abb.13)

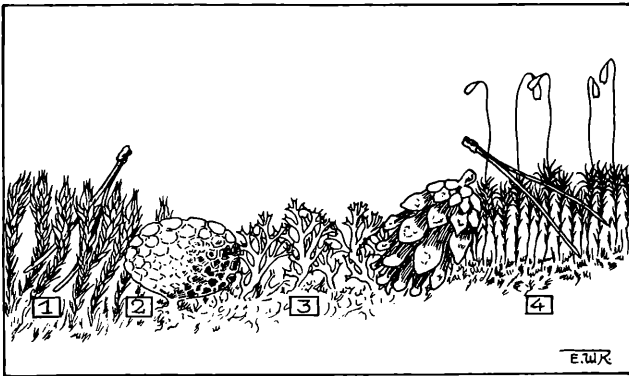


Abb.13: Föhrenheidewald, Bodenvegetation am Rande einer Lichtung. 1 *Dicranum spurium*; 2 *Scleroderma citrinum*; 3 = *Cladonia uncialis*; 4 *Pohlia nutans*

Scleroderma verrucosum Pers. - Dünnschaliger Kartoffelbovist

Bei Eichen auf mäßig saurem Boden. Nicht häufig (bisher nur 1 Fundstelle). - Groß-Eibenstein (7255/2).

LYCOPERDACEAE (Stäublinge)

Bovista nigrescens Pers. ex Pers. - Schwärzender Eierbovist

Im kurzgrasigen Rasen einer Heidewiese und in einer vergrasteten Sandgrube bei Breitensee (7255/2).

Calvatia excipuliformis (Pers.) Perdeck - Beutel-Bovist

Am Rande einer Waldwiese auf dem Gelsenberg zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4).

Calvatia utriiformis (Bull. ex Pers.) Jaap (= *C. caelata* (Bull.) Morgan) - Hasenbovist

Im kurzgrasigen Rasen einer Heidewiese bei Klein-Eibenstein (7255/2).

Lycoperdon perlatum Pers. ex Pers. - Flaschenbovist

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern und -forsten. Häufig. - Ludwigsthal (7156/3); Hoheneicher Wald; Umgebung des Ullrichsteichs und des Edlauteichs (7256/1).

Lycoperdon umbrinum Pers. - Brauner Bovist

Auf dem Nadelstreuboden eines Fichtenwaldes beim Ullrichsteich (7256/1).

GEASTRACEAE (Erdsterne)

Geastrum quadrifidum Pers. - Kronen-Erdstern

Auf Föhrennadelstreu im Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2).

PHALLACEAE (Blumenpilze, Rutenpilze)

Phallus impudicus L. - Stinkmorchel

Auf dem Nadelstreuboden von Fichtenwäldern. Mäßig häufig. - Ludwigsthal (7155/4), Groß-Eibenstein (7255/2), Umgebung des Edlauteichs (7256/1).

Flechten

Bei der Besprechung der Föhrenheidewälder wurden die bodenbesiedelnden Flechten in die vegetationskundliche Betrachtung mit einbezogen. Viele Moose dieser Pflanzengesellschaften sind regelmäßig mit Flechten assoziiert. Im folgenden werden einige fels- und mehrere bodenbesiedelnde Flechtenarten behandelt, vor allem solche, die immer wieder in Moosgesellschaften auftreten.

Aspicilia cinerea L.

An frei liegenden Granitblöcken, auch an deren Nord- und Ostseiten. Mäßig häufig. Im ganzen Gebiet.

Baeomyces roseus Pers. - Rosenrote Pilzflechte

Auf ausgehagertem Mineralboden (Sand), nicht auf Humus; in sonniger oder zumindest sehr heller Lage, z.B. an Weg- und Lichtungsrändern der Föhrenheidewälder bei Neu-Nagelberg, Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4).

Baeomyces rufus (Huds.) DC. - Braunrote Pilzflechte

Auf kalkarmem, saurem, zuweilen auch etwas sandigem Lehm und an Granit. In halbschattiger Lage; so an Wegrändern, auf Steinblöcken; im Wald oder an seinen Rändern. Mäßig häufig, aber allgemein verbreitet.

Biatora geophana Nyl.

Auf sandigem, stark saurem Heideboden. Bisher nur 1 Fund bei Neu-Nagelberg (7155/4), hier an einer vegetationsarmen Stelle einer Waldlichtung, zusammen mit *Baeomyces roseus*; lokal sehr zahlreich.

Biatora uliginosa Schrad.

Auf stark saurem Humusboden (Rohhumus), gern an vegetationsarmen Stellen, z.B. an den Rändern von Waldwegen und -lichtungen; niemals direkt auf Sand, oft aber an Lokalitäten, die betreten werden. Mäßig häufig, im ganzen Gebiet verbreitet.

Candelariella coralliza (Nyl.) Magn.

Nitrophile, azidophile Art. Auf der Scheitelfläche von Granitfelsen, die Vögeln als Sitzplätze dienen. So auf Felsblöcken am Rand von Feldern, aber auch an solchen, die aus den Wasserflächen der Teiche ragen. Nicht selten, in der Blockheide bei Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), im Teichgebiet zwischen Hoheneich und Kirchberg a.W. (7256/1).

Candelariella vitellina (Hoffm.) Müll.Arg.

Im Bereich von Siedlungen allgemein verbreitet.

Cetraria chlorophylla (Willd.) Vain.

Auf Granitblöcken in sehr lichten Wäldern. Nicht häufig. - Umgebung von Neu-Nagelberg (7155/4) und Groß-Eibenstein (Blockheide, 7255/2).

Cetraria islandica (L.) Ach. - Isländische Moosflechte

Sehr häufige Flechte des Nadelwaldbodens (Föhre, Fichte), seltener auf dem Humusbelag von Steinblöcken. Allgemein verbreitet.

Cladonia arbuscula (Wallr.) Rabenh. - Wald-Rentierflechte

Auf ausgehagertem Waldboden, besonders in lichten Föhrenheidewäldern, auf Lichtungen, am Rand von Waldwegen und Schlagflächen. Oft zusammen mit *C. rangiferina*, etwas seltener als diese. Im ganzen Gebiet.

Cladonia bacillaris (Ach.) Nyl.

Auf Heideboden (Sand, Rohhumus) in schütterten *Calluna*-Beständen, am Rande von Waldwegen, oft zusammen mit anderen Cladonien. Mäßig häufig. - Umgebung von Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4) und Pürbach (7256/1 und 2).

Cladonia botrytes (Hag.) Willd.

Bisher nur auf morschem Holz gefunden, niemals auf Humusboden; immer auf der Scheitelfläche von Baumstümpfen. Bisher nur an einigen Stellen im Föhrenheidewald zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4) beobachtet, aber auch hier selten.

Cladonia cariosa (Ach.) Sprengel

Auf trockenem, stark ausgehagertem Heideboden, in sonniger oder halbschattiger Lage, oft zusammen mit *Polytrichum piliferum*. Nicht häufig. - Umgebung von Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4). (Abb.11.)

Cladonia chlorophaea (Floerke) Zopf

Auf Humus, Sand und sandvermengtem Humus, in sonniger bis schattiger Lage, so in Heidewäldern, an den Rändern von Waldlichtungen und -wegen. Häufig und allgemein verbreitet.

Cladonia coccifera (L.) Willd.

Auf stark saurem Heideboden in lichten Föhrenwäldern, besonders an den Rändern von Wegen und auf Lichtungen. In den Heidewäldern bei Neu-Nagelberg und Breitensee sowie auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4) an mehreren Stellen, hier häufiger als *C. pleurota*.

Cladonia coniocraea (Floerke) Vain.

Auf Heideboden, besonders aber an Rinde (Stammbasen lebender Bäume), morschem und modrigem Holz (Baumstümpfe) und auf bemoosten Felsblöcken. Erträgt vollen Schatten. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Cladonia cornutoradiata (Coem.) Zopf

Auf Heideboden in sonniger bis halbschattiger Lage, auf Lichtungen in Jungföhrenbeständen, in Grasheiden, oft große Flächen bedeckend. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4), Hoheneich (7256/1). (Abb.11.)

Cladonia deformis Hoffm.

Auf modrigem Holz (Baumstümpfe) und stark saurem Rohhumus; so auf Lichtungen und Schlagflächen in Heidewäldern. In halbschattiger, oft auch etwas feuchter Lage. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg (7155/4), Breitensee, Klein-Eibenstein (Steinberg), 7155/4; Groß-Eibenstein (Blockheide), 7255/2.

Auf kalkfreiem Sand und saurem Humus in Heidewäldern, z.B. in schütterten Jungföhrenbeständen, auf Lichtungen und an Waldwegen. Nicht häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4).

Cladonia digitata Schaer.

Auf morschem Holz (Baumstümpfe), an der Stammbasis lebender Bäume und an bemoosten Felsblöcken. Eine der schattenliebenden Cladonien, daher vor allem im Inneren der Wälder. Sehr häufig und allgemein verbreitet. (Abb.9.)

Cladonia fimbriata (L.) Hoffm.

In Heidewäldern, so gerne auf Lichtungen, in lockeren Jungföhrenbeständen, auf Schlagflächen, auch an morschen Baumstümpfen. Sehr häufig und allgemein verbreitet. (Abb.21.)

Cladonia floerkeana (Fr.) Sommerf.

Auf Heideboden in lichten Wäldern, so gerne an den Rändern der Wege und auf Lichtungen. Oft zusammen mit anderen Cladonien. Mäßig häufig. - Blockheide bei Groß-Eibenstein, Steinberg bei Klein-Eibenstein, Breitensee, Neu-Nagelberg (7155/4).

Cladonia furcata (Huds.) Schrad.

In lichten Heidewäldern, an vegetationsarmen Stellen oft große Flächen bedeckend, an Waldrändern, in lückenhaften Jungföhrenbeständen; auch außerhalb des Waldes auf grasigen Heiden. Die Var. *pinnata* (Floerke) Vain. im Inneren schattiger Nadelwälder, besonders bei Fichten und Tannen. Die Normalform sehr häufig und allgemein verbreitet.

Cladonia gracilis (L.) Willd.

In bodensauren Wäldern in sonniger Lage allgemein verbreitet.

Cladonia lepidota Nyl.

In bodensauren Wäldern in etwas schattigerer Lage allgemein verbreitet.

Cladonia macilenta (Hoffm.) Nyl.

Auf saurem Rohhumus in Heidewäldern, so z.B. am Rand von Lichtungen und Wegen, besonders aber an morschem Holz (Baumstümpfe, liegende Stammstücke). Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Cladonia pityrea Floerke

Seltene Art. Auf Heideboden in lichten Föhrenwäldern, besonders am Rand von Schlagflächen, meist zusammen mit anderen Cladonien. Selten. - Klein-Eibenstein (Steinberg), Breitensee (7155/4).

Cladonia pleurota (Floerke) Schaer.

In Heidewäldern, so gerne auf Lichtungen, am Rand von Schlagflächen und Wegen. Häufig und im ganzen Gebiet verbreitet.

Cladonia rangiferina (L.) Web. - Gemeine Rentierflechte

Auf saurem Heidewaldboden, in lichten Föhrenwäldern oft Massenvegetation bildend, aber auch sonst allgemein verbreitet und sehr häufig. (Abb.21.)

Cladonia rangiformis Hoffm.

Bisher nur wenige Funde: auf einer grasigen Lichtung in einem Jungföhrenbestand bei Neu-Nagelberg und in einer grasigen Heidewiese bei Breitensee (7155/4). Verhält sich gegenüber dem Reaktionszustand des Bodens ebenso wie gegenüber der Lichtintensität weitgehend indifferent.

Cladonia squamosa (Scop.) Hoffm.

Auf Moderholz (so oft an Baumstümpfen), an Rinde (z.B. an der Basis lebender Bäume), auf bemoosten Felsblöcken, nicht eigentlich auf dem Erdboden, wohl aber auf dem Stammsockel der Waldbäume. Erträgt auch vollen Schatten. In den meisten Typen der Nadelwälder. Sehr häufig und allgemein verbreitet. (Abb.9.)

Cladonia uncialis (L.) Hoffm.

In Föhrenheidewäldern, besonders an vegetationsarmen Stellen. Lokal sehr häufig, z.B. bei Neu-Nagelberg, Breitensee, Klein-Eibenstein (Steinberg) 7155/4; vereinzelt auch bei Groß-Eibenstein (Blockheide, 7255/2). (Abb.13.)

Cladonia verticillata Hoffm.

Auf trockenem Heideboden in sonniger Lage, auf Lichtungen in Föhrenwäldern, am Rand von Waldwegen, in schütterten Jungföhrenbeständen; niemals im Inneren schattiger Wälder. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, Klein-Eibenstein (Steinberg), 7155/4. (Abb.11.)

Cornicularia aculeata (Schreb.) Ach.

In und am Rande von Föhrenheidewäldern, besonders an vegetationsarmen Stellen, hier oft große Flächen des im übrigen fast kahlen Bodens bedeckend. Nur in den Sandgebieten, hier aber lokal sehr häufig, z.B. bei Neu-Nagelberg, Breitensee und Klein-Eibenstein (Steinberg), 7155/4.

Diploschistes scruposus (Schreb.) Norman

Auf Granitblöcken in sonniger bis etwas schattiger, aber sehr heller Lage. Niemals im Innern der Wälder. Mäßig häufig und allgemein verbreitet. (Abb.8.)

Evernia prunastri (L.) Ach.

Entsprechend der spärlichen Epiphytenvegetation dieses Gebietes hier nicht häufig. Einige Funde an Granitblöcken, besonders an nordseitigen Steiflächen. - Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2). (Abb.8.)

Icmadophila ericetorum (L.) Zahlbr.

An modrigem Nadelholz in schattiger bis halbschattiger Lage; immer innerhalb des Waldes. Als eine Art mit höheren Ansprüchen an die Luftfeuchtigkeit ist sie im Gebiet nicht häufig. - Einige Funde in den Wäldern zwischen Hoheneich, Pürbach und Ullrichs (7256/1).

Lepraria aeruginosa (Wigg.) Sm.

An Baumrinde, Moderholz und Granit, immer an sehr steilen Flächen, oft an Überhängen. Meidet Stellen, an denen das Niederschlagswasser direkt anfällt. Sehr häufig und allgemein verbreitet. (Abb.9.)

Lepraria membranacea (Dicks.) Lettau

An der Basis der Steiflächen von Granitblöcken, immer in schattiger Lage. - Umgebung von Neu-Nagelberg und Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4).

Eine der allerhäufigsten Gesteinsflechten, besonders auf Stein- und Felsblöcken in freier Lage, aber auch in sehr lichten Wäldern, unter lockerem Gebüsch, selbst im Bereich von kleineren Ortschaften. Allgemein verbreitet. (Abb.8.)

Parmelia disjuncta Erichsen (= *P. sorediata* Ach.)

An Granitblöcken, besonders in freier Lage, auch noch in sehr lichten Wäldern, am Rande von Schlagflächen u.dgl. Eine der selteneren olivbraunen Parmelien. - Umgebung von Klein- und Groß-Eibenstein (7255/2).

Parmelia furfuracea (L.) Ach. - Kleieflechte

Epiphytisch an Baumrinde, epipetrisch an Felsblöcken in sonniger Lage. Nicht selten. Im ganzen Gebiet.

Parmelia glomellifera Nyl.

Auf Granitblöcken, vor allem in freier Lage, aber auch an Waldrändern, am Rand von Schlagflächen, im Inneren sehr lichter Wälder. Die häufigste der olivbraunen Parmelien. Im ganzen Gebiet verbreitet. (Abb.8.)

Parmelia physodes (L.) Ach.

Epiphytisch an Baumrinde, epipetrisch an Granitblöcken, besonders in halbschattiger Lage, dann zusammen mit Moosen. Im ganzen Gebiet überaus häufig.

Parmelia proluxa (Ach.) Malbr.

An Granitblöcken, vor allem in freier Lage, aber auch noch im Halbschatten, z.B. in sehr lichten Wäldern, am Rand von Schlagflächen, zwischen lockerem Gebüsch. Häufig und allgemein verbreitet.

Parmelia saxatilis (L.) Ach.

An Stein- und Felsblöcken, nicht nur in baumfreiem Gelände, sondern auch unter Gebüsch und in nicht allzu schattigen Wäldern. Geht nach *P. physodes* am tiefsten in den Schatten. Häufig und allgemein verbreitet. (Abb.8.)

Peltigera erumpens (Tayl.) Vain.

Auf Sand in schattiger Lage. An einigen Stellen an nordseitigen Böschungen vergrünter Sandgruben, zusammen mit verschiedenen Cladonien und dem Moos *Pogonatum nanum*. Nicht häufig. - Zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4).

Peltigera rufescens (Weis) Humboldt

Auf trockenem Sand in sonniger oder zumindest sehr heller Lage, immer zusammen mit verschiedenen Cladonien. Nicht häufig. - In vergrünten Sandgruben zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg und auf einer Waldlichtung bei Neu-Nagelberg (7155/4).

Peltigera spuria (Ach.) DC.

Bisher nur wenige Funde bei Breitensee (7155/4) auf Sandboden in einem lückenhaften Jungföhrenbestand; immer in halbschattiger Lage, zusammen mit verschiedenen Cladonien und dem Moos *Pogonatum nanum*.

An Granitblöcken in freier Lage, besonders an den basalen Teilen der Seitenflächen. Mäßig häufig. Im ganzen Gebiet. (Abb.8.)

Physcia caesia (Hoffm.) Hampe

Nitrophile Art. An Granitblöcken, gerne im Ortsbereich, aber auch an Feldrainen (hier durch Düngeranwehung gefördert) sowie auf Felsblöcken, die als Vogelsitzplätze dienen, hier dann zusammen mit *Ramalina capitata* und *Cadelariella coralliza*. Häufig und im ganzen Gebiet.

Physcia orbicularis (Necker) Th.Fr. em. Du Rietz

Etwas nitrophile Art, die in ihren Ansprüchen an den Reaktionszustand nach der neutrophilen Richtung neigt. An Granitblöcken, immer im Ortsbereich oder an Straßenrändern, hier durch Staub- und Düngeranwehung gefördert. Nicht häufig, aber im ganzen Gebiet.

Placodium saxicolum (Poll.) Koerb.

Nitrophile Art, die in den Ansprüchen an den Reaktionszustand der Unterlage etwas in die neutrophile Richtung neigt. An Granitblöcken im Bereich von Ortschaften.

Platysma glauca (L.) Dahl

Wie viele epiphytisch lebende Flechten, die höhere Ansprüche an die Luftfeuchtigkeit und an die Niederschlagsmenge stellen, ist auch diese Art im Gebiet nicht sehr häufig. Sie wächst an Felsblöcken, vor allem innerhalb der Wälder. Nach *Parmelia physodes* geht sie mit *P. saxatilis* auch noch in tieferen Schatten. Ihre Vorkommen liegen über das ganze Gebiet zerstreut.

Psora scalaris Ach. (= *P. ostreata* Hoffm.)

An der Rinde von Koniferen, in erster Linie an *Pinus sylvestris*, aber auch an *Larix decidua*, bedeutend seltener an *Picea*. Immer an der Basis alter Stämme, zumeist an der Süd- und Westseite. Das Innere der Wälder wird gemieden. Sie ist häufig und über das ganze Gebiet verbreitet.

Pycnothelia papillaria (Ehrh.) Dufour

Auf etwas verfestigtem, zuweilen auch stärker humusdurchmengtem Sand; so in Föhrenheidewäldern am Rande von Wegen, nicht selten zusammen mit *Baeomyces roseus* und verschiedenen Cladonien. Nur in den Sandgebieten, z.B. bei Neu-Nagelberg, Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4).

Ramalina capitata (Ach.) Nyl.

Nitrophile Art, aber nicht "kulturfolgend", daher niemals im Bereich von Ortschaften. Auf der Scheitelfläche von Felsblöcken, die als Vogelsitzplätze dienen, oft zusammen mit *Candelariella coralliza*. Mäßig häufig, an einigen Stellen in der Umgebung von Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2). (Abb.8.)

Stereocaulon tomentosum Fr.

An vegetationsarmen Stellen auf saurem Sand, z.B. in etwas vergrünerten Sandgruben. Steile Böschungen werden wegen der Labilität der Unterlage

gemieden. Nicht häufig. An einigen Stellen zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4).

Umbilicaria pustulata (L.) Hoffm.

An Granitblöcken in freier Lage, seltener unter lichtem Gebüsch, besonders an steilen oder schrägen Flächen. Charakteristisch für die Blockheiden. Sehr häufig bei Langegg (7156/3), Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2). (Abb.8.)

Moose

Hepaticae (Lebermoose)

ANTHOCEROTACEAE (Schotenfrucht-Lebermoose)

Anthoceros crispulus (Montagne) Douin

Auf stärker saurem Ackerboden. Selten. Bisher nur 1 Fundstelle in einem Getreidefeld bei Hoheneich (7256/1).

MARCHANTIACEAE

Marchantia polymorpha L. - Brunnen-Lebermoos

Auf nährstoffreichem Boden; gegenüber dem Reaktionszustand weitgehend indifferent. In verschiedenen Pflanzengesellschaften, so z.B. in Verlandungsbeständen der Teichufer (Röhrichte von *Typha latifolia*; Magnocarieteten von *Carex vesicaria*; Horste von *Carex elata* u.a.), hier fast immer im Feuchten oder Nassen. Es ist vor allem die Fütterung der Karpfen, die zu einem höheren Gehalt des Wassers an Stickstoffverbindungen führt und so nitrophile Arten fördert. In den Teichgebieten ist dieses Moos nicht selten. - Ullrichsteich, Sagteich, "Amtwies", Karfreitagteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2).

RICCIACEAE

Riccardia palmata (Hedw.) Lindb.

In einem Bruchwald an einem liegenden, morschen Erlenstamm in feuchtschattiger Lage. Sehr selten. Bisher nur 1 Vorkommen beim Fraunteich (7256/2).

Riccia fluitans L. (Abb.15)

Schwimmend im seichten Wasser der Teichufer, auch in Moortümpeln; nach dem Ablassen des Teichwassers im Herbst auf dem Schlickboden. Oft in Pflanzengesellschaften des Lemnion-Verbandes, gerne auf den Wasserflächen innerhalb der *Typha latifolia*-, *Calamagrostis canescens*- und *Glyceria maxima*-Bestände. Im ganzen Gebiet sehr häufig. - Teiche bei Neunagelberg (7155/4); bei Pürbach (Sagteich, Ullrichsteich, Holzteich, Fronteich, 7256/1; Fraunteich, 7156/2 und 4) und Gmünd (Asangteich, Pilzteich, Neunteich, 7255/2 und 7256/1).

Riccia glauca L. (Abb.14)

Auf etwas bindigem, mineral- und nährstoffreichem, aber saurem Boden, besonders in Getreidefeldern und Kleeäckern. Im Herbst in den Stoppelfeldern auch regelmäßig fruchtend. Nicht selten. - Breitensee (7155/4), Hoheneich (7256/1) und Ullrichs (7256/3).

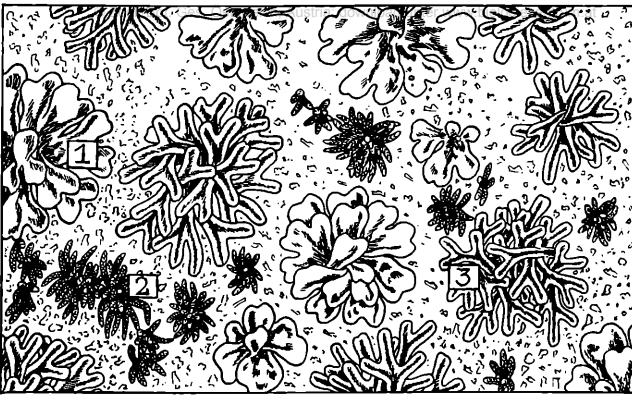


Abb.14: Ackermoosgesellschaft (Ansicht von oben) mit *Riccia glauca* (1), *Bryum argenteum* (2) und *Riccia sorocarpa* (3); 3 x vergr.

Riccia sorocarpa Bischoff (Abb.14)

In einem Stoppelfeld (Sommergetreide) bei Ullrichs (7256/3), hier zusammen mit *R. glauca* und häufiger als diese.

Ricciocarpus natans (L.) Corda (Abb.15)

In Schwimmpflanzengesellschaften, besonders im Lemnetum minoris; so innerhalb der Ufergesellschaften auf der Wasseroberfläche zwischen den flachen Horsten von *Calamagrostis canescens*, aber auch auf dem feuchten Uferschlamm. Nicht häufig. - Karfreitagteich (7256/1), Asangteich (7255/2).

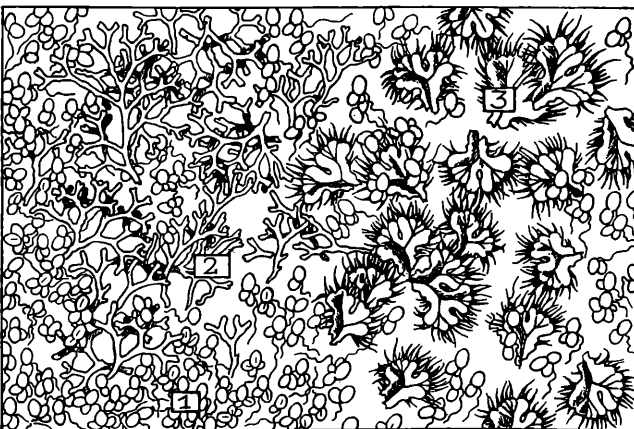


Abb.15: Das Lemnetum minoris, eine Schwimmpflanzengesellschaft der Teiche. 1 *Lemna minor*; 2 *Riccia fluitans*; 3 *Ricciocarpus natans*; 2 1/2 x vergr.

Blasia pusilla L.

Auf lehmig-sandigem, saurem Mineralboden. So auf Waldwegen und an deren Böschungen. Nicht häufig. - Hoheneicher Wald (7256/1); südlich des Neunteichs an der Straße nach Albrechts (7255/2 bis 7256/1).

Pellia epiphylla (L.) Lindb.

Auf lehmigem, stärker saurem Mineralboden, hier nur in schattiger, luftfeuchter Lage; so an den Böschungen von Waldwegen und Wassergräben. Niemals in baumfreiem Gelände. Nicht häufig. - Ludwigsthal (7255/2); Amaliendorf (7156/4); Schrems (hier an Kahlthor), 7256/2; bei den Haidhäuseln (7256/1). Ihre halb untergetaucht lebende Form (f. *lorea* Heeg) am Rande eines Wassergrabens bei Groß-Eibenstein (7255/2).

PTILIDIACEAE

Ptilidium ciliare (L.) Hampe

In stark sauren, sandigen Heidewäldern, besonders (aber nicht ausschließlich) in Föhrenbeständen, auch in Mischwäldern mit nur wenig *Pinus*, gerne in flechtenreichen Waldbodengesellschaften mit *Vaccinium myrtillus*, *V. vitis-idaea*, *Cladonia gracilis*, *C. squamosa*, *C. rangiferina*, *Dicranum rugosum* u.a., seltener auf bemoosten Felsblöcken. In den Heidegebieten recht häufig. - Bei Neu-Nagelberg, Breitensee, Klein-Eibenstein (z.B. auf dem Steinberg) (7155/4), Groß-Eibenstein (unter anderem auf dem Herschenberg, im Kirchenwald und auf der Blockheide) und Grillenstein (7255/2). (Abb.21.)

Ptilidium pulcherrimum (Web.) Hampe

Auf Granitblöcken, an Totholz (Baumstümpfe) und als bodennaher Epiphyt an der Rinde lebender Bäume (*Alnus glutinosa*, *Pinus sylvestris*, *Betula pubescens*, *B. pendula*). Nur ausnahmsweise wird Erdboden besiedelt. Zumeist wächst es in Gesellschaft stark azidophiler Flechten (*Parmelia physodes*, *Cladonia digitata* etc.), oft auch in etwas anmoorigem Milieu, z.B. in Bruchwäldern, aber auch in Blockheidewäldern. Häufig. - Bei Schrems (7156/4), auf dem Herschenberg (7256/1), beim Holzteich (7256/1), bei Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4).

LEPIDOZIACEAE

Bazzania trilobata (L.) S.F.Gray - Peitschenmoos

In bodensauren Wäldern, besonders in Nadelwäldern, gern am Stammsockel und über den anlaufenden Wurzeln der Fichten, auch auf Baumstümpfen und bemoosten Felsblöcken. Nicht selten. - Im ganzen Gebiet, z.B. auch beim Torfstich nahe Schrems (7156/4 und 7256/2), bei Amaliendorf (7156/4) und anderswo. (Abb.9.)

Blepharostoma trichophyllum (L.) Dum.

An Granitblöcken, besonders an den senkrechten Flächen und in den basalen Teilen; auch auf Lehmboden. Immer innerhalb des Waldes, zumeist in etwas luftfeuchter, schattiger Lage. Nicht häufig. - Bei Ludwigsthal (7155/4), Amaliendorf (7156/4), beim Ullrichsteich (7256/1). (Abb.9.)

An Stein- und Felsblöcken (Granit), auch an modrigen Holzstümpfen und Baumstrünken (z.B. von Erlen), ab und zu auch auf dem Waldboden. Nicht selten. - Bei Ludwigsthal (7155/4), auf dem Haselberg (7256/1), bei Amaliendorf (7256/4), bei den Haidhäuseln, beim Edlauteich (7256/1) und beim Fraunteich (7256/2 und 4). (Abb.9.)

LOPHOCOLEACEAE

Chiloscyphus pallescens (L.) Corda

Seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle an einer grasigen Stelle beim Holzteich (7256/1).

Lophocolea bidentata (L.) Dum.

In den Uferbeständen der Teiche, zumeist in Magnocariceten. Nicht selten, lokal sehr zahlreich. - Beim Hoferteckteich und beim Holzteich (7256/1).

Lophocolea cuspidata (Nees) Dum.

In Röhrichtern, z.B. in *Calamagrostis canescens*- und *Phragmites*-Beständen, in Erlen- und Birkenbruchwäldern und Morasten. Häufig (bedeutend mehr als die vorige Art), lokal sehr zahlreich. - Bei Breitensee (7155/4); beim Karfreitagteich, Ullrichsteich und Sagteich (7256/1), weiters beim Asangteich (7255/2) und Fraunteich (7256/2 und 4).

Lophocolea heterophylla (Schrad.) Dum.

An Totholz, besonders auf der Schnittfläche von Föhren- und Fichtenstümpfen, auch an liegenden Stämmen, seltener an Felsblöcken. Nicht selten. - Bei Breitensee (7155/4); bei Pürbach, beim Ullrichsteich (7256/1) und beim Fraunteich (7256/2).

LOPHOZIACEAE

Barbilophozia barbata (Schmid.) Loeske

Auf dem Boden von sandigen, sauren Föhrenheidewäldern, seltener in baumfreiem oder nur mit etwas Gebüsch bestandenen Gelände, hier in sonnigem oder halbschattigem Magerrasen, z.B. zusammen mit *Hieracium pilosella* und *Campanula rotundifolia*. In den Sand- und Heidegegenden häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4); Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Isopaches bicrenatus (Schmid.) Buch

Heidemoos. In einer Bestandeslücke des Föhrenheidewaldes auf spärlich bewachsenem Quarzsand, zusammen mit den Moosen *Pohlia nutans* und *Polytrichum piliferum* sowie den Flechten *Baeomyces roseus* und *Biatora geophana*. Selten (nur 1 Fundstelle), lokal sehr zahlreich. - Neu-Nagelberg (7155/4).

Lophozia longidens (Lindb.) Macoun

An Granitblöcken, vor allem an lotrechten Flächen in heller, aber nicht sonniger Lage. Immer innerhalb von Wäldern, zumeist in heidewaldähnlichen Gesamtbiotopen. Nicht häufig. - Umgebung von Groß- und Klein-Eibenstein (Kirchenwald, Blockheide und anderswo, 7255/2, 7256/1).

An Granitblöcken in schattiger Lage, besonders an den lotrechten Flächen und an den basalen Teilen. Häufig. - Gelsenberg bei Breitensee (7155/4); Langegg (7156/3); Amaliendorf (7156/4); Ludwigsthal (7155/4 und 7156/3), Groß-Eibenstein (Henigluß, Kirchenwald, Herschenberg, 7255/2 und 7256/1). (Abb.9.)

Sphenolobus minutus (Schreb.) Berggren

An einem Granitblock in schattiger Lage (Nadelwald als Gesamtbiotop). Sehr selten (nur 1 Fundstelle). - Umgebung von Groß-Eibenstein (Herschenberg, 7256/1).

Nardia geoscypha (De Not.) Lindb.

Auf saurem Mineralboden; so an der sandigen Böschung eines Waldwegs. Selten. Nur 1 Fundstelle auf dem Herschenberg bei Groß-Eibenstein, 7255/2.

Nardia scalaris (Schrad.) S.F.Gray

Auf saurem Mineralboden (lehmgiger Schotter); so an der Böschung des Steinbruchs auf dem Herschenberg (7256/1). Seltene Art (nur diese eine Fundstelle).

JUNGERMANNIACEAE

Solenostoma sphaerocarpum (Hook.) Steph.

An Granitfelsen, immer an lotrechten Flächen in schattiger Lage. Selten. - Wälder bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Plagiochila asplenioides (L.) Dum. - Muschelmoos

In etwas feuchten Biotopen (Waldwiesen, Gebüsch, feuchte Wälder). Relativ selten. - Blockheide bei Groß-Eibenstein; Bruchwald beim Asangteich (7255/2).

Var. *minor* Lindenb. auf feucht-schattigem Granitfels, z.B. beim Ullrichsteich und beim Spielberger Teich (7256/1). Ebenfalls nicht häufig.

SCAPANTIACEAE

Scapania curta (Mart.) Dum. em. Buch

In einem hainartigen Eichenwald auf dem grusig-sandigen Erdboden und auf der lehmig-sandigen Böschung eines Weges. Selten. - Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2 und 7256/1).

Scapania nemorea (L.) Grolle

An Silikatgestein (Granit), oft jedoch auf lehmig-sandiger Erde; an Felsblöcken und an Wegböschungen, immer innerhalb des Waldes. Nicht häufig. - Amaliendorf (7156/4); Ludwigsthal (7155/4); beim Hoferteckteich, im Kirchenwald bei Groß-Eibenstein, beim Ullrichsteich (7256/1).

Scapania paludicola Loeske & K.Müll.

An sehr nassen Stellen in vergrüntem Torfausstichen eines Hoch- bzw. Zwischenmoores. Selten. - Schrems (7256/2).

Cephaloziella divaricata (Sm.) Schiffn.

Auf Erde und Sand, zumeist innerhalb lichter Heidewälder, und in Bestandeslücken. Nicht selten, wegen seiner Kleinheit und Unscheinbarkeit wohl oft übersehen. - Neu-Nagelberg, Gelsenberg und Breitensee, Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4); Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

CEPHALOZIACEAE

Cephalozia bicuspidata (L.) Dum.

Auf Mineralboden (Sand, Lehm), so auf Waldwegen und an deren Böschungen, am Rand von Wassergräben und an ähnlichen Orten. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg (7155/4); Ludwigsthal (7155/4 und 7156/3); Groß-Eibenstein (Hasselberg, Kirchenwald, 7256/1).

Cephalozia connivens (Dicks.) Spruce

Moorpflanze. Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Vorkommen auf einem abgestorbenen Bult von *Sphagnum magellanicum* im Waldmoor "bei der Jagerin" zwischen den Brauhäuseln und Ludwigsthal (7256/1).

Nowellia curvifolia (Dicks.) Mitten

Auf morschem Holz. Bisher nur 1 Fund, zusammen mit *Lepidozia reptans* auf einem Föhrenstumpf bei Neu-Nagelberg (7155/4).

CALYPOGETIACEAE

Calypogeia neesiana (Massal. & Carestia) K.Müll.

Auf verschiedenen Unterlagen (sandiger Lehm, Granit, morsches und modriges Holz); immer innerhalb des Waldes. Im allgemeinen nicht häufig. - Auf dem Herschenberg; beim Ullrichsteich (7256/1); im Erlenbruchwald am Ufer des Fraunteichs (7256/2), hier sehr zahlreich.

Calypogeia sphagnicola (Arn. & Press.) Warnst. & Loeske

In einem *Sphagnum*-Bruchwald beim Fraunteich (7256/2), hier in den Blüten von *Sphagnum palustre*.

Calypogeia trichomanis (L.) Corda

Auf mäßig saurem Rohhumus im Erlenbruchwald beim Fraunteich (7256/2).

Musci (Laubmoose)

POLYTRICHACEAE

Atrichum tenellum (Röhl.) Br.eur.

Auf Sand und sandigem Lehm. Selten. - Breitensee (in einer Quarzsandgrube, 7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2).

Atrichum undulatum (Hedw.) P.-Beauv. - Katharinenmoos

Auf Mineralboden (Lehm, lehmiger Sand, so an den Böschungen von Bächen,

Waldwegen und -straßen, seltener auf nährstoffreicherem Torfboden, z.B. in Ufermooren. Mäßig häufig, zahlreich und an vielen Stellen in Ludwigsthal (7156/3), auf dem Gelsenberg (7155/4), in einem angepflanzten Erlenjungwald beim Fraunteich (7256/2) und anderswo.

Pogonatum aloides (Hedw.) P.-Beauv. - Aloi-blättriges Barthaubenmoos

Auf lehmigem Mineralboden, so an den Böschungen von Waldwegen, Waldstraßen und Schottergruben. An sehr schattigen Stellen (z.B. unter dem Überhang der Böschungskrone) kommt es über die Ausbildung des Protonemas nicht hinaus. Nicht häufig. - Neu-Nagelberg, Ludwigsthal (7155/4); Haselberg (7256/1).

Pogonatum nanum (Hedw.) P.-Beauv. - Kleines Barthaubenmoos

Auf spärlich bewachsenem saurem Sand. Seltene Art. - Auf der Lichtung eines Jungföhrenbestandes in einer vergrüntem Sandgrube bei Breitensee (7155/4), hier zusammen mit *Cladonia cariosa* und *Peltigera erumpens*.

Pogonatum urnigerum (L. ap. Hedw.) P.-Beauv. - Urnenfrüchtiges Barthaubenmoos

Auf saurem Sand (in Sandgruben, an Wegböschungen, an Waldrändern, in sandigen Föhrenheidewäldern, in Granitbrüchen). Häufig (die häufigste der drei *Pogonatum*-Arten). - Neu-Nagelberg, Breitensee, Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4); Ludwigsthal (7156/3), Haselberg (7256/1).

Polytrichum commune L. ap. Hedw. - Gemeines Haarmützenmoos

In stark anmoorigen Wäldern, Waldmooren, stark sauren Ufermooren (so z.B. am Edlauteich, 7256/1). Es beherrscht die Vegetation in den *Polytrichum*-Mooren, z.B. am Ufer des Ullrichsteichs, in den feuchten Mulden westlich der Brauhäusel bei Neu-Niederschrems (bei der "Jagerin") und anderswo. Sehr häufig und über das ganze Gebiet verbreitet.

Polytrichum formosum Hedw.

In mäßig bodensauren Wäldern (besonders Fichte, seltener Laubhölzer). In den Föhrenwäldern ist es selten, im übrigen jedoch sehr häufig und über das ganze Gebiet verbreitet. (Abb.9.)

Polytrichum gracile Sm. - Torf-Haarmützenmoos

Auf stark saurem Kahltorf, fast immer an Stellen mit stark gestörter Vegetation. Selten. - In einem sehr stark sauren Waldmoor zwischen dem Ullrichsteich und der Straße Hoheneich - Pürbach (7256/1); in den Torfstichen bei Schrems (7156/4 und 7256/2) und Amaliendorf (7156/4).

Polytrichum juniperinum Hedw. - Wacholderblättriges Haarmützenmoos

In sandigen Heiden, Sandgruben, auf bemoosten Granitblöcken, an lehmigen und sandigen Böschungen von Wegen. Oft zusammen mit *Ceratodon purpureus*, *Pogonatum urnigerum* und verschiedenen Cladonien. Häufig. - Bei Langegg (7156/3), Ludwigsthal, Breitensee (7155/4), Hoheneich (7256/1) und anderswo.

Polytrichum piliferum Hedw.

Auf dem stark sauren Boden von trockenem, zumeist sandigen Föhrenwäldern, an deren sonnseitigen Rändern, in Sandheiden und Sandgruben, an Wegrändern (auch außerhalb des Waldes), auf Granitblöcken. Oft zusammen

mit Flechten (*Cladonia arbuscula*, *C. rangiferina*, *C. furcata*, *C. gracilis*, *Cetraria islandica*, *Baeomyces roseus*) und den Moosen *Dicranum spurium*, *Ceratodon purpureus* etc. Immer in sonniger Lage. Sehr häufig, in den Sandgebieten bei Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4) stellenweise Massenv egetation bildend (Sandgruben, Sandheiden); im Teichgebiet zwischen Hoheneich, Pürbach, Kirchberg und Nondorf (7256/1 und 2) zwar merklich seltener, aber überall vorhanden. (Abb.11.)

Polytrichum strictum Sm.

Auf Torfboden in stark sauren Mooren. Seltener. - Im Waldmoor zwischen dem Ullrichsteich und der Straße Hoheneich - Pürbach (7256/1).

TETRAPHIDACEAE

Tetraphis pellucida L. ap. Hedw. - Vierzahnmoos, Georgsmoos (Abb.19)

An morschem oder modrigem Holz (Baumstümpfe, liegende Baumleichen), auch auf Rohhumusboden sowie basal an Granitblöcken und lebenden Baumstämmen. Nicht selten, stellenweise sehr häufig. - Bei Langegg (7156/3), Ludwigsthal (7155/4), Amaliendorf (7156/4), auf dem Herschenberg, beim Hofer-teichteich, bei den Haidhäuseln (7256/1), in den Erlenbruchwäldern beim Asangteich (7255/2) und beim Fraunteich (7256/2 und 4).

SPHAGNACEAE

Die Moosgattung *Sphagnum* ist mit 24 nach dem derzeitigen Stand der Systematik anerkannten Arten (zwei davon werden hier aus Gründen der Übersichtlichkeit als Varietäten von *S. fallax* geführt) in dieser Gegend sehr reich vertreten. Es sind vor allem die Ufermoore mit ihren verschiedenen Vegetationskomplexen, die diesen Artenreichtum bedingen. Einige ansonsten eher seltene Arten (z.B. *S. teres*, *S. fimbriatum* und *S. auriculatum*) sind hier zumindest relativ häufig. *S. obtusum* habe ich bisher nur in diesem Gebiet gefunden.

Sphagnum auriculatum Schimp.

In sehr nassen Blänken mäßig nasser Ufermoore, auch in Beständen von *Callamagrostis canescens*, weiters in Erlen- und Birkenbruchwäldern, für die es auch in anderen Gebieten charakteristisch ist. Auf das ganze Beobachtungsgebiet bezogen nur mäßig häufig, lokal jedoch sehr zahlreich und in ausgedehnten Rasen. - Beim Fraunteich (7256/2), Edlauteich (7256/1), Grafenteich (7256/3) und Asangteich (7255/2). Vgl. Abb.18.

Sphagnum compactum DC.

In schlechtwüchsigen Vegetationskomplexen des stark sauren Waldmoores zwischen dem Ullrichsteich und der Straße Hoheneich - Pürbach (7256/1), besonders an Stellen mit gestörter Vegetation.

Sphagnum contortum Schultz

In sehr nassen Schlenken wenig saurer Moore, besonders in Ufermooren und lockeren Großseggenbeständen. Nicht häufig. - Karfreitagteich (7256/1), Fraunteich (7256/2 und 4).

Sphagnum cuspidatum Ehrh. em. Warnst.

In sehr nassen Schlenken von Hochmooren und stark sauren Ufermooren. Nicht häufig. - Im Waldmoor zwischen dem Ullrichsteich und der Straße

Hoheneich - Pürbach; in Schlenken und Blänken des Ufermoores beim Holzteich (7256/1); im Torfstich bei Schrems (7256/2).

Sphagnum fallax Klinggr. s.str. (= *S. recurvum* P.-Beauv. subsp. *mucronatum* Russ., *S. apiculatum* Lindb.)

In sehr nassen Schlenken und Blänken stark saurer Ufer- bzw. Zwischenmoore, zumeist in baumfreiem Gelände. Mäßig häufig, seltener als die var. *flexuosum*. - Bei Ludwigsthal (7155/4), Amaliendorf (7156/4), im Torfstich bei Schrems (7156/4 und 7256/2), in den Ufermooren beim Karfreitagteich und Edlauteich (7256/1).

Sphagnum fallax var. *flexuosum* (Dozy & Molk.) Nyholm (= *S. recurvum* P.-Beauv. subsp. *amblyphyllum* Russ.)

In mäßig sauren Mooren (Wald-, Ufer-, Flach- und Zwischenmoore), besonders in Blänken, an flachen Stellen, am Rand von Bülten, am Rand von Wassergräben, in anmoorigen Wiesen und Heiden sowie in Bruchwäldern. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Sphagnum fallax var. *angustifolium* (C.Jens.) Nyholm (= *S. recurvum* P.-Beauv. var. *tenue* Klinggr.)

In anmoorigen Föhrenwäldern. Nicht häufig. Bei Breitensee (7155/4), beim Neunteich (7256/1).

Sphagnum fimbriatum Wils.

In Wald- und Ufermooren, hier zusammen mit *Juncus filiformis*, *Agrostis canina*, *Lysimachia thyrsiflora* etc., dort mit *Carex brizoides*, *Equisetum sylvaticum*, *Calamagrostis villosa* u.a. Ziemlich häufig und fast stets reichlich fruchtend. - Beim Brandteich (7156/1), bei Ludwigsthal (7155/4), nahe der Pürbacher Säge (7256/1), am Mitterteich, Holzteich, Karfreitagteich, in der "Amtwies", in der "Alten Höll", am Neunteich (7256/1), im Torfstich bei Schrems (7256/2).

Sphagnum girgensohnii Russ.

In mäßig bis stärker sauren Waldmooren, in anmoorigen Wäldern, an nassen Waldgräben; in den meisten Fällen innerhalb des Waldes. Standorte in baumlosem Gelände, z.B. in Ufermooren, wurden nur in ganz wenigen Fällen festgestellt. In den artreinen Föhrenheidewäldern (z.B. bei Neu-Magelberg, Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein) fehlt es. Erst wo Fichten auftreten, findet es sich an feuchten und nassen Stellen ein. Sehr häufig und im ganzen Gebiet verbreitet. Vgl. Abb. 12.

Sphagnum magellanicum Brid.

In mittelmäßig bis sehr stark sauren Hoch-, Zwischen- und Waldmooren. Vor allem Bultenmoos. Mäßig häufig. - Sehr zahlreich in einem Waldmoor zwischen den Brauhäuseln und Grillenstein sowie im gleichen Biotop zwischen den Brauhäuseln und Ludwigsthal ("bei der Jagerin"), beim Ullrichsteich (7256/1), im Torfstich bei Schrems (7156/4 und 7256/2), im Erlenbruchwald am Ufer des Frauenteichs (7256/2) und anderswo.

Sphagnum nemoreum Scop.

In Waldmooren und anmoorigen Heidewäldern, nicht eigentlich in den Ufermooren, erst in den Übergangsformationen zu bodensauren Nadelwäldern. Oft zusammen mit *Vaccinium myrtillus* und *Calluna*. Häufig, an einigen

Stellen auch sehr reichlich fruchtend, so z.B. im Waldmoor "bei der Jagerin" zwischen den Brauhäuseln und Ludwigsthal. - Beim Brandteich (7156/1), auf dem Herschenberg, in den Wäldern zwischen den Brauhäuseln, Grillenstein und Ludwigsthal, bei den Haidhäuseln, im Wald zwischen dem Ullrichsteich und der Straße Hoheneich - Pürbach, am Holzteich (7256/1), bei Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4).

Sphagnum obtusum Warnst.

Sehr seltene Art. Bisher nur an wenigen Stellen in einem Birkenbruchwald beim Asangteich (7255/2), immer im Nassen stehend.

Sphagnum palustre L. em. C.Jens.

In mäßig bis stärker sauren Wald- und Ufermooren, auch in den Großseggenbeständen und Röhrichten der Teichufer sowie an nassen Wiesengraben. Häufig, aber immer ohne Sporogone. - Bei Groß-Eibenstein (7255/2), beim Mitterteich, Holzteich, Ullrichsteich, Edlauteich (7256/1) und Frauenteich (7256/2 und 4).

Sphagnum papillosum Lindb.

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle in einem sehr stark sauren Zwischenmoorkomplex eines Waldmoores zwischen den Brauhäuseln und Grillenstein (7256/1), hier an einer fast baumlosen Stelle. Der Gesamtbiotop entspricht einem *Polytrichum*-Moor.

Sphagnum platyphyllum (Braithw.) Warnst.

Im Ufermoor beim Edlauteich (7256/1) in sehr nassen Blänken zwischen den Bulten von *Calamagrostis canescens*. Bisher nur dieser eine Fund, sicherlich eine sehr seltene Art.

Sphagnum plumulosum Röhl

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle im Torfmoor bei Amaliendorf (7156/4), hier in einer Folgegesellschaft nach Torfstich in den Randteilen des ehemaligen Hochmoores.

Sphagnum robustum Röhl

In stärker sauren Waldmooren und Moorwäldern; selten. - Auf dem Herschenberg, beim Hoferteckteich, im Waldmoor zwischen dem Ullrichsteich und der Straße Hoheneich - Pürbach (7256/1).

Sphagnum rubellum Wils.

Sehr seltene Art. Nur 1 Fundstelle im Waldmoor zwischen dem Ullrichsteich und der Straße Hoheneich - Pürbach (7256/1), auch hier spärlich.

Sphagnum rufescens (Br.germ.) Warnst.

In Bruchwäldern. - Grafenteich (7256/3), Frauenteich (7256/2).

Sphagnum quinquefarium (Braithw.) Warnst.

In etwas feuchten, mäßig bodensauren Nadelwäldern, oft zusammen mit *Vaccinium myrtillus*. Seltene Art. Nur 1 Vorkommen im Wald südwestlich des Hoferteckteichs (7256/1), auch hier nur an wenigen Stellen.

Sphagnum squarrosum Crome

In wenig sauren Wald- und Ufermooren, in Röhrichten und Großseggenbe-

ständen der Teichufer. ^{Ges. Häufig, nicht selten auch umfruchtend.} - Beim Asangteich (7255/4), auf dem Herschenberg, beim Mitterteich, Holzteich, Ullrichsteich, Sagteich, in der "Amtwies", der "Alten Höll", beim Karfreitagteich, Edlauteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2 und 4).

Sphagnum subbicolor Hampe (= *S. centrale* C.Jens.)

In Hoch-, Zwischen- und Ufermooren. Nicht häufig. Bei Schrems (7256/2), hier im Torfstich, aber auch im unberührten Zwischenmoor; weiters beim Ullrichsteich (7256/1).

Sphagnum subsecundum Nees

In wenig- bis mäßig sauren Ufermooren (hier zusammen mit *Juncus filiformis*, *Lysimachia thyrsiflora*, *Carex cespitosa* etc.), Großseggenbeständen und lockeren bzw. lückenhaften Röhrichten der Teichufer; auch in anmoorigen Wiesen und an nassen Gräben. Häufig, aber immer ohne Sporogone. - Beim Brandteich (7156/1), bei Schrems (hier im Torfstich und in den noch unberührten peripheren Zwischenmoorkomplexen), 7156/4 und 7256/2; am Asangteich (7255/2), beim Hoferteckteich, in der "Amtwies", der "Alten Höll", am Edlauteich, Karfreitagteich (7256/1), Grafenteich (7256/3) und Fraunteich (7256/4).

Sphagnum teres (Schimp.) Ångstr.

In schwach bis mäßig sauren Zwischen- und Ufermooren, Großseggenbeständen, lockeren und lückenhaften Röhrichten, Bruchwäldern und anmoorigen Wiesen. Alle 3 Varietäten wurden im Gebiet festgestellt. In welcher von ihnen dieses Torfmoos auftritt, hängt wohl ausschließlich vom Lichtgenuß ab. Mit dessen Änderung, z.B. bei der Schlägerung eines Bruchwaldes oder bei der Aufforstung einer Naßwiese, geht ein bestimmter Rasen, ja selbst die Einzelpflanze, von einer in die andere Varietät über. Es ist daher richtiger, von Formen (forma, f.) zu sprechen.

Die Var. (f.) *imbricatum* Warnst. wächst in offenem Gelände, z.B. in anmoorigen Wiesen (Groß-Eibenstein, 7255/2; bei den Brauhäuseln, 7256/1), in denen sie mit der Zeit den Graswuchs erstickt und damit zur Vorherrschaft gelangt; weiters in baumlosen Ufermooren (Fraunteich, 7256/2 und 4).

Die Var. (f.) *subteres* Lindb. wächst im Halbschatten, z.B. in hochgrasigen Uferbeständen, dichteren Cariceten, in Röhrichten u.dgl. In manchen hoch- oder zwischenmoorähnlichen Vegetationskomplexen der Teichufer ist es das häufigste *Sphagnum*.

Die Var. (f.) *squarrosulum* (Lesq.) Warnst. wächst im Schatten, vor allem im Inneren der Wälder (Erlenbruchwälder, anmoorige Fichtenbestände), oft auch versteckt in dichten Magnocariceten.

Viele Rasen von *S. teres* enthalten Pflanzen aller dreier Formen. In ihrer Haltung sind sie so verschieden, daß sie der Nichtkenner für Angehörige verschiedener Sektionen halten würde.

S. teres ist im Gebiet sehr häufig. - Bei Klein- und Groß-Eibenstein (7255/2), Gmünd (Asangteich, 7255/2), Schrems (in noch unberührten, zwischenmoorähnlichen Randkomplexen des Torfmoores, 7256/2); beim Hoferteckteich, Holzteich, der "Alten Höll", dem Edlauteich (7256/1), beim Fraunteich (7256/2,4) und Grafenteich (7256/3).

Sphagnum warnstorffianum Du Rietz

In schwach sauren Moorwiesen; selten und - wie immer - steril. - Umgebung des Hoferteckteichs; Ufermoor beim Ullrichsteich (7256/1).

Anisothecium crispum (Hedw.) Lindb.

Auf nährstoffreicher Erde, z.B. auf Kleeäckern, in Getreide- und Stopfelfeldern, an Teichufern. Nicht selten, wegen seiner Kleinheit wohl oft übersehen. - Bei Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Hoheneich und in der Umgebung von Pürbach (unter anderem am Ufer des Teichs "Alte Höll"), 7256/1.

Anisothecium rufescens (Dicks.) Lindb.

Seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle an der sandig-lehmigen Böschung der Waldstraße von Gmünd nach Waldenstein (7255/2).

Campylopus flexuosus (L.) Brid.

In Föhrenheidewäldern auf stark saurem, oft etwas torfigem Rohhumusboden, auch über lehmigem Sand, zumeist an Stellen mit gestörter oder sehr spärlicher Vegetation bzw. auf Kahlstellen. In solchen Biotopen häufig. - In den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4) und auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Cynodontium polycarpum (Ehrh.) Schimp.

Auf Granitblöcken in schattiger oder halbschattiger Lage, vor allem an den lotrechten Flächen, immer innerhalb des Waldes. Mäßig häufig, stets fruchtend. - Ludwigsthal (7155/4), Haselberg, Herschenberg, beim Ullrichsteich (7256/1). (Abb.9.)

Dicranella cerviculata (Hedw.) Schimp.

Auf stark saurem Kahltorf. Nicht häufig, stets reichlich fruchtend. - Im Torfstich bei Schrems (7156/4 und 7256/2); im Waldmoor zwischen dem Ullrichsteich und der Straße Hoheneich - Pürbach (7256/1).

Dicranella crispa (Hedw.) Schimp.

In Getreidefeldern. - Klein-Eibenstein (7255/2), Ullrichs (7256/3).

Dicranella heteromalla (L. ap. Hedw.) Schimp.

Auf saurem Mineralboden. An Straßen- und Wegböschungen, immer innerhalb des Waldes. Häufig. - Neu-Nagelberg, Ludwigsthal (7155/4), Haselberg, Herschenberg, Hoheneich, beim Ullrichsteich (7256/1) und anderswo.

Dicranodontium denudatum (Brid.) Hagen

An Moderholz (liegende Erlenstämme, Nadel- und Laubholzstümpfe), auf Kahltorf, an der Stammbasis und dem Stammsockel alter Bäume, so z.B. in den Erlenbruchwäldern hohe Bülden bildend. Auf das ganze Gebiet bezogen nur mäßig häufig, lokal jedoch sehr zahlreich, z.B. in den Erlenbruchwäldern. - Beim Fraunteich (7256/2), in der Umgebung des Asangteichs (7255/2) und des Ullrichsteichs (7256/1).

Dicranoweisia cirrata (L.) Lindb.

Seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle auf dem Herschenberg (7256/1), hier an einem Granitblock.

Dicranum bonjeanii De Not. - Sumpf-Gabelzahnmoos

Im Gebiet selten. Bisher nur 2 Funde: In einem flachmoorähnlichen Vegetationsstandort.

tationskomplex am Ufer des Edlauteichs (7256/1) und an einem nassen Wie- sengraben bei Forsthartl (7156/3).

Dicranum rugosum (Hoffm. ap. Schwaegr.) Brid. - Wellenblättriges Gabel- zahnmoos

In allen etwas stärker bodensauren Wäldern, besonders in Nadelholzbe- ständen, vor allem in den Föhrenheidewäldern und Moorbäldern; fast immer auf dem Boden, nur ausnahmsweise auf bemoosten Felsblöcken oder über Mo- derholz. In Torfmooren hier nur in Folgegesellschaften nach Torfstich beobachtet. Sehr häufig, ab und zu auch mit Sporogonen. - Im ganzen Ge- biet verbreitet. (Abb.21.)

Dicranum scoparium (L.) Hedw. - Besenkrautliebendes Gabelzahnmoos

In bodensauren Wäldern mittelmäßigen Aziditätsgrades, sowohl in Nadel- als auch in Laubwäldern, auf bemoosten Felsblöcken, am Stammsockel und an der Stammbasis von Waldbäumen. Sehr häufig und über das ganze Gebiet verbreitet. - Auf Felsblöcken bei Hoheneich (7256/1), Groß- und Klein- Eibenstein (7255/2) eine brutästchentragende Form (f. *saltans* Correns), oft in ausgedehnten Rasen. - Abb.9.

Dicranum spurium Hedw. - Krauses Gabelzahnmoos (Abb.13)

In stark sauren, lichten Föhrenheidewäldern, besonders auf Lichtungen, in schütterten Jungföhrenbeständen, gern an Stellen mit gestörter Vegeta- tion, oft zusammen mit *Calluna*, dem Lebermoos *Ptilidium ciliare*, beson- ders aber mit den Flechten *Cladonia rangiferina*, *C. uncialis*, *C. arbus- cula*, *C. furcata*, *Cornicularia aculeata* u.a. Ausschließlich Bodenbesied- ler, niemals auf Felsblöcken oder an Moderholz. - Nur in den Föhrenhei- dewäldern bei Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4), hier aber stellen- weise häufig, jedoch immer ohne Sporogone.

Orthodicranum flagellare (Hedw.) Loeske

Seltene Art. Bisher nur wenige, einander benachbarte Fundstellen im Föh- renheidewald bei Breitensee (7155/4), hier auf etwas torfigem Rohhumus an einer vegetationsarmen Stelle, zusammen mit Bodenflechten (*Clado- nien*).

Orthodicranum montanum (Hedw.) Loeske

Auf verschiedenen Unterlagen (Silikatgestein, Moderholz, Baumrinde, aber nicht auf Erde), so häufig an Granitblöcken, weiters auf modrigen Baum- stümpfen und epiphytisch an Bäumen, und zwar nicht nur an den Stammba- sen, sondern auch noch in 1 bis 2 m Stammhöhe. Gerne in flechtenreichen Kryptogamengesellschaften, immer innerhalb des Waldes. Häufig, aber im- mer ohne Sporogone. - Amaliendorf (7156/4), auf dem Herschenberg, im Kirchenwald bei Groß-Eibenstein, im Hoheneicher Wald, beim Karfreitag- teich, Ullrichsteich und bei der "Amtwies" (7256/1). Eine winzig kleine Form mit Bruchblättern basal an den lotrechten Flächen eines Granit- blocks auf dem Henigluß bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Paraleucobryum longifolium (Ehrh. ap. Hedw.) Loeske

An Granitblöcken, vor allem an den lotrechten und stark schrägen Flä- chen, immer innerhalb des Waldes, besonders in vollem Schatten, aber auch noch in heller Lage (Feldgehölze). Sehr häufig, bisher nirgends mit Sporogonen vorgefunden. - Bei Amaliendorf (7156/4), Forsthartl (7156/3), Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), auf dem Herschenberg, bei Klein- und Groß-Eibenstein (7255/2), beim Hoferteckteich, Ullrichsteich, bei der "Amtwies" (7256/1) und anderswo. (Abb.9.)

Pseudoeophemerum nitidum (Hedw.) Britt. (Abb.17)

Seltene Art. Bisher nur 2 Fundstellen: Auf dem etwas feuchten Uferschlamm des Fuchsteichs bei Gmünd (7255/2) und des Neunteichs (7256/1).

DITRICHACEAE

Ceratodon purpureus (L. ap. Hedw.) Brid. - Purpurstieliges Hornzahnmoos

An verschiedenen Standorten, z.B. auf ausgehagertem Waldboden, an Weg- und Straßenträndern, im lückenhaften Rasen saurer Magerwiesen, auf kahlem Trockentorf, in den Sandgruben, auf Fels- und Steinblöcken (so besonders an Feldrainen, längs der Straßen und Wege). Eine stets sterile Form mit sehr dünnen, locker beblätterten, fadenförmigen Sprossen, die sicherlich oft in ihrer Artzugehörigkeit verkannt wird, ist das häufigste Moos unter den Unkräutern in Getreidefeldern. *Ceratodon purpureus* bevorzugt Biotope, die durch menschlichen Einfluß stark gestört sind. In dieser Gegend ist es eines der häufigsten Moose, das in seiner Normalform in sonniger oder zumindest heller Lage sehr reichlich fruchtet. Es ist allgemein verbreitet.

Ditrichum heteromallum (Hedw.) Britt.

Es ist ein Moos des sauren Mineralbodens. Im Gebiet ist es nicht häufig. Bisher nur 2 Fundstellen: Auf dem Herschenberg (7256/1, hier am charakteristischen Standort, der lehmig-sandigen Böschung eines Waldwegs) und bei Ludwigsthal (7155/4), auf etwas lehmigem Sand und Grus, zusammen mit *Pogonatum urnigerum* und verschiedenen Bodenflechten (*Cladonia pleurota*, *C. cornutoradiata* etc.)

Pleuridium acuminatum Lindb.

Seltene Art. Bisher nur 2 Funde: Auf einem Erdhaufen bei Groß-Eibenstein (7255/2) und auf dem Ufersand des Hoferteckteichs (7256/1).

LEUCOBRYACEAE

Leucobryum glaucum (L. ap. Hedw.) Schimp. - Weißmoos (Abb.16)

Auf stark saurem, ausgehagertem Waldboden, auch auf bemoosten Felsblöcken, am Stammsockel lebender Bäume und auf Baumstümpfen. Häufige Art, in den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg, Breitensee und auf dem Steinberg bei Klein-Eibenstein (7155/4) auch sehr reichlich fruchtend.

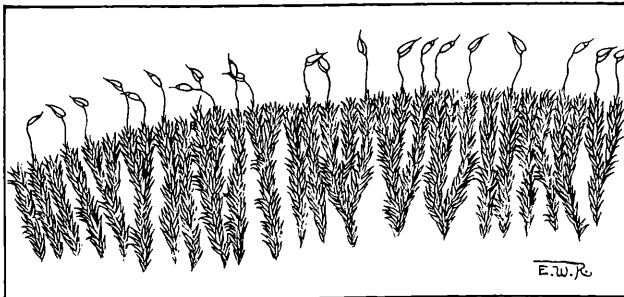


Abb.16: *Leucobryum glaucum*, radialer Ausschnitt aus einem reichlich fruchtenden Polster

Wo es in der Bodenschicht herrscht, wird die Naturverjüngung der Gehölze völlig unterdrückt. Auch andere Moose und Flechten, die ähnliche Ansprüche stellen, unterliegen schließlich in der Konkurrenz mit ihm, z.B. *Dicranum spurium*, *Cladonia uncialis* und *Cornicularia aculeata*. Das Weißmoos wird von den Ortsansässigen "Polstermoos" genannt. Es ist allgemein verbreitet.

TRICHOSTOMACEAE

Barbula convoluta Hedw.

Auf mineralstoffreichem Boden, so an Wegrändern und auf dem Ufersand der Teiche. Nicht häufig. - Umgebung des Fraunteichs (7256/2); am Ufer des Mitterteichs (7256/1).

Barbula unguiculata (Huds.) Hedw.

Auf sandigem Mineralboden an einem Wegrand beim Fraunteich (7256/2).

POTTIACEAE

Phascum cuspidatum Schreb. ap. Hedw.

Auf nährstoffreichen Böden (Erde, Uferschlamm). Mäßig häufig. - Umgebung von Hoheneich (z.B. beim Mitterteich, 7256/1) und Gmünd (unter anderem in der weiteren Umgebung des Asangteichs und am Ufer des Neunteichs, 7255/2 und 7256/1).

Pottia truncata (Hedw.) Bruch

Auf lehmigen, etwas bindigen Mineralböden, z.B. auf gehäufter Erde, auf dem Ufersand der Teiche. Nicht häufig. Die sandigen, stark durchlässigen Böden sagen dieser Art nicht zu. - Breitensee (7155/4): bei Hoheneich; am Ufer des Mitterteichs (7256/1); bei Gmünd, z.B. in der weiteren Umgebung des Asangteichs und am Ufer des Neunteichs (7255/2, 7256/1).

Syntrichia ruralis (L.) Brid.

Auf ausgehagertem mineralstoffreichem Boden, über Sand u.dgl; so im lückenhaften Rasen saurer Magerwiesen, an Wegrändern, in Sandgruben. Auf natürlichen Steinen wurde sie bisher noch nicht gefunden, wohl aber nahezu regelmäßig auf "bemoosten" Dächern (Ziegel, Eternit). Häufig. - Breitensee (7155/4), Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Hoheneich (7256/1), Ullrichs (7256/3).

Tortula muralis (L.) Hedw.

An Garten- und Straßenmauern, auf Felsblöcken (auch fern von Ortschaften, Wegen und Straßen). Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Hoheneich (7256/1) und anderswo.

ENCALYPTACEAE (Glockenhüte)

Encalypta streptocarpa Hedw. - Gedrehtfrüchtiger Glockenhut

Dieses calciphile Stein- und Felsmoos ist hier auf Standorte beschränkt, die vom Menschen geschaffen worden sind: Es wächst an und auf Steinmauern (Granit) mit Beton als Bindemittel. Aber auch hier, wo sie bis zu einem gewissen Grad Kulturfolger ist, bleibt sie selten. Sie fehlt auf allen naturbelassenen Stein- und Felsblöcken. - Gmünd (7255/2), Hoheneich (7256/1), in beiden Fällen innerhalb des Ortsgebietes.

Grimmia apocarpa (L.) Hedw.

An und auf Granitblöcken und Steinmauern, so innerhalb von Ortschaften und an Straßenrändern. Auf solchen Unterlagen, die diesem calciphilen Moos durchaus nicht zusagen, wird es einerseits durch den Staubanflug, andererseits durch den als Bindemittel verwendeten Beton gefördert. Es ist nicht häufig. - Groß-Eibenstein, Grillenstein, Gmünd (7255/2). - Die mehr schatten- und feuchtigkeitsliebende f. *epilosa* Warnst. auf einem Steinblock im Teich "Alte Höll" (7256/1), hier zusammen mit *Hedwigia albicans* und *Hypnum cupressiforme*.

Grimmia commutata Hüb.

An Felsblöcken (Granit), besonders an den Steiflächen in sonniger Lage. oft zusammen mit den Flechten *Parmelia conspersa*, *P. caperata*, *P. saxatilis* und dem Moos *Hedwigia albicans*. Nicht selten. - Beim Brandteich (7156/1), bei Klein- und Groß-Eibenstein (7255/2) sowie bei Hoheneich (7256/1).

Grimmia decipiens (Schultz.) Lindb.

An Fels- und Steinblöcken, auf Feldsteinen (Granit), immer in sonniger oder zumindest sehr heller Lage. Häufig. - Langegg (7156/3), Klein- und Groß-Eibenstein (7255/2). (Abb.8)

Grimmia hartmanii Schimp.

An und auf Felsblöcken (Granit) in schattiger Lage, zumeist innerhalb lichter Wälder. Nicht häufig. - Klein-Eibenstein (7255/2), Ludwigsthal (7155/4).

Grimmia pulvinata (L. ap. Hedw.) Sm.

Auf Steinen, Stein- und Felsblöcken, zwar auf Granit, als calciphiles Moos jedoch an Stellen, wo der Reaktionszustand der Gesteinsoberfläche durch Staubanflug und Zufuhr von Stickstoffverbindungen verändert ist. Als nitrophile Art tritt sie oft als Kulturfolger auf. Innerhalb der Siedlungen sowie an deren Peripherie ist sie häufig. Auf Felsblöcken, die aus dem Wasser der Teiche ragen, kommt sie ebenfalls vor (Vogelsitzplätze), weiters an Steinen am Straßenrand und auf Feldsteinen. - Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Hoheneich (7256/1) und anderswo.

Grimmia trichophylla Grev.

An und auf Felsblöcken (Granit) in sehr sonniger Lage, besonders in südlicher Exposition, zumeist in Gesellschaft der Flechten *Parmelia conspersa*, *P. glomellifera*, *Umbilicaria pustulata* etc. Lokal ziemlich häufig. - Umgebung von Klein-, Groß-Eibenstein und Gmünd (7255/2).

Racomitrium canescens (Timm ap. Hedw.) Brid. - Graublättrige Zackenhaube

Auf sauren Unterlagen (Quarzsand, Granit, sandige Böden) in sonniger oder zumindest sehr heller Lage, z.B. an Wegrändern, in Nardeten, auf Stein- und Felsblöcken. Es tritt sowohl im freien Gelände als auch im Inneren lichter Wälder auf. Stellenweise - z.B. in den Sandgebieten - ist es sehr häufig, aber auch auf das ganze Gebiet bezogen durchaus nicht selten. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Klein- und Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich (7256/1).

Auf Fels- und Steinblöcken in sonniger oder halbschattiger Lage, selbst an Feldsteinen, auch an Straßenrändern und innerhalb von Ortschaften. Sehr häufig. - Klein- und Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Langegg (7156/3), Hoheneich, beim Ullrichsteich, beim Karfreitagteich (7256/1) und anderswo.

FUNARIACEAE

Funaria hygrometrica L. ap. Hedw. - Wetteranzeigendes Drehmoos

Subruderales Art. Auf Feuerstellen, sandigen Wegen, in Sandgruben, auf Bauschutt und Ziegelsplitt. Nicht selten, jedoch nur vorübergehend. - Auf dem Gelsenberg, bei Breitensee (7155/4), beim Sagteich (7256/1), Fraunteich (7256/2) und anderswo.

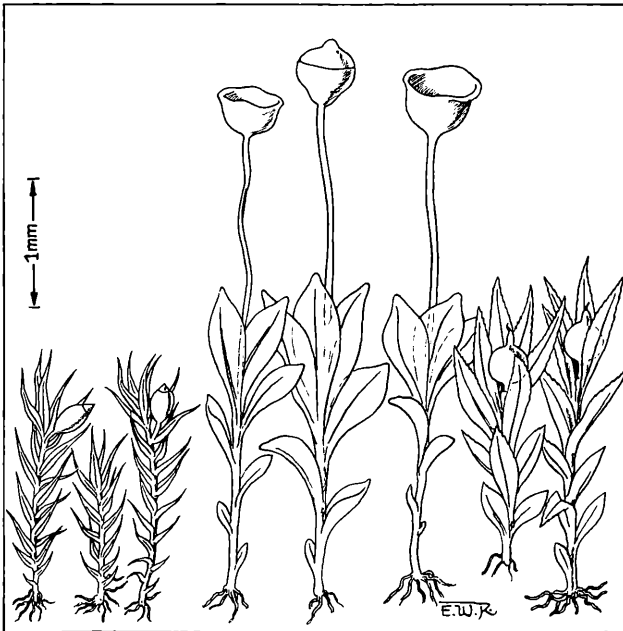


Abb.17: Moose auf Schlickböden der Teichufer. Links: *Pseudoephemerum nitidum* (3 Exemplare); Mitte: *Physcomitrium sphaericum* (3 Exemplare); rechts: *Physcomitrella patens* (2 Exemplare)

Physcomitrella patens (Hedw.) Bruch & Schimp. (Abb.17)

Auf dem feuchten, nährstoffreichen Schlickboden der Teichufer. Nur vorübergehend, wie viele andere Schlickbodenpflanzen in manchen Jahren in großer Menge, dann wieder scheinbar gänzlich fehlend. Im Sommer 1973 zusammen mit *Physcomitrium sphaericum*, *Eleocharis ovata*, *Carex bohémica*, *Peplis portula* etc. am Ufer des Pilzteichs (7256/1).

Physcomitrium piriforme (L. ap. Hedw.) Brid.

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle auf dem etwas sandigen Ufer-

schlamm des Mitterteichs (7256/1), zusammen mit *Phascum cuspidatum*.

Physcomitrium sphaericum (Ludw.) Brid. (Abb.17)

Auf feuchtem, nährstoffreichem Schlickboden, immer zusammen mit *Eleocharis ovata*, *Peplis portula*, *Carex bohemica* etc. Wie viele andere Schlickbodenpflanzen zeitweise überschwemmt der Teichufer in manchen Jahren scheinbar gänzlich fehlend, dann wieder in großen Mengen, z.B. 1973 am Ufer des Pilzteichs (7256/1) und 1978 am Ufer des Hoferteckteichs (7256/1).

EPHEMERACEAE

Ephemerum serratum (Schreb. ap. Hedw.) Hampe

Auf nährstoffreicher Erde; so in Getreidefeldern, im lückenhaften Rasen etwas feuchter Wiesen. Nicht sehr häufig. - Lainsitzwiesen bei Groß-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1).

BRYACEAE

Bryum argenteum L. ap. Hedw. - Silbergraues Birnmoos

Auf verschiedenen Unterlagen (Sand, Ackerboden, Fels), z.B. in Sandgruben, Getreidefeldern, an Weg- und Straßenrändern, auf Stein- und Felsblöcken. Koniophil und etwas nitrophil, daher ein ausgesprochener Kulturfolger und so besonders in und um menschliche Siedlungen. Sehr häufig und allgemein verbreitet. (Vgl. Abb.14.)

Bryum badium Bruch

An einer etwas schattigen Steinmauer in Gmünd (7255/2).

Bryum caespiticeum L. ap. Hedw.

Auf Sand und Erde, zumeist in baumfreiem Gelände, doch auch auf Waldlichtungen. Mäßig häufig. - Umgebung von Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4) und Groß-Eibenstein (7255/2).

Bryum capillare L. ap. Hedw. var. *flaccidum* Br.eur.

Alte Höll und Ullrichsteich (7256/1).

Bryum cirrhatum Hoppe & Hornschuch

Auf einer Steinmauer bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Bryum erythrocarpum Schwaegr.

Auf Sand und Erde, auch auf nährstoffreichen Böden; so in Sandgruben, Getreidefeldern, an Wegrändern. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Hoheneich (7256/1).

Bryum funkii Schwaegr.

Im lückenhaften Rasen einer sandigen Magerwiese und an der anliegenden Wegböschung. Nicht häufig. - Groß-Eibenstein, Weg zur Blockheide (7255/2).

Bryum klinggraeffii Schimp.

Auf feuchter, sandiger Erde in der Umgebung von Gmünd (7255/2). Wahrscheinlich wird dieses winzige kleine Birnmoos oft übersehen.

Nur 1 Fundstelle (hier in der f. *propagulifera* Amann) am Ufer des Teiches "Alte Höll" (7256/1), hier knapp über der Normalwasserlinie.

Pohlia nutans (Schreb. ap. Hedw.) Lindb.

Bodenmoos stark saurer Föhrenheidewälder (hier an Lichtungsrändern, weiters an Stellen, die betreten werden oder eine gestörte Vegetation aufweisen); in Torfstichen auf austrocknendem Kahltorf; sehr oft an und auf Stein- und Felsblöcken in sonniger oder schattiger Lage, im ersten Fall reichlich fruchtend, im zweiten steril. Sehr häufig und im ganzen Gebiet verbreitet. (Abb.9,13.)

Die Subsp. *sphagnetorum* Schimp. eingestreut in *Sphagnum*-Bülten sehr nasser, stark saurer Ufermoore, z.B. beim Ullrichsteich und beim Holzteich (7256/1).

MNIACEAE

Abgesehen von dem allgemein verbreiteten und formenreichen *Mnium affine* treten die meisten Arten im Vegetationsbild wenig hervor. Das ansonsten so überaus häufige *M. punctatum* ist relativ selten, *M. undulatum* wurde bisher noch nicht gefunden.

Mnium affine Blandow

In schwach bis mäßig bodensauren Fichtenwäldern und -forsten, fast immer zusammen mit *Polytrichum formosum*, *Oxalis acetosella* und *Maianthemum bifolium*. Häufig. - Bei Amaliendorf (7156/4), Schrems (7256/2), Ludwigsthal (7155/4), Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich (Hoheneicher Wald, Umgebung des Holzteichs, Hofstätten; 7256/1) und anderswo. - Eine Form mit sehr schwach gesägten Blättern (f. *integrifolium* Lindb.) in einem Erlenjungwald beim Fraunteich (7256/2).

Mnium cuspidatum (L. ap. Hedw.) Leyss.

Auf Erdboden, über nicht allzu hohen Steinen und oberflächlich verlaufenden Baumwurzeln. Immer in Laubwäldern. Nur mäßig häufig. - Im Erlenbruchwald beim Asangteich (7255/2); am "Blauen Spitz" beim Ullrichsteich (7256/1), hier in einem Eichenwald.

Mnium hornum L. ap. Hedw.

Auf verschiedenen Unterlagen (Moderholz, Rinde, Stein, Humus), immer in schattiger, bodenfeuchter oder zumindest luftfeuchter Lage; oft - aber durchaus nicht immer - in Erlenbruchwäldern; so auf modrigen Baumstümpfen, an der Stammbasis oder am Stammsockel lebender Bäume (Erlen); auch an Steinmauern. Nicht selten. - Ludwigsthal (7155/4), sehr zahlreich und in hohen Bülten im Bruchwald am Westufer des Fraunteichs (7256/2 und 4).

Mnium longirostre Brid.

An feuchten Stellen in verschiedenen Waldtypen. Mäßig häufig. - Umgebung des Torfstichs bei Schrems (7256/2); Bruchwald am Ufer des Fraunteichs (7256/2 und 4).

Mnium marginatum (Dicks.) P.-Beauv.

Auf Granitblöcken, immer an waagrechten oder schwach geneigten Flächen in schattiger Lage. Nicht häufig. - Ludwigsthal (7155/4).

In feuchten, wenig oder mäßig versauerten Wäldern, z.B. in Erlenbruchwäldern, so beim Asangteich (7255/2), Fronteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2 und 4).

Mnium spinosum (Voit) Schwaegr.

Seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle bei Ludwigsthal (7256/1), hier auf der Scheitelfläche eines Granitblocks innerhalb eines Fichtenwaldes, reichlich fruchtend.

AULACOMNIACEAE



Abb.18: Moosgesellschaft am Grunde eines Bultes von *Calamagrostis canescens*. 1 = *Aulacomnium palustre* var. *polycephalum*; 2 *Calliergon cordifolium*; 3 *Amblystegium kochii*; 4 = *Plagiothecium ruthei*; 5 = *Sphagnum auriculatum*

Aulacomnium androgynum (L. ap. Hedw.) Schwaegr. (Abb.19)

Auf sehr verschiedenen Unterlagen (morsches und modriges Holz von Erle, Birke, Eiche und Fichte; Stein, z.B. Granit; Humuserde) und in verschiedenen Waldtypen (Fichtenforste, Erlenbruchwälder, Stangengehölze). So basal an Steinblöcken, auf Baumstümpfen, auf dem Humussockel lebender Bäume und an deren Stammanlauf. Mäßig häufig, sehr lückenhaft verbreitet. Oft fehlt diese Art auf größere Strecken und tritt dann wieder in Verbreitungsinselfen häufig und auf allen möglichen Substraten auf. - In der Umgebung des Asangteichs (7255/2), des Ullrichsteichs und bei den

Aulacomnium palustre (L. ap. Hedw.) Schwaegr. - Sumpf-Kopfmoos

In Ufermooren von der Azidität eines Flach- oder Zwischenmoores, in Übergangsmooren, an vernäbten Stellen in Heidewäldern und Sandgruben, in Sumpfwiesen. Häufig. - Bei Schrems (hier in zwischenmoorähnlichen Randkomplexen des Torfmoores, 7256/2), Breitensee (7155/4), Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), beim Mitterteich (7256/1), Grafenteich (7256/3) und Fraunteich (7256/2).

Die Var. *polycephalum* (Brid.) Br.eur. in Verlandungsgesellschaften der Teichufer, z.B. in *Magnocariceten*, *Calamagrostis canescens*-Beständen und Ufermooren, auch an Wassergräben und ähnlichen Standorten. In den Beständen des Sumpf-Reitgrases gehört es einer Moosgesellschaft mit *Plagiothecium ruthei*, *Amblystegium kochii*, *Calliergon cordifolium*, *Sphagnum auriculatum* u.a. an. - Bei Schrems (7256/2), Neu-Nagelberg (7155/4), am Ufer des Mitterteichs, Holzteichs und Karfreitagteichs (7256/1). Vgl. Abb.18.

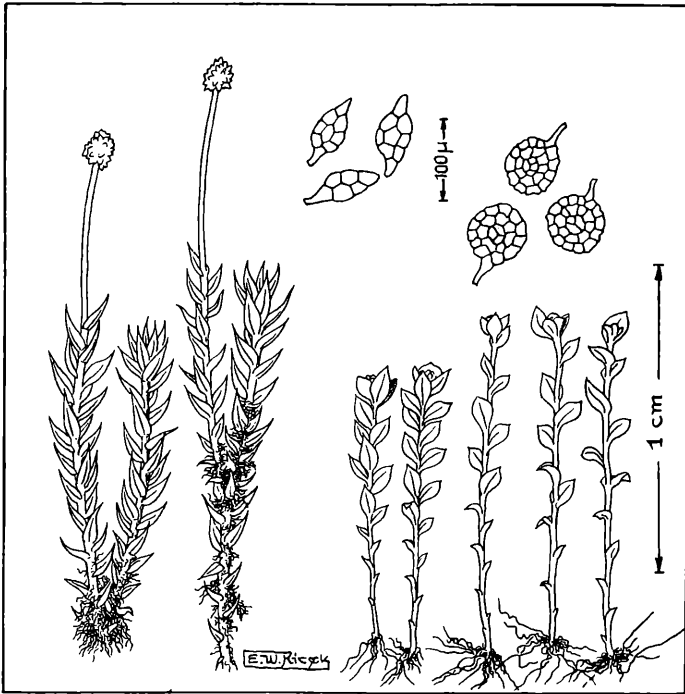


Abb.19 Moose mit Organen zur vegetativen Fortpflanzung (Brutkörper). *Aulacomnium androgynum* (links), oben Brutkörper; *Tetraphis pellucida* (rechts), darüber Brutkörper

BARTRAMIACEAE

Philonotis fontana (L.) Brid. - Quellmoos

Im Gebiet nur an 1 Stelle beobachtet: Bei Neu-Nagelberg (7155/4) auf vernäbtem sauren Quarzsand.

Orthotrichum anomalum Hedw.

Im Gebiet nur wenige Beobachtungen, immer an Steinmauern am Straßenrand oder innerhalb von Ortschaften. Auf den ihm an sich nicht zusagenden Gesteinsunterlagen (Granit) einerseits durch den als Bindemittel verwendeten Beton, andererseits durch den Staubanflug gefördert. Nur mäßig häufig. - Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Hoheneich (7256/1).

HEDWIGIACEAE

Hedwigia albicans Lindb. - Hedwigsmoos

Ausgesprochen azidophiles Stein- und Felsmoos. An und auf Granitblöcken in sonniger bis halbschattiger Lage; so innerhalb lichter Wälder, an Waldrändern, auf Felsblockheiden, auch innerhalb kleinerer Ortschaften. Häufig (eines der häufigsten felsbesiedelnden Moose) und im gesamten Gebiet verbreitet.

CLIMACIACEAE

Climacium dendroides (L. ap. Hedw.) Web. & Mohr - Bäumchenmoos

In nassen Wiesen, auf feuchtem Boden unter Gebüsch, in minder versauerten Birken- und Erlenbruchwäldern, in lockeren Magnocariceten und in Flachmooren. Wenn auch vorwiegend nasse oder feuchte Standorte besiedelt werden, kommt es doch auch an recht trockenen Stellen vor. So wächst es am Stammanlauf von Laubbäumen und auf niederen bemoosten Steinen. In den feuchteren Gebieten ist es sehr häufig und allgemein verbreitet, in den trockenen Sandgebieten ist es zwar vorhanden, jedoch ziemlich selten.

FONTINALIACEAE (Brunnenmoose)

Fontinalis hypnoides Hartman

Untergetaucht, zumeist an Steinen, aber auch an frei liegenden Wurzeln sitzend, bis in ca. 1 m Wassertiefe, aber auch in der Normalwasserlinie an Felsblöcken, die aus dem Wasser ragen. Nicht allgemein verbreitet, aber an den Fundorten in sehr großen Beständen, zuweilen zusammen mit *Elatine hexandra*. - Fronteich, Mitterteich (7256/1).

NECKERACEAE

Homalia trichomanoides (Schreb. ap. Hedw.) Br. eur.

Im Gebiet selten. Bisher nur 1 Fundstelle in der Umgebung des Fuchsteichs bei Gmünd (7255/2), hier an Granitblöcken am Rande eines Baches.

LEMBOPHYLLACEAE

Isothecium myurum (Pollich) Brid.

An Granitblöcken am Bachrand in der Umgebung des Fuchsteichs bei Gmünd (7255/2) und des Spielberger Teichs (7256/1).

THUIDIACEAE

Abietinella abietina (L. ap. Hedw.) C. Müller

Die Nährstoffarmen, stark sauren Böden des Gebietes sagen dieser stärker calciphilen Art nicht zu. Obgleich sonenseitig gelegene Halbtrockenrasen großflächig vorhanden sind, ist sie selten. Bisher nur 1 Fund am Rand einer Sandgrube bei Breitensee (7155/4).

Thuidium tamariscinum (Hedw.) Br.eur. Tamariskenähnliches Lebensbaummoos; Thujamoos

In Misch- und Nadelwäldern, besonders an etwas feuchten Stellen, auch in Erlenbruchwäldern. Mäßig häufig. - Gelsenberg bei Breitensee (7155/4); Umgebung des Mitterteichs bei Hoheneich, des Karfreitagteichs (7256/1) und des Fraunteichs (7256/2).

AMBLYSTEGIACEAE

Acrocladium cuspidatum (L. ap. Hedw.) Lindb.

In wenig sauren Ufermooren, an Teichuferändern und in nassen Wiesen. Außer nassen und feuchten Standorten, die weitaus vorherrschen, werden auch relativ trockene Stellen besiedelt, z.B. schattenseitige Waldränder. Es tritt auch innerhalb des Stadtgebietes von Gmünd (7255/2) auf, hier auf Grasland und auf der Krone einer Gartenmauer. Es ist sehr häufig und allgemein verbreitet.

Amblystegium kochii Br.eur.

In Verlandungsgesellschaften der Teichufer, z.B. in den *Calamagrostis canescens*- und *Carex vesicaria*-Beständen, in Phragmiteten, auf den *Carex elata*-Horsten und in sehr nassen Molinieten; immer eingewebt zwischen den Halmen von Gräsern und Seggen. In den Teichgebieten sehr häufig und weit verbreitet, ab und zu auch reichlich fruchtend (Edlauteich). Durch ihr verstecktes Dasein tritt diese an sich sehr zarte Pflanze wenig in Erscheinung. - Am Nordostufer des Brandteichs (7156/1); am Asangteich (7255/2), Neunteich, Holzteich, Spielberger Teich, Karfreitagteich, Edlauteich (7256/1), Fraunteich (7256/2 und 4) und anderswo. Vgl. Abb. 18.

Amblystegium riparium (L. ap. Hedw.) Br.eur.

An Stellen, die zeitweise überschwemmt sind; sowohl auf Sand wie an Steinen, Wurzeln und auf Humus. Gern am Stammsockel der Uferbäume, oft direkt an der Normalwasserlinie. Nicht selten, mehrmals auch mit Sporangien. - Hoferteckteich, Fronteich, "Alte Höll" (7256/1).

Amblystegium serpens (L. ap. Hedw.) Br.eur.

An feuchten Steinen unter Ufergebüsch. Ufer des Ullrichsteichs (7256/1).

Amblystegium varium (Hedw.) Lindb.

An Steinen (Granit) am Abfluß des Ullrichsteichs (7256/1), hier in der Sprühregion einer kleinen, stromschnellenähnlichen, natürlichen Gefällestufe. Seltene Art, an der einzigen Fundstelle in ausgedehnten Rasen und auch reichlich fruchtend.

Calliergon cordifolium (Hedw.) Kindb. - Herzblättriges Schönzweigmoo

An nassen und sehr nassen Standorten, zumeist in Verlandungsgesellschaften der Teichufer, z.B. in Beständen von *Calamagrostis canescens*, auf

Horsten von *Carex elata* und in den nassen, schlammigen Mulden zwischen diesen, in Röhrichten von *Typha latifolia* und *Phragmites* sowie in Erlenbruchwäldern vom Astmoos-Typ. Zumeist im Schatten, viel seltener in freiem Gelände, z.B. an und in nassen Wiesengraben. Sehr häufig, aber immer steril. - Umgebung von Schrems (7256/2), beim Brandteich (7156/1), bei Ludwigsthal (7155/4), am Asangteich (7255/2), Neunteich, Mitterteich, Holzteich, Fronteich, Ullrichsteich, in der "Amtwies", am Karfreitagteich, Edlauteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2 und 4). Vgl. Abb.18.

Calliergon giganteum (Schimp.) Kindb. - Riesen-Schönzweigmoos

Seltene Art. Bisher nur 1 Fund in zwischenmoorähnlichen Blänken des Torfmooses bei Schrems (7256/2), hier zusammen mit *Potentilla palustris*.

Calliergon stramineum (Dicks.) Kindb.

In mäßig sauren Ufermooren, lückenhaften oder lockeren Röhrichten von *Calamagrostis canescens*, *Phragmites* und *Typha latifolia*; auf und zwischen den Horsten von *Carex elata*, an nassen Wiesengraben, in Blänken der Zwischenmoore, auch in den Folgegesellschaften nach Torfstich (Schrems, Amaliendorf), seltener im Inneren der Wälder (Bruchwald am Ufer des Fraunteichs, hier eingewebt in die *Sphagnum*-Bülten). Sehr häufig und nahezu allgemein verbreitet. - Brandteich (7156/1), Amaliendorf (7156/4), Schrems (7256/2), Ludwigsthal (7155/4), Groß-Eibenstein (7255/2), am Asangteich (7255/2), Neunteich, Fronteich, Mitterteich, Holzteich, Ullrichsteich, Edlauteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2).

Campylium protensum (Brid.) Kindb. f. *tenera* Moenkem.

Im Erlenbruchwald am Westufer des Fraunteichs (7256/2).

Campylium stellatum (Schreb. ap. Hedw.) Bryhn

In mäßig sauren Ufermooren (lockere *Calamagrostis canescens*-Bestände). Nicht häufig. - Beim Holzteich, Karfreitagteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2).

Drepanocladus aduncus (Hedw.) Moenkem.

In wenig sauren Ufermooren; auf und zwischen den Horsten von *Carex elata*, in den Beständen von *Calamagrostis canescens*. Häufig und verbreitet. - Beim Brandteich (7156/1), bei Schrems (7256/2), beim Ullrichsteich, Karfreitagteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2).

Die Var. *kneiffii* (Schimp.) Warnst. in *Calamagrostis canescens*-Beständen am Ufer des Asangteichs (7255/2) und des Edlauteichs (7256/1).

Die Unterwasserform f. *pseudofluitans* Sanio zusammen mit *Ranunculus aquatilis* submers im Neunteich, Fronteich und Mitterteich (7256/1).

Drepanocladus exannulatus (Gümbel) Warnst.

In Verlandungsbeständen der Teichufer (*Calamagrostis canescens*-Bestände). Selten. - Kleine Rasen beim Ullrichsteich und bei der "Alten Höll" (7256/1).

Drepanocladus fluitans (L. ap. Hedw.) Warnst.

In den Schlenken von Hochmooren und sehr stark sauren Zwischen- resp. Ufermooren. Nicht häufig. - Amaliendorf (in einem Moortümpel des Torf-

stichs), 7156/4; ©Schrems (im Torfstich), 7256/2; in einem Waldmoor bei Ludwigsthal (7155/4); in den Ufermooren beim Mitterteich und Edlauteich (7256/1).

Drepanocladus sendtneri (Schimp.) Warnst.

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle im Ufermoor beim Karfreitagteich (7256/1), hier in einem Bestand von *Calamagrostis canescens*.

Hygrohypnum dilatatum (Wils.) Loeske

Sehr seltene Art. Bisher nur am Abfluß des Ullrichsteichs (7256/1), hier auf Steinen (Granit) in der Sprüregion einer kleinen Gefällstufe.

Scorpidium scorpioides (L. ap. Hedw.) Limpr.

Seltene Art. Bisher nur 1 Fund am Südwestufer des Holzteichs in einer nährstoffreichen Blänke des Ufermoores, zusammen mit *Juncus effusus*, *Calliargon stramineum* und *Aulacomnium palustre* var. *polycephalum*.

BRACHYTHECIACEAE

Brachythecium albicans (Neck. ap. Hedw.) Br.eur. - Weißliche Kurzbüchse

Auf ausgehagertem, trockenem, saurem Boden in sonniger oder halbschattiger Lage; so an sonnseitigen Waldrändern, in lichten Föhrenwäldern, zwischen Wacholderbüschen, an Weg- und Straßenrändern, Bahndämmen und in vergrüneten Sandgruben. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Gelsenberg und Steinberg (7155/4), bei Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), Forsthartl (7156/3), Hoheneich und auf der Bahntrasse beim Ullrichsteich (7256/1).

Brachythecium populeum (Hedw.) Br.eur.

Seltene Art. Nur 2 Fundstellen, immer auf Steinen unter Gebüsch; so in der Umgebung des Ullrichsteichs und des Spielberger Teichs (7256/1).

Brachythecium rutabulum (L. ap. Hedw.) Br.eur. - Gemeine Kurzbüchse

Diese ansonsten geradezu gemeine Art wurde bisher nur an wenigen Stellen gefunden. Auf das gesamte Gebiet bezogen, ist sie keineswegs häufig. - In den Erlenbruchwäldern beim Fraunteich (7256/2) und beim Asangteich (7255/2); in der Umgebung von Groß-Eibenstein (7255/2).

Brachythecium salebrosum (Hoffm. ap. Web. & Mohr) Br.eur.

Auf verschiedenen Unterlagen (Erde, Sand, Tot- und Morschholz, Rinde), so am Stammanlauf von lebenden Bäumen, auf Baumstümpfen, aber auch als Bodenmoos. Gern in halbschattiger oder zeitweise schattiger Lage, z.B. unter Laubgebüsch, an nord- und ost-exponierten Waldrändern und anderswo. Nicht selten. - Breitensee (7155/4), Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich (7256/1).

Brachythecium velutinum (L. ap. Hedw.) Br.eur. - Samtige Kurzbüchse

Bisher nur wenige Fundstellen: Bei Breitensee (7155/4) und Hoheneich (7256/1). Diese Art kann als Charaktermoos der Eichen-Hainbuchen-Wälder gelten. Sein so spärliches Auftreten ist umso auffallender, als die nähere und weitere Umgebung von Gmünd im natürlichen Verbreitungsgebiet der Eichenwälder liegt.

Camptothecium lutescens (Huds. ap. Hedw.) Br.eur.

Diese kalkliebende Art ist im Gebiet sehr selten und auf Standorte beschränkt, die vom Menschen geschaffen wurden. So wächst sie an und auf Betonmauern sowie auf Steinmauern mit Beton als Bindemittel. - Im Ortsbereich von Groß-Eibenstein und Gmünd (7255/2).

Cirriphyllum piliferum (Schreb. ap. Hedw.) Grout

Auf dem Erdboden in etwas feuchten bis ziemlich nassen Wäldern, auf schattigen Wiesen. Mäßig häufig. - In der Umgebung von Schrems (7256/2), bei Groß-Eibenstein (7255/2) und im Erlenbruchwald beim Fraunteich (7256/2).

Eurhynchium striatum (Schreb. ap. Hedw.) Schimp. - Großer Schönschnabel

Selten. Bisher nur 1 Fund im Erlenbruchwald am Ufer des Fraunteichs (7256/2).

Eurhynchium swartzii (Turner) Hobk.

Auffallenderweise nur wenige Funde an benachbarten Lokalitäten: Auf Erde und über Moderholz im Erlenbruchwald am Asangteich (7255/2).

Rhynchostegiella curviseta (Brid.) Limpr.

Sehr selten. Nur 1 Vorkommen: Auf Steinblöcken beim Fuchsteich nahe Gmünd (7255/2).

Rhynchostegium confertum (Dicks.) Br.eur.

Sehr selten. Nur 1 Vorkommen: In der Umgebung von Gmünd (7255/2), hier an Steinen in schattig-feuchter Lage im Zufluß des Fuchsteichs; 1977 mit mehreren Sporogonen.

Scleropodium purum (L. ap. Hedw.) Limpr. - Grünstengel-Astmoos

Waldbodenmoos. Auf Waldlichtungen, am Rand von Waldstraßen und -wegen. Obgleich dieses Moos als calciphil gilt, ist es hier nicht sehr selten. Selbst auf einer Lichtung in einem extrem sauren Föhrenheidewald wurde es gefunden. - Im Gebiet der Teiche bei Pürbach, Ullrichs, Hoheneich (7256/1), Gmünd (am Waldrand beim Asangteich, 7255/2) und bei Breitensee (7155/4).

ENTODONTACEAE

Pleurozium schreberi (Willd.) Mitten - Rotstengel-Astmoos

Waldbodenmoos, darüber hinaus auch in trockenen Magerwiesen, z.B. in *Festuca ovina*-Rasen. In allen Nadelwäldern, besonders in Föhrenbeständen, auch in Heidewäldern, weiters in verheideten Hochmooren und in den Folgegeseellschaften nach Torfstich. Im Gebiet das häufigste Waldbodenmoos und überhaupt eines der häufigsten Moose. An einigen Stellen fruchtet es alljährlich sehr reichlich (Hoheneich, 7256/1, und Neu-Nagelberg, 7155/4). (Abb.9,21.)

PLAGIOTHECIACEAE

Dolichotheca seligeri (Brid.) Loeske

Auf morschem bis schwach modrigem Holz, besonders auf der Scheitelfläche

von Baumstümpfen. Mäßig häufig. - In den Wäldern bei Amaliendorf (7156/4), Gmünd (7255/2), Hoheneich (Umgebung des Ullrichsteichs) und Ullrichs (7256/1).

Plagiothecium curvifolium Schliephacke

Auf dem Waldboden, besonders über Nadelstreu, gern in artenarmen Fichtenforsten, auch über oberflächlich verlaufenden Fichtenwurzeln, auf Stein- und Felsblöcken. Häufig, zumeist auch reichlich fruchtend. - Bei Schrems (7256/2), Forsthartl (7156/3), Groß-Eibenstein (Kirchenwald), Hoheneich (Hoheneicher Wald, Umgebung des Ullrichsteichs) 7256/1.

Plagiothecium denticulatum (L. ap. Hedw.) Br.eur.

In Laub- und Mischwäldern, so auf dem Waldboden, an Weg- und Grabenrändern, am Stammsockel von Bäumen. Häufig. - Beim Hoferteckteich, Mitterteich, Ullrichsteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2).

Plagiothecium laetum Br.eur.

Auf verschiedenen Unterlagen, z.B. Gestein (Granit), Moderholz, Baumrinde und lehmigem Waldboden; so an Granitblöcken, besonders an deren lotrechten Flächen, auf modrigen Baumstümpfen, an der Stammbasis von Nadelbäumen, an der Böschung von Wegen; immer innerhalb des Waldes in schattiger oder halbschattiger Lage. Sehr häufig und oft fruchtend. Im ganzen Gebiet. (Abb.9.)

Plagiothecium roeseanum (Hampe) Br.eur.

Auf Erde in Laubwäldern. Hier wurde es mehrfach an der Böschung des Staudammes einiger Teiche beobachtet. Es ist mäßig häufig. - Bei den Teichen "Amtwies" und "Alte Höll" (7256/1).

Plagiothecium ruthei Limpricht

In Erlen- und Birkenbruchwäldern, jedoch auch in baumfreien Verlandungsgesellschaften der Teichufer, z.B. in den *Calamagrostis canescens*- und *Carex elata*-Beständen. Oft zusammen mit *Amblystegium kochii*, *Calliargon cordifolium* und *Aulacomnium palustre* var. *polycephalum*. Häufig. - Beim Asangteich (7255/2), Mitterteich, Holzteich, Ullrichsteich, Sagteich, Neunteich, bei der "Alten Höll", beim Edlauteich, Karfreitagteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2 und 4). Vgl. Abb.18.

Plagiothecium silvaticum (Brid.) Br.eur.

Innerhalb von Laub- und Mischwäldern auf Felsblöcken, an Baumstümpfen und am Stammsockel lebender Bäume. Ziemlich häufig. - Ludwigsthal (7155/4), Groß-Eibenstein (Kirchenwald, 7256/1), Ullrichsteich ("Blauer Spitz", 7256/1), in den Erlenbruchwäldern beim Asangteich (7255/2) und beim Fraunteich (7256/2).

Plagiothecium undulatum (L. ap. Hedw.) Br.eur. - Wellenblättriges Flachmoos, Wurmmoos

Auf mäßig bis etwas stärker saurem Waldboden. Selten. - Ludwigsthal (7155/4), auf dem Haselberg (7256/1).

HYPNACEAE

Homomallum incurvatum (Schrad. ap. Brid.) Loeske

Bisher nur wenige Fundstellen, z.B. an einer Gartenmauer in Schrems (7256/1) und an den zur Auskleidung des Bachbetts verwendeten Granitblöcken im Abfluß des Spielberger Teichs (7256/1).

Hypnum arcuatum Lindb.

Anscheinend ziemlich selten. Bisher nur 2 Funde, jedoch immer am charakteristischen Standort - an etwas feuchten Wegrändern, sowohl auf Sand wie auf Erde. - Bei Schrems (7256/2) und Neu-Nagelberg (7155/4).

Hypnum cupressiforme L. ap. Hedw. - Zöpfchenmoos, Zypressenförmiges Schlafmoos

Auf verschiedenen Unterlagen, z.B. auf Gestein (Granit), Holz, Rinde und auf Humus; so an Felsblöcken, Baumstämmen, besonders an den basalen Stammanläufen, an festen, morschen und modrigen Baumstümpfen, auf dem Waldboden. Im ganzen Gebiet überaus häufig. (Abb.8,9.)

Die Var. *ericetorum* Br. eur. auf dem stark sauren Humusboden der Heidewälder, besonders bei Föhren; ebenfalls im ganzen Gebiet.

Die Var. *lacunosum* Brid. an einem sonnigen Wegrand in warmer Lage bei Neu-Nagelberg (7155/4).

Die Var. *filiiforme* Brid. an den lotrechten Flächen höherer Felsblöcke, fast immer steril, weit verbreitet, z.B. bei Neu-Nagelberg (7155/4), Groß-Eibenstein, Ludwigsthal (7255/2), Hoheneich (7256/1), Amaliendorf (7156/4) und anderswo, nicht selten in Übergängen zur Normalform. Dann tritt erst in den unteren Teilen der senkrechten Fläche die f. *filiiforme* auf.

Eine stark hygrophile form dieses Moooses - f. *recurvata* Ricek (ined.) - wächst ganz nahe der Normalwasserlinie im Abfluß des Spielberger Teichs an den zur Auskleidung verwendeten Granitblöcken.

Hypnum imponens Hedw.

Auf dem Erdboden saurer Heidewälder und Grasheiden, oft zusammen mit *Avenella flexuosa*. Nicht häufig. - Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2), Haselberg (7256/1).

Hypnum pratense Koch

Sumpfmooos. Im Ufermoor beim Edlauteich (7256/1), hier auf sehr stark vernäbten Bülden von *Calamagrostis canescens*, zusammen mit *Sphagnum subsecundum* und *Drepanocladus aduncus*.

RHYTIDIACEAE (Hainmoose)

Von den 3 allgemein verbreiteten *Rhytidiadelphus*-Arten ist nur *Rh. squarrosus* verbreitet und auch sehr häufig. Auffallenderweise wurde *Rh. triquetrus* trotz planmäßiger Suche noch nicht festgestellt.

Rhytidiadelphus squarrosus (L. ap. Hedw.) Warnst. - Sparriges Hainmoos

Auf schattigen Waldwiesen, an nord- und ostexponierten Waldrändern, auf Waldlichtungen, in Flachmooren. Sehr häufig und im ganzen Gebiet verbreitet.

HYLOCOMIACEAE

Hylocomium splendens (Hedw.) Br.eur. - Stockwerkmoos, Etagenmoos, Glänzendes Hainmoos

In Nadelwäldern, oft an etwas feuchten Stellen. Mäßig häufig (durchaus nicht gemein und keinesfalls eine der massenhaft auftretenden Arten). Im ganzen Gebiet.

Nachtrag

während des Druckes (zu Seite 93, Lebermoose, vor Ptilidiaceae):

CODONIACEAE

Fossombronia wondraczekii (Corda) Dum.

Kartoffelfelder bei Breitensee (cum fructibus; 7155/4).

Farnpflanzen

LYCOPODIACEAE (Bärlappgewächse)

Lycopodium clavatum L. - Keulenbärlapp

In stark bodensauren Heidewäldern, besonders an deren Rändern, auf Lichtungen und an Wegrainen. Nicht häufig. - Bei Neu-Nagelberg (7155/4); zwischen Steinbach und Langegg (7156/3); bei Ludwigsthal (Hartwald, Haselberg, 7156/3 und 7256/1); bei Schrems (7256/2).

EQUISETACEAE (Schachtelhalmgewächse)

Equisetum arvense L. - Ackerschachtelhalm

In Sandgruben, auf Erd- und Sandflächen, am Rand von Wegen (hier auch in Trittgemeinschaften), als Unkraut in Hackfruchtfeldern. Gemein und im ganzen Gebiet verbreitet.

Equisetum fluvatile L. - Schlammschachtelhalm

In den Uferbeständen der Teiche und an sehr nassen Stellen der Flachmoore. Lokal sehr häufig und in ausgedehnten Beständen, im ganzen aber sehr zerstreut. - Spielberger Teich, Edlauteich (7256/1) und Fraunteich (7256/2).

Equisetum palustre L. - Sumpfschachtelhalm

In nassen Wiesen, in den Uferbeständen der Teiche. Mäßig häufig. - Gräfenteich bei Ullrichs (7256/3); Fronteich bei Gmünd (7256/1).

Equisetum sylvaticum L. - Waldschachtelhalm

In etwas feuchten, anmoorigen, bodensauren Wäldern. Häufig und im ganzen Gebiet verbreitet.

POLYPODIACEAE s.lat. (Tüpfelfarngewächse)

Asplenium ruta-muraria L. - Mauerraute

An Steinmauern (Granit), bisher jedoch noch nicht an natürlichen Felsblöcken festgestellt. Die wenigen Fundstellen liegen im Bereich von Ortschaften. - Gmünd (7255/2), Hoheneich (7256/1).

Athyrium filix-femina (L.) Roth - Frauenfarn

In Wäldern, Feldgehölzen, an nord- und ostseitigen Waldrändern. Meidet sehr schattige Bestände und extrem saure Böden. Sehr häufig. - Im ganzen Gebiet verbreitet.

Cystopteris fragilis (L.) Bernh. - Blasenfarn

An Steinmauern (Granit), bisher noch nicht an natürlichen Felsblöcken festgestellt. Die wenigen Fundstellen liegen im Bereich von Ortschaften.

Dryopteris carthusiana Vill. - Dornfarn

In stärker bodensauren Nadelwäldern. Oft auf Böden mit Neigung zur Rohhumusbildung. Meidet sonnige Lagen. Nur mäßig häufig. - Beim Hoferteckteich (7256/1); Groß-Eibenstein (7255/2); Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Dryopteris cristata (L.) A.Gray - Kammfarn

In sehr stark sauren Moorschlenken, immer zusammen mit *Sphagnum* (*S. fallax*). Sehr selten. - Ufermoore bei den Teichen "Amtwies" und "Alte Höll" (7256/1).

Dryopteris filix-mas (L.) Schott - Männlicher Wurmfarne

In Laub- und Mischwäldern sowie an deren schattseitigen Rändern. Im Gebiet oft auch an recht trockenen Stellen. Nicht selten. - Ludwigsthal, Haselberg (7156/3 und 7256/1); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); beim Hoferteckteich und beim Ullrichsteich (7256/1).

Gymnocarpium dryopteris (L.) Newm. - Eichenfarn

In Laub- und Mischwäldern, auch in Feldgehölzen, nicht aber in artenarmen Fichtenforsten. Mäßig häufig. - Klein-Eibenstein (7255/2), Ludwigsthal (7155/4), Forsthartl (7156/3).

Polypodium vulgare L. - Engelsüß, Tüpfelfarn

An und auf Felsblöcken (Granit, Schiefergneis), auch an Steinmauern, ab und zu auch Gelegenheitsepiphyt an alten Laubbäumen. Immer innerhalb der Wälder, z.B. in Mischwäldern von Eiche, Fichte und Rotbuche, aber auch in reinen Nadelwäldern und Fichtenforsten, dann wohl Waldzeuge für ehemalige Buchen- oder Eichenbestände. Nicht selten. - Ludwigsthal (7155/4 und 7255/2); Hoheneich (Windberg, bei den Teichen "Amtwies" und "Alte Höll") sowie beim Ullrichsteich (7256/1).

Pteridium aquilinum (L.) Kuhn - Adlerfarn

In Föhren- und Eichenwäldern, gern an deren Rändern, auf Lichtungen oder in lichtem Buschwerk; in den Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg und Breitensee nur an Stellen mit oberflächlich liegendem Grundwasser. - Sehr häufig und im ganzen Gebiet verbreitet.

Thelypteris limbosperma (All.) H.P.Fuchs (= *Dryopteris oreopteris* (Ehrh.) Maxon) - Bergfarn

In Mischwäldern, auch an lichten Stellen in Fichtenbeständen, besonders in Randnähe. Meidet sehr trockene und sehr stark saure Böden, unter anderem alle Rotföhrenwälder. - Umgebung von Hoheneich, Nondorf (7256/1), Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), Ludwigsthal (7155/4).

Samenpflanzen

Coniferae

CUPRESSACEAE (Zypressengewächse)

Juniperus communis L. - Wacholder

In lichten Wäldern, auf Felsblockheiden. Im nördlichen und nordwestlichen Teil des Gebietes, aber auch hier nur mäßig häufig. - Vorkommen: Langegg, Forsthartl (7156/3); Breitensee (Gelsenberg, 7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2, 7256/1).

PINACEAE (Kieferngewächse)

Abies alba Mill. - Weißtanne

In naturbelassenen Wäldern; nicht häufig, im Bereich der tertiären Sande fehlend. - Vorkommen: Saßwald zwischen Steinbach und Langegg, Ludwigsthal (7156/3); ziemlich häufig bei Heidenreichstein (7156/2), bei Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), Neu-Niederschrems, Hoheneich und beim Sagteich (7256/1).

Larix decidua Mill. - Lärche

Angepflanzt, z.B. auf den Staudämmen der Teiche (Spielberger Teich, 7256/1), auch eingebracht in andere Bestände (Steinbach, Langegg, 7156/3; Hoheneich, 7256/1), Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Picea abies (L.) Karst. - Fichte

Das Gebiet liegt an der Ostgrenze ihres natürlichen Verbreitungsgebietes, das sich vor allem in den höher gelegenen Teilen des Waldviertels befindet. Durch die Forstkultur ist sie stark gefördert und so zu einem der häufigsten Waldbäume geworden. - Allgemein verbreitet.

Pinus nigra Arnold - Schwarzföhre

Angepflanzt auf dem Gipfel des Gelsenberges bei Breitensee (7155/4) und bei Klein-Eibenstein (7255/2).

Pinus strobus L. - Weymouthkiefer

Angepflanzt in den Wäldern bei Ludwigsthal (7156/3).

Pinus sylvestris L. - Rotföhre

Sicherlich autochthon, darüber hinaus durch die Forstkultur stark gefördert. Überall sehr zahlreich, in den Sandgebieten der häufigste Waldbaum. Im ganzen Gebiet.

BETULACEAE (Birkengewächse)*Alnus glutinosa* (L.) Gaertn. - Schwarzerle

An nassen, amoorigen Teichufern, in Baumgruppen und Gebüschinseln auf nassen Wiesen, an vernäbten Bachufern. In den Teichgebieten gemein. - Vorkommen: Frauen-, Edlau-, Karfreitag-, Spielberger Teich und anderswo (7256/1 und 2), aber auch bei Ludwigsthal (7155/4), Klein-Eibenstein (7255/2), Schrems (7256/1 und 2). (Abb.20.)

Alnus incana (L.) Moench - Grauerle

An Wald- und Gebüschrändern, auch auf relativ trockenem Boden. Mäßig häufig. - Vorkommen: Ludwigsthal (7156/3), Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2).

Alnus viridis (Chaix) DC. - Grünerle

In einem unterholzreichen Blockheidewald bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Betula pendula Roth - Hängebirke

In lichten Wäldern, Feldgehölzen, an Wald-, Bach- und Teichrändern, in Heiden und Ufermooren. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet allgemein verbreitet.

Betula pubescens Ehrh. - Moorbirke

In Bruchwäldern, in stark sauren Wald- und Ufermooren. Häufig. - Vorkommen: Amaliendorf (7156/4); in den Teichgebieten zwischen Hoheneich und Ullrichs (Mitter-, Holz-, Frauen-, Ullrichs-, Neunteich; 7256/1 und 2) und bei Gmünd (Asangteich, 7255/2).

Corylus avellana L. - Hasel

An Waldrändern, in sehr lichten, gebüschreichen Eichenwäldern, in Hecken. Mäßig häufig. Allgemein verbreitet.

FAGACEAE (Buchengewächse)*Fagus sylvatica* L. - Rotbuche

In Mischwäldern eingestreut in kleinen Beständen (Haselberg, Ludwigsthal, 7156/3, 7256/1 und 7255/2) oder Einzelbäumen. Im ganzen Gebiet ziemlich selten. Ein riesiger Baum dieser Art, die "Tanzbuche" bei Ludwigsthal, hat in Brusthöhe einen Stammdurchmesser von 1,5 m. Noch um das Jahr 1890 hat die Jugend um diese Buche getanzt. Die älteste noch lesbare eingeschnittene Jahreszahl ist 1860.

Quercus petraea (Matt.) Liebl. - Steineiche

Mehrere Exemplare in einem Wald bei Ludwigsthal (7255/2). Es ist wahrscheinlich, daß sie auf Samenvermehrung angepflanzter Bäume dieser Art zurückgehen.

Quercus robur L. - Stieleiche, Sommereiche

In Wäldern, Feldgehölzen, häufiger Feld- und Uferbaum. Darüber hinaus

angepflanzt, z.B. als Straßenbaum und auf den Dämmen der Teiche, hier zu deren Festigung. Ursprünglich war die Stieleiche vor der Rotföhre der weitaus häufigste, in vielen Beständen vorherrschende Baum. Nahezu reine Eichenwälder mit eigenartiger Begleitflora befinden sich noch bei Hoheneich (7256/1). Darüber hinaus ist sie über das ganze Gebiet verbreitet und einer der häufigsten Bäume.

Quercus rubra L. - Roteiche

Angepflanzt an einem Waldrand bei Hoheneich (7256/1).

SALICACEAE (Weidengewächse)

Populus tremula L. - Zitterpappel, Espe

In Wäldern, besonders in Sumpfwäldern, Feldgehölzen, an Waldrändern, in Uferbeständen. Häufig. Allgemein verbreitet.



Abb.20: Ufergehölze an der Lainsitz bei Groß-Eibenstein. 1 = *Salix viminalis*; 2 = *Salix fragilis*; 3 = *Alnus glutinosa*

Salix aurita L. - Ohrweide

Auf stärker saurem, nassem oder feuchtem Boden. In Ufer-, Zwischen- und sehr lichten Waldmooren, an nassen Gräben, auf feuchten Schlagflächen. Häufig. - Vorkommen: Umgebung von Schrems (beim Torfstich, 7156/4, und am Hoferteckteich, 7256/1); Langegg, Forsthartl, bei den Waldhäuseln (7156/3); bei Groß-Eibenstein (7255/2), Gmünd (Fronteich) und Pürbach (Brutteich, Spielberger Teich), 7256/1.

Der Bastard *S. aurita* x *S. cinerea* zusammen mit den Stammeltern beim Torfstich Schrems (7156/4).

Auf Waldlichtungen, an Waldrändern, in Feldgehölzen, am Rande der Sandgruben. Häufig. - Allgemein verbreitet.

Salix cinerea L. - Aschgraue Weide

Auf Sumpfwiesen, an nassen Gräben, Teich- und Bachufern. Häufig. - Umgebung von Groß-Eibenstein (Lainsitzwiesen) und Gmünd (Asangteich, Neunteich, Fronteich), 7255/2 und 7256/1; bei Schrems (Torfstich), 7156/4), Hoheneich und Pürbach (Karfreitagteich, Brutteich, Fraunteich), 7256/1, 2 und 4.

Salix fragilis L. - Bruchweide

An Bächen und Flüssen, auch an Teichufern, aber nicht an sehr kleinen Wasserläufen. Häufig. - Breitensee (7155/4), Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Pürbach (Fraunteich), 7256/2 und 4. (Abb.20.)

Salix purpurea L. - Purpurweide

An Bach-, Fluß- und Teichufern, auch an kleinen Wasserläufen; in Sandgruben. Mäßig häufig. - An der Lainsitz bei Groß-Eibenstein und Grillenstein (7255/2); bei Breitensee (7155/4) und Hoheneich (7256/1).

Salix triandra L. - Mandelweide

An Bach- und Flußufern. Mäßig häufig. - Gmünd, Groß-Eibenstein (7255/2).

Salix viminalis L. - Korbweide

An Bach- und Flußufern. Nicht häufig. - An der Lainsitz bei Gmünd und Groß-Eibenstein (7255/2). (Abb.20.)

CANNABACEAE (Hanfgewächse)

Humulus lupulus L. - Hopfen

In den Ufergebüschern der Teiche, in buschigen Feldgehölzen, so auch auf trockeneren Böden. Nicht häufig. - Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2); Kirchberg (Fraunteich), Hoheneich und Pürbach (7256/1,2 und 4).

ULMACEAE (Ulmengewächse)

Ulmus glabra Huds. - Bergulme

Feldbaum, seltener im Inneren lichter Wälder. Nicht häufig, durch das Ulmensterben in seinem Bestand bedroht. - Groß-Eibenstein (7255/2); Umgebung von Schrems (nahe dem Hofeteckteich) und von Pürbach (beim Teich "Amtwies"), 7256/1.

Ulmus laevis Pall. - Flatterulme

Angepflanzt auf dem Staudamm des Ullrichsteichs und beim Teich "Mitterhöll", 7256/1.

URTICACEAE (Nesselgewächse)

Urtica dioica L. - Große Brennnessel

Auf Waldlichtungen und Schlagflächen, in Au- und Uferwäldern, besonders aber innerhalb der Ortschaften (Dorfpflanze) an Zäunen und unter Sträu-

chern, oft zusammen mit dem ebenfalls nitrophilen Schwarzen Holunder. Sehr häufig, im ganzen Gebiet.

Urtica urens L. - Kleine Brennessel

Ausgesprochene Dorfpflanze. An Zäunen, Mauern, Wegrändern, bei Düngerhaufen u.dgl., oft zusammen mit *Chenopodium bonus-henricus*. Mäßig häufig. - Hoheneich (7256/1); Nondorf (7256/3); Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2) und anderswo.

LORANTHACEAE (Riemenblumengewächse)

Viscum abietis (Wiesb.) Fritsch - Tannenmistel

An alten Tannen. Sehr selten. - Groß-Eibenstein (7256/1).

Viscum album L. - Laubholzmistel

Fehlt im engeren Gebiet; erst außerhalb dieses Bereichs an einem Apfelbaum bei *Vitis* (7257/1).

Viscum laxum Boiss. & Reut. - Föhrenmistel

Sehr selten. Bisher nur 1 Fundstelle: Im Föhrenheidewald bei Breitensee (7155/4), auch hier nur 1 befallener Baum (*Pinus sylvestris*). Wird nach Osten hin rasch häufiger.

POLYGONACEAE (Knöterichgewächse)

Fallopia convolvulus (L.) Á.Löve - Windender Knöterich

Ruderalpflanze (auf Erdhaufen, in Sandgruben, an Wegrändern) und Unkraut in Halm- und Hackfruchtfeldern. Häufig und weit verbreitet. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Steinbach (7156/3); Gmünd, Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Hoheneich, Schrems (7256/1); Nondorf und Ullrichs (7256/3).

Polygonum amphibium L. - Wasser-Knöterich

Wasserform ("var. *aquaticum* Leyss."): Untergetaucht lebende Schwimmblatt-Wasserpflanze, die es gut verträgt, nach dem Ablassen des Teichwassers mehrere Wochen im Trockenen zu leben. - In einigen Teichen sehr zahlreich, z.B. im Brandteich (7156/1), im Teich bei Neu-Nagelberg (7155/4), im Hoferteckteich bei Schrems (7256/1), weiters im Mitterteich bei Hoheneich und im Fraunteich bei Pürbach (7256/1, 2 und 4), auch im Grafenteich bei Ullrichs (7256/3).

Landform ("var. *terrestre* Leyss."): Auf langfristig im Trockenen liegenden, schlammigen Teichufern, in nassen, anmoorigen Uferwiesen. So am Brandteich (7156/1), Neunteich, Pilzteich, Hoferteckteich, Mitterteich, Edlauteich und Fraunteich (7256/1 und 4), am Grafenteich bei Ullrichs (7256/3).

Polygonum aviculare agg. - Vogel-Knöterich

Oft in Trittgemeinschaften (auf Feld-, Gartenwegen, Dorfplätzen, auch an viel begangenen Stellen in Torfstichen), in Ruderalgesellschaften (an Wegrändern, in Sandgruben und Hausgärten), weiters in Hackfruchtfeldern (Kartoffeln, Rüben). Häufig und allgemein verbreitet.

Polygonum bistorta L. - Schlangenwurz-Knöterich, Wiesenknöterich

In feuchten oder nassen Wiesen; allgemein verbreitet, aber nicht überall gleich häufig. In den vielen Naßwiesen bei Langegg und Steinbach (7156/3) zwar vorhanden, aber nicht zahlreich. Sehr häufig in den Lainsitzwiesen bei Groß-Eibenstein (7255/2), aber auch in den meisten der übrigen Teile des Gebiets (7155/4, 7156/3, 7255/2, 7256/1).

Polygonum hydropiper L. - Wasserpfeffer

Zumeist auf feuchten oder nassen Böden, z.B. auf schlammigen Teichufern, an nassen, grasigen Stellen im Wald, auf vernäbsten Wegen, in feuchten, zuweilen auch recht trockenen Äckern (besonders in Hackfruchtfeldern) und an Ruderalstellen. Häufig. - Im ganzen Gebiet.

Polygonum lapathifolium L. - Ampfer-Knöterich

An nassen, schlammigen Ufern, auf Erdanschüttungen. Häufig. - Im ganzen Gebiet.

Polygonum minus Huds. - Kleiner Knöterich

Auf sandigen, oft auch etwas feuchten Äckern (Kartoffeln, Rüben, Mais), auf Wegen, an schlammigen Teichufern, sogar in Ufermooren. Als azidophile Art im ganzen Gebiet häufig und allgemein verbreitet.

Polygonum persicaria L. - Floh-Knöterich

Auf Hackfruchtfeldern (Kartoffeln, Rüben), an Wegrainen, an sandig-schlammigen Teichufern. Mäßig häufig. - Gmünd (Pilzteich), Pürbach (7256/1), Nondorf und Ullrichs (7256/3).

Reynoutria japonica Houtt. (= *Polygonum cuspidatum* Sieb. & Zucc.)
Spieß-Knöterich, Japanischer Knöterich

Als Gartenflüchtling an der Böschung der Straße nach Grillenstein (7255/2).

Rumex acetosa L. - Wiesen-Sauerampfer

Auf Wiesen, an Waldrändern, auf grasigen Waldlichtungen. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Rumex acetosella agg. - Kleiner Sauerampfer

Auf ausgehagertem Boden in Grasheiden, Magerwiesen, an den Rändern von Schlagflächen, den Böschungen von Waldwegen, in Sandgruben, an Erdanrissen aller Art, auch auf sandigen oder lehmigen Äckern, darüber hinaus in Torfstichen auf Kahltorf. Als azidophile Art ist sie im ganzen Gebiet sehr häufig und allgemein verbreitet.

Rumex crispus L. - Krauser Ampfer

In Wiesen, an Weg- und Straßenrändern, ruderal auf planierten Flächen und gehäuften Erdreich. Mäßig häufig. - Breitensee, 7155/4; Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd, Hoheneich (7255/2 und 7256/1), Nondorf und Ullrichs (7256/3).

Rumex maritimus L. - Strand-Ampfer

An sehr nassen Stellen der Teichufer, besonders auf den zeitweise außerhalb des Wassers liegenden Schlammflächen; in Ufermooren, auch an stark

gestörten Stellen ähnlicher Art, nie im Trockenem, oft zusammen mit *Myosotis palustris* und *Lycopus europaeus*. Nicht häufig, an manchen Stellen und in manchen Jahren sehr zahlreich. - Umgebung von Pürbach (Sagteich, "Alte Höll", Karfreitagsteich, "Amtwies") und Schrems (Hofertecketeich), 7256/1.

Rumex obtusifolius L. - Stumpfblättriger Ampfer

An ähnlichen Standorten wie *R. crispus*, jedoch seltener. - Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), Pürbach (7256/1).

Rumex sanguineus L. - Blut-Ampfer

In lichten, etwas bodenfeuchten Wäldern, an Waldrändern, Bach- und Teichufern, Wegrändern. Nicht selten. - Neu-Nagelberg (7155/4); Klein- und Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2); Schrems, Hoheneich, Nondorf (7256/1).

CHENOPODIACEAE (Meldengewächse)

Atriplex patula L. - Ruten-Melde

An Straßen- und Ackerrändern, auf Erdaufschüttungen, oft zusammen mit *Chenopodium*-Arten. In den südlichen und südöstlichen Teilen des Gebietes sehr häufig. - Nondorf, Ullrichs (7256/3).

Chenopodium album L. - Weißer Gänsefuß

In Hackfrucht- und Maisfeldern, an Straßenrändern und Feldrainen. Im ganzen Gebiet sehr häufig.

Chenopodium bonus-henricus L. - Guter Heinrich

Stickstoffliebende Ruderalpflanze. In Siedlungen, besonders in der Nähe von Düngerhaufen. Nicht selten, z.B. in Neu-Nagelberg (7155/4), Groß-Eibenstein (7255/2) und anderswo, wahrscheinlich im ganzen Gebiet, aber von mir zu wenig beobachtet.

Chenopodium polyspermum L. - Vielsamiger Gänsefuß

Ruderalpflanze, z.B. an Straßen- und Feldrainen, auf Dorfplätzen, aber auch Unkraut in Gemüsegärten, Hackfrucht- und Maisfeldern. Häufig; im ganzen Gebiet.

CARYOPHYLLACEAE (Nelkengewächse)

Arenaria serpyllifolia L. - Quendelblättriges Sandkraut

Unkraut in Halm- und Hackfruchtfeldern, Ruderalpflanze auf Kahlerde- und Sandflächen (Sandgruben). Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Nondorf, Ullrichs (7256/3).

Cerastium arvense L. - Ackerhornkraut

Subsp. *arvense*. Im Magerrasen von Wiesen, an Feldrainen, Straßengraben, in Sandgruben. Besonders im nördlichen Teil sehr häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Steinbach (7156/3), Groß-Eibenstein, Grillenstein (7255/2).

Eine etwas kleinerblütige, der Subsp. *strictum* (L.) Gaudin angenäherte,

nieder- und dichtrasige Form auf sehr trockenem, sandigem oder steinigem Boden an mehreren Stellen, z.B. bei Groß- und Klein-Eibenstein (7256/1), Steinbach und Langegg (7156/3).

Cerastium holosteoides Fr. emend. Hyl. - Gemeines Hornkraut

In Wiesen, an Wegrändern, auf Rasenflächen. Gemein. - Im ganzen Gebiet allgemein verbreitet.

Cerastium semidecandrum L. - Sand-Hornkraut

In sandigen Äckern, in Sandgruben, auch auf trockenem Kahltorf. Mäßig häufig. Im ganzen Gebiet verbreitet.

Dianthus deltoides L. - Heidenelke

Auf nährstoffarmem, saurem, trockenem Boden in Mager-, Heidewiesen, Grasheiden, an Straßenrändern, in vergrasteten Sandgruben; sehr selten in nassen Torfwiesen (bei Schrems). In den nördlichen Gebieten (Alt-, Neu-Nagelberg, Breitensee, 7155/4; Forsthartl, Steinbach, Langegg, 7256/3; Groß-Eibenstein, Grillenstein, Gmünd, 7255/2) sehr häufig und allgemein verbreitet, auch noch bei Hoheneich und Schrems (7256/1), bedeutend seltener bei Nondorf und Ullrichs (7256/3).

Gypsophila muralis L. - Mauer-Gipskraut

Auf saurem, sandigem Boden, an Wegrändern, auf Sandflächen, in Äckern, auf grusig verwitternden Granitblöcken. In den nördlichen Gebieten häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), seltener bei Hoheneich (7256/1).

Herniaria glabra L. - Kahles Bruchkraut

Auf saurem Sandboden. An Wegrändern, in Sandgruben. Nur an wenigen Stellen, auch hier nicht sehr häufig. - Breitensee, Klein-Eibenstein (7155/4, 7255/2).

Lychnis flos-cuculi L. - Kuckuckslichtnelke

In kurzgrasigen, oft etwas feuchten Wiesen. Mäßig häufig. Im ganzen Gebiet verbreitet.

Lychnis coronaria (L.) Desr. - Kronen-Lichtnelke

Als Gartenflüchtling (verwildert) an einem steinigem Grashang bei Grillenstein nahe Gmünd (7255/2).

Lychnis viscaria L. - Pechnelke

An sandigen oder steinigem Grashängen, auf sonnseitigen Wald- und Wegrändern, im sandigen oder steinigem Magerrasen, ab und zu auch in sehr lichten Eichenwäldern. Sehr häufige Art.- Brand(7156/1), Alt- und Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Langegg, Steinbach (7156/3), Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Schrems, Hoheneich, Pürbach (7256/1), Nondorf, Ullrichs, Waldenstein (7256/3) und anderswo.

Moehringia trinervia (L.) Clairv. - Dreinervige Nabelmiere

In Laubwäldern, auf Waldlichtungen. Häufig, besonders im südöstlichen Gebiet, z.B. in der Umgebung der Teiche.-Schrems (beim Hofertecketeich), Hoheneich (beim Ullrichsteich, Holzteich und anderswo), 7256/1.

In feuchten Ufergebüschchen und in hochstaudenreichen Uferbeständen der Teiche. Nur an wenigen Stellen, hier aber sehr zahlreich. - Gmünd (Großer Harabruckteich, Grillenstein, 7255/2); am Mitterteich und in der Mitterhöll (7256/1).

Sagina procumbens L. - Niederliegendes Mastkraut

Auf sandigen Äckern, in Sandgruben, auf Wegen, Dorfplätzen u.dgl.; im ganzen Gebiet sehr häufig.

Saponaria officinalis L. - Gemeines Seifenkraut

Bisher nur 1 Fundstelle an einem Waldrand bei Schrems (7256/2).

Sceleranthus annuus L. - Einjähriges Knäuelkraut

In sandigen, bodensauren Äckern. Verbreitet und häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich (7256/1), Ullrichs (7256/3).

Sceleranthus perennis L. - Ausdauerndes Knäuelkraut

Auf kalkfreiem Sand und über grusig verwitterndem Granit, immer in son- niger Lage: im Magerrasen der Heidewiesen, in Sandgruben. Im nördlichen Teil über tertiären Sanden und auch noch über anstehenden Graniten sehr häufig. - Neu-Nagelberg, Gelsenberg, Breitensee (7155/4); Klein- und Groß-Eibenstein, Grillenstein (7255/2); Langegg, Steinbach, Forsthartl (7156/3); an wenigen Stellen bei Hoheneich (7256/1).

Silene alba (Mill.) E.H.L.Krause - Abend-Lichtnelke

In Kleefeldern, auf Erdhaufen und Feldrainen. Nicht häufig. - Neu-Nagel- berg (7155/4); Klein-Eibenstein (7255/2); Gmünd (7255/2); Hoheneich, bei den Haidhäuseln (7256/1); bei Ullrichs (7256/3).

Silene nutans L. - Nickendes Leimkraut

Im Magerrasen steiniger und sandiger Wiesen, an sonnseitigen Grashängen, Wald- und Gebüschrändern. Nicht selten. - Langegg (7156/3); Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1).

Silene vulgaris (Moench) Garcke - Aufgeblasenes Leimkraut

In Trockenrasen, auf Sandflächen, über grusig verwitterndem Granit. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1).

Spergula arvensis L. - Acker-Spörgel

In sandigen Äckern (Halm-, besonders aber Hackfrüchte), auf Sandhaufen, in Sandgruben, an Wegen. Sehr häufig. - Im gesamten Gebiet.

Spergularia rubra (L.) J.& K.Presl - Rote Salzmiere

In Sandgruben, auf Wegen, seltener im Magerrasen sonniger Heidewiesen, ganz vereinzelt sogar auf Dorfplätzen. Im nördlichen Gebietsteil häufig, z.B. bei Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Steinbach, Forsthartl (7156/2), Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich (7256/2), bedeutend sel- tener im Südosten, aber auch hier bei Nondorf und Ullrichs (7256/1 und 3).

An quelligen Stellen in Wäldern, auch in den Uferwäldern der Teiche, zuweilen im baumlosen Gelände, z.B. in Beständen von *Phragmites* und *Glyceria maxima*. Sehr zerstreut, lokal jedoch sehr zahlreich; im ganzen gesehen eher selten. - Hoferteckteich, Hoheneicher Wald, Ullrichsteich, Holzteich, Umgebung von Nondorf (7256/1).

Stellaria graminea L. - Grasmiere

Mahdempfindliche Pflanze. Auf Streuwiesen, an Gebüschrändern, auf Flachmooren. Sehr häufig, im ganzen Gebiet.

Stellaria media (L.) Vill. - Vogelmiere

In Laubwäldern, zumeist aber auf Äckern, in Gemüsegärten, auf frisch gehäuftem Erdreich u.dgl.; gemein und über das ganze Gebiet verbreitet.

Stellaria nemorum L. - Hainmiere

In sehr wenig versauerten, feucht-schattigen, hochstaudenreichen Wäldern. Nicht häufig. - Umgebung des Edlau- und Fraunteichs (7256/1 und 2).

Stellaria palustris Retz. - Moor-Miere

In einem anmoorigen Uferbestand (*Phragmites*, *Carex cespitosa*, *Sphagnum subsecundum* etc.) am Edlauteich (7256/1), sehr selten, auch an dieser Fundstelle nicht sehr zahlreich.

EUPHORBIACEAE (Wolfsmilchgewächse)

Euphorbia cyparissias L. - Zypressen-Wolfsmilch

In sandigen Heidewiesen, an sonnseitigen Wald- und Wegrändern, in vergrüntem Sandgruben. Nicht häufig. - Breitensee, Neu-Nagelberg (7155/4), Steinbach (7156/3).

Euphorbia dulcis L. - Süße Wolfsmilch

In Laubwäldern, auf den Staudämmen der Teiche. Ziemlich selten. - Umgebung von Hoheneich (7256/1).

Euphorbia esula L. - Esels-Wolfsmilch

In sandigen Magerwiesen, an Straßen- und Wegrändern. Nicht häufig. Neu-Nagelberg; auf dem Gelsenberg; bei Breitensee (7155/4); bei Hoheneich (7256/1) und Ullrichs (7256/3).

Euphorbia helioscopia L. - Sonwendige Wolfsmilch

Als Unkraut in Hackfruchtfeldern, ruderal auf Schutzplätzen. Nicht häufig. - Groß-Eibenstein (7256/1), Gmünd (7255/2).

Euphorbia peplus L. - Garten-Wolfsmilch

Als Unkraut in Gemüsegärten und Hackfruchtfeldern, ruderal an Wegrändern. Mäßig häufig. - Groß-Eibenstein (7255/2).

Euphorbia platyphylllos L. - Breitblättrige Wolfsmilch

Seltene Art. Subruderale Pflanze. Nur 1 Fundstelle in der Umgebung des

Fraunteichs, hier an einem Straßenrand (7256/2). gierzentrum.at

Mercurialis perennis L. - Ausdauerndes Binkelkraut

In Wäldern an Stellen mit nahezu neutraler Bodenreaktion, besonders in Laubwäldern, auch auf den Staudämmen der Teiche. Nicht häufig. - Ludwigsthal (Haselberg, 7156/3); Groß-Eibenstein; Ullrichsteich (7256/1).

CALLITRICHACEAE (Wassersterngewächse)

Callitriche cophocarpa Sendtn. - Stumpfkantiger Wasserstern

In der Uferzone der Teiche. Nicht häufig. - Teiche bei Neu-Nagelberg (7155/4).

Callitriche hamulata Kütz. ex Koch - Hakiger Wasserstern

In der Uferzone der Teiche. Nicht häufig. - Hoferteckteich bei Schrems und Karfreitagteich bei Hoheneich (7256/1).

Callitriche stagnalis Scop. - Teich-Wasserstern

Bisher nur 1 Fund: Im Hoheneicher Wald in den nassen Fahrgleisen eines Weges (7256/1).

ARISTOLOCHACEAE (Osterluzeigewächse)

Asarum europaeum L. - Haselwurz

In Laubwäldern, unter Gebüsch (oft bei *Corylus*), auf den Staudämmen der Teiche; selten. - Ludwigsthal (7156/3); Hoheneich (beim Spielberger Teich, der Mitterhöll und dem Fraunteich), 7256/1 und 2.

RANUNCULACEAE (Hahnenfußgewächse)

Anemone nemorosa L. - Buschwindröschen

In sehr lichten Wäldern (besonders in den Randpartien), im Gebüsch, immer an minder versauerten Stellen, mit einiger Regelmäßigkeit auf den Staudämmen der Teiche. Nur mäßig häufig (wird nach verlässlichen Angaben Einheimischer immer seltener). - Gmünd (Umgebung des Asangteiches), 7155/2; Pürbach (nahe dem Fraunteich, Spielberger Teich, beim Pürbacher Sägewerk, am "Blauen Spitz" beim Ullrichsteich), Hoheneich (7256/1,2 und 4).

Caltha palustris L. - Sumpf-Dotterblume

An Wassergräben, auf sehr nassen Wiesen, an quelligen Stellen im Wald, an Bach- und Teichufern. Nur mäßig häufig (wird nach Angaben verlässlicher Einheimischer seltener). - Umgebung von Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Pürbach (Edlauteich, Fraunteich, Mitterhöll, Brutteich) und Hoheneich, 7256/1.

Hepatica nobilis Schreb. - Leberblümchen

Seltene Art. In einem Laubwald (Stieleiche) am "Blauen Spitz" in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Pulsatilla vernalis L. - Frühlings-Kuhschelle

Sie wurde in den letzten 30 Jahren im Gebiet völlig ausgerottet, war

aber auch vorher selten und auf wenige Vorkommen beschränkt. Diese lagen bei Grillenstein (am Straßenhang und auf der Blockheide). Auch der Kuhschellenberg bei Gmünd führt den Namen nach dieser Pflanze, die hier (7255/2 und angrenzende Teile von 7256/1) an einigen Stellen geblüht hat. Mehrere verlässliche Einheimische wußten darüber zu berichten.

Ranunculus aquatilis agg. - Wasser-Hahnenfuß

In Teichen, an manchen Stellen (Brutteich, Karfreitagteich) in großer Zahl. Landformen an einigen zeitweise überschwemmten Ufern (Pilzteich, Hoferteckteich). Häufig. - Teich bei Neu-Nagelberg (7155/4); Umgebung von Gmünd (Pilzteich, Neunteich, Fronteich), Schrems (Hoferteck) und Pürbach (Karfreitagteich, Brutteich), 7256/1.

Ranunculus aconitifolius L. - Eisenhutblättriger Hahnenfuß

Seltene Art. An einem Bachufer bei Klein-Eibenstein (7255/2).

Ranunculus acris L. - Scharfer Hahnenfuß

In Wiesen, auf Grasflächen (nahezu in allen Wiesen- und Rasengesellschaften). Gemein und über das ganze Gebiet verbreitet.

Ranunculus auricomus L. - Gold-Hahnenfuß

In feuchten, anmoorigen Wiesen und Seggenmooren. Selten. - Umgebung von Schrems (bei den Brauhäuseln und nahe dem Hoferteckteich) und von Pürbach (Fraunteich), 7256/1 und 2.

Ranunculus bulbosus L. - Knollen-Hahnenfuß

In Magerwiesen, an schütter begrastem Hängen und Straßenrändern. Mäßig häufig, aber verbreitet. - Langegg, Forsthartl (7156/3); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1); Ullrichs (7256/3).

Ranunculus circinatus Sibth. - Spreizender Hahnenfuß

Untergetaucht im Mitterteich bei Hoheneich (7256/1).

Ranunculus ficaria L. - Feigwurz, Scharbockskraut

Auf wenig versauerten Böden, besonders in Auwiesen, Obstgärten, auf Teichdämmen, im Ufergebüsch. Mäßig häufig. - Besonders im südlichen und östlichen Gebiet verbreitet: Groß-Eibenstein (Lainsitzwiesen, 7255/2); Hoheneich (7256/1).

Ranunculus flammula L. - Brennender Hahnenfuß

Auf nassen Wiesen, auch auf Uferwiesen, längs der Wassergräben. Besonders in den Teichgebieten sehr häufig. - Brand (7156/1); Steinbach (7156/3); Klein- und Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2); Hoheneich, Umgebung von Pürbach (7256/1); Nondorf, Ullrichs (7256/1 und 3).

Ranunculus lanuginosus L. - Wollhaar-Hahnenfuß

In etwas feuchten Auwäldern, auch auf den Uferdämmen der Teiche. Nicht häufig. - Umgebung von Gmünd (z.B. am Neunteich) und Hoheneich (7256/1), hier in einem floristisch interessanten Feldgehölz von Eichen.

Ranunculus lingua L. - Zungen-Hahnenfuß

Sehr seltene Art. Nur 1 Vorkommen am Ufer des Grafenteichs bei Ullrichs (7256/3).

An schlammigen, zeitweise überschwemmten Ufer des Hoferteckteichs bei Schrems (7256/1), hier an einigen Stellen, z.B. im Ufergebüsch und in einem schütterem Phragmitetum.

Ranunculus repens L. - Kriechender Hahnenfuß

An Ufern, Wassergräben, auf feuchten Wiesen und Äckern, oft auch an zeitweise überschwemmten Stellen. Sehr häufig und über das ganze Gebiet verbreitet.

Thalictrum aquilegiifolium L. - Akeleiblättrige Wiesenraute

Seltene Art. Nur bei Hoheneich (7256/1), hier an 2 Stellen, in einem Eichenwald und in einem Feldgehölz.

NYMPHAEEAE (Seerosengewächse)

Nuphar lutea (L.) Sm. - Gelbe Teichrose

In den toten Armen der Lainsitz bei Groß-Eibenstein (7255/2), hier noch ziemlich viel, nach Angaben Ortsansässiger jedoch bereits stark in Abnahme.

Nymphaea spec. - Weiße Seerose

Nach verlässlichen Angaben Einheimischer noch vor ca.30 Jahren in den toten Armen der Lainsitz bei Groß-Eibenstein (7255/2), von mir seit 1972 nicht mehr beobachtet. Nach JANCHEN (1966-75) sollen die Pflanzen des Gebietes um Gmünd zu *N. candida* K.Presl gehört haben.

PAPAVERACEAE (Mohngewächse)

Chelidonium majus L. - Schöllkraut

Ruderal und Dorfapflanze, so an Mauern, Zäunen, auf Schutthaufen, auch als Unkraut in Gartenbeeten. Häufig. - Unter anderem in Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Hoheneich, Schrems (7256/1), Nondorf und Ullrichs (7256/3).

Fumaria officinalis L. - Gebräuchlicher Erdrauch

Ruderal auf frischen Erdrissen und gehäufte Erde, so am Straßenrand zwischen Nondorf und Ullrichs (7256/3). Seltene Art.

Papaver argemone L. - Sand-Mohn

Auf stark saurem Sandboden an einem Straßenrand. Nur 1 Fundstelle: Zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4).

Papaver rhoeas L. - Klatsch-Mohn

Im Gebiet nur ruderal an Straßenrändern und in Sandgruben. Nicht häufig. - An einigen Stellen zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4).

BRASSICACEAE (Kreuzblütler)

Alliaria petiolata (MB.) Cav.& Grande - Lauchhederich

Im Gebüsch; selten (bisher nur 1 Fundstelle). - Umgebung von Gmünd (beim Fuchsteich), 7256/1.

Vor allem Ruderalpflanzen und Ackerunkraut. In Halm- und Hackfruchtfeldern, auf Erdhäufen, im Magerrasen sandiger Wiesen, an Straßen- und Wegrändern. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Arabis glabra (L.) Bernh. - Kahles Turmkrout

Auf vegetationsarmen Sandflächen, an Straßenrändern, in Sandgruben. Nicht häufig. - Breitensee (7155/4); Langegg (7156/3); beim Frauenteich (7256/2).

Barbarea stricta Andr. ex Bess. - Steifes Barbarakraut

Fluß- und Teichuferpflanze. Nicht häufig (seltener als die folgende Art). - Neu-Nagelberg (7155/4); am Hoferteckteich bei Schrems (7256/1); bei Ullrichs (7256/3).

Barbarea vulgaris R.Br. - Gemeines Barbarakraut

An Fluß- und Teichufern, Weg- und Straßenrändern, in Sandgruben. Nicht selten. - Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich (7256/1).

Berteroa incana (L.) DC. - Graue Kresse

Im Magerrasen an sonnigen Hängen, an Weg- und Gebüschrändern. Nur an wenigen Stellen, immer in sehr warmer Lage, an den Fundstellen jedoch in zahlreichen Individuen. - Groß-Eibenstein, Grillenstein (7255/2).

Brassica nigra L. - Schwarzer Senf

In Ruderalgesellschaften, z.B. an Wegrändern, an Uferaufschüttungen. Nicht häufig. - Breitensee (7155/4); Nondorf (7256/3).

Camelina microcarpa Andr. - Kleinfrüchtiger Leindotter

Ruderal an Wegrändern und als Unkraut in Getreidefeldern. Selten. Nur bei den Haidhäusern nahe Hoheneich (7256/1).

Capsella bursa-pastoris (L.) Med. - Hirtentäschel

Ruderalpflanze und Ackerunkraut. Im ganzen Gebiet allgemein verbreitet und überaus häufig.

Cardamine amara L. - Bitteres Schaumkraut

An quelligen Stellen, in Wald- und Wiesensümpfen, an Wassergräben und Teichufern. Sehr häufig, im ganzen Gebiet verbreitet.

Cardamine pratensis agg. - Wiesenschaumkraut

In etwas feuchten Wiesen, entlang von Wassergräben. Mäßig häufig, aber über das ganze Gebiet verbreitet.

Erophila verna (L.) Chevall. - Frühlings-Hungerblümchen

In Äckern, an Wegrändern, auf grusig verwitterndem Granit, besonders aber auf vegetationsarmem, kalkfreiem Sandheideboden. In den Gebieten tertiärer Sande sehr häufig, im Süden und Südosten wesentlich seltener, aber allgemein verbreitet.

Ruderal auf gehäuftem Erdreich, an Wegrändern, in Sandgruben. Nicht häufig. - Breitensee (7155/4) und Grillenstein (7255/2).

Raphanus raphanistrum L. - Hederich

Als Unkraut in Äckern und Hackfruchtfeldern, ruderal auf Erdhaufen und Straßenböschungen. Häufig. Allgemein verbreitet.

Rorippa amphibia (L.) Bess. - Wasserkresse

Auf regelmäßig überschwemmten Wiesen, an toten Armen der Bäche, besonders in deren Seichtwasser. Wenige Fundstellen, hier aber sehr zahlreich. - Groß-Eibenstein, Lainsitzwiesen (7255/2).

Rorippa palustris (L.) Bess. em. Jons. - Sumpfkresse

Auf sehr nassen Wiesen, in Wassergräben, im Überschwemmungsbereich der Teichufer, in vernäbten Sandgruben. Nicht selten. - Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2); Gmünd (Pilzteich), Schrems (Hoferteckteich), Hoheneich (Mitterteich), Nondorf, 7256/1; Ullrichs (7256/3).

Rorippa sylvestris (L.) Bess. - Waldkresse

Auf nassen Wiesen, an vernäbten Wegrändern, in Getreidefeldern. Mäßig häufig. - Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1).

Sinapis arvensis L. - Ackersenf

Ruderal an Weg- und Straßenrändern, auf gehäuftem Erdreich (bisher noch nicht als Unkraut beobachtet). Nicht häufig. - Hoheneich (7256/1).

Sisymbrium loeselii L. - Loesels Rauke

Bisher nur 1 Fund in einer Ruderalgesellschaft am Rande einer Sandgrube bei Breitensee (7155/4).

Sisymbrium officinale (L.) Scop. - Weg-Rauke

Ruderalpflanze. Auf Dorfplätzen, am Rande von Sandgruben und Äckern. Mäßig häufig. - Breitensee (7155/4); Langegg (7156/3); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1) und Nondorf (7256/3).

Teesdalea nudicaulis (L.) Scop. - Bauernsenf

In sandigen Getreidefeldern, im schütterten Magerrasen von Heidewiesen, in Sandgruben. In den nördlichen Gebieten über tertiären Sanden, aber auch noch über anstehendem Granit; ziemlich häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Forsthartl (7156/3); Groß- und Klein-Eibenstein, Grillenstein (7255/2).

Thlaspi arvense L. - Acker-Täschelkraut

In Hack- und Halmfruchtfeldern, auf gehäuftem Erdreich. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Gmünd (7255/2); Hoheneich (7256/1); Nondorf, Ullrichs (7256/3).

Thlaspi perfoliatum L. - Stengelumfassendes Täschelkraut

Auf sandigem oder steinigem Boden in Grasheiden, an sonnigen Wegrändern,

an trockenen Hängen. Zerstreut, auch lokal nicht häufig. - Breitensee (7155/4); Grillenstein (7255/2); Hoheneich, beim Ullrichsteich (7256/1).

DROSERACEAE (Sonnentaugewächse)

Drosera rotundifolia L. - Rundblättriger Sonnentau

In Hoch- und Waldmooren. Selten. - In den Torfstichen der nunmehr völlig zerstörten Hochmoore bei Amaliendorf (7156/4) und bei Schrems (7156/4 und 7256/2); im stark bodensauren Nadelwald auf dem Herschenberg bei Groß-Eibenstein; im Waldmoor "bei der Jagerin" zwischen den Brauhäuseln und Ludwigsthal (7256/1).

VIOLACEAE (Veilchengewächse)

Viola arvensis Murray - Acker-Stiefmütterchen

In Getreidefeldern und auf Kartoffeläckern, im schütterten Rasen ausgeharter Wiesenraine, in Sandgruben. Im Gebiet kalkfreier Sande sehr häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Gelsenberg (7155/4); bei Groß- und Klein-Eibenstein, in der Umgebung von Gmünd (7255/2).

Viola canina L. - Hundsveilchen

Im Magerrasen, an schütterten Wiesenhängen, auf Waldwiesen, an Waldrändern. Als eine Pflanze vorwiegend saurer Böden im Gebiet sehr häufig, besonders im Bereich der tertiären Sande: Langegg, Steinbach, Neu-Nagelberg, Breitensee, auch Groß- und Klein-Eibenstein (7156/3, 7155/4, 7255/2); bedeutend seltener in den Teichgebieten, aber auch hier bei Hoheneich und Ullrichs (7256/1 und 3).

Viola odorata L. - März-Veilchen, Wohlriechendes V.

An Zäunen, Gebüschsäumen, Wegrändern, in Obstgärten; nur im Umkreis der Siedlungen, sicherlich nur Gartenflüchtling, lokal nicht selten. - Langegg (7156/3); Groß-Eibenstein, Grillenstein, Gmünd (7255/2).

Viola palustris L. - Sumpf-Veilchen

In schwach bis mäßig sauren Flach-, Zwischen-, Ufer- und Waldmooren, auf nassen, anmoorigen Wiesen. Im Gebiet der Teiche sehr häufig. - Brandteich (7156/1), Neu-Nagelberg (7155/4), Amaliendorf (7156/4), Schrems (Neu-Niederschrems, Hoferteckteich), Hoheneich (Mitterteich), Pürbach (Holz-, Ullrichs-, Karfreitag-, Frauen-, Sagteich), 7256/1,2 und 4), Groß-Eibenstein (7255/2).

Viola reichenbachiana Jord. ex Boreau - Waldveilchen

In wenig sauren, kräuterreichen Wäldern. Nicht häufig. - Umgebung von Pürbach (7256/1).

Viola riviniana Rchb. - Hain-Veilchen, Rivins V.

In lichten Wäldern (Eichen, Föhren, Mischbestände) und an deren Rändern, in Feldgehölzen; erträgt eine sehr hohe Bodenazidität, daher auch in den sandigen Föhrenheidewäldern bei Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4). Mäßig häufig. - Weitere Vorkommen: Groß-Eibenstein (7255/2), beim Ullrichsteich ("Blauer Spitz", 7256/1).

HYPERICACEAE (Hartheugewächse)

Hyperium maculatum (Murb.) A. Fröhl. - Geflecktes Johanniskraut

Auf nassen Wiesen, an Wassergräben. Nicht häufig. - Umgebung von Gmünd und Pürbach (Edlauteich), 7255/2, 7256/1.

Hypericum perforatum L. - Durchlöchertes Johanniskraut

Auf ungedüngten Wiesen (Magerwiesen), in Grasheiden, an etwas buschigen Grashängen, in Sandgruben. Gemein. Über das ganze Gebiet verbreitet.

CISTACEAE (Cistrosengewächse)

Helianthemum nummularium agg. - Gemeines Sonnenröschen

An kurzgrasigen Abhängen, in Heidewiesen, an den Rändern von Feldgehölzen. Nicht häufig. - Grillenstein (7255/2); bei Hoheneich, beim Hoferteckteich (7256/1).

ELATINACEAE (Tännelgewächse)

Elatine hexandra (Lapierre) DC. - Sechsmänniger Tännel

Am Grund der Teiche, besonders in Ufernähe, auf dem während der längsten Zeit des Jahres überschwemmten Ufersand und Uferschlamm, zumeist zusammen mit *Eleocharis acicularis*. Ziemlich selten, lokal sehr zahlreich. - Brandteich (7156/1) und Pilzteich (7256/1).

Elatine triandra Schkuhr - Dreimänniger Tännel

Die standörtlichen Ansprüche sind die gleichen wie bei der vorigen Art. In den Jahren 1972-78 war sie etwas häufiger als diese. - Brandteich (7156/1); Pilzteich und Mitterteich (7256/1).

CRASSULACEAE (Dickblattgewächse)

Jovibarba hirta agg. - Kurzhaarige Hauswurz

Auf Felsblöcken (Granit) in sonniger, sommerwarmer Lage; immer auf den Scheitelflächen bzw. in wenig geneigter Lage. Häufig in der Umgebung von Groß- und Klein-Eibenstein (Kaslußer Berg, Henigluß und anderswo, 7255/2).

Sedum acre L. - Scharfe Fetthenne

Nur relativ wenige Fundstellen: Auf Sand am Rande von Feldwegen bei Breitensee (7155/4) und Groß-Eibenstein (7255/2).

Sedum album L. - Weiße Fetthenne

Bisher nur an 1 Stelle an einem felsigen Abhang bei Grillenstein (7255/2), hier auf Granit und über dessen Verwitterungsgrus.

Sedum sexangulare L. - Milde Fetthenne

An mehreren Stellen auf Sand am Rande von Wegen und auf Granitfels, auch auf bereits stark verwittertem Gestein. - Grillenstein, Groß-Eibenstein (7255/2), Breitensee, Neu-Nagelberg (7155/4).

Sedum telephium agg. - Große Fetthenne

Subruderale Art: An Feldrainen (so besonders auf Lesesteinhaufen), in Sandgruben. Nicht selten. Breitensee (7155/4); Ludwigsthal (7156/3),

Groß-Eibenstein, Grillenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1).

Sempervivum tectorum L. - Hauswurz, Hausapfel

Uralte Kulturpflanze, die im Brauchtum und als Heilpflanze eine wichtige Rolle gespielt hat. Angepflanzt auf Dächern, in letzter Zeit immer mehr auch in Steingärten. So häufig und im ganzen Gebiet.

SAXIFRAGACEAE (Steinbrechgewächse)

Saxifraga granulata L. - Knöllchen-Steinbrech

Auf etwas sandigen, trockenen, kurzgrasigen Wiesen, auch noch bei etwas höherer Feuchtigkeit, z.B. in schütterten Sumpfwiesen; im steinigen Magerrasen, an den Rändern von Feldwegen. Nicht selten, im südlichen und südöstlichen Teil häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Forsthartl (7156/3), Groß-Eibenstein, Grillenstein, Gmünd (7255/2); Umgebung von Hoheneich (7256/1), Pürbach (Fraunteich, 7256/1 bis 2), Nondorf und Ullrichs (7256/1 und 3).

ROSACEAE (Rosengewächse)

Alchemilla vulgaris agg. - Frauenmantel

Die Kleinarten dieser Sammelart wurden bisher nicht unterschieden. Das Artenaggregat ist im ganzen Gebiet verbreitet und häufig, anscheinend in 2 oder 3 Kleinarten.

Aphanes arvensis L. - Gemeiner Ackerfrauenmantel

In sandigen, bodensauren Getreidefeldern. Nicht häufig. - Umgebung von Nondorf und Ullrichs (7256/1 und 3).

Aphanes microcarpa Boiss. & Reut. - Kleinfrüchtiger Frauenmantel

Im Magerrasen auf völlig ausgehagertem, saurem Boden, in sandigen Äckern, am Rand von Sandgruben. Nicht häufig. - Forsthartl (7156/3); Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2).

Crataegus laevigata DC. - Zweigriffel-Weißdorn

Auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2), hier in Gebüschinseln bei den Felsblöcken.

Crataegus monogyna Jacq. - Eingriffel-Weißdorn

Im Gebüsch an Waldrändern und Teichufern. Nicht häufig, aber wesentlich zahlreicher als die vorige Art. - Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein, Grillenstein, Gmünd (7255/2); Umgebung von Schrems und Pürbach (7256/1 und 2).

Filipendula ulmaria (L.) Maxim. - Sumpf-Spierstaude

In Uferbeständen, auf Sumpfwiesen. Gemein. Im ganzen Gebiet, besonders im südlichen und östlichen Teil.

Fragaria moschata Duch. - Zimt-Erdbeere

In lichten Laubwäldern, besonders an deren grasigen Rändern, seltener im Nadelwald und dann wohl Zeuge für ehemalige Eichenbestände. Nicht häufig. - Hoheneich (7256/1), Pürbach (am Uferdamm des Fraunteichs, 7256/2).

In lichten Wäldern, auf Waldlichtungen, Schlagflächen, an Waldrändern, an Wegböschungen, in Sandgruben. Gemein. Im ganzen Gebiet verbreitet.

Geum urbanum L. - Echte Nelkenwurz

Auf Dorfplätzen, an Zäunen, im Gebüsch, an Wegrändern, in lichten Wäldern; vorwiegend Ruderalpflanze, auch im übrigen gern an Stellen mit gestörter Vegetation. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Physocarpus opulifolius (L.) Maxim. - Blasenspiere

Als Gartenflüchtling im Ufergebüsch des Fraunteichs bei Pürbach (7256/2).

Potentilla anserina L. - Gänse-Fingerkraut

Auf Wegen und an deren Rändern, meist an begangenen Stellen. Wahrscheinlich allgemein verbreitet, aber von mir übersehen. - Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2).

Potentilla argentea L. - Silberweißes Fingerkraut

Wärmeliebende Art trockener Sandböden. Im Magerrasen, auf Sandheiden, an steinigen Abhängen; auf entsprechenden Böden auch innerhalb der Ortschaften. Ziemlich häufig und allgemein verbreitet.

Potentilla erecta (L.) Rauschel - Blutwurz-Fingerkraut

Auf Mager-, Wald- und Heidewiesen, in nicht allzu nassen Mooren. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Potentilla neumanniana Rchb. - Frühlings-Fingerkraut

In Trockenwiesen, an sonnigen Waldrändern. Selten. Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4).

Potentilla norvegica L. - Norwegisches Fingerkraut

Auf dem nassen Schlamm von Teichufern, immer an Stellen, die zeitweise überschwemmt sind. Nicht selten. - Brandteich (7156/1); Umgebung von Schrems (Hoferteckteich); Fronteich bei Gmünd; Sagteich bei Pürbach (7256/1).

Potentilla palustris (L.) Scop. - Blutaug

In Zwischenmooren, Flachmooren, Sumpfwiesen, an Wassergräben. Nicht häufig, aber in den Teichgebieten weit verbreitet. - Brandteich (7156/1); im alten Torfstich bei Amaliendorf und in einem Zwischenmoorkomplex am Rande des völlig zerstörten Hochmoores bei Schrems (7156/4); Hoferteckteich, Ullrichsteich, Amtwies, Alte Höll, Edlauteich, Fraunteich und Otterteich (7256/1 und 2); Grafenteich bei Ullrichs (7256/3).

Potentilla supina L. - Niedriges Fingerkraut

An zeitweise überschwemmten Teichufern, auf etwas sandigem Schlick, auch in Schilfbeständen, mehrmals in der weiteren Umgebung der Teiche subruderal an Wegrändern. Nicht häufig, an den meisten Fundstellen unbeständig. - Umgebung von Gmünd (nahe dem Fuchsteich, 7255/2), bei Schrems (Hoferteckteich, hier 1977 in großer Menge) und Pürbach ("Amtwies", 7256/1).

An Waldrändern, in lichten Wäldern und Feldgehölzen, als Feldbaum. Nicht häufig. - Im ganzen Gebiet.

Prunus padus L. - Traubenkirsche

An Waldrändern, in Feld- und Ufergehölzen. Mäßig häufig, vor allem in den südlichen und östlichen Teilen. - Umgebung von Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Pürbach (am Ufer und am Staudamm der meisten an Wiesengelände grenzenden Teiche, 7256/1). Im Volksmund heißt dieser Baum auch hier "Elexe". Der Elexenbach bei Nondorf trägt seinen Namen nach diesem Baum.

Prunus spinosa L. - Schlehe

An Waldrändern, Feld- und Ufergebüschchen, Hecken u.dgl., besonders in sommerwarmer Lage. Mäßig häufig. - Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Hoheneich, Pürbach (7256/1) und Ullrichs (7256/3).

Rosa arvensis Huds. - Feldrose

Seltene Art. Bisher nur 1 Fund an einem Waldrand auf dem Gelsenberg zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4).

Rosa canina L. - Hundsrose

In Feld- und Ufergebüschchen, an Waldrändern, in Gebüschinseln der Blockheiden. Vor allem auf Böden über Granit, aber auch hier nur mäßig häufig. - Langegg (7156/3), Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Hoheneich (7256/1).

Rubus caesius L. - Rahmbeere, Au-Brombeere

In den Gebüschrändern der Bäche und Teiche, an Feldrainen. Nicht selten. - Schrems (7156/1); Groß- und Klein-Eibenstein (unter anderem an der Lainsitz und auf der Blockheide, 7255/2), Hoheneich (7256/1); Nondorf (7256/1 und 3).

Rubus corylifolius agg. - Hain-Brombeere, Hecken-Brombeere

Auf steinigem oder sandigem Boden, auf den Blockheiden, an buschigen Hängen. Nicht häufig. - Breitensee (7155/4); Forsthartl (7156/3); Groß-Eibenstein, Grillenstein (7155/2); Umgebung von Pürbach (7256/1).

Rubus gremlii Focke - Gremlis Brombeere

In Gebüschhecken und am Waldrand. Nicht selten. - Ludwigsthal (7156/3); Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2); Schrems (7156/4); Pürbach (7256/1).

Rubus idaeus L. - Himbeere

Auf Waldlichtungen, Schlagflächen, in lichten Wäldern (jedoch nicht in den stark bodensaurigen Föhrenwäldern), an Gebüschsäumen. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Rubus macrophyllus Weihe & Nees - Großblättrige Brombeere

An Wald- und Gebüschrändern, auf Waldlichtungen und Schlagflächen. Nicht selten. - Ludwigsthal (7156/3), Groß- und Klein-Eibenstein (Herschenberg, 7255/2); Hoheneich (7256/1).

Rubus nessesis W.Hall. - Halbaufgerichtete Brombeere rum.at

An Wald- und Gebüschrändern, im Ufergebüsch der Teiche. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2); Schrems, Hoheneich (7256/1).

Rubus plicatus Weihe et Nees - Faltenblättrige Brombeere

Auf stark sauren, sandigen oder anmoorigen Böden; in lichten Föhrenheidewäldern, auf Blockheiden, in Sandgruben, Torfstichen, an Wald- und Gebüschrändern. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Schrems (7156/4); Groß-Eibenstein (Blockheide), Gmünd (beim Harabruckteich), 7255/2; Pürbach (Mitterhöll, Spielberger Teich, östlich vom Otterteich), 7256/1 und 2.

Rubus sulcatus Vest - Furchen-Brombeere

An Wald- und Gebüschrändern. Nicht häufig. - Schrems (gegen den Steinbruch Hartberg zu, 7156/4); Ludwigsthal (7156/3); Hoheneich (bei den Haidhäuseln, auf dem Lichtenfeld, 7256/1).

Sanguisorba officinalis L. - Großer Wiesenknopf

Auf feuchten bis nassen Wiesen, nach Melioration auch auf ziemlich trockenen Fettwiesen. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Sorbus aucuparia L. - Eberesche, Vogelbeerbaum

In allen Waldtypen, vor allem in lichterem Beständen, auf Blockheiden. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet verbreitet.

FABACEAE (Schmetterlingsblütler)

Anthyllis vulneraria L. - Wundklee

Subsp. *carpatica* (Pant.) Nyman

Auf trockenem, durchlässigem, sommerwarmem Boden; in Magerwiesen, auf Sandheiden; subruderal in Sandgruben. Mäßig häufig. - Steinbach, Forsthartl (7156/3), Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4).

Astragalus glycyphyllos L. - Süßblättriger Tragant

Auf schwach bis mäßig saurem Boden, in gebüschreichen, lichten Wäldern, an gebüschbewachsenen Hängen, an Waldrändern, auf den Staudämmen der Teiche. Mäßig häufig. - Zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4); auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2, 7256/1), bei Hoheneich, am Spielberger Teich (7256/1) und am Fraunteich (7256/2).

Chamaecytisus supinus (L.) Lk. - Niederer Geißklee

Auf mäßig bis sehr stark saurem Boden an grasigen Waldrändern, in hainartigen lichten Wäldern, auch in Föhrenheidewäldern. Zerstreut, nirgends häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Steinberg (7155/4); Klein-Eibenstein (7255/2).

Coronilla varia L. - Bunte Kronwicke

Auf lockeren, durchlässigen Böden; zumeist an Weg- und Straßenrändern, an Bahndämmen. Mäßig häufig. - Breitensee (7155/4); Gmünd, Hoheneich, bei den Haidhäuseln (7256/1); Nondorf, Ullrichs (7256/3).

Cytisus scoparius (L.) Lk. - Besenstrauch, Besenginster

In lichten Föhrenwäldern und an ihren Rändern, an sonnigen, buschigen Abhängen, an Bahndämmen, in verwachsenen Sandgruben. Lokal sehr häufig. - Breitensee, auf dem Gelsenberg (hier Massenbestände bildend), 7155/4; Hoheneich, unter anderem auf dem Windberg (7256/1).

Genista germanica L. - Deutscher Ginster

An trockenen, sonnigen Wald- und Gebüschrändern, an buschigen Abhängen, auf Grasheiden. Mäßig häufig. - Alt- und Neu-Nagelberg (7155/4); Groß-Eibenstein, Grillenstein (7255/2, 7256/1); am Hoferteckteich, Frauentich und bei Nondorf (7256/1 und 2).

Genista tinctoria L. - Färbe-Ginster

Auf trockenem Boden in sonniger Lage, so besonders in lichten Föhrenwäldern und an deren Rändern, auch auf gebüschreichen Heidewiesen. Verbreitet und nicht selten. - Langegg (7156/3); Alt- und Neu-Nagelberg, Breitensee, Steinbach (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Hoheneich, beim Hoferteck- und Fraunteich (7256/1 und 2); bei Waldenstein (7256/3).

Lathyrus pratensis L. - Wiesen-Platterbse

Auf Wiesen, im lichten Gebüsch. Sehr häufig; im ganzen Gebiet.

Lathyrus sylvestris L. - Wald-Platterbse

In grasigen Wäldern, auf Waldlichtungen, an Waldrändern. In Fichtenforsten wohl Waldzeuge für ehemalige Eichenbestände. Mäßig häufig. - Umgebung von Neu-Nagelberg, z.B. bei den Waldhäuseln (7155/4), und von Hoheneich, so beim Holz-, Brut-, Ullrichsteich und bei der "Alten Höll" (7256/1).

Lathyrus vernus L. - Frühlings-Platterbse

In Eichenwäldern; mehrmals auf den Uferdämmen der Teiche. Zerstreut und selten. Umgebung von Hoheneich, bei den Haidhäuseln, beim Ullrichsteich (7256/1) und beim Fraunteich (7256/2).

Lembotropis nigricans (L.) Griseb. - Schwärzender Geißklee

Wärmeliebende Art. In lichten Wäldern (auch in Föhrenheidewäldern), auf Blockheiden, im lichten Gebüsch. Mäßig häufig. - Steinbach, Breitensee, auf dem Gelsenberg (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (Kaslußer Berg, Blockheide), Hoheneich (7255/2 und 7256/1).

Lotus corniculatus L. - Gemeiner Hornklee

In Wiesen, an grasigen Hängen, an Wegböschungen, in vergrüntem Sandgruben. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Lotus uliginosus Schkuhr - Sumpf-Hornklee

In nassen, oft stark anmoorigen Wiesen, auch in feuchtem Gebüsch. Besonders im südlichen Teil sehr häufig. - Gmünd, Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), Neu-Niederschrems, beim Hoferteckteich (7256/1); im Torfstich bei Schrems (7156/4), besonders aber im Gebiet der Teiche zwischen Hoheneich und Kirchberg a.W. (Edlau-, Frauen-, Brutteich, Alte Höll und Mitterhöll, 7256/1 und 2).

In Wiesen, Äckern, Sandgruben, an Wegrainen. Sehr häufig; allgemein verbreitet.

Medicago x varia Martyn - Luzerne

In Wiesen, an Weg- und Straßenrändern. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Melilotus alba Med. - Weißer Honigklee

Ruderalpflanze. An Straßenrändern, in verwachsenen Sandgruben. An geeigneten Standorten regelmäßig vorhanden und dann auch häufig. - Gmünd (7255/2 und 7256/1), Schrems (7256/1), Breitensee (7155/4) und anderswo.

Melilotus officinalis (L.) Pall. - Gebräuchlicher Honigklee

Ruderalpflanze. An Weg- und Straßenrändern, auf gehäuftem Erdreich und Schotter, in Sandgruben. Häufiger als die vorige Art. Im ganzen Gebiet.

Robinia pseudacacia L. - Robinie

Angepflanzt und verwildert in Feldgehölzen und Gebüsch, z.B. in der Umgebung von Groß-Eibenstein (7255/2) und Hoheneich (7256/1).

Trifolium arvense L. - Hasenklee, Hasenpfotenklee

In stark bodensauren Magerwiesen, in sandigen Äckern, an Weg- und Straßenrändern, in Sandgruben. Häufige, in den Gebieten tertiärer Sande sogar gemeine Art. Allgemein verbreitet.

Trifolium aureum Pollich - Goldklee

An Wald-, Feld- und Straßenrändern, in Sandgruben. Mäßig häufig (selten als die folgende Art). - Breitensee (7155/4); Gmünd, Schrems (7256/1); Waldenstein (7256/3).

Trifolium campestre Schreb. - Feldklee

An Feld- und Wegrändern, in Sandgruben, oft massenhaft als Unkraut in Getreidefeldern. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Schrems (7256/1), Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Ullrichs (7256/3).

Trifolium hybridum L. - Bastard-Klee

An Straßenrändern und auf Wegböschungen, sowohl innerhalb des Waldes als auch im freien Gelände. Sehr häufig. Allgemein verbreitet.

Trifolium medium L. - Zickzack-Klee

An Wald- und Gebüschrändern, in sehr lichten Wäldern. Sehr häufige Art. - Steinbach, Forsthartl (7156/3); Gmünd, Groß-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1); Nondorf, Ullrichs (7256/1 und 3).

Trifolium pratense L. - Wiesenklee, Rotklee

Auf Wiesen und Waldlichtungen. Gemein und über das ganze Gebiet verbreitet.

Trifolium repens L. - Weißklee, Kriechender Klee

Auf Wiesen, Grasplätzen, an Wegrändern. Sehr häufig; allgemein verbreitet.

Vicia angustifolia L. - Schmalblättrige Wicke Zit. BeL-Gewächse, www.biologiezentrum.at

In sandigen Äckern, an der Böschung von Weg- und Straßenrändern, in Sandgruben. - Groß- und Klein-Eibenstein, Breitensee, Neu-Nagelberg (7255/2, 7155/4).

Vicia cracca L. - Vogelwicke

Als Unkraut in Getreidefeldern, ruderal an Straßenrändern, auf gehäuften Erdreich u.dgl. Nicht selten. - Breitensee (7155/4); Gmünd, Hoheneich (7255/2 und 7256/1).

Vicia grandiflora Scop. - Großblütige Wicke

Auf Sandboden am Straßenrand. Seltene Art; nur 1 Vorkommen: Klein-Eibenstein (7255/2).

Vicia hirsuta (L.) S.F.Gray - Rauhaarige Wicke

Als Unkraut in Getreidefeldern, als Wiesenpflanze im Magerrasen und in sandigen Grasheiden. Häufig. - Alt- und Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd, Hoheneich (7255/2); Steinbach, Forsthartl (7156/3).

Vicia sativa L. - Saatwicke

In Getreidefeldern. Nicht häufig. - Pürbach (7256/2); Hoheneich, Groß-Eibenstein (7256/1, 7255/2).

Vicia sepium L. - Zaunwicke

In Wiesen, auf Waldlichtungen, an Gebüschrändern. Sehr häufige Art mit allgemeiner Verbreitung.

Vicia sylvatica L. - Waldwicke

Auf Waldlichtungen, in lichten Wäldern. Selten. - Am "Blauen Spitz" beim Ullrichsteich, 7256/1.

Vicia tetrasperma (L.) Schreb. - Viersamige Wicke

Auf sandigem, saurem Boden in Grasheiden und in Getreidefeldern. Häufig. - Alt- und Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2); Hoheneich, Schrems (7256/1).

Vicia villosa Roth - Zottelwicke

In Getreidefeldern allgemein verbreitet.

THYMELAECEAE (Seidelbastgewächse)

Daphne mezereum L. - Gewöhnlicher Seidelbast

Sehr seltene Art. Nur 1 Vorkommen in einem sehr wenig versauerten Laubmischwald in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

LYTHRACEAE (Weiderichgewächse)

Lythrum salicaria L. - Blutweiderich

An Wassergräben, Teichufern, z.B. in deren Magnocariceten, auch in wenig versauerten Ufermooren. Nicht sehr häufig, etwas reichlicher in den Teichgebieten zwischen Gmünd, Hoheneich, Pürbach und Ullrichs (7255/2;

7256/1 und 3), aber auch bei Langegg und Ludwigsthal (7156/3).

Peplis portula L. - Sumpfuendel

Auf dem Schlamm zeitweise überschwemmter Teichufer (z.T. auch völlig submers), z.B. am Pilzteich bei Gmünd, am Mitterteich bei Hoheneich und am Hoferteckteich bei Schrems (7256/1); im Hoheneicher Wald auch in den nassen Fahrgleisen eines Waldwegs. Nicht selten, an den Teichufern oft in großer Menge.

ONAGRACEAE (Nachtkerzengewächse)

Epilobium angustifolium L. Schmalblättriges Weidenröschl, Unholdenkraut

Auf trockenem, sandigem, steinigem oder grusigem, saurem Boden in sonniger oder halbschattiger Lage. An ausgehagerten Waldrändern, auf Schlagflächen, subruderal in Sandgruben. Sehr zahlreich in den Felsblockheiden (Langegg, Groß-Eibenstein), hier besonders rings um die Stein- und Felsblöcke. In seiner Blütezeit ist es eine Zierde des Heidelandes. Selbst die so unschönen Sandgruben erhalten dann einen lieblichen Reiz. Im ganzen Gebiet ist es sehr häufig und allgemein verbreitet.

Epilobium collinum C.G.Gmel. - Hügel-Weidenröschen

Auf Granitblöcken und -felsen, in steinigem Wäldern, auf Steinmauern. Nicht selten. - Umgebung von Schrems (7256/2), Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2) sowie von Hoheneich (7256/1).

Epilobium hirsutum L. - Zottiges Weidenröschen

In Uferbeständen, auch ruderal an Straßenrändern. Nicht häufig. - Umgebung von Gmünd (Großer Harabruckteich, 7255/2) und von Hoheneich (Backhausenkolonie und Blauer Spitz am Ullrichsteich, 7256/1).

Epilobium montanum L. - Berg-Weidenröschen

In wenig oder mäßig versauerten Wäldern, im Gebüsch. Häufig. - Im ganzen Gebiet verbreitet (z.B. Groß-Eibenstein, Hoheneich, Schrems, Pürbach, Ullrichs, Nondorf; 7255/2, 7256/1, 2 und 3).

Epilobium obscurum Schreb. - Dunkelgrünes Weidenröschen

Auf sehr nassen, kalkfreien Böden; selten. - Am Ufer des Feuerlöschteichs in Breitensee (7155/4), hier 1976 sehr zahlreich.

Epilobium palustre L. - Sumpf-Weidenröschen

In Zwischenmooren, in alten, verwachsenen Torfstichen, an vernähten Teichufern (so z.B. auch auf den *Carex elata*-Horsten). Nicht selten (besonders in den Teichgebieten zwischen Hoheneich, Pürbach, Gmünd und Ullrichs). - Weit verbreitet: Breitensee (7155/4); Ludwigsthal (7156/3), Schrems (7156/4); Gmünd, Groß-Eibenstein (7255/2); Hoheneich, Pürbach (7256/1), Ullrichs und Nondorf (7256/1 und 3).

Epilobium roseum Schreb. - Rosenrotes Weidenröschen

In nassen Wiesengraben, an und in nassen Straßengraben. Nicht selten. - Bei Brand (7156/1), Breitensee (7155/4), Gmünd, Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), Nondorf (7256/1) und anderswo.

Epilobium tetragonum L. - Vierkantiges Weidenröschen Herbarium.at

Subsp. *tetragonum* L.

An sehr nassen Standorten auf Sand oder Erde mit sehr stark bis ziemlich schwach saurem Reaktionszustand; so an Teichufern, an und in Wiesengraben, in vernähten Sandgruben. Im Gebiet relativ häufig, an manchen Stellen jedoch nur vorübergehend. - Zwischen Breitensee und Neu-Nagelberg (7155/4), bei Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), an einigen Stellen am Ufer des Holzteichs (7256/1), hier auch in einem sehr nassen, schwach sauren Ufermoor.

Subsp. *lamyi* (F.W.Schultz) Nyman

In den Jahren 1975-78 auf einer Waldlichtung zwischen dem Fuchsteich und dem Pilzteich bei Gmünd (7256/1), hier an einer Stelle mit gestörter Vegetation.

Oenothera biennis L. - Nachtkerze

Im Gebiet nur an Ruderalstellen, z.B. an Straßenrändern, auf Bahndämmen, in Sandgruben. Nicht häufig. - Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2).

MALVACEAE (Malvengewächse)

Malva neglecta Wallr. - Gänse-Malve, Wegmalve

Dorfpflanze. An Wegrändern, Zäunen, in Gemüsegärten. - Groß-Eibenstein (7255/2), hier häufig; wahrscheinlich allgemein verbreitet.

TILIACEAE (Lindengewächse)

Tilia platyphyllos Scop. - Sommerlinde

Als Straßenbaum bei Hoheneich (7256/1), sicherlich nur angepflanzt.

Tilia cordata Mill. - Winterlinde

Häufiger Straßenbaum, als solcher angepflanzt, aber davon ausgehend durch Samenanflug verwildert. - Neu-Nagelberg (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Hoheneich, Pürbach (am Holzteich, Spielberger Teich, an der Amtwies), 7256/1; Nondorf, Waldenstein (7256/3).

OXALIDACEAE (Sauerkleegewächse)

Oxalis acetosella L. - Wald-Sauerklee

In schwach bis mäßig stark bodensauren Wäldern, oft in monotonen Fichtenforsten. Sehr häufig. - Im ganzen Gebiet.

GERANIACEAE (Storchschnabelgewächse)

Erodium cicutarium (L.) L'Hér. - Reiherschnabel

Als Unkraut in Halm- und Hackfruchtfeldern, ruderal an Wegrändern, auf Erdhaufen, in Sandgruben. Sehr häufig; über das ganze Gebiet verbreitet.

Geranium palustre L. - Sumpf-Storchschnabel

Auf nassen Wiesen, an den Rändern von Ufergebüsch. Selten. - Groß-Eibenstein, 7255/2.

Geranium pratense L. - Wiesen-Storchschnabel www.biologiezentrum.at

Auf Wiesen, an Wiesenrainen und an Straßenrändern. Nicht häufig. - Neu-Nagelberg (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2); Umgebung von Hoheneich (bei den Haidhäuseln), 7256/1.

Geranium pusillum Burm. fil. - Kleiner Storchschnabel

Ruderalpflanze: An Straßenrändern, auf Dorfplätzen. Bisher nur wenige Fundstellen. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2).

Geranium pyrenaicum Burm. fil. - Pyrenäen-Storchschnabel

In Obstgärten, an Zäunen, zumeist in Pflanzengesellschaften gestörter oder anthropogen beeinflusster Standorte. Nicht häufig. - Groß-Eibenstein (7255/2), hier an einigen Stellen.

Geranium robertianum L. - Stinkender Storchschnabel

Auf Schutt, an Zäunen, Mauern, Waldwegen und an ähnlichen anthropogen beeinflussten Standorten. Häufig. Im ganzen Gebiet.

POLYGALACEAE (Kreuzblumengewächse)

Polygala amarella Crantz - Kleine Bitter-Kreuzblume

Im Magerrasen. Im Gebiet bisher nur 1 Fundstelle (somit eine seltene Art): Im Halbtrockenrasen auf dem Gelsenberg bei Neu-Nagelberg (7155/4).

Polygala vulgaris L. - Gemeine Kreuzblume

In kurzgrasigen Magerwiesen, an sonnigen Grashängen. In den Gebietsteilen mit trockenen Böden verbreitet, aber auch hier nicht häufig. - Auf dem Gelsenberg bei Neu-Nagelberg (7155/4); bei Steinbach und Forsthartl (7156/3); an einigen Stellen bei Hoheneich (7256/1).

ACERACEAE (Ahorngewächse)

Acer pseudoplatanus L. - Bergahorn

Die Umgebung von Gmünd liegt wohl außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes dieser montanen Art, die noch am Nebelstein (7354/2) und am Mandelstein (7254/4) vorkommt. Die wenigen Bäume bei Ludwigsthal, den Waldhäuseln (7156/3), Groß-Eibenstein, Hoheneich (7256/1) und Waldenstein (7256/3) beruhen wohl auf ursprünglicher Anpflanzung und nachträglicher Samenverbreitung.

Acer platanoides L. - Spitzahorn

Als Straßenbaum angepflanzt bei Albrechts (7256/3) und Grillenstein (7255/2).

Acer negundo L. - Eschen-Ahorn

Angepflanzt auf dem Staudamm des Ullrichsteichs (7256/1).

CELASTRACEAE (Spindelbaumgewächse)

Euonymus europaea L. - Spindelbaum, Pfaffenkappel

Im Gebüsch der Waldränder. Selten. Blockheide bei Groß-Eibenstein

RHAMNACEAE (Kreuzdorngewächse)

Frangula alnus Mill. - Faulbaum

In Gebüsch und austrocknenden Mooren. Sehr häufig, im ganzen Gebiet.

Rhamnus catharticus L. - Gemeiner Kreuzdorn

In Feldgehölzen, an Waldrändern, im Ufergebüsch. Nicht häufig.- Klein- und Groß-Eibenstein (7255/2); Umgebung von Pürbach (am Staudamm des Fraunteichs), 7256/2.

ARALIACEAE (Araliengewächse)

Hedera helix L. - Efeu

Wildwachsend wurde diese Pflanze nirgends angetroffen. Ein angepflanztes Exemplar in einem Obstgarten in Hoheneich (7256/1).

APIACEAE (Doldenblütler)

Aegopodium podagraria L. - Ziegenfuß, Giersch

In Uferwäldern, Gebüsch, auf Gartenland und Ruderalplätzen. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Aethusa cynapium L. - Hundspetersilie

Ruderal-(Dorf-)pflanze. An Weg-, Straßenrändern, auf Dorfplätzen, entlang den Zäunen und Mauern, auf gehäuftem Sand. Mäßig häufig. - Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1).

Angelica sylvestris L. - Wald-Brustwurz

Auf nassem Gelände (Wiesen, Waldlichtungen, Teichufer, Bachränder). Sehr häufig. Allgemein verbreitet.

Anthriscus nitida (Wahlenb.) Hazsl. - Glänzender Kerbel

An Ufern und Gebüschrändern. Selten. - Groß-Eibenstein (7255/2); Hoheneich, Ufer des Mitterteichs (7256/1).

Anthriscus sylvestris (L.) Hoffm. - Wiesenkerbel

In Wiesen und Gebüsch. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Carum carvi L. - Kümmel

Auf nicht zu nassen Wiesen, besonders längs der Wege. Nicht häufig. Breitensee (7155/4); Ludwigsthal (7156/3); Umgebung von Hoheneich (Hoferteck, 7256/1); bei Ullrichs, Nondorf und Pürbach (7256/1 und 3).

Chaerophyllum hirsutum L. - Rauhaariger Kälberkopf

An einer quellig feuchten Stelle im Wald beim Ullrichsteich (7256/1).

Cicuta virosa L. - Wasserschierling

An Teich- und Grabenufern, oft halb im Wasser stehend, auch in sehr tiefen Morasten. Seltene Art, lokal in manchen Jahren sehr zahlreich. - Am

Ufer der Teiche Amtwies und Alte Höll sowie am Holzteich (7256/1).

Daucus carota L. - Wilde Möhre

Auf Wiesen, besonders in etwas trockenerem, kurzgrasigem Rasen. Mäßig häufig. Im ganzen Gebiet.

Heracleum mantegazzianum Somm. & Lev. - Riesen-Bärenklau

Als Gartenflüchtling bei Grillenstein (7255/2).

Heracleum sphondylium L. - Wiesen-Bärenklau

In Wiesen, an Waldrändern, auf grasigen Waldlichtungen. Mäßig häufig. Im ganzen Gebiet.

Laserpitium prutenicum L. - Preußisches Laserkraut

In nassen, auch stärker anmoorigen Wiesen, an versumpften Teichufern. Nicht häufig. - Bei Gmünd in der Umgebung des Asang-, Harabruck- (7255/2) und Fuchsteichs (7256/1), beim Grafenteich und Brutteich nahe Ullrichs bzw. Pürbach (7256/1 und 3).

Oenanthe aquatica (L.) Poir. - Roßkümmel

An schlammigen, sehr nassen Teichufern, gern an zeitweise überschwemmten Stellen. mäßig häufig, in den Teichgebieten ziemlich reichlich. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Umgebung von Gmünd (Pilzteich, Neunteich), Neu-Niederschrems (Hoferteck), Hoheneich (Ullrichsteich) und Pürbach (Sagteich), 7256/1.

Pastinaca sativa L. - Pastinak

Auf Wiesen, besonders längs der Straßen, Wege und Bahngleise. Subruderaler Art. Im Gebiet nicht häufig. - Gmünd (7255/2), Hoheneich und Schrems (7256/1).

Peucedanum palustre (L.) Moench - Sumpf-Haarstrang

In nassen Uferbeständen, Flach- und Zwischenmooren, auf alten Torfstichen. Häufig. - Ludwigsthal (7156/3), Umgebung von Gmünd (Harabruck-, Asang-, Neun-, Fron-, Pilzteich, 7255/2, 7256/1), Schrems (Hoferteckteich, auch im alten Torfstich des Hochmoores), Hoheneich, Pürbach und Ullrichs (Mitterteich, Karfreitagteich, Sagteich, Spielberger Teich, Brutteich, Edlauteich, Fraunteich), 7256/1, 3 und 4.

Pimpinella major (L.) Huds. - Großer Bibernell

In etwas feuchten Wiesen. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Pimpinella saxifraga L. - Kleiner Bibernell

In Trockenwiesen, Grasheiden, an sonnseitigen Wegböschungen, in verwachsenen Sandgruben. Besonders in den nördlichen Teilen sehr häufig (7155/4, 7156/3, 7255/2, 7256/1), aber auch in den übrigen Gebieten vorhanden, somit allgemein verbreitet.

Sanicula europaea L. - Sanikel

In Laubwäldern. Sehr selten. Nur 1 Fundstelle beim Ullrichsteich (Blauer Spitz, 7256/1).

Selinum carvifolia (L.) L. - Kümmelblättrige Silge (Bot. Osterr. Zentrum.at)

An Teichufern, auf nassen, bisweilen anmoorigen Wiesen, aber auch auf relativ trockenem Boden. Nicht häufig. - Breitensee (Gelsenberg, 7155/4); Umgebung von Gmünd (Asang-, Pilzteich, 7255/2), Hoheneich (Mitterteich) und Pürbach (Edlauteich, Fraunteich, 7256/1 und 2).

Torilis japonica (Houtt.) DC. - Klettenkerbel

Subruderaler Art; an Straßen- und Wegrändern, an der Böschung von Sandgruben, auf Dorfplätzen. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Gmünd (7255/2).

APOCYNACEAE (Hundsgiftgewächse)

Vinca minor L. - Immergrün

In Laubwäldern, auch in Nadelholzbeständen, dann aber wohl Waldzeuge für ehemalige Laubgehölze. Nicht häufig. - Ludwigsthal, Haselberg (7156/3), Schrems, Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), Hoheneich (Umgebung des Mitterteichs und des Ullrichsteichs, 7256/1).

PRIMULACEAE (Schlüsselblumengewächse)

Anagallis arvensis L. - Acker-Gauchheil

Als Unkraut in Halm- und Hackfruchtfeldern, ruderal an Feldrainen. Mäßig häufig. - Groß- und Klein-Eibenstein, Hoheneich (7255/2, 7256/1); Ullrichs (7256/3).

Lysimachia nemorum L. - Hain-Gilbweiderich

Auf nicht oder wenig versauerten Böden in Laubwäldern. Gemein. - Über das ganze Gebiet verbreitet.

Lysimachia nummularia L. - Pfennigkraut

In Wiesen, oft an etwas feuchten Stellen, am Rand von Wiesenwegen und nassen Gräben. Nicht häufig. - Im Südosten verbreitet, z.B. beim Spielberger Teich, Sagteich, Fraunteich, am Rande des Hoheneicher Waldes, 7256/1 und 2.

Lysimachia thyrsoiflora L. - Straußblütiger Gilbweiderich

An sehr nassen Ufern, in Ufermooren und stark sauren Zwischenmooren, an Wassergräben, oft in Beständen von *Juncus filiformis*, aber auch in anmoorigen Phragmiteten. In den Teichgebieten recht häufig. - Teiche bei Neu-Nagelberg (7155/4); Brandteich (7156/1); in den peripheren Teilen der Torfstiche bei Amaliendorf und Schrems (7156/4); Hoferteckteich (7256/1); Asangteich bei Gmünd (7255/2); Edlauteich, Amtwies, Fraunteich (7256/1, 2 und 4); Grafenteich bei Ullrichs, Umgebung von Albrechts (7256/3).

Lysimachia vulgaris L. - Gemeiner Gilbweiderich

In Uferbeständen, Ufermooren, Zwischenmooren, Erlenbruchwäldern, auf feuchten Waldlichtungen. Häufig und allgemein verbreitet.

Primula elatior (L.) Hill - Hohe Schlüsselblume

Im Gebiet nicht einheimisch, aber in Gärten als Zierpflanze kultiviert,

z.B. in Langegg (7156/3), Breitensee^{ov} (7155/4), Groß-Eibenstein, Grillenstein, Gmünd (7255/2), Hoheneich (7256/1) und Ullrichs (7256/3).

Primula vulgaris Huds. - Stengellose Schlüsselblume

Das Gebiet liegt weit außerhalb des natürlichen Verbreitungsbereichs dieser wärmeliebenden Pflanze. Kultiviert findet man sie dort und da in Gärten, z.B. in Grillenstein und Gmünd (7255/2).

Soldanella montana Willd. - Bergglöckchen

Seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle: Bei Ludwigsthal (7156/3) in einem mäßig bodensauren Nadelwald.

PYROLACEAE (Wintergrüengewächse)

Chimaphila umbellata (L.) Burton - Winterlieb

Sehr seltene Art. Nur 1 Fundstelle: In einem bodensauren Fichten-Tannen-Mischwald in der Nähe des Hoferteckteichs (7256/1). Infolge zunehmender Beschattung des Standortes haben die Pflanzen in den letzten 2 Jahren nicht mehr geblüht.

Orthilia secunda (L.) House - Nickendes Wintergrün

Sehr seltene Art. An einigen Stellen in einem bodensauren Fichten-Tannen-Mischwald beim Hoferteckteich (7256/1).

Pyrola chlorantha Sw. - Grünliches Wintergrün

Sehr seltene Art. Nur 1 Fundstelle: In einem botanisch interessanten Kleinbiotop in der Nähe des Hoferteckteichs (7256/1), hier in einem Fichten-Tannen-Mischwald zusammen mit anderen Pyrolaceen.

Pyrola minor L. - Kleines Wintergrün

Seltene Art. An einigen Stellen in den Wäldern bei Groß-Eibenstein (Kirchenwald, Blockheidewald), weiters in der Nähe des Hoferteckteichs (7256/1).

MONOTROPACEAE (Fichtenspargelgewächse)

Monotropa hypopitys L. - Gemeiner Fichtenspargel

In bodensauren Nadelwäldern (*Picea*, *Pinus sylvestris*), zumeist an vegetationsarmen Stellen auf Nadelstreu. Nicht häufig. - Ludwigsthal, Langegg (7156/3); Groß-Eibenstein (7256/1); Umgebung von Hoheneich und Nonndorf (7256/1).

ERICACEAE (Heidegewächse)

Calluna vulgaris (L.) Hull - Besenheide

Nur auf sehr stark sauren Böden: In Heidewäldern (besonders Föhrenwäldern), auf Blockheiden, in Heidewiesen und stark sauren Heidemooren. Gemein. Im ganzen Gebiet. (Abb.21.)

Vaccinium myrtillus L. - Heidelbeere

Nur auf mäßig bis stark sauren Böden: In Wäldern, besonders in Heidewäldern, in Heidewiesen, an Wald- und Gebüschrändern. Überaus häufig. Allgemein verbreitet. (Abb.21.)

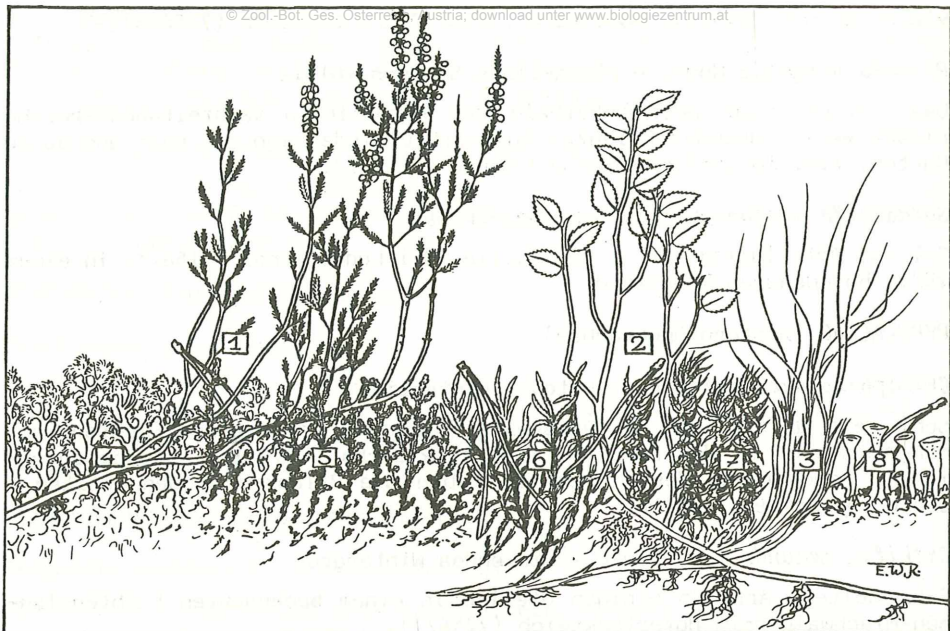


Abb.21: Vegetationsbild aus einem Föhrenheidewald. 1 = *Calluna vulgaris*; 2 = *Vaccinium myrtillus*; 3 = *Avenella flexuosa*; 4 = *Cladonia rangiferina*; 5 = *Ptilidium ciliare*; 6 = *Pleurozium schreberi*; 7 = *Dicranum rugosum*; 8 = *Cladonia fimbriata*

***Vaccinium oxycoccos* L. - Moosbeere**

Auf stark saurem Moorboden. Derzeit nur wenige Vorkommen: In den noch erhaltenen Randpartien des Torfmoores bei Schrems, weiters in einem sehr nassen Waldmoor zwischen den Brauhäuseln und Grillenstein sowie in einem gleichartigen Biotop zwischen den Brauhäuseln und Ludwigsthal ("bei der Jagerin"), 7256/1.

***Vaccinium uliginosum* L. - Sumpf-Heidelbeere**

Auf stark saurem Moorboden. Sehr seltene Art. - In den noch erhaltenen Randpartien und im Torfstich des Hochmoores bei Schrems (7256/2).

***Vaccinium vitis-idaea* L. - Preiselbeere**

Nur auf stark saurem Boden (besonders auf Rohhumus). In Nadel-, besonders in flechtenreichen Heidewäldern, in verheideten Hochmooren und in älteren Torfstichen. Gemein. Im ganzen Gebiet allgemein verbreitet.

CONVOLVULACEAE (Windengewächse)

***Calystegia sepium* (L.) R.Br. - Zaunwinde**

Sehr selten. In einem Feldgebüsch bei Groß-Eibenstein (7255/2).

***Convolvulus arvensis* L. - Ackerwinde**

An Straßen- und Ackerrändern, in Hackfruchtfeldern und am Rand von Halmfruchtfeldern, in Sandgruben. Nicht selten. - Neu-Nagelberg, Breitensee

(7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2).^{gum.at}

BORAGINACEAE (Rauhblättrige Gewächse)

Anchusa officinalis L. - Gebräuchliche Ochsenzunge

Ruderalpflanze (an Straßenrändern, auf Sand- und Erdhaufen, vereinzelt auch als Ackerunkraut in Maisfeldern. Nicht häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Gmünd (7255/2) und Nondorf (7256/3).

Buglossoides arvensis (L.) I.M.Johnst. - Acker-Steinsame

Unkraut in sandigen Äckern, auch an Feldrainen, subruderal an Wegändern. Nicht häufig. - Breitensee (7155/4).

Echium vulgare L. - Natternkopf

Subruderale Art. An Bahndämmen, Straßenrändern, in Sandgruben. Mäßig häufig. - Alt- und Neu-Nagelberg (7155/4), Breitensee, Groß-Eibenstein (7255/2), bei den Haidhäuseln (7256/1), bei Nondorf und Ullrichs (7256/3).

Myosotis arvensis (L.) Hill - Acker-Vergißmeinnicht

Auf trockenem, sandigem Boden in Magerwiesen, Äckern, Sandgruben u.dgl. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Forsthartl, Steinbach (7156/3).

Myosotis palustris agg. - Sumpf-Vergißmeinnicht

In Wiesen und Wäldern an sehr nassen, oft auch quelligen Stellen, an und in Wassergräben, an den Ufern der Teiche. Häufig. - Am Brandteich (7156/1); bei Neu-Nagelberg (7155/4); Umgebung von Schrems (Hoferteckteich, Neu-Niederschrems), Hoheneich (Teich "Amtwies") und Pürbach (Teich "Alte Höll", Spielberger Teich, Fraunteich), 7256/1 und 2.

Die in Niederösterreich seltene *M. laxa* Lehm. subsp. *caespitosa* (K.F.Schultz) Hyl. ex Nordh. wächst am Fronteich bei Gmünd und am Sagteich bei Pürbach (7256/1).

Pulmonaria officinalis L. - Lungenblümchen

In Laubwäldern und Laubgebüschern, immer auf Böden, die nur wenig versauert sind; öfters auf den Staudämmen der Teiche. Selten. - Frauen-, Ullrichs-, Sagteich (7256/1 und 2).

Symphytum officinale L. - Gewöhnlicher Beinwell

Auf feuchten Wiesen, an Wassergräben. Selten. - Nondorf (7256/3).

Symphytum tuberosum L. - Knolliger Beinwell

Bisher nur 1 Fundstelle in einem nur sehr wenig versauerten Eichenwald bei Hoheneich (7256/1).

SOLANACEAE (Nachtschattengewächse)

Datura stramonium L. - Stechapfel

Dorfpflanze. Auf gehäuften Erdreich, in Gartenbeeten. Selten und unbeständig. Groß-Eibenstein (7255/2).

Im Ufergebüsch, in Hochstaudengesellschaften der Teichufer, in gebüschreichen Erlensumpfwäldern. Nicht häufig. - Gmünd (Großer Harabruckteich, Neunteich, Fronteich), 7255/2 und 7256/1; Pürbach (Fraunteich, Brutteich), 7256/2.

SCROPHULARIACEAE (Braunwurzgewächse)

Digitalis purpurea L. - Roter Fingerhut

Nur 1 Fundstelle auf der Straßenböschung bei Forsthartl (7156/3), hier sicherlich Gartenflüchtling.

Euphrasia rostkoviana Hayne - Wiesen-Augentrost

In verschiedenen Wiesentypen, besonders in kurzgrasigen Mager- und Waldwiesen, aber auch in schütterten Feuchtwiesen. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Euphrasia stricta Wolff - Steifer Augentrost

In Trocken- und Heidewiesen, auf begrastem Sandflächen, in lichten Föhrenpflanzungen, an Waldrändern, in Sandgruben. Im nördlichen Teil häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Gelsenberg (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2).

Lathraea squamaria L. - Schuppenwurz

Bisher nur 1 Fundstelle: in einem Bestand von *Tilia cordata* beim Ullrichsteich, 7256/1.

Linaria genistifolia (L.) Mill. - Ginsterblättriges Leinkraut

Ruderalpflanze. Nur 1 Vorkommen am Straßenrand bei Breitensee (7155/4).

Linaria vulgaris Mill. - Gemeines Leinkraut

In Heidewiesen, an ausgehagerten Waldrändern, an sonnseitigen Wegrainen, in vergrüntem Sandgruben, seltener an feuchten Standorten, z.B. in Molinien. Besonders im nördlichen Teil häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Gelsenberg (7155/4); Schrems (7156/4); Groß- und Klein-Eibenstein, Grillenstein (7255/2); Hoheneich (bei den Haidhäusern, 7256/1).

Lindernia procumbens (Krock.) Philcox - Gemeines Büchsenkraut

Auf zeitweise überschwemmtem Sand. Sehr unbeständig. Im Jahr 1978 auf dem trocken liegenden Ufersand des Hoferteckteichs (7256/1); 1979 in einem künstlich geschaffenen Teichbecken auf der Blockheide bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Melampyrum nemorosum L. - Hain-Wachtelweizen

In Eichenwäldern und Mischbeständen von Eichen und Föhren, in Uferbeständen, an Waldrändern. Im südlichen Teil nicht selten. - Groß-Eibenstein (Blockheide, 7255/2); Hoheneich (7256/1); Umgebung von Pürbach (Mitterhöll, Spielberger Teich, Fraunteich), 7256/1, 2 und 4; Waldenstein (7256/3).

Melampyrum pratense L. - Wiesen-Wachtelweizen

In lichten, bodensauren Eichen- und Mischwäldern; in Nadelwäldern wohl Waldzeuge für ehemalige Laubbäume. Stellenweise häufig. - Groß-Eibenstein

Odontites rubra agg. - Roter Zahntrost

In Getreidefeldern und an Feldrainen. Im nördlichen Teil, auch hier nicht häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2).

Pedicularis sylvatica L. - Wald-Läusekraut

Auf Sumpfwiesen, feuchten Waldwiesen, an Grabenrändern, in Heidemooren, auch an etwas trockeneren Stellen, z.B. in Nardeten. Ziemlich selten. - Groß- und Klein-Eibenstein (hier unter anderem auf der Blockheide), 7255/2; beim Hoferteckteich nahe Schrems (7256/1).

Ich finde diese Art immer (auch anderswo) in baumfreiem Gelände. Der deutsche Name, der ja keinen Nomenklaturregeln unterliegt, könnte abgeändert werden. "Kurzstengeliges L." würde besser entsprechen.

Rhinanthus alectorolophus Pollich - Rauhaariger Klappertopf

In Wiesen, an Wegrändern. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Gmünd (7255/2).

Rhinanthus minor L. - Kleiner Klappertopf

In schütterten, kurzgrasigen Wiesen, sowohl auf trockenem wie auf nassem Boden. Mäßig häufig, jedoch weiter verbreitet als die vorige Art. - Forsthartl, bei den Waldhäuseln, 7156/3; Gmünd, Hoheneich, Schrems (z.B. beim Hoferteckteich), 7256/1; Nondorf, Ullrichs, 7256/1 und 3.

Rhinanthus serotinus (Schönh.) Oborny - Großer Klappertopf

Auf feuchten Wiesen, an Ackerrainen. Nicht häufig. - Groß-Eibenstein (in den feuchten Lainsitzwiesen, 7255/2); Hoheneich, Kleedorf (7256/1).

Scrophularia umbrosa Dum. - Geflügelte Braunwurz

Sehr selten. Bisher nur 1 Fundstelle an einem nassen Graben beim Teich in der "Amtwies", 7256/1.

Scrophularia nodosa L. - Knotige Braunwurz

Auf Waldlichtungen, an Waldrändern, im Ufergebüsch. Häufig und im ganzen Gebiet verbreitet.

Verbascum densiflorum Bertol. - Großblütiges Wollkraut

Ruderalpflanze. In vergrüntem Sandgruben, an Weg- und Straßenrändern. Nicht selten. - In den Sandgruben entlang der Staatsgrenze zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4); bei Gmünd (7255/2), Hoheneich, Pürbach (7256/1).

Verbascum nigrum L. - Schwarzes Wollkraut

Im Magerrasen, an Straßenrändern, in alten, vergrüntem Sandgruben. Sehr häufig und weit verbreitet. - Steinbach (7156/3); Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2); Hoheneich, Pürbach (7256/1 und 2).

Verbascum thapsus L. - Kleinblütiges Wollkraut

Ruderalpflanze. An Straßen-, Wegrändern, in Sandgruben. Mäßig häufig. - Breitensee (7155/4); Klein-Eibenstein (7255/2).

Veronica anagallis-aquatica L. - Gauchheil-Ehrenpreis Teich, 2018, www.waldwissen.at

Seltene Art. Bisher nur 2 benachbarte Fundorte bei Groß-Eibenstein und Grillenstein (7255/2); in beiden Fällen im nassen Straßengraben.

Veronica arvensis L. - Feld-Ehrenpreis

Als Unkraut in Getreidefeldern, als Ruderalpflanze in Sandgruben. In den Gebieten mit Quarzsanden und grusig verwitterndem Granit häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Steinbach, Forsthartl (7156/3); Groß-Eibenstein, Grillenstein (7255/2).

Veronica beccabunga L. - Bachbungen-Ehrenpreis

Bisher nur 1 Fundstelle bei Wielands nahe Gmünd (7255/4), hier sehr zahlreich in einem Wassergraben. Anscheinend selten.

Veronica chamaedrys L. - Gamander-Ehrenpreis

In Wiesen, an Gebüschrändern, auf Waldlichtungen. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Veronica hederifolia L. - Efeublättriger Ehrenpreis

In Äckern, auf Gartenland, an Wegrändern. Häufig. - Gmünd, Grillenstein, Groß-Eibenstein (7255/2).

Veronica officinalis L. - Gebräuchlicher Ehrenpreis, Wald-Ehrenpreis

Auf kalkarmen oder kalkfreien Sandböden, in lichten Wäldern, an Waldrändern, auf Waldlichtungen und Schlagflächen; auch außerhalb des Waldes, z.B. an sauren Wegrainen und in Sandgruben. Als streng azidophile Art sehr häufig und im ganzen Gebiet verbreitet.

Veronica persica Poir. - Persischer Ehrenpreis

In Äckern, Gemüsebeeten, an Wegrändern. In meinen Aufzeichnungen nur 1 Fundort: Nondorf (7256/1 bis 3). Wahrscheinlich öfter übersehen.

Veronica scutellata L. - Schild-Ehrenpreis

An zeitweise überschwemmten, schlammigen Teichufern, auch in deren Schilfbeständen, in sehr nassen Sumpfwiesen, an und in Wassergräben. Eine an sich ziemlich seltene Art, die jedoch in den Teichgebieten ziemlich häufig auftritt, besonders an jenen Teichen, die sich nach dem Ablassen des Wassers nur langsam auffüllen. - Schrems (beim Torfstich, 7156/4 und 7256/2, und am Hoferteckteich, 7256/1, hier 1977 sehr zahlreich), Hoheneich (am Mitterteich) und bei Gmünd (Neunteich, Pilzteich, hier 1972 sehr zahlreich), 7256/1.

Veronica serpyllifolia L. - Quendelblättriger Ehrenpreis

In Wiesen, an Feldrainen, auf Waldlichtungen, Rasen- und Sandflächen. Mäßig häufig. - Breitensee (7155/4); Pürbach (z.B. im Hoheneicher Wald, beim Ullrichsteich und anderswo, 7256/1).

Veronica sublobata M.Fischer - Blasser Ehrenpreis

An Acker- und Gebüschrändern, unter einzelnen Feldbäumen. - Groß-Eibenstein, 7255/2.

In kalkarmen, sandigen Äckern, in ausgehagerten Trockenwiesen, auf Grasheiden, in vergrüntem Sandgruben; hier zusammen mit *Scleranthus perennis*, in Getreidefeldern mit *S. annuus*. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Gelsenberg (7155/4); Steinbach, Forsthartl (7156/3); Groß- und Klein-Eibenstein, Grillenstein, Gmünd (7255/2); Hoheneich (7256/1).

LENTIBULARIACEAE (Wasserschlauchgewächse)

Utricularia australis R.Br. - Übersehener Wasserschlauch

Sehr seltene Art. Bisher nur wenige benachbarte Fundstellen in Blänken und Tümpeln des Ufermooses beim Ullrichsteich nahe Hoheneich (7256/1).

Utricularia minor L. - Kleiner Wasserschlauch

In Blänken und Moortümpeln des Ufermooses am Holzteich bei Hoheneich (7256/1); sehr selten.

LAMIACEAE (Lippenblütler)

Ajuga genevensis L. - Genfer Heidegünsel

An sonnseitigen Grashängen, Wald- und Straßenrändern. Selten. - Neu-Nagelberg (7155/4); Hoheneich (7256/1).

Ajuga reptans L. - Gemeiner Günsel

In sehr verschiedenen Biotopen (Wiesen, Feldraine, Laub- und Mischwälder). Gemein. Im ganzen Gebiet.

Ballota nigra L. - Schwarznessel

Ruderalpflanze: Auf Dorfplätzen, an Zäunen, Hausmauern, Wegrändern, in Sandgruben; als Unkraut in Getreidefeldern. Nicht selten. - Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein, Grillenstein (7255/2).

Betonica officinalis L. - Heilziest

Nur 1 Fundstelle am Uferdamm des Fraunteichs bei Pürbach (7256/2).

Clinopodium vulgare L. - Wirbeldost

Nur 1 Fundstelle am Rande eines bodensauren Eichenwaldes bei Hoheneich (7256/1).

Galeopsis bifida Boenn. - Kleinblütiger Hohlzahn

In Getreide- und Kartoffelfeldern, an Ackerrändern, auf Erdhaufen, im Ufergebüsch von Bächen und Teichen. Subruderaler Art. Nicht häufig. - Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2); Umgebung von Hoheneich (7256/1) und Nondorf (7256/1 und 3).

Galeopsis ladanum (Ehrh.) Hoffm. - Breitblättriger Hohlzahn

In sandigen Halm- und Hackfruchtfeldern, in vergrüntem Sandgruben. Besonders in den nördlichen Teilen des Gebietes häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Klein- und Groß-Eibenstein, Grillenstein, Gmünd (7255/2).

Galeopsis pubescens Bess. - Flaumhaariger Hohlzahn entrum.at

In Halm- und Hackfruchtfeldern, in Sandgruben. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg (7155/4), Breitensee, Groß- und Klein-Eibenstein, Grillenstein, Gmünd (7255/2).

Galeopsis tetrahit L. - Stechender Hohlzahn

Als Unkraut in Halm- und Hackfruchtfeldern; ruderal auf Erdhaufen und an Wegrändern. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Glechoma hederacea L. - Gundelrebe

Subruderales Art. In und nahe bei menschlichen Siedlungen, z.B. am Rand von Gartenbeeten, an Zäunen und Mauern. Nicht selten. - Allgemein verbreitet.

Lamiastrum galeobdolon agg. - Goldnessel

In Laubwäldern auf sehr wenig versauertem Boden, mehrmals auf den Staudämmen der Teiche. Nicht häufig. - Umgebung von Hoheneich (unter anderem beim Ullrichs- und Karfreitagteich, 7256/1).

Lamium maculatum L. - Gefleckte Taubnessel

Ruderales bis subruderales Art. - Jahrelang habe ich diese in vielen Gegenden so überaus häufige Art im Gebiet nicht aufgefunden. Erst 1979 habe ich sie an 2 Stellen beobachtet: Im Gebüsch am Straßenrand bei Groß-Eibenstein (7255/2) und am Rand einer Sandgrube bei Breitensee (7155/4). Ob es sich um Neueinschleppung handelt, kann ich nicht sicher entscheiden. Auf alle Fälle ist sie selten und wird in den entsprechenden Biotopen zumeist durch die häufige *Ballota nigra* vertreten.

Lamium purpureum L. - Purpurrote Taubnessel

Als Unkraut in Halm- und Hackfruchtfeldern, ruderal an Zäunen, am Rande von Straßen u.dgl. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Leonurus cardiaca L. - Herzgespann

Als Ruderalpflanze an Wegrändern, in der Umgebung von Häusern, auf Erdhaufen; als Unkraut in Getreide- und Kartoffelfeldern. Nicht häufig. - Neu-Nagelberg (7155/4); Groß-Eibenstein (mehrfach, 7255/2).

Lycopus europaeus L. - Wolfstrapp

In bruchwaldähnlichen Teichufergesellschaften, auch in Phragmiteten und Magnocariceten, weiters an feuchten Gräben und nassen Stellen in Wäldern. Häufig. - Im ganzen Gebiet allgemein verbreitet.

Mentha arvensis L. - Ackermintze

In feuchten Äckern und nassen Wiesen. Nicht selten. - Schrems (hier an einem Torfgraben im Torfstich des völlig vernichteten Hochmoores, 7156/4); Gmünd (7255/2); Umgebung von Pürbach (Sagteich, Holzteich, 7256/1).

Mentha longifolia (L.) Huds. emend. Harley - Graue Roßminze

Auf nährstoffreichem Boden in nassen Wiesen. Nicht häufig. - Groß-Eibenstein, in den Wiesen und Wiesengräben an der Lainsitz (7255/2).

Prunella vulgaris L. - Gemeine Prunelle © Logi-Redaktion, bearbeitet und unter www.biologiezentrum.at

In Wiesen, an Wegrändern, auch im Wald an freien Stellen. Mäßig häufig.
- Umgebung von Groß-Eibenstein (7255/2) und Hoheneich (7256/1).

Scutellaria galericulata L. - Schildkraut

In Bruchwäldern (Erlenbrüche), in nassen Ufergesellschaften (Phragmiteten, Magnocariceten) und an Wassergräben. Sehr häufig im Gebiet der Teiche zwischen Gmünd, Hoheneich und Kirchberg a.W. (7255/2; 7256/1 und 3).

Stachys palustris L. - Sumpf-Ziest

Als Unkraut in Halm- und Hackfruchtfeldern (Roggen, Hafer, Kartoffeln), auch ruderal in Sandgruben und an Straßenrändern. Nicht selten. - Breitenensee (7155/4); Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2); Umgebung von Hoheneich, Pürbach (7256/1) und Ullrichs (7256/3).

Stachys sylvatica L. - Wald-Ziest

In minder versauerten Wäldern, z.B. in Uferwäldern und hochstaudenreichen Beständen. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Thymus pulegioides L. Thymian

Im bodensauren Halbtrockenrasen von Grasheiden, Magerwiesen; an sonnigen Grashängen, Weg- und Waldrändern; an den vergrasteten Böschungen der Sandgruben. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

PLANTAGINACEAE (Wegerichgewächse)

Plantago lanceolata L. - Spitzwegerich

In Wiesen, auf Grasflächen, auch an Ruderalstellen (Wegränder, Erdhaufer). Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Plantago major L. - Breitwegerich

Auf Dorfplätzen, Wegen, immer im Trittrasen, oft zusammen mit *Polygonum aviculare*, *Lolium perenne* u.a. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

MENYANTHACEAE (Bitterkleegevächse)

Menyanthes trifoliata L. - Bitterklee, Fieberklee

In nährstoffreichen Blänken von Flach- und Ufermooren, in Erlenbruchwäldern, in und an Wassergräben. Selten. - Fraunteich bei Pürbach (7256/2 und 4); Grafenteich bei Ullrichs (7256/3).

OLEACEAE (Ölbaumgewächse)

Fraxinus excelsior L. - Esche

Nur mäßig häufig, z.B. in Ufergehölzen (Alt-Nagelberg, 7155/4; Fuchsteich bei Gmünd, 7255/2) und als Feldbaum (Groß-Eibenstein, 7255/2).

RUBIACEAE (Rötegewächse, Labkrautgewächse)

Galium album Mill. - Weißes Labkraut

An Feldrainen, Weg- und Straßenrändern, auf gehäuftem Erdreich. Nicht selten. - Allgemein verbreitet.

Als Unkraut in Halm- und Hackfruchtäckern, als Ruderalpflanze auf Erdhaufen, an aufgeschütteten Ufern, an Gebüschrändern. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Galium mollugo L. - Wiesen-Labkraut

In Fettwiesen, an Wald- und Gebüschrändern, immer auf wenig versauerten Böden. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Galium odoratum (L.) Scop. - Waldmeister

Seltene Art. Im Gebiet nur 1 Fundstelle: In einem Eichenwald am "Blauen Spitz" (Ullrichsteich, 7256/1).

Galium palustre L. - Sumpf-Labkraut

Auf nassen oder feuchten, nährstoffreichen, nicht stark versauerten Böden: an Teichufern, in Flachmooren und nassen Wiesen. Häufig. - Beim Brandteich (7156/1); bei Groß-Eibenstein (Lainsitzwiesen), Gmünd (Asangteich, Pilzteich, Neunteich, Fronteich), 7255/2 und 7256/1; in der Umgebung von Schrems (Neu-Niederschrems), Hoheneich (Mitterteich), Pürbach (Edlauteich, Karfreitagteich, Spielberger Teich, Otterteich, Frauenteich), 7256/1, 2 und 4.

Galium pumilum Murray - Heide-Labkraut

Im Magerrasen, an sonnseitigen Waldrändern, an trockenen Wegrainen. Im ganzen Gebiet häufig, besonders über sauren Quarzsanden.

Galium rotundifolium L. - Rundblättriges Labkraut

Seltene Art. Nur 1 Fundstelle in einem Fichten-Eichen-Mischwald bei Waldenstein (7256/3).

Galium uliginosum L. - Moor-Labkraut

Auf nassen, sauren Böden, z.B. in stärker versauerten Sumpfwiesen, in Zwischenmooren, im Schwingrasen. Nicht selten. - Schrems (im Torfstich gegen Hartberg zu, 7156/4); bei Neu-Niederschrems (beim Hoferteckteich, 7256/1); Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2); Pürbach (Edlauteich, Frauenteich), 7256/1, 2 und 4.

CAPRIFOLIACEAE (Geißblattgewächse)

Lonicera nigra L. - Schwarze Heckenkirsche

Nur 1 Fundstelle: Im Gebüsch auf dem Uferdamm des Fraunteichs (7256/2).

Lonicera xylostemum L. - Gemeine Heckenkirsche

Nur 1 Fundstelle: Im Ufergebüsch des Spielberger Teichs (7256/1).

Sambucus nigra L. - Schwarzer Holunder

In Siedlungen, zumindest in der Nähe menschlicher Behausungen, in ortsnahen Feldgehölzen. Mäßig häufig; im ganzen Gebiet.

Sambucus racemosa L. - Trauben-Holunder

Auf wenig versauerten Böden, in unterholzreichen Wäldern, in Feldgehöl-

Viburnum opulus L. - Gemeiner Schneeball

In Waldrändern, im Ufergebüsch der Teiche. Ausgesprochen selten. - Breitenensee, Neu-Nagelberg (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2); Spielberger Teich bei Pürbach (7256/1).

VALERIANACEAE (Baldriangewächse)

Valeriana dioica L. - Zweihäusiger Baldrian

In nassen, auch etwas anmoorigen Wiesen, an Wassergräben, auf quelligen Waldlichtungen. Nicht eigentlich häufig. - Forsthartl (7156/3); Groß-Eibenstein (7255/2); Schrems (unter anderem bei Neu-Niederschrems, beim Hoferteckteich, 7256/2), Pürbach (beim Fraunteich), 7256/2.

Valeriana officinalis L. - Gebräuchlicher Baldrian

Am Rand von Auwäldern und Ufergebüsch. Nicht häufig. - Umgebung von Hoheneich (bei den Haidhäusein, 7256/1).

Valeriana sambucifolia Mikan fil. - Holunderblättriger Baldrian

An Bach- und Flußufern, an gebüschbewachsenen Abhängen; an schattigeren und feuchteren Standorten als die vorige Art. Nicht häufig. - An der Lainsitz bei Groß-Eibenstein und Grillenstein (7255/2).

Valerianella dentata (L.) Poll. - Gezählter Feldsalat

In Getreidefeldern und an deren Rainen, auf Sandflächen. Mäßig häufig. Breitenensee (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2); Hoheneich, Schrems (7256/1).

DIPSACACEAE (Kardengewächse)

Dipsacus fullonum L. - Wilde Karde

Seltene Art. Nur 1 Fundstelle in einer Sandgrube bei Breitenensee (7155/4).

Knautia arvensis (L.) Coult. - Wiesen-Knopfblume

In Wiesen, an Feldrainen, auch im Magerrasen. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Knautia dipsacifolia Kreutz. - Wald-Knopfblume

In minder versauerten, hochstaudenreichen Wäldern. Selten. - Bei Klee-dorf und in der Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1).

Succisa pratensis Moench - Wiesen-Abbißkraut

In nassen Wiesen und in feuchten Uferbeständen. Mäßig häufig. - Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2); beim Hoferteckteich nahe Schrems, in der Umgebung von Hoheneich, beim Edlau- und Fraunteich, bei Nondorf (7256/1 und 2); bei Ullrichs (7256/3).

CAMPANULACEAE (Glockenblumengewächse)

Campanula patula L. - Wiesen-Glockenblume

In Wiesen, an Feldrainen, auch auf gehäuften Erdreich, oft zusammen mit

Campanula persicifolia L. - Pfirsichblättrige Glockenblume

In Eichenwäldern, auf den Uferdämmen der Teiche, in Feldgehölzen. Nicht häufig. - Groß-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (Holzteich, Amtwies), Pürbach (Spielberger Teich, Fraunteich), 7256/1 und 2.

Campanula rapunculoides L. - Rapunzel-Glockenblume

An Feld-, Straßen- und Ackerrändern, in Sandgruben. Nicht häufig. Breitensee, Neu-Nagelberg (7155/4).

Campanula rotundifolia L. - Rundblättrige Glockenblume

In trockenen Magerwiesen und Grasheiden, an sonnigen Wegrainen und Wald-rändern, in vergrasteten Sandgruben, oft zusammen mit *Dianthus deltoides* und *Jasione montana*. Im ganzen Gebiet sehr häufig und allgemein verbreitet.

Campanula trachelium L. - Nesselblättrige Glockenblume

In Feldgehölzen, besonders an deren Rändern, im Gebüsch; auch innerhalb der Siedlungen an Zäunen und Mauern. Mäßig häufig, aber allgemein verbreitet.

Jasione montana L. - Sandrapunzel

In trockenen Magerwiesen und Grasheiden, an sonnigen Wegrainen und Wald-rändern, in vergrasteten Sandgruben, über grusig verwitterndem Granit. Im nördlichen Teil mit tertiären Sanden äußerst häufig, auch noch über anstehendem Granit (7155/4, 7156/3, 7255/2, 7256/1); wird nach S hin merklich seltener, ist aber auch noch bei Nondorf und Ullrichs (7256/3) vorhanden, wenn auch nicht mehr so häufig.

ASTERACEAE (Astergewächse)

Achillea millefolium L. - Gemeine Schafgarbe

Auf Wiesen, Waldlichtungen, an Rainen. Gemein, im ganzen Gebiet.

Antennaria dioica (L.) Gaertn. - Katzenpfötchen

In bodensauren Grasheiden, in sehr lichten Heidewäldern. Selten. - Forsthartl (7156/3); Umgebung von Groß-Eibenstein (7255/2, 7256/1).

Anthemis arvensis L. - Acker-Hundskamille

Unkraut in Halm- und Hackfruchtfeldern, auch ruderal auf gehäufte Erde. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Anthemis tinctoria L. - Färbe-Hundskamille

Im Rasen sonnseitiger Hänge, an Straßenböschungen. Im engeren Gebiet sehr selten. - Zwischen Gmünd und Hoheneich (7256/1). Außerhalb des Gebietes bei der Rosenberg im Kamptal (7359/4).

Arctium minus Bernh. - Kleine Klette

In Feldgehölzen, an Waldrändern, auch subruderal auf angeschüttetem Erdreich. Mäßig häufig. - Alt-Nagelberg (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein, Grillenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1); Ullrichs (7256/3).

Ruderal an Straßenrändern. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg (7155/4); Grillenstein (7255/2); Hoheneich, Nondorf (7256/1).

Arnica montana L. - Berg-Wohlverleih

In lichten Heidewäldern, auf Waldlichtungen, an Waldrändern, in Nardeuten. Nicht häufig, anscheinend stark im Rückgang. - Alt- und Neu-Nagelberg (7155/4); Groß-Eibenstein, Neu-Niederschrems (nahe dem Hoferteckteich), Hoheneich, bei den Haidhäuseln, beim Sag- und Ullrichsteich (7256/1).

Artemisia vulgaris L. - Gemeiner Beifuß

Ruderalpflanze. An Straßenrändern, auf Dorfplätzen, in Sandgruben, auf gehäuften, sandigem Erdreich. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Aster novi-belgii agg. - Herbstaster

Als Gartenflüchtling im Ufergebüsch des Braunaubaches (7256/1).

Bellis perennis L. - Gänseblümchen

Auf Grasflächen aller Art, gemein und im ganzen Gebiet.

Bidens cernua L. - Nickender Zweizahn

In einem Torfstich auf sehr nassem Kahltorf und in den Torfgräben. Lokal sehr zahlreich. Nur 1 Vorkommen: Schrems (7256/2).

Bidens radiata Thuill. - Strahliger Zweizahn

An Teichufern, immer an Stellen, die zeitweise überschwemmt sind. Lokal sehr zahlreich, aber nicht beständig. - Hoferteckteich bei Schrems; Pilzteich bei Gmünd (7256/1).

Bidens tripartita L. - Dreischnittiger Zweizahn

In feuchten Hackfruchtfeldern (Kartoffeln, Rüben), an Wassergräben, an feuchten Ufern. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Schrems, Hoheneich, Gmünd (7256/1).

Carlina acaulis L. - Silberdistel, Wetterdistel

Auf kurzgrasigen Wald- und Heidewiesen, an Waldrändern, auch auf sehr stark saurem Boden. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg, Gelsenberg, Breitensee (7155/4); Forsthartl, bei den Waldhäuseln (7156/3); Groß-Eibenstein (7255/2) und Hoheneich (7256/1).

Centaurea jacea L. - Gemeine Flockenblume

Subsp. *jacea* L.: In Wiesen, auch in Fettwiesen; gemein; im ganzen Gebiet.

Subsp. *angustifolia* Greml.: In trockenen Wiesen, besonders in Magerwiesen; vor allem im nördlichen Gebiet (Neu-Nagelberg, Breitensee, 7155/4; Groß- und Klein-Eibenstein, Grillenstein, 7255/2; bei den Haidhäuseln, 7256/1).

Centaurea cyanus L. - Kornblume

An Ruderalstellen, auf gehäuften Erdreich, an Weg- und Straßenrändern;

in diesen Biotopen ziemlich häufig. Wesentlich seltener in Halm- und Hackfruchtfeldern. Im ganzen Gebiet.

Centaurea stoebe L. - Rispen-Flockenblume

In Grasheiden, sehr trockenen Magerwiesen, an dünnen Felddrainen, sonnigen Bahndämmen, in Sandgruben. Im nördlichen Teil nicht selten. - Forsthartl (7156/3); Breitensee, Gelsenberg (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2) und Hoheneich (7256/1).

Cirsium arvense (L.) Scop. - Acker-Kratzdistel

Auf Äckern, Schlagflächen, in Ufergebüschchen; ruderal an Straßenböschungen, auf Erdhaufen und in Sandgruben. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Cirsium palustre (L.) Scop. - Sumpf-Kratzdistel

Auf Sumpfwiesen, Schlagflächen, auch in alten Torfstichen. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Cirsium rivulare (Jacq.) All. - Bachdistel

In nassen Wiesen. Selten. - Umgebung des Hofertecketeichs (7256/1).

Cirsium vulgare (Savi) Ten. - Speer-Distel

Auf Waldlichtungen, Schlagflächen, an Weg- und Straßenrändern. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Conyza canadensis (L.) Cronq. - Kanadisches Berufkraut

Ruderalpflanze. An Bahndämmen, Straßenrändern, in alten Sandgruben, auch als Unkraut in Äckern und Gärten. - Nicht selten. Im ganzen Gebiet.

Erigeron acris L. - Rauhes Berufkraut

An Wald-, Weg- und Straßenrändern, in Sandgruben. Im nördlichen Teil des Gebietes, aber auch hier nicht häufig. - Breitensee, Neu-Nagelberg (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2).

Erigeron annuus (L.) Pers. - Einjähriges Berufkraut

In einer Unkrautgesellschaft am Ufer des Braunaubaches bei Gmünd (7255/2).

Filago arvensis L. - Acker-Filzkraut

Auf Sandboden, z.B. in Sandgruben, an Wegrändern (im Gebiet bisher noch nicht als Ackerunkraut festgestellt). Im nördlichen Teil, besonders im Bereich der tertiären Sande, ziemlich häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4).

Filago minima (Sm.) Pers. - Kleines Filzkraut

Auf dünnen Sandheiden, in Sandgruben; im Gebiet bisher noch nicht als Ackerunkraut festgestellt. Im nördlichen Teil, besonders im Bereich der tertiären Sande, sehr häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Groß-Eibenstein (7255/2).

Galinsoga ciliata (Rafin.) Blake - Behaartes Knopfkraut

In Hackfruchtfeldern (Kartoffeln, Runkelrüben). Nicht häufig. - Groß-

Galinsoga parviflora Cav. - Kleinblütiges Knopfkraut

An Wegrändern, in Gemüse- und Blumengärten, in Mais- und Kartoffelfeldern. Sehr häufig, im ganzen Gebiet verbreitet.

Gnaphalium sylvaticum L. - Wald-Ruhrkraut

An den Rändern und Böschungen der Waldstraßen, auf Schlagflächen, in Sandgruben. Nicht selten. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Ludwigsthal, Forsthartl, Steinbach (7156/3); Groß-Eibenstein (7256/1).

Gnaphalium uliginosum L. - Sumpf-Ruhrkraut

In feuchten Äckern, vernäbten Sandgruben, in Torfstichen, auf nassen Wegen, auf dem Schlamm von zeitweise überschwemmten Teichufern. Nicht selten. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (7255/2); Schrems (Hoferteckteich), Hoheneich, Pürbach, Nondorf (7256/1).

Leucanthemum vulgare agg. - Margarine

In Wiesen, an Rainen, auf Ruderalflächen. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Matricaria discoidea DC. - Strahlenlose Kamille

Auf Dorfplätzen, an Wegrändern, in Kartoffelfeldern. Häufig. Allgemein verbreitet.

Petasites albus (L.) Gaertn. - Weiße Pestwurz

An feuchten Stellen in Wäldern. Selten. Nur wenige Fundstellen. - Wälder in der Umgebung des Spielberger Teichs und des Ullrichsteichs (7256/1).

Rudbeckia laciniata L. - Schlitzblättriger Sonnenhut

Als Gartenflüchtling verwildert in Ufergebüsch und an Waldrändern. - Groß-Eibenstein (7255/2), Gmünd (am Braunaubach), Hoheneich, Nondorf (7256/1).

Senecio aquaticus Hill - Wasser-Greiskraut

Auf nassen oder feuchten, sehr selten auch auf ziemlich trockenen Wiesen. Mit Ausnahme der Gebiete über tertiären Sanden allgemein verbreitet und geradezu gemein. - Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Hoheneich, Schrems, Pürbach, Nondorf und Ullrichs (7256/1 und 3), weiters bei St. Martin (südwestlich von Weitra, 7355/1) und anderswo.

Senecio fuchsii C.C.Gmel. - Fuchs' Greiskraut

In lichten Wäldern, auf Waldlichtungen und Schlagflächen. - Umgebung des Holzteichs (7256/1).

Senecio helenitis (L.) Schinz & Thell. - Spatelblättriges Greiskraut

Auf nassen, anmoorigen Wiesen. Selten. - Neu-Niederschrems (bei den Brauhäusern), Schrems (Hoferteckteich), 7256/1. Neu für Niederösterreich.

Senecio rivularis (W. & K.) DC. - Bach-Greiskraut

Auf nassen, oft anmoorigen Wiesen, an Torf- und Wassergräben, in Erlbruchwäldern. Mit Ausnahme der Teile über tertiären Sanden, in denen er

bisher nicht beobachtet wurde, ist er nicht selten. - Umgebung von Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Hoheneich, Pürbach und Nondorf (7256/1).

Senecio sylvaticus L. - Wald-Greiskraut

Auf Schlagflächen, nach der Schlägerung zumeist einer der ersten Besiedler. Nicht häufig. - Groß-Eibenstein (7255/2); Waldenstein (7256/3).

Senecio viscosus L. - Klebriges Greiskraut

Auf Schlagflächen, in Sandgruben. Nicht häufig. - Breitensee (7155/4); bei den Waldhäuseln (7156/1); Schrems (7256/1).

Senecio vulgaris L. - Gemeines Greiskraut

Ruderal; in Sandgruben, an Wegrändern. Mäßig häufig. - Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein, Hoheneich (7256/1).

Solidago virgaurea L. - Gemeine Goldrute

Auf Waldlichtungen, Schlagflächen, an Waldrändern, in vergrüntem Sandgruben. Nicht häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); beim Ullrichsteich (7256/1).

Tanacetum vulgare L. - Gemeiner Rainfarn

An Weg-, Straßen- und Gebüschrändern, auf Bahndämmen, in verwachsenen Sandgruben. Ruderale Art; besonders im Gebiet tertiärer Sande sehr häufig. - Alt- und Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2); Hoheneich, Pürbach (7256/1).

Tripleurospermum inodorum (L.) C.H.Schultz - Geruchlose Kamille

Ruderalpflanze. Auf Erd- und Sandhaufen, an Straßenrändern und Feldrainen. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Tussilago farfara L. - Huflattich

An Acker- und Straßenrändern, auf gehäuften Erdreich, in Sandgruben. Gemein. Im ganzen Gebiet.

CICHORIACEAE (Wegwartengewächse)

Arnoseris minima (L.) Schweigg. & Koerte - Lämmersalat

Auf kalkfreien, sauren Sandböden; in sandigen Äckern, in Grasheiden und Sandgruben, an Wegrändern. In den nordwestlichen Teilen des Gebietes verbreitet und häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4), Klein- und Groß-Eibenstein, Grillenstein (7255/2 und 7256/1).

Calycocorsus stipitatus (Jacq.) Rauschert - Kronenlattich

Nur 1 Fundstelle auf einer nassen Wiese am Hoferteckteich bei Schrems (7256/1).

Cichorium intybus L. - Wegwarte

Subruderale Art: An Weg- und Straßenrändern, an Bahndämmen. Nicht häufig. - Gmünd (7255/2); Hoheneich (7256/1).

Crepis capillaris (L.) Wallr. - Kleinköpfiger Pippau

In Wiesen, besonders an Wiesenrainen, Weg- und Straßenrändern. Vor allem im nördlichen und mittleren Teil des Gebietes verbreitet und häufig. - Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein, Grillenstein (7255/2); Gmünd (7255/2); Schrems, Hoheneich (7256/1).

Crepis paludosa (L.) Moench - Sumpf-Pippau

In hochstaudenreichen Pflanzengesellschaften auf nassem, wenig versauertem Boden, z.B. in sumpfigen Waldwiesen und Gebüsch. Nicht häufig. - Umgebung von Schrems (bei Neu-Niederschrems und beim Hoferteckteich, 7256/1).

Hieracium lachenalii C.C.Gmel. - Gemeines Habichtskraut

Auf nährstoffarmem Boden in Magerwiesen, an etwas ausgehagerten Waldrändern, auf Sandflächen. Mäßig häufig. - Forsthartl (7156/3); Breitensee (7155/4); Grillenstein (7255/2).

Hieracium laevigatum Willd. - Glattes Habichtskraut

In etwas versauerten Wäldern, oft in gebüschreichen Eichenwäldern und an deren Rändern. Nicht selten. - Ludwigsthal (7156/3), Hoheneich (Windberg, 7256/1).

Hieracium pilosella L. - Mausöhrchen, Dukatenröschen

Auf trockenem, sandigem Boden, z.B. in Magerrasen von Sandheiden, an ausgehagerten Waldrändern, in Waldwiesen und Sandgruben. Besonders im nördlichen Teil des Gebietes gemein. Allgemein verbreitet.

Hieracium racemosum W. & K. ex Willd. - Traubiges Habichtskraut

An steinigem, buschigen Hängen, in lichten, bodensauren Laubwäldern. Nicht häufig. - Forsthartl (7156/3); Groß-Eibenstein (7255/2); beim Ullrichsteich (7256/1).

Hieracium sabaudum L. - Savoyer Habichtskraut

In etwas versauerten Wäldern, besonders in gebüschreichen Laubholzbeständen, auch an deren Rändern und Gebüschsäumen. Nicht häufig. - Umgebung von Hoheneich (Blockheide, Windberg, bei den HaidhäuseIn, 7256/1).

Hieracium sylvaticum (L.) L. - Wald-Habichtskraut

In Laub- und Nadelwäldern, auf deren Lichtungen und an ihren Rändern. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Hieracium umbellatum L. - Doldiges Habichtskraut

In nassen, oft auch etwas anmoorigen Wiesen, Uferbeständen, im Gebüsch. Im Südosten (Teichgebiet) ziemlich häufig. - Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein, Harabruckteich bei Gmünd (7255/2); Lichtenfeld, Hoheneich, Spielberger Teich, Fraunteich, Nondorf (7256/1 und 2); Ullrichs, Grafenteich (7256/3).

Hypochoeris radicata L. - Wurzelndes Ferkelkraut

In bodensauren Magerwiesen, an den Rändern von Wäldern, Wegen und Sandgruben. Im nördlichen Teil nicht selten. Neu-Nagelberg, Breitensee

(7155/4), Forsthartl, Steinbach (7156/3); Groß-Eibenstein, Grillenstein (7255/2).

Lapsana communis L. - Rainkohl

In sehr verschiedenen Biotopen (Äcker, Gemüsegärten, Sandgruben, Gebüsche, Wälder, Wegränder, Ruderalstellen). Gemein; über das ganze Gebiet verbreitet.

Leontodon autumnalis L. - Herbst-Löwenzahn

In Wiesen, besonders in den Trittgemeinschaften der Wegränder. Gemein; im ganzen Gebiet.

Leontodon hispidus L. - Sommer-Löwenzahn

In Wiesen, an Rainen, auf Sandflächen. Gemein; im ganzen Gebiet.

Mycelis muralis (L.) Dum. - Mauerlattich

In Wäldern; in den Fichtenforsten wohl nur Zeuge für ehemalige Laubholzbestände. Sehr selten. - Umgebung des Teiches "Amtwies", 7256/1.

Prenanthes purpurea L. - Hasenlattich

In minder versauerten Laub- und Mischwäldern. Nicht häufig. - Ludwigsthal (7155/4); Kleedorf, Umgebung des Ullrichsteichs (Blauer Spitz), 7256/1.

Scorzonera humilis L. - Niedrige Schwarzwurzel

In anmoorigen Wiesen, an Waldrändern; nach Aufforstung ertragsarmer Wiesen noch eine zeitlang in den Fichtenbeständen. Nicht häufig. - Forsthartl (7156/3); beim Hoferteckteich, im Hoheneicher Wald, zwischen Albrechts und Nondorf, am Holzteich (7256/1 und 3).

Sonchus arvensis L. - Acker-Gänsedistel

Als Unkraut in Halm- und Hackfruchtfeldern; ruderal an den Rändern von Feldwegen und auf gehäuftem Erdreich. Nicht häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Gmünd (7255/2); Hoheneich (7256/1); Nondorf (7256/1 und 3).

Sonchus asper (L.) Hill - Rauhe Gänsedistel

Als Unkraut in Hackfruchtfeldern, ruderal an Wegrändern, Zäunen, Mauern, auf Erdhaufen. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Sonchus oleraceus L. - Gemeine Gänsedistel

Als Unkraut in Gemüse- und Blumengärten sowie in Hackfruchtfeldern; ruderal an Straßenrändern und auf gehäuftem Erdreich. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Taraxacum officinale agg. - Gemeine Kuhblume

In Wiesen, an Rainen, auf Rasenplätzen. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Taraxacum palustre agg. - Sumpf-Kuhblume

In einer nassen, anmoorigen Wiese beim Hoferteckteich (7256/1).

Tragopogon dubius Scop. – Großer Bocksbart www.biologiezentrum.at

In Wiesen, an Wegrändern. Nicht häufig. – Bei Breitensee (7155/4); an der Straße zwischen Gmünd und Schrems, bei Hoheneich, beim Hoferteckteich (7256/1).

Tragopogon orientalis L. – Wiesen-Bocksbart

In Wiesen und an Feldrainen. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Monocotyledoneae

ALISMATACEAE (Froschlöffelgewächse)

Alisma plantago-aquatica L. – Gemeiner Froschlöffel

An Teichufern, zumeist am äußeren Saum der Ufervegetation, oft direkt im Wasser stehend; auch in kleineren Tümpeln und Gräben. Nicht selten. – Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Gmünd (Neunteich), Hoheneich (Mitterteich), Pürbach (Sagteich, Amtwies), 7256/1.

HYDROCHARITACEAE (Froschbißgewächse)

Elodea canadensis Michx. – Kanadische Wasserpest

Bisher nur 1 Fundstelle, hier aber in größeren Beständen: Groß-Eibenstein, 7255/2.

POTAMOGETONACEAE (Laichkrautgewächse)

Potamogeton crispus L. – Krauses Laichkraut

Seltene Art. Nur 2 Fundstellen: Im Mitterteich bei Hoheneich und im Neunteich bei Gmünd (7256/1).

Potamogeton gramineus L. – Grasartiges Laichkraut

Seltene Art. Nur 1 Fundstelle: Im Neunteich bei Gmünd (7256/1).

Potamogeton natans L. – Schwimmendes Laichkraut

In Teichen, hier oft die einzige Art der Schwimmblattgesellschaften. Mäßig häufig. – Gmünd (Fronteich), Hoheneich (Mitterteich, Holzteich), 7256/1; Pürbach (Brutteich, Otterteich), 7256/2.

Potamogeton pusillus agg. – Kleines Laichkraut

Seltene Art. Nur 1 Fundstelle: Im Mitterteich bei Hoheneich, 7256/1.

LILIACEAE (Liliengewächse)

Allium carinatum L. – Gekielter Lauch

In einem Magerrasen an der Sonnseite eines Eichenwaldes. Seltene Art. – Hoheneich (7256/1).

Colchicum autumnale L. – Herbstzeitlose

Auf etwas feuchten, nur sehr schwach sauren Wiesen. Derzeit noch in wenigen Exemplaren bei Klein-Eibenstein (7255/2). Nach Angaben verlässli-

cher Einheimischer vor wenigen Jahrzehnten bei Groß-Eibenstein und Grillenstein (7255/2), wahrscheinlich auch anderswo.

Convallaria majalis L. - Maiglöckchen

Anscheinend indifferent gegenüber dem pH-Wert. Ihren Standort hat sie in Eichenwäldern, Feldgehölzen, auch noch zusammen mit *Calluna* in Föhrenheidewäldern. Mäßig häufig, aber weit verbreitet. Langegg (7156/3); Neu-Nagelberg (7155/4); Groß-Eibenstein, Grillenstein (7255/2); Gmünd (Umgebung des Fronteichs), Schrems, Hoheneich, Pürbach (am "Blauen Spitz", beim Ullrichsteich, in der "Amtwies"), 7256/1.

Majanthemum bifolium (L.) F.W.Schmidt - Schattenblümchen

In schwach, mäßig bis stärker sauren Laub-, Misch- und Nadelwäldern. Mäßig häufig. - Besonders im mittleren und südlichen Teil des Gebietes, z.B. bei Ludwigsthal (7156/3), Groß-Eibenstein (7255/2), Hoheneich, Schrems und Pürbach (7256/1 und 2).

Paris quadrifolia L. - Vierblättrige Einbeere

Seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle: Umgebung des Ullrichsteichs (7256/1), hier als Laubholzzeuge in einem Nadelforst.

Polygonatum multiflorum (L.) All. - Vielblütige Weißwurz

In Eichenwäldern, Feldgehölzen, im Gebüsch. Vor allem in den Teilen mit milder versauerten Laubmischwäldern. Ziemlich selten. - Groß-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1).

Polygonatum odoratum (Mill.) Druce - Salomonssiegel

An den Rändern von Laubmischwäldern und im Gebüsch. Nicht häufig. - Groß-Eibenstein (7255/2) und Hoheneich (7256/1).

Polygonatum verticillatum (L.) All. - Quirlblättrige Weißwurz

In etwas vergrastem, kräuterreichen Laubwäldern, auch in Nadelholzbeständen, dann jedoch als Baumzeuge für ehemalige Laubwälder. Nicht häufig. - Vor allem im mittleren und südlichen Teil: Umgebung von Hoheneich (Mitterteich) und Pürbach (nahe beim Holzteich, Karfreitagteich, Ullrichsteich, z.B. am "Blauen Spitz"), 7256/1.

AMARYLLIDACEAE (Narzissengewächse)

Leucojum vernum L. - Frühlings-Knotenblume

Im Gebiet kultiviert in Blumengärten und verwildert, so in Obst- und Hausgärten: Langegg (7156/3); Gmünd (7255/2).

IRIDACEAE (Schwertliliengewächse)

Iris pseudacorus L. - Wasserschwertlilie

Im Gebiet auffallenderweise selten. Bisher nur 1 Vorkommen: An einigen sehr nassen, auch kurzzeitig überschwemmten, von Röhrichtbestandenen Stellen der Lainsitzwiesen bei Groß-Eibenstein (7255/2). (Abb.22.)

JUNCACEAE (Binsengewächse)

Juncus alpinoarticulatus Chaix - Alpine Binse

Im Gebiet selten (bisher nur 1 Fundstelle); In einer anmoorigen Wiese bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Juncus articulatus L. - Glanzfrüchtige Binse

In feuchten Wiesen, an Teichufern, nicht selten an Stellen mit gestörter Vegetation, z.B. an Straßengraben u.dgl. Mäßig häufig. Breitensee (7155/4); Gmünd (am Kleinen Harabruckteich, 7255/2); Hoheneich (am Ufer des Mitterteichs), Pürbach (Edlauteich, Fraunteich), 7256/1 und 2.

Juncus bufonius agg. - Krötenbinse

In nassen Wiesen und Äckern, an zeitweise überschwemmten Ufern, in vernäßten Sandgruben, in nassen Fahrinnen der Feldwege. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Juncus bulbosus L. - Zwiebel-Binse

Auf nassem Sand (Wegränder, Sandgruben), Torf (Torfstiche), Schlick und Schlamm (Teichufer). Mäßig häufig. - Breitensee (7155/4); Brandteich (7156/1); Schrems (Torfstich, 7256/2); Hoheneich (Mitterteich, 7256/1).

Juncus conglomeratus L. - Knäuel-Binse

In Sumpfwiesen und Ufermooren. Häufig. - Steinbach (7156/3); Groß-Eibenstein, Gmünd (7255/2); Schrems (Hoferteckteich), Hoheneich (Holzteich), Pürbach (Sagteich, Amtwies, Edlauteich, Spielberger Teich, Otterteich, Brutteich), 7256/1 und 2; Ullrichs (Grafenteich), 7256/3.

Juncus effusus L. - Flatterbinse

In Sumpfwiesen, Ufermooren, an nassen Wegen, in vernäßten Sandgruben. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Brandteich (7156/1); Groß-Eibenstein (Blockheide), 7255/2; Schrems (Hoferteckteich), Pürbach (Sagteich, Spielberger Teich, Edlauteich), 7256/1,2 und 3.

Juncus filiformis L. - Fadenbinse

In Zwischen-, Ufer- und Flachmooren, gern in *Sphagnum*-Rasen, auch in lichten Waldmooren und Sumpfwiesen. Häufig. - Brandteich (7156/1); Groß-Eibenstein (Lainsitzwiesen, Kirchenwald), Gmünd (Asangteich, Neunteich, Fronteich), 7255/2 und 7256/1; Schrems (Hoferteckteich); zwischen Hoheneich, Pürbach und Ullrichs (Mitterteich, Amtwies, Edlauteich), 7256/1; Fraunteich und Otterteich (7256/2); Grafenteich (7256/3).

Juncus tenuis Willd. - Zarte Binse

An Wegrändern, in feuchten Sandgruben. Häufig. - Neu-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (Lainsitzwiesen), Gmünd (Kleiner Harabruckteich), 7255/2; Pürbach (Mitterhöll), 7256/1.

Luzula campestris (L.) DC. - Feldsimse, Hasenbrot

In Magerwiesen, Waldwiesen, an Feldrainen, gerne an ausgehagerten Stellen. Meidet Fettwiesen und stark gedüngtes Grasland. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Luzula luzuloides (Lam.) Dandy & Wilm. - Weiße Hainsimse

In bodensauren Eichen- und Buchenwäldern (Haselberg), besonders in Feldgehölzen. In Fichtenforsten Zeiger für ehemalige Eichenbestände. Mäßig

häufig. Groß- und Klein-Eibenstein, Ludwigsthal (7255/2), Hoheneich (7256/1).

Luzula multiflora (Ehrh. ex Retz) Lej. - Vielblütige Simse

In stark ausgehagerten Magerwiesen, Nardeten, auch auf etwas feuchten Böden, so in den peripheren Teilen der Ufermoore. Bedeutend stärker azidophil als *L. campestris*. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg (7155/4); Schrems (Neu-Niederschrems, bei den Brauhäuseln, beim Hoferteckteich), Pürbach (Sagteich) und Ullrichs (Edlauteich), 7256/1.

Luzula pilosa (L.) Willd. - Frühlings-Hainsimse

In lichten Wäldern, an Waldrändern, auf Waldwiesen, auch auf stark versauerten Böden. Ziemlich häufig. - Langegg, Steinbach (7156/3); Groß-Eibenstein, Hoheneich (Lichtenfeld, Windberg), Nondorf, 7256/1; Ullrichs (7256/3).

Luzula sylvatica (Huds.) Gaud. - Große Hainsimse

Nicht häufig. Nur 1 Fundstelle im Kirchenwald bei Groß-Eibenstein (7255/2), einem Fichten-Tannen-Mischwald.

CYPERACEAE (Riedgräser)

Carex acutiformis Ehrh. - Sumpf-Segge

Auf schwach saurem bis neutralem Sumpfboden, an Wassergräben und Teichufern. Mäßig häufig. - Umgebung von Groß-Eibenstein (Kirchenwald, 7256/1), Schrems (7156/4), Hoheneich (Mitterteich), Pürbach (Edlau-, Brut-, Sagteich, Spielberger Teich, Amtwies), 7256/1, und Nondorf (7256/3), hier in einem Straßengraben.

Carex appropinquata Schum. - Wundersegge

Sehr selten. Bisher nur 1 Fundstelle: In den Uferbeständen des Hoferteckteichs (7256/1).

Carex bohémica Schreb. - Cypergras-Segge

Auf dem nassen Uferschlamm zeitweise überschwemmter Teichufer, landeinwärts auch noch in den Sauergrasbeständen des Uferbereichs. Sie verlangt Böden mit einem hohen Nährstoffgehalt, die zeitweise unter Wasser gesetzt sind. So wächst sie besonders an den Ufern jener Teiche, die sich nach dem Ablassen nur langsam mit Wasser füllen, oft nur vorübergehend, aber in jedem Jahr an einigen von ihnen. An sich eine seltene Art, lokal jedoch in manchen Jahren sehr zahlreich. - Brandteich (7156/1), Pilzteich und Neunteich bei Gmünd (7255/2), Mitterteich und Ullrichsteich bei Hoheneich, Hoferteckteich bei Schrems (7256/1).

Carex brizoides L. - Zittergrassegge, Seegras

In Niederungen mit stagnierender Nässe, so in stauanassen Wiesen (besonders Waldwiesen), auf vernäbten Waldlichtungen. Oft bildet sie Massenvegetation. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Carex cespitosa L. - Rasige Segge

In Flach-, Zwischen- und Ufermooren der Teiche, oft an sehr nassen Stellen. Nicht häufig, nur stellenweise, dann oft in größeren Beständen. - Nördlich des Torfstichs bei Schrems (7156/4); Umgebung von Hoheneich

Carex canescens L. - Graue Segge

In Wiesenmooren, Zwischenmooren, Ufermooren, Waldmooren, an und in Moorgräben. Nicht nur, wie in vielen anderen Gegenden, in gestörten Biotopen. Nicht selten. - Amaliendorf (7156/4); Neu-Nagelberg (7155/4); zwischen Groß-Eibenstein und Neu-Niederschrems; beim Hoferteckteich nahe Schrems, in der Umgebung von Gmünd (Neunteich) und Pürbach (Holzteich, Ullrichsteich), 7256/1.

Carex caryophylla Latourr. - Frühlingssegge

In Magerwiesen, an kurzgrasigen Böschungen und Wegrändern, oft zusammen mit *Ranunculus bulbosus*. Nicht häufig. - Klein-Eibenstein (7255/2), Hoheneich (7256/1).

Carex digitata L. - Finger-Segge

Seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle in einem Eichenmischwald beim "Blauen Spitz" am Ullrichsteich (7256/1).

Carex elata All. - Horstsegge

In Ufer- und Verlandungsbeständen der Teiche. Ihre Horste stehen zur Zeit des Wasserhochstandes bis 80 cm tief im Wasser. Eine Form, die keine Horste bildet (Solitärform), beansprucht oder erträgt eine höhere Azidität des Bodens. Sie wächst im Waldmoor zwischen dem Ullrichsteich und Kleedorf, weiters in der Umgebung des Hoferteckteichs (7256/1), ist somit ziemlich selten. Die Normalform ist sehr häufig. Ihre Vorkommen: am Brandteich (7156/1) und im Torfstich bei Schrems (7256/2); an den Teichen zwischen Alt- und Neu-Nagelberg (7155/4); bei Gmünd (Asangteich, 7255/2), Hoheneich, Pürbach und Ullrichs (Mitterteich, Amtwies, Spielberger Teich, Alte Höll, Otterteich, Brutteich und Edlauteich, 7256/1 und 2).

Carex elongata L. - Langjährige Segge

In Bruchwäldern, aber nicht in allen Biotopen dieser Art, daher ziemlich selten. - Umgebung des Hoferteck- und des Ullrichsteichs (7256/1).

Carex gracilis Curt. - Zierliche Segge

In den Uferbeständen der Teiche, zumeist innerhalb der Röhrichte mit *Typha latifolia* und *Glyceria maxima*, jedoch an Stellen mit geringer Azidität; auch in nassen Uferwiesen. Häufig. - Umgebung von Schrems (Hoferteckteich), Hoheneich, Pürbach und Ullrichs (Holzteich, Edlauteich, Fraunteich, Grafenteich), 7256/1, 2, 3 und 4.

Carex hirta L. - Rauhe Segge

An Weg-, Straßen- und Grabenrändern, auf feuchten, von den Überschwemmungen mit Schlammflecken durchsetzten Uferwiesen. Häufig. - Zwischen Alt- und Neu-Nagelberg (7155/4); bei Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Gmünd (Fronteich), bei Schrems (7256/1) und Nondorf (7256/1 und 3).

Carex leporina L. - Hasenfuß-Segge

An Wegrändern, auf Waldlichtungen und Schlagflächen, oft an Stellen mit etwas gestörter Vegetation. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Auf anmoorigen, mäßig sauren Wiesen, an Grabenrändern. Nicht selten. Breitensee, Neu-Nagelberg (7155/4); Groß-Eibenstein (Blockheide und Kirchenwald, 7255/2 und 7256/1); Umgebung von Schrems (Hoferteckteich), Pürbach (Holzteich) und Nondorf (7256/1 und 3).

Carex pallescens L. - Bleiche Segge

Auf feuchten Wiesen, Waldwiesen, Wald- und Wegrändern; oft in Nardeten. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Carex panicea L. - Hirse-Segge

Auf feuchten Wiesen. Nicht häufig. - Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), Ullrichs (7256/1 und 3).

Carex pilulifera L. - Pillen-Segge

Nur auf saurem Boden. In Wäldern, auf Waldlichtungen, Schlagflächen und Waldwiesen. Mäßig häufig. - Forsthartl (7156/3); beim Steinbruch Hartberg nahe Schrems (7156/4); im Wald westlich des Hoferteckteichs, bei Hoheneich und Pürbach (Hofstätten), 7256/1.

Carex rostrata Stokes & With. - Schnabel-Segge

Im Schwingrasen der Teichufer, in sehr nassen Zwischenmooren. Mäßig häufig. - Schrems (im Torfstich, 7256/2, im Schwingrasen des Hoferteckteichs und bei Neu-Niederschrems, 7256/1), in den Ufermooren des Mitter-, Edlau-, Karfreitag- und Ullrichsteichs und der Amtwies (7256/1).

Carex spicata Huds. - Stachelsegge

An Gebüschrändern, auf Schlagflächen. Nicht häufig. - Neu-Nagelberg (Uferwiese am Gamsbach), 7155/4; Kirchenwald bei Groß-Eibenstein (7256/1).

Carex stellulata Good. - Sternsegge

In stärker sauren Ufer- und Zwischenmooren. Nicht häufig. - Umgebung von Schrems (Neu-Niederschrems, Hoferteckteich) und Pürbach (Holzteich, Edlauteich), 7256/1.

Carex vesicaria L. - Blasenfrucht-Segge

In sehr schwach sauren Sümpfen, auf Sumpfwiesen, an und in Wasserlacken, besonders aber in den Uferbeständen der Teiche. Häufig. - Brandteich (7156/1); Breitensee (7155/4); Groß-Eibenstein (Lainsitzwiesen), 7255/2; Umgebung von Gmünd (Fronteich, Pilzteich, Neunteich) sowie bei Pürbach (Holzteich, Amtwies, Karfreitagteich, Edlauteich, Spielberger Teich, Otterteich), 7256/1 und 2, und Ullrichs (Grafenteich), 7256/3.

Carex vulpina L. - Fuchs-Segge

Seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle: auf den nassen Lainsitzwiesen bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Cyperus fuscus L. - Braunes Cypergras

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle: Auf Schlick am Ufer des Hoferteckteichs bei Schrems (7256/1), an einer zeitweise überschwemmten Stelle.

Eleocharis acicularis (L.) Roem. & Schult. - Nadelbinse

Auf dem Schlick zeitweise überschwemmter Teichufer. Wo sie während des ganzen Sommers unter Wasser steht, bildet sie zwar ausgedehnte Bestände, bleibt aber steril. Oft ist sie so assoziiert mit *Ranunculus aquatilis*. Ansonsten blüht sie reichlich. In lockeren Beständen von *Glyceria maxima* und zwischen den Horsten von *Carex elata* führt sie oft ein verstecktes Dasein. - Pilzteich und Neunteich bei Gmünd (7255/2); Holzteich, Karfreitagteich und Amtwies bei Pürbach (7256/1).

Eleocharis ovata (Roth) Roem. & Schult. - Eiköpfiges Sumpfriet

An langfristig und periodisch überschwemmten Teichufern, vor allem auf den Schlick- und Schlammböden solcher Teiche, die sich nach dem Ablassen des Wassers nur langsam auffüllen. Seltene, nur in manchen Jahren lokal etwas häufigere Art. - Teiche bei Neu-Nagelberg (7155/4), Hoferteckteich bei Schrems (7256/1), Pilzteich bei Gmünd (7255/2).

Eleocharis palustris (L.) Roem. & Schult. - Spitzköpfiges Sumpfriet

Auf Sumpf- und Torfböden; an Teichufern, auf Sumpfwiesen, an und in Torfgräben. Mäßig häufig. - Schrems (im alten Torfstich), 7256/2; beim Fuchsteich und Harabruckteich nahe Gmünd (7255/2).

Eriophorum angustifolium Honck. - Schmalblättriges Wollgras

In Flach-, Zwischen- und Ufermooren, auch in stark sauren, lichten Waldmooren. Mäßig häufig. - In den Torfstichen bei Amaliendorf und Schrems (7156/4); beim Hoferteckteich, in der Umgebung von Pürbach (Edlauteich, Ullrichsteich, Alte Höll, Fraunteich), im Waldmoor zwischen Ullrichsteich und Kleedorf, in einem gleichartigen Biotop zwischen den Brauhäuseln und Ludwigsthal ("bei der Jagerin"), 7256/1, 2 und 4; am Grafenteich bei Ullrichs (7256/3).

Eriophorum latifolium Hoppe - Breitblättriges Wollgras

Im Gebiet die seltenste Wollgras-Art. Bisher nur 1 Fundstelle: Umgebung des Hoferteckteichs bei Schrems, 7256/1.

Eriophorum vaginatum L. - Hochmoor-Wollgras, Scheidenblättriges W.

In stark sauren Mooren (Hochmoore, stark saure Zwischenmoore, lichte Waldmoore). - In den Torfstichen bei Amaliendorf und Schrems (7156/4); im Waldmoor zwischen dem Ullrichsteich und Kleedorf; in der anmoorigen Niederung zwischen den Brauhäuseln und Grillenstein sowie in einem Waldmoor zwischen den Brauhäuseln und Ludwigsthal ("bei der Jagerin"), 7256/1.

Schoenoplectus lacustris (L.) Palla - Seebirse

In den Teichen, am äußersten Rand der Röhrichte, zumeist aber diesen weit vorgelagert. Mäßig häufig. - Umgebung von Hoheneich (Mitterteich), Pürbach (Fraunteich, Spielberger Teich) und Ullrichs (Grafenteich), 7256/1, 2, 3 und 4).

Scirpus radicans Schkuhr - Wurzelnde Flechtbinse

Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle: Auf dem zeitweise im Trocknen liegenden schlammigen Teichuferboden des Brandteichs (7156/1).

Auf nassem Boden, so auf Sumpfwiesen, in lichten Sumpfwäldern, an Wald-rändern. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

POACEAE (Süßgräser)

Agropyron caninum (L.) PB. - Hunds-Quecke

Am Rand von Feldgehölzen und Auebüschen. Nicht häufig. - Umgebung von Hoheneich (bei den Haidhäuseln, 7256/1) sowie bei Nondorf und Ullrichs (7256/1 und 3).

Agropyron repens (L.) PB. - Kriechende Quecke

In Getreidefeldern, Gärten, an Weg- und Straßenrändern. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Agrostis canina L. - Sumpf-Straußgras

In Flach-, Zwischen- und Ufermooren, an nassen Gräben, auch in Torfstichen, oft zusammen mit *Sphagnum fallax* oder *Juncus filiformis*. Häufig. - Brandteich (7156/1); Gmünd (beim Neunteich und Asangteich), 7255/2; Schrems (im Torfstich); Pürbach (Holzteich, Ullrichsteich, Edlauteich, Fraunteich), 7256/1, 2 und 4.

Agrostis stolonifera L. - Ausläufertreibendes Straußgras

An feuchten, lichten Stellen in Wiesen, auf Waldlichtungen und an Grabenrändern; an Teichufern, jedoch kaum an deren Flachmoorgesellschaften, da sie auf torfigem Untergrund durch *A. canina* vertreten wird. Mäßig häufig. - Umgebung von Hoheneich, Pürbach (7256/1) und Ullrichs (7256/3).

Agrostis tenuis Sibth. - Rotes Straußgras

Auf etwas feuchten Wiesen, sehr oft auch an trockenen Standorten, z.B. an Waldrändern, auf Waldlichtungen, längs der Straßen, in der Umgebung der Sandgruben. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Alopecurus aequalis Sobol. - Roter Fuchsschwanz

Auf schlammigen, zeitweise überschwemmten Teichufern, an Wassergräben. Häufig. - Umgebung von Groß-Eibenstein (Lainsitzwiesen), 7255/2; Gmünd (Pilzteich, Neunteich), Hoheneich (Mitterteich), Pürbach (Spielberger Teich), 7256/1, und Nondorf (an nassen Gräben), 7256/1 und 3.

Alopecurus geniculatus L. - Knick-Fuchsschwanz

Auf nassen, zeitweise überschwemmten Wiesen, auf nassen Wiesenwegen, in Straßengräben. Mäßig häufig. - Groß-Eibenstein (Lainsitzwiesen, 7255/2), am Edlauteich (7256/1), bei Nondorf (7256/1).

Alopecurus pratensis L. - Wiesenfuchsschwanz

In etwas feuchten Wiesen. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Anthoxanthum odoratum L. - Wiesen-Ruchgras

Auf Wiesen (auch an stark ausgehagerten Stellen), Flachmooren, Waldlichtungen. Sehr häufig. - Allgemein verbreitet.

In Getreidefeldern. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Arrhenatherum elatius (L.) J. & K. Presl - Glatthafer

In Mäh- (Fett-)wiesen, an Feldrainen, auf Waldlichtungen. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Avenella flexuosa (L.) Parl. - Drahtschmiele

In bodensauren, oft auch etwas trockenen Wäldern, in der Vegetation oft allein herrschend. In sehr heller Lage blüht dieses Gras, das als ein Forstunkraut bezeichnet werden muß, äußerst reichlich. Die Waldlichtungen und Schlagränder erscheinen dann aus einiger Entfernung wie in ein trübes Rosa getaucht - für den Naturfreund ein bezaubernd schöner Anblick. Wie in vielen Silikatgebieten des Berglandes ist sie das häufigste Waldgras. Sie ist allgemein verbreitet. (Abb.21.)

Avenochloa pubescens (Huds.) Holub - Flaumhafer

In trockenen, kurzgrasigen Magerwiesen, an Weg- und Straßenrändern. Mäßig häufig (besonders im nördlichen Teil des Gebietes). - Alt-Nagelberg, Breitensee (7155/4); Forsthartl, Steinbach, Langegg (7156/3); Groß-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1).

Briza media L. - Zittergras

In Magerwiesen, Waldwiesen, an Wegrändern, in lichten Eichenwäldern. In solchen Biotopen verbreitet, an sich nur mäßig häufig. - Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2).

Bromus arvensis L. - Ackertrespe

Bisher nur 1 Fund am Straßenrand bei Groß-Eibenstein (7255/2).

Bromus hordeaceus L. - Weiche Trespe

Subruderal an Weg- und Straßenrändern, aber auch in Wiesen. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg (7155/4), Breitensee (7255/2), Schrems (Umgebung des Hoferteckteichs, 7256/1).

Bromus inermis Leys. - Unbewehrte Trespe

An Weg- und Gebüschrändern, oft in etwas gestörten Biotopen. Nicht häufig. - An einigen Stellen zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4 und 7255/2).

Bromus sterilis L. - Taube Trespe

An Straßenrändern, auf grasigen Böschungen. Nicht häufig. Zwischen Gmünd und Hoheneich (7255/2).

Calamagrostis arundinacea (L.) Roth - Wald-Reitgras

In bodensauren Misch- und Nadelwäldern, oft auf Lichtungen und längs der Waldstraßen. Mäßig häufig. - Neu-Nagelberg; Gipfel des Gelsenbergs (7155/4); Amaliendorf (7156/4); Hoheneich (Windberg, Hoheneicher Wald); Pürbach (beim Holzteich, am "Blauen Spitz" nahe dem Ullrichsteich, Karfreitagteich, beim Pürbacher Sägewerk), 7256/1.

Calamagrostis canescens (Web.) Roth - Sumpf-Reitgras edem.at

An Teichufern, zumeist im seichten Wasser stehend, aber auch im Schwingrasen und auf etwas anmoorigem Ufergrund, in Erlen- und Birkenbruchwäldern. Sehr häufig, an den Teichufern in ausgedehnten Massenbeständen. Brandteich (7156/1); Asang- und Harabruckteich bei Gmünd (7255/2); Hoferteckteich bei Schrems; Umgebung von Pürbach (z.B. Edlauteich, Spielberger Teich, Otterteich, Brutteich, Fraunteich), 7256/1, 2 und 4.

Calamagrostis epigejos (L.) Roth - Land-Reitgras

Auf Waldlichtungen, Schlagflächen, in alten Sandgruben, auch subruderal an Straßenrändern und auf gehäufte Erde. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Calamagrostis villosa (Chaix) J.F.Gmel. - Wolliges Reitgras

In bodensauren, zuweilen etwas anmoorigen Fichtenwäldern, viel seltener an etwas feuchten Stellen der Föhrenwälder und in Buchenbeständen (Haselberg). Sehr häufig. Oft bildet dieses schöne Waldgras auf weite Strecken hin Massenbestände. - Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Gelsenberg (7155/4); Schrems (in der weiteren Umgebung des Torfstichs, 7156/4, bei Neu-Niederschrems, beim Hoferteckteich, 7256/1); Hoheneich (Hoheneicher Wald); Pürbach (beim Fraunteich, um den Spielberger Teich, in den Hofstätten), 7256/1 und 2; bei Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2), Ludwigsthal (7156/3).

Cynosurus cristatus L. - Wiesen-Kammgras

In Wiesen. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

Dactylis glomerata L. - Knaulgras

In Fettwiesen, an Wegrändern, auf Waldlichtungen. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Danthonia decumbens (L.) DC. - Dreizahngras

In bodensauren Magerwiesen, in Nardeten, Grasheiden, auf grasigen Waldlichtungen. Mäßig häufig. - An der Staatsgrenze zwischen Neu-Nagelberg und Breitensee, auf dem Gelsenberg (7155/4); bei Forsthartl und Steinbach (7156/3); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1).

Deschampsia cespitosa (L.) PB. - Rasenschmiele

In feuchten Wiesen, auf Waldlichtungen, in Sumpfwäldern (Erlenbrüche). Grundwasserzeiger, oft auch an Stellen mit Bodenverdichtung. Auch in wenig prägnanten Ufergesellschaften. Im ganzen Gebiet sehr häufig.

Digitaria ischaemum (Schreb.) Mühlenb. - Faden-Fingergras

In Kartoffel-, Mais- und Getreidefeldern, auf Gehwegen. Nur einige, einander nahe liegende Fundstellen bei Breitensee (7155/4).

Festuca altissima All. - Wald-Schwingel

Ein größerer Bestand dieser im Gebiet seltenen Art auf dem Haselberg (7256/1), hier in einem Rotbuchenwald.

Festuca heterophylla Lam. - Verschiedenblättriger Schwingel

In lichten Wäldern, an Waldrändern, immer auf etwas versauertem Boden. Nicht häufig. - Schrems (in der näheren und weiteren Umgebung des Hofer-

Festuca ovina agg. - Schaf-Schwingel

Auf dem ausgehagerten Boden lichter Eichenwälder oder Eichen-Kiefer-Mischwälder, in Feldgehölzen, an Wald- und Wegrändern, in Sandgruben, im Magerrasen der Grasheiden. Häufig. - Langegg, Steinbach, Forsthartl, bei den Waldhäuseln (7156/3); Neu-Nagelberg, Breitensee, auf dem Gelsenberg (7155/4); Groß-Eibenstein, Grillenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1).

Eine Form mit bläulich bereiften Laubblättern und höherem Blütenstand wächst auf sehr trockenem Boden in sehr lichten Föhren-Eichen-Mischwäldern und auf Blockheiden. - Groß- und Klein-Eibenstein, Gmünd (7255/2), Breitensee (7155/4).

Festuca pratensis Huds. - Wiesen-Schwingel

In Mähwiesen (Fett-, seltener Trockenwiesen), auch auf etwas feuchten Böden, an Waldrändern, auf größeren grasigen Waldlichtungen. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Festuca rubra L. - Rot-Schwingel

In Mähwiesen (Trocken-, seltener Fettwiesen), auf grasigen Waldlichtungen. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Glyceria fluitans (L.) R.Br. - Flutender Schwaden

Auf nassen Wiesen, an Ufern, auch noch einige Dezimeter im Wasser stehend. Mäßig häufig. - Groß-Eibenstein (Lainsitzwiesen, 7255/2); Gmünd (Pilzteich, Neunteich, Fronteich) und Hoheneich (Mitterteich) (7256/1).

Glyceria plicata (Fries) Fries - Gefalteter Schwaden

An und in Wassergräben, an Bachufern. Mäßig häufig. - Umgebung von Schrems (Hoferteckteich), Pürbach (7256/1, 2) und Ullrichs (7256/3).

Glyceria maxima (Hartm.) Holmb. - Wasserschwaden

An nassen, zeitweise überschwemmten Teichufern, oft in sehr ausgedehnten Beständen, auch in nassen Wiesen, hier oft an Stellen, an denen sich das Regenwasser sammelt. Sehr häufig, für das Gebiet geradezu charakteristisch. Sie trägt wesentlich zur Prägung des Vegetationsbildes bei, besonders in den Teichgebieten. - Klein-Eibenstein (nasse Wiesen), Groß-Eibenstein (Lainsitzwiesen, feuchte Niederungen der Blockheide), Gmünd (Kleiner Harabruckteich, 7255/2; Gmünd (Neunteich), Hoheneich - Pürbach - Ullrichs (Holzteich, Sagteich, Alte Höll, Mitterhöll, Amtwies, Karfreitagteich, Edlauteich, Spielberger Teich, Otterteich, Brutteich, Frauenteich, Grafenteich), 7256/1, 2, 3 und 4.

Holcus lanatus L. - Wolliges Honiggras

In nicht zu trockenen Wiesen, an Waldrändern, auf grasigen Waldlichtungen. Im ganzen Gebiet sehr häufig.

Holcus mollis L. - Weiches Honiggras

In sehr verschiedenen Biotopen (Waldlichtungen, lichte Laub- und Mischwälder, Waldränder, Heidewiesen, Blockheiden, auch auf kahlem Torf, an Moorrändern, in sandigen Äckern), aber immer auf sauren, nährstoffarmen, ausgehagerten Böden. Als Pflanze mit höheren Ansprüchen an die Lichtin-

tensität meidet sie das Innere dichter Nadelwälder. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Lolium multiflorum Lam. - Italienisches Raygras

An Wiesen- und Straßenrändern, in Kleefeldern, oft angebaut in Kulturwiesen. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Lolium perenne L. - Englisches Raygras

In Fettwiesen, besonders an und auf Wegen, Dorfplätzen, in Gärten und an ähnlichen Stellen mit gestörter Vegetation bzw. im Trittrasen. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet verbreitet.

Melica nutans L. - Nickendes Perlgras

In sehr wenig versauerten, artenreichen Laubwäldern (Eiche, Rotbuche), auf den Staudämmen der Teiche. Nicht häufig. - Haselberg bei Ludwigsthal (in einem Buchenwald), Hoheneich (in einem Eichenwald), 7256/1; Frauenteich bei Pürbach (auf dem Uferdamm), 7256/2.

Milium effusum L. - Ausgebreitetes Flattergras

In Laubwäldern (Eichen, Rotbuchen) mit wenig versauertem Boden. In Nadelwäldern als Baumzeuge für Laubgehölze, zumeist wohl für die Stieleiche. Nicht häufig. - An der Lainsitz bei Groß-Eibenstein, 7255/2; auf dem Haselberg bei Ludwigsthal; am "Blauen Spitz" nahe dem Ullrichsteich, 7256/1.

Molinia arundinacea Schrank - Rohr-Pfeifengras

In nassen Wiesen, auf Waldlichtungen, an Teichufern. Häufig. Allgemein verbreitet.

Molinia caerulea (L.) Moench - Blaues Pfeifengras

In feuchten und nassen Wiesen, Ufer- und Flachmooren, auf Torfstichen. Häufig. Allgemein verbreitet.

Nardus stricta L. - Borstgras

Im Magerrasen auf stark sauren, ausgehagerten Böden, auf Grasheiden, sauren Waldwiesen, Waldlichtungen, in lichten Föhrenwäldern, auf ausgetrockneten Kahltorfflächen. Häufig, besonders im Gebiet der Quarzsande. Allgemein verbreitet.

Phalaris arundinacea L. - Rohr-Glanzgras

An den Ufern von Bächen und Flüssen, auch an kleinen Wasserläufen. Flußtalpflanze. An den Teichen nur im unmittelbaren Bereich der Zu- und Abflüsse. - Groß-Eibenstein (an der Lainsitz und auf der Blockheide), Gmünd (7255/2); Hoheneich (beim Mitterteich); Schrems (Hoferteck); Pürbach (Sagteich, Edlauteich, Spielberger Teich, Brutteich, Frauenteich), 7256/1, 2 und 4.

Phleum pratense L. - Wiesen-Lieschgras

In Fettwiesen, besonders an Wegen und Rainen. Mäßig häufig. - Hoheneich (7256/1); Ullrichs (beim Grafenteich, 7256/3).

Auf nassen Wiesen, an Bachufern, in Erlen- und Birkenbruchwäldern, besonders aber an den Teichufern, hier oft weit ausgedehnte Bestände (Röhrichte) bildend. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Poa annua L. - Einjähriges Rispengras

An Wegen, auf Dorfplätzen, auf geschotterten Flächen, in Gemüse- und Blumengärten, in Hackfruchtfeldern. Gemein. Im ganzen Gebiet.

Poa compressa L. - Flachhalmiges Rispengras

An Straßen- und Wegrändern, auch im Magerrasen, immer auf sandigem Boden. Mäßig häufig. - Forsthartl (7156/3), Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Hoheneich (7256/1).

Poa nemoralis L. - Hain-Rispengras

Auf wenig versauertem Boden in Laubwäldern und Gebüschern, dort und da auch in lichten Föhrenwäldern, an Waldrändern; mit einer gewissen Regelmäßigkeit auf den Staudämmen der Teiche. Nicht selten. - Brand (7156/1); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2); Haselberg bei Ludwigsthal, Hoheneich, Pürbach (Ullrichsteich, Spielberger Teich, Frauenteich), 7256/1 und 2; zwischen Ullrichs und Waldenstein (7256/3).

Poa palustris L. - Sumpf-Rispengras

In Uferbeständen der Teiche, sehr oft eingestreut in Röhrichte (*Phragmites*) oder Großseggenbestände (*Carex vesicaria*). Häufig. - Neu-Nagelberg (7155/4); Brandteich (7156/1); Gmünd (Fronteich, Pilzteich, Neunteich, Asangteich, 7255/2 und 7256/1); Schrems (Hoferteckteich), Pürbach (Holzteich, Sagteich, Edlauteich, Spielberger Teich, Brutteich), 7256/1 und 2; Ullrichs (Grafenteich, 7256/3).

Poa pratensis L. - Wiesenrispengras

In Wiesen, an Straßen- und Feldrainen. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Poa trivialis L. - Gemeines Rispengras

In Fettwiesen, an Feldrainen, auf grasigen Waldlichtungen. Sehr häufig. Im ganzen Gebiet.

Setaria glauca (L.) PB. - Graugrüne Borstenhirse

Im Jahr 1977 am Straßenrand und in einigen Kartoffeläckern bei Breitensee (7155/4 und 7255/2).

Setaria viridis (L.) PB. - Grüne Borstenhirse

In Hackfrucht- und Maisfeldern, in Sandgruben. Mäßig häufig. - Breitensee (7155/4); Groß- und Klein-Eibenstein (7255/2).

Trisetum flavescens (L.) PB. - Gemeiner Goldhafer

In Fettwiesen, an Feldrainen, manchmal auch auf nährstoffarmen Böden. Häufig. Im ganzen Gebiet.

Cephalanthera longifolia (Huds.) Fritsch - Schwertblättriges Waldvöglein
Sehr seltene Art. Bisher nur 1 Vorkommen, das durch den Standort bemerkenswert erscheint: In den Jahren 1975-77 einige blühende Pflanzen in einem stark bodensauren Heidewald über tertiären Quarzsanden bei Neu-Nagelberg (7155/4).

Dactylorhiza majalis (Rchb.) Hunt. & Summerh. Breitblättriges Knabenkraut

In nassen, oft etwas anmoorigen Wiesen, in Flachmooren, nicht selten zusammen mit *Valeriana dioica*. - Umgebung von Groß-Eibenstein (Blockheide), 7255/2; Hoheneich (Lichtenfeld, bei den Haidhäuseln), Pürbach (Uferwiesen des Edlauteichs), 7256/1; Ullrichs (7256/3).

Epipactis helleborine (L.) Cr. - Breitblättrige Stendelwurz

In Laub-, Misch- und artenreichen Nadelwäldern. Mäßig häufig (die häufigste Orchidacee des Gebietes). - Neu-Nagelberg und Breitensee (7155/4), hier in stark sauren Föhrenheidewäldern; Groß-Eibenstein (Blockheide), Gmünd (beim Asangteich), 7255/2; Schrems (Umgebung des Hoferteckteichs), Pürbach ("Blauer Spitz" beim Ullrichsteich), 7256/1; Waldenstein (7256/3).

Epipactis palustris (L.) Cr. - Sumpfwurz

Auf anmoorigen Wiesen, in Flachmooren. Seltene Art. - Uferwiesen des Hoferteckteichs (7256/1).

Listera ovata (L.) R.Br. - Eiförmiges Zweiblatt

Seltene Art. Bisher nur 1 Fundstelle in einem artenreichen Nadelwald in der Umgebung des Hoferteckteichs (7256/1).

Neottia nidus-avis (L.) Rich. - Nestwurz

Seltene Art. Nur 1 Fundstelle am "Blauen Spitz" beim Ullrichsteich (7256/1) in einem Eichenmischwald (nur wenige Exemplare).

Platanthera bifolia (L.) Rich. - Waldhyazinthe

Seltene Art. Bisher nur 2 Fundstellen: beim Hoferteckteich, hier in einer etwas anmoorigen Waldwiese, und bei Hoheneich (Lichtenfeld), an ähnlichem Standort; beide 7256/1.

ARACEAE (Arongewächse)

Acorus calamus L. - Kalmus

In Röhrichtern an Teichufern, z.B. in schütterten Beständen von *Glyceria maxima*. Selten. - Edlauteich bei Pürbach, Hoferteckteich bei Schrems (7256/1). (Abb.22.)

LEMNACEAE (Wasserlinsengewächse)

Lemna minor L. - Kleine Wasserlinse

Zusammen mit den beiden anderen Lemnaceen und dem Lebermoos *Riccia fluitans* in einer hier gut ausgebildeten Schwimmpflanzengesellschaft der Tei-

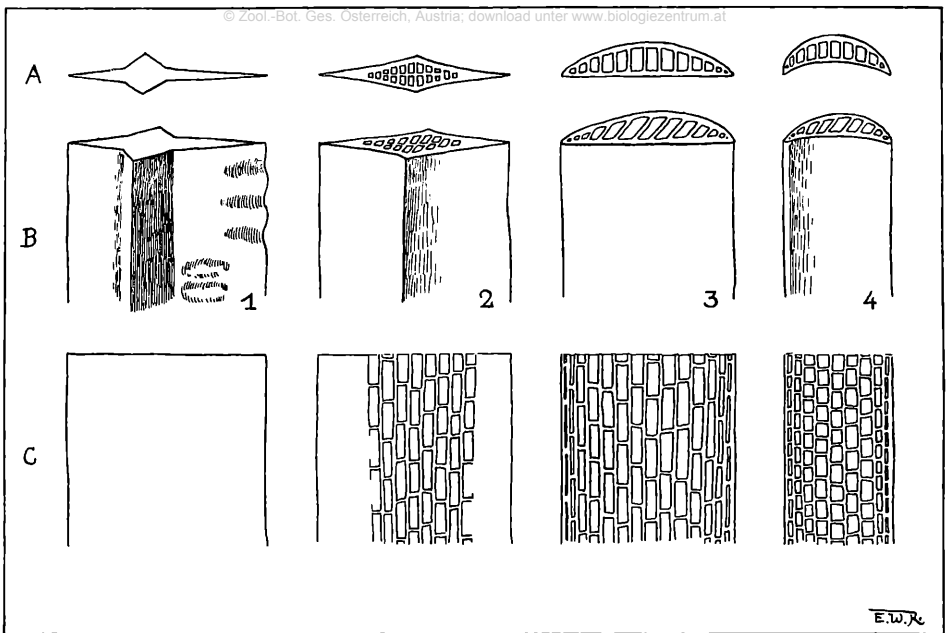


Abb.22: Blätter von Röhrichtpflanzen der Teichufer. A (= obere Reihe): Blattquerschnitt. B (= mittlere Reihe): Schrägansicht eines herausgeschnittenen Blattstücks. C (= untere Reihe): Medianer Längsschnitt durch ein Blattstück. 1 = *Acorus calamus*. Blätter oft etwas wellig; Mittel-nerv etwas einer Blattseite genähert, Blattmitte beiderseits dreieckig vorspringend, innen ungekammert. 2 *Iris pseudacorus*. Blattmitte etwas kantig vorspringend, innen auch etwas dem Rande zu markig gekammert. 3 = *Typha latifolia*. Blatt auf der Außenseite konvex, auf der Innenseite mehr oder minder plan, innen bis zum Seitenrand markig gekammert. 4 *Typha angustifolia*. Blätter auf der Außenseite konvex, auf der Innenseite konkav, innen bis zum Seitenrand markig gekammert.

che, besonders in den Buchten, auch zwischen den Horsten von *Carex elata* sowie in den Röhrichten von *Glyceria maxima* und *Typha latifolia*. - In allen Teichen (damit im ganzen Gebiet), auch in den kleinsten von ihnen (Mondteiche, 7256/1; tote Arme der Lainsitz, 7255/2). (Abb.15.)

Lemma gibba L. - Buckelige Wasserlinse

Massenhaft im Hoferteckteich bei Schrems (7256/1), spärlicher im Edlau-teich (7256/1).

Spirodela polyrrhiza (L.) Schleid. - Teichlinse

In Tümpeln und Teichen, hier besonders in Buchten, die an Ufermoore grenzen. Mäßig häufig (häufiger als die vorige Art, seltener als *Lemma minor*). - Sagteich, Alte Höll, Amtwies, Karfreitagteich (7256/1).

SPARGANTIACEAE (Igelkolbengewächse)

Sparganium emersum Rehm. - Einfacher Igelkolben

An sehr nassen Teichufern, oft im seichten Wasser stehend. Sehr selten.
- Hoheneich, am Mitterteich (7256/1).

Sparganium erectum L. - Ästiger Igelkolben

An sehr nassen Teichufern, oft im seichten Wasser stehend, auch in tiefen Sümpfen, immer nahe dem Wasser. Nicht häufig. - Umgebung von Pürbach (Spielberger Teich, Holzteich, Sagteich), 7256/1.

Sparganium minimum Wallr. - Kleiner Igelkolben

An sehr nassen Teichufern, oft größtenteils im Wasser stehend, auch ganz untergetaucht und dann steril, bisweilen in größeren Beständen. Nicht häufig. - Umgebung von Hoheneich (Mitterteich) und Pürbach (Holzteich), 7256/1.

TYPHACEAE (Rohrkolbengewächse)

Typha angustifolia L. - Schmalblättriger Rohrkolben

In Teichen, oft weit vom Uferrand entfernt, in den Ansprüchen an die Wassertiefe ähnlich wie *Schoenoplectus lacustris*. Nicht selten. - Umgebung von Gmünd (Großer Harabruckteich, Fronteich, vereinzelt im Neunteich), 7255/2 und 7256/1; Schrems (Hoferteckteich); Pürbach (Holzteich, Sagteich, Fraunteich), 7256/1, 2, 4. (Abb.22.)

Typha latifolia L. - Breitblättriger Rohrkolben

An Teichufern, sowohl im seichten Wasser wie auf dem Land, allerdings auch hier im Nassen, oft in ausgedehnten Beständen (Röhrichtern). Auch in Torfstichen und Torfgräben. Häufig. - Brandteich (7156/1); Schrems (im Torfstich, beim Moorbad, 7256/2 und 7156/4, sowie am Hoferteckteich, 7256/1), Pürbach (Ullrichsteich, Edlauteich, Spielberger Teich, Brutteich, Otterteich, Karfreitagteich, Mitterhöll), 7256/1 und 2. (Abb.22.)

Literaturverzeichnis

Zitierte Schriften

- EHRENDORFER F., 1973: Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2.Aufl. Stuttgart.
- & NIKLFELD H., 1967: Grundfeldschlüssel für die Florenkartierung. Ausgabe für die Ostalpenländer. - Graz.
- FORSTNER W. (unveröff.): Geländelisten zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, Quadranten 7255/2, 7255/4 und 7256/1. - Verwahrt am Institut für Botanik der Universität Wien.
- GAMS H., 1973: Die Moos- und Farnpflanzen (Archegoniaten). (Kleine Kryptogamenflora, Band 4.) 5. Aufl. - Stuttgart.
- HALÁCSY E.v., 1896: Flora von Niederösterreich. - Wien.
- JANCHEN E., 1956-60: Catalogus Florae Austriae, I.Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen). - Wien.
- 1966-75: Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. - Wien.
- MOSER M., 1963: Ascomyceten (Schlauchpilze). (Kleine Kryptogamenflora, begründet von H.GAMS, Band 2a.) - Stuttgart.
- 1978: Die Röhrlinge und Blätterpilze (Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales). (Kleine Kryptogamenflora, begründet von H.GAMS, Band 2b/2.) 4. Aufl. - Stuttgart.
- PÖLZL J. (unveröff.): Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen der politischen Bezirke Gmünd, Waidhofen und Zwettl. - Verwahrt im Archiv für Heimat- und Lokalgeschichte, Gmünd.

Zur Bestimmung wurden außerdem folgende Werke benützt:

Pilze

- CORNER E.J.H., 1950: A Monograph of *Clavaria* and Allied Genera. (Annals of Botany Memoirs, Band 1.) - London.
- 1966: A Monograph of Cantharelloid Fungi. - London.
- HEIM R., 1931: Le genre *Inocybe*. - Paris.
- JAHN H., 1963: Mitteleuropäische Porlinge (Polyporaceae s.lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. - Westfäl. Pilzbriefe 4: 1-143.
- 1971: Stereoide Pilze in Europa - Westfäl. Pilzbriefe 8: 69-176.
- 1979: Pilze, die an Holz wachsen. - Herford.
- KÜHNER R. & ROMAGNESI H., 1953: Flore analytique des champignons supérieurs (Agarics, Bolets, Chanterelles). - Paris.

- LANGE J.E., 1935-40: Flora Agaricina Danica. 5 Bände. - Copenhagen.
 LECLAIR A. & ESSETTE H., 1969: Les Bolets. - Paris.
 MAAS GEESTERANUS R.A., 1975: Die terrestrischen Stachelpilze Europas. - Amsterdam, London.
 MICHAEL E., HENNIG B. & KREISEL H., 1975-78: Handbuch für Pilzfreunde, Bände 6 (1975), 3 (2.Aufl.: 1977) und 1 (3.Aufl.: 1978). - Jena.
 NEUHOFF W., 1956: Die Milchlinge (Lactarii). (Die Pilze Mitteleuropas, Band 2b.) - Bad Heilbrunn.
 RICKEN A., 1918: Vademecum für Pilzfreunde. - Leipzig.
 ROMAGNESI H., 1967: Les Russules d'Europe et d'Afrique du Nord. - Paris.
 SPILGER, 1925: Stachelpilze. In ADNA/Aus der Natur 4/5; Stuttgart.

Flechten

- GAMS H., 1966: Flechten (Lichenes). (Kleine Kryptogamenflora, Band 3.) - Stuttgart.
 LINDAU G., 1913: Die Flechten. (Kryptogamenflora für Anfänger, Band 3.) - Berlin.
 POELT J., 1962: Bestimmungsschlüssel der Höheren Flechten von Europa. - Mitt. Bot. Staatssamml. München 4: 301-571.
 SANDSTEDE H., 1931: Die Gattung *Cladonia*. (Dr.L.RABENHORST's Kryptogamen-Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, Band 9/IV/2.) - Leipzig.

Moose

- LIMPRICHT G., 1890-1904: Die Laubmoose Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. (Dr.L.RABENHORST's Kryptogamen-Flora..., Band 4.) - Leipzig.
 LORCH W., 1926: Die Torf- und Lebermoose. (In G.LINDAU, Kryptogamenflora für Anfänger, Band 6, 2.Aufl.) - Berlin.
 MÖNKEMEYER W., 1927: Die Laubmoose Europas. Andraeales-Bryales. (Dr.L.RABENHORST's Kryptogamen-Flora..., Band 4, Ergänzungsband.) - Leipzig.
 MÜLLER K., 1906-11: Die Lebermoose Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. (Dr.L.RABENHORST's Kryptogamen-Flora Band 6.) - Leipzig.
 WARNSTORF C., 1911: Sphagnales-Sphagnaceae (Sphagnologia Universalis). (A.ENGLER, Das Pflanzenreich, Band 51.) - Nachdruck 1965, Weinheim.
 - , MÖNKEMEYER W. & SCHIFFNER V., 1914: Bryophyta (Sphagnales-Bryales-Hepaticae). (A.PASCHER, Die Süßwasser-Flora Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, Heft 14.) - Jena.

Farn- und Samenpflanzen

- FRITSCH K., 1922: Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. - Wien, Leipzig.
- HEGI G., 1905-39: Illustrierte Flora von Mittel-Europa. Band 1-7 (1905-31), 1 (2.Aufl.: 1936), 2 (2.Aufl.: 1939). - München, Wien.
- HERMANN F., 1956: Flora von Nord- und Mitteleuropa. - Stuttgart.
- ROTHMALER W., 1966: Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen. Berlin.

Register der wissenschaftlichen Pflanzennamen

Die fett gedruckte Seitenzahl verweist auf den Platz der Art (Unterart, Varietät) im Speziellen Teil. Namen von Arten, die dem Gebiet von Gmünd fehlen, die aber im Text erwähnt werden, sind eingeklammert.

Pilze

- | | |
|--|---|
| <i>Agaricus abruptibulbus</i> 61 | <i>Cantharellus tubaeformis</i> 11, 39 |
| - <i>haemorrhoidarius</i> 61 | - - var. <i>lutescens</i> 39 |
| - <i>silvaticus</i> 61 | <i>Chalciporus piperatus</i> 46 |
| <i>Agrocybe semiorbicularis</i> 41 | <i>Chondrostereum purpureum</i> 36 |
| <i>Albatrellus confluens</i> 41 | <i>Chroogomphus rutilus</i> 19, 48 |
| - <i>ovinus</i> 41 | <i>Clavaria argillacea</i> 18, 40 |
| <i>Amanita citrina</i> 11, 59 | - <i>fumosa</i> 40 |
| - <i>crocea</i> 60 | <i>Clavariadelphus ligula</i> 40 |
| - <i>fulva</i> 11,18, 60 | <i>Clavulina cristata</i> 40 |
| - <i>gemmata</i> 59 | - <i>rugosa</i> 40 |
| - <i>muscaria</i> 46,59 | <i>Clitocybe candicans</i> 49 |
| - <i>phalloides</i> 59 | - <i>clavipes</i> 49 |
| <i>porphyria</i> 60 | - <i>dicolor</i> 50 |
| - <i>spissa</i> 60 | - <i>ditopa</i> 50 |
| - <i>umbrinolutea</i> 60 | - <i>litua</i> 50 |
| - <i>vaginata</i> 60 | - <i>odora</i> 50 |
| - <i>virosa</i> 60 | - <i>vibecina</i> 50 |
| <i>Antrodia mollis</i> 41 | <i>Clitopilus prunulus</i> 58 |
| <i>Armillariella mellea</i> 49 | <i>Collybia asema</i> 50 |
| <i>Auriscalpium vulgare</i> 18, 38 | - <i>butyracea</i> 50 |
| <i>Baeospora myosura</i> 49 | - <i>cirrhata</i> 50 |
| <i>Bankera fuliginea</i> 17,38 | - <i>confluens</i> 50 |
| - <i>violascens</i> 38 | - <i>dryophila</i> 50 |
| <i>Bjerkandera adusta</i> 37, 41 | - <i>fodiens</i> 50 |
| <i>Bolbitius vitellinus</i> 62 | - <i>maculata</i> 50 |
| <i>Boletopsis subsquamosa</i> 39 | <i>peronata</i> 51 |
| <i>Boletus appendiculatus</i> 45 | - <i>putilla</i> 51 |
| - <i>edulis</i> subsp. <i>aestivalis</i> 46 | - <i>tuberosa</i> 51 |
| subsp. <i>edulis</i> 45 | <i>Coltricia perennis</i> 18, 36,43 |
| subsp. <i>pinicola</i> 18, 46 | - <i>tomentosa</i> 44 |
| - <i>erythropus</i> 46 | <i>Cordyceps ophioglossoides</i> 35 |
| <i>Bovista nigrescens</i> 13, 81 | <i>Coprinus atramentarius</i> 62 |
| <i>Calocera viscosa</i> 40 | - <i>comatus</i> 62 |
| <i>Calvatia caelata</i> → <i>utriformis</i> | - <i>haemerobius</i> 62 |
| - <i>excipuliformis</i> 13, 81 | - <i>micaceus</i> 62 |
| - <i>utriformis</i> 13, 81 | - <i>plicatilis</i> 62 |
| <i>Cantharellula umbonata</i> 18, 49 | - <i>romagnesianus</i> 62 |
| <i>Cantharellus cibarius</i> 39 | <i>Cortinarius acutus</i> 68 |
| - - var. <i>amethysteus</i> 39 | - <i>adalberti</i> 68 |
| - <i>lutescens</i> 39 | - <i>allutus</i> 66 |

- Cortinarius alnetorum* 20,68
- *anomalus* 67
- *armeniacus* 68
- *armillatus* 20,67,68,69(Abb.12)
- *aureofulvus* 66, azureus 67
- *betuletorum* 65
- *bibulus* 20,69
- *bicolor* 69
- *bulbosus* 69
- *camphoratus* 68
- *caninus* 68
- *collinitus* 18,66
- *cypriacus* 69
- *decipiens* 70
- *delibutus* 65
- *duracinus* 70
- *eburneus* 66
- *elatii* 66
- *fasciatus* 70
- *glandicolor* 70
- *gentilis* 65
- *glaucopus* 67
- *hercynicus* 65
- *hinnuleus* 70
- *junghuhnii* 70
- *laetissimus* 70
- *laniger* 70
- *largus* 67
- *limoneus* 65
- *malachioides* 68
- *melleopallens* 70
- *mucosus* 18,65
- *multiformis* 67
- *nothosanius* 65
- *obtusus* 70
- *paleiferus* 70
- *papulosus* 67
- *paragaudis* 20,70
- *pholideus* 20,67,68,69(Abb.12)
- *privignoides* 71
- *privignus* 71
- *pseudocandelaris* 71
- *pseudosalor* 66
- *purpurascens* 67
- *rigens* 71
- *sanius* 65
- *saturatus* 71
- *scandens* 71
- *sebaceus* 67
- *sericeofulvus* 20,71
- *sphagnophilus* 67
- *traganus* 68
- *triformis* 20,71
- *trivialis* 66
- *turmalis* 67
- *uraceus* 71
- *varius* 67
- Cortinarius vibratilis* 66
- *vilior* 71
Coryne sarcoides 35
- *urnalis* 35
Crepidotus variabilis 65
Cystoderma amiantinum 13,61
- *carcharias* 61
- *granulosum* 61
Dermocybe cinnamomea 11,18,71
- *cinnamomeolutea* 18,72
- *malicoria* 72
- *phoenicea* 72
- *semisanguinea* 11,18,72
- *uliginosa* 72
Elaphomyces granulatus 35
Entoloma → *Rhodophyllus*
Fomitopsis annosa 41,44
- *pinicola* 41
Galerina calyptrata 32,72
- *hypnorum* 13,72
- *pumila* 13,17,19,72
- *sideroides* 73
- *sphagnorum* 73
- *uncialis* 32,73
Ganoderma applanatum 43
- *europaeum* 43
Gaestrum quadrifidum 82
Gloeophyllum abietinum 42
- *sepiarium* 42
Gomphidius glutinosus 48
Gymnopilus hybridus 73
- *sapineus* 73
Gyromitra esculenta 36
Hebeloma circinans 73
- *claviceps* 73
- *crustuliniforme* 17,73
- *fastibile* 73
- *hiemale* 73
- *longicaudum* 73
- *mesophaeum* 74
- *pusillum* 74
- *radicosum* 74
Helvella sulcata 17,36
Hirschioporus abietinus 42
Hydnellum aurantiacum 37
- *ferrugineum* 17,37
- *peckii* 37
Hydnum rufescens 39
Hygrocybe cantharellus 20,48
Hygrophoropsis aurantiaca 48
Hygrophorus agathosmus 48
- *eburneus* 48
- *gliocyclus* 48
- *hypothejus* 17,19,49
- *olivaceoalbus* 49
- *pustulatus* 49
Hymenochaete rubiginosa 44

Hypholoma capnoides 62 Ges. Österreich, Austria
- *elongatipes* 20, 63
- *fasciculare* 32, 63
- *marginatum* 63
 subericaeum 63
- *sublateritium* 63
- *udum* 63
Hypoxylon fragiforme 35
Inocybe cookei 18, 74
- *dulcamara* 74
- *geophylla* 74
- - var. *violacea* 74
- *gausapata* 74
- *lacera* 17, 18, 19, 74
- *lanuginella* 74
- *leptocystis* 74
- *napipes* 74
- *posterula* 74
- *umbrina* 75
Inonotus radiatus 20, 44
Kuehneromyces mutabilis 63
Laccaria amethystina 51
 laccata 20, 51
 proxima 51
Lactarius blennius 78
- *camphoratus* 78
- *cyathula* 20, 79
- *decipiens* 18, 78
- *detrinatus* 79
- *glyciosmus* 79
- *helvus* 79
- *lignytus* 79
- *lilacinus* 20, 79
- *mammosus* 18, 79
- *mitissimus* 79
- *musteus* 18, 79
- *necator* 11, 79
- *omphaliformis* 20, 79
- *quietus* 80
- *rufus* 11, 80
- *sphagnetis* 80
- *subdulcis* 80
- *tabidus* → *omphaliformis*
 thejogalus 20, 71, 80
 torminosus 80
- *vellereus* 80
- *vietus* 20, 67, 68, 69 (Abb.12), 80
- *volemus* 80
Laetiporus sulphureus 42
Leccinium oxydabile 46, 68
- *testaceoscabrum* 46
Lentinus lepideus 45
Lepiota cristata 61
Lepista gilva 51
 inversa 51
- *nebularis* 51
- *nuda* 51
Lycoperdon perlatum 82
- *umbrinum* 82
Lyophyllum decastes 51
- *semitale* 52
Macrolepiota procera 61
- *puellaris* 61
- *rhacodes* 62
Marasmius androsaceus 52
- *bulliardii* 52
- *limosus* 52
- *oreades* 13, 52
- *scorodoni* 52
Melanoleuca luteolosperma 52
- *strictipes* 52
- *stridula* 52
Merulius tremellosus 37
Micromphale perforans 52
Monilinia urnula 36
Mycena avenacea 13, 52
- *aurantiomarginata* 52
- *cinerella* 53
- *dissimulabilis* 53
- *epipterygia* 53
- *fagetorum* 53
- *galericulata* 20, 53
- *galopoda* 53
- *phyllogena* 53
- *polygramma* 53
- *pseudopicta* 53
 rosella 54
- *swartzii* → *Rickenella setipes*
- *viscosa* 54
- *vitis* 54
- *zephyrus* 54
Mycoleptodon dichrous 44
Naucoria alnetorum 20, 75
- *escharoides* 20, 75
- *scolecina* 20, 75
- *striatula* 20, 75
Omphalina grossula 54
- *obscurata* 54
- *rustica* 54
Osmoporus odoratus 42
Oudemansiella platyphylla 54
Panellus stypticus 54
Panus conchatus 45
Paxillus atrotomentosus 47
- *filamentosus* 47
- *involutus* 32, 47
- *panuoides* 48
Peziza badia 18, 36
Phaeolus schweinitzii 44
Phallus impudicus 82
Phellinus igniarius 44
- *pini* 44
- *pomaceus* 45
- *trivialis* 45

- Phellodon niger* 17,38
- *tomentosum* 17,38
Phlebia radiata 37
Pholiota alnicola 20,64
- *amara* 20,64
- *flammuloides* 64
- *heteroclita* 64
- *lenta* 64
- *lubrica* 64
- *squarrosa* 64
Piptoporus betulinus 20,42
Pluteus atricapillus 59
Polyporus arcularius 45
- *lepideus* 45
- *squamosus* 45
Porphyrellus pseudoscaber 46
Psathyrella velutina 62
Pseudohydnum gelatinosum 36
Psilocybe montana 13,17,18,19,55
(Abb.11),64,72
- *muscorum* 18,64
Ramaria gracilis 17,40
Rhodocybe obscura 12,15,58
Rhodophyllus cetratus 58
- *nidosus* 58
- *olorinus* 59
- *saundersii* 59
- *sericeus* 59
- *sphagnetii* 59
- *staurosporus* 59
- *vernus* 59
Rickenella fibula 13,19,54,55
(Abb.11),72
- *setipes* 55
Rozites caperata 18,75
Russula adusta 75
- *aeruginea* 75
- *alutacea* 75
- *atropurpurea* 75
- *azurea* 75
- *badia* 76
- *caerulea* 20,76
- *cyanoxantha* 76
- *decolorans* 11,18,76
- *emetica* 18,76
- *fellea* 76
- *foetens* 76
- *fragilis* 18,76
- *lepida* → *rosacea*
- *mustelina* 76
- *nigricans* 77
- *ochroleuca* 77
- *paludosa* 18,20,77
- *palumbina* 77
- *pectinata* 77
- *puellaris* 77
- *rosacea* 77
Russula sanguinea 77
- *sardonias* 18,20,77
- *schiffneri* 77
- *turci* 78
- *vesca* 78
- *veternosa* → *schiffneri*
- *violacea* 78
- *virescens* 78
- *xerampelina* var. *elaeodes* 78
var. *erythropus* 78
- - var. *faginea* 78
Sarcodon scabrosus 17,37
Schizophyllum commune 45
Scleroderma aurantium → *citrinum*
- *citrinum* 47,81,81 (Abb.13)
- *verrucosum* 81
Scutiger pes-caprae 41
Serpula himantioidea 36
Sistotrema confluens 39
Stereum hirsutum 37
- *rugosum* 37
- *sanguinolentum* 37
Strobilurus esculentus 55
- *stephanocystis* 55
- *tenacellus* 55
Stropharia aeruginosa 65
Suillus bovinus 18,46
- *granulatus* 46
- *luteus* 11,17,18,19,46,49
- *variegatus* 18,47
Tephrocycbe implexa 55
- *mephitica* 55
- *ozes* 56
- *palustris* 56
- *putida* 56
Thelephora terrestris 17,38
Trametes betulina 36,42
- *confragosa* 20,42
- *hirsuta* 36,42,45
- *quercina* 42
- *unicolor* 43
- *versicolor* 37,43,45
- *zonata* 43
Tricholoma aestuans 56
- *albatum* 56
- *albobrunneum* 17,56
- *apium* 17,56
- *bresadolianum* 56
- *colossus* 17,56
- *equestre* → *flavovirens*
- *flavobrunneum* 56
- *flavovirens* 17,57
- *focale* 17,57
- *imbricatum* 17,57
- *pessundatum* 17,57
- *portentosum* 17,57
- *robustum* 57

Tricholoma saponaceum 57, Österreich, Austria
 - *scalpturatum* 57
 - *sudum* 57
 - *sulphureum* 58
 - *terreum* 58
 - *virgatum* 58
Tricholomopsis rutilans 58
Tylopilus felleus 11, 47
Tyromyces caesius 43
 - *fragilis* 43
Tyromyces ptychogaster 43
 - *stipticus* 43
Ustulina deusta 35
Xerocomus badius 11, 47
 - *chrysenteron* 47
 - *parasiticus* 47
 - *subtomentosus* 47
 - *truncatus* 47
Xeromphalina campanella 58
Xylospaera hypoxylon 35

Flechten

Aspicilia cinerea 30, 83
Baeomyces roseus 15, 18, 83, 88
 - *rufus* 15, 18, 31, 83
Biatora geophana 83
 - *uliginosa* 18, 83
Candelariella coralliza 31, 32, 83, 88
 - *vitellina* 31, 83
Cetraria chlorophylla 32, 83
 - *islandica* 15, 17, 18, 31, 84
Cladonia arbuscula 17, 18, 31, 84
 - *bacillaris* 17, 84
 - *botrytes* 84
 - *cariosa* 16, 19, 55 (Abb. 11), 84
 - *chlorophaea* 17, 84
 - *coccifera* 17, 84
 - *coniocraea* 17, 26, 30, 31, 84
 - *cornutoradiata* 17, 19, 26, 28
 (Abb. 8), 31, 55 (Abb. 11), 84
 - *deformis* 15, 17, 84
 - *degenerans* 15, 17, 18, 19, 85
 - *digitata* 17, 28 (Abb. 8), 29 (Abb. 9),
 31, 85
 - *fimbriata* 15, 17, 19, 28 (Abb. 8), 30,
 85, 154 (Abb. 21)
 - *floerkeana* 17, 85
 - *furcata* 15, 17, 18, 85
 - *gracilis* 15, 17, 18, 19, 31, 85
 - *lepidota* 15, 17, 19, 85
 - *macilenta* 17, 30, 85
 - *pityrea* 17, 85
 - *pleurota* 17, 18, 84, 85
 - *rangiferina* 15, 17, 18, 31, 84, 85,
 154 (Abb. 21)
 - *rangiformis* 19, 85
 - *squamosa* 15, 17, 29 (Abb. 9), 31, 86
 - *uncialis* 16, 17, 18, 81 (Abb. 13), 86
Cladonia verticillata 15, 17, 19,
 31, 55 (Abb. 11), 86
Cornicularia aculeata 16, 17, 18, 86
Diploschistes scruposus 28 (Abb. 8),
 30, 31, 86
Evernia prunastri 28 (Abb. 8), 32, 86
Icmadophila ericetorum 86
Lepraria aeruginosa 28 (Abb. 8), 29
 (Abb. 9), 86
 - *membranacea* 30, 86
Parmelia conspersa 28 (Abb. 8), 30,
 31, 87
 - *disjuncta* 30, 87
 - *furfuracea* 87
 - *glomellifera* 28 (Abb. 8), 30, 31, 87
 - *physodes* 19, 32, 87, 88
 - *prolixa* 30, 87
 - *saxatilis* 28 (Abb. 8), 30, 31, 87
 - *sorediata* → *disjuncta*
Peltigera erumpens 19, 26, 87
 - *rufescens* 17, 19, 87
 - *spuria* 19, 26, 87
Pertusaria pseudocorallina 28
 (Abb. 8), 31, 88
Physcia caesia 31, 88
 - *orbicularis* 31, 88
Placodium saxicolum 31, 88
Platysma glauca 30, 31, 88
Psora ostreata → *scalaris*
 - *scalaris* 88
Pycnothelia papillaria 16, 18, 88
Ramalina capitata 28 (Abb. 8), 31, 32,
 88
Stereocaulon tomentosum 19, 88
Umbilicaria pustulata 28 (Abb. 8), 30,
 89

Moose

Abietinella abietina 112
Acrocladium cuspidatum 13, 20, 21,
 22, 23, 113

- Amblystegium kochii* 12,21,22,110,111,113,117
 (Abb.18),111,113,117
 - *riparium* 113
 - *serpens* 113
 - *varium* 113
Anisothecium crispum 102
 - *rufescens* 102
Anthoceros crispulus 91
Atrichum tenellum 96
 - *undulatum* 26,96
Aulacomnium androgynum 12,32,110,111(Abb.19)
 - *palustre* 111,115,117
 - - *var. polycephalum* 22,110(Abb.18),111
Barbilophozia barbata 16,17,18,94
Barbula convoluta 105
 - *unguiculata* 105
Bazzania trilobata 17,18,29(Abb.9),30,93
Blasia pusilla 93
Blepharostoma trichophyllum 29(Abb.9),30,31,93
Brachythecium albicans 13,17,18,19,31,115
 - *populeum* 115
 - *rutabulum* 115
 - *salebrosum* 26,115
 - *velutinum* 115
Bryum argenteum 21,25,26,92(Abb.14),108
 - *badium* 108
 - *caespiticeum* 108
 - *capillare var. flaccidum* 21,108
 - *cirrhatum* 108
 - *erythrocarpum* 25,108
 - *funkii* 108
 - *klinggraeffii* 108
 - *pseudotriquetrum* 109
 (*Buxbaumia aphylla*) 11
Calliergon cordifolium 12,19,22,110(Abb.18),111,113,117
 - *giganteum* 114
 - *stramineum* 20,22,114,115
Calypogeia neesiana 20,96
 - *sphagnicola* 96
 - *trichomanis* 96
Campthothecium lutescens 116
Campylium protensum 114
 - *stellatum* 114
Campylopus flexuosus 17,18,102
Cephalozia bicuspidata 96
 - *connivens* 96
Cephaloziella divaricata 96
Ceratodon purpureus 13,17,19,25,26,30,31,104
Chiloscyphus pallescens 94
Cirriphyllum piliferum 116
Climacium dendroides 20,23,112
Cynodontium polycarpum 29(Abb.9),30,31,102
Dicranella cerviculata 102
 - *crispa* 25,102
 - *heteromalla* 102
Dicranodontium denudatum 20,102
Dicranoweisia cirrata 102
Dicranum bonjeanii 102
 - *rugosum* 15,18,30,31,103,154(Abb.21)
 - *scoparium* 15,18,29(Abb.9),30,31,103
 - *spurium* 16,17,18,81(Abb.13),103,105
Ditrichum heteromallum 11,104
Dolichotheca seligeri 116
Drepanocladus aduncus 20,22,114,118
 - *exannulatus* 114
 - *fluitans* 27,114
 - *sendtneri* 115
Encalypta streptocarpa 105
Ephemerum serratum 25,108
Eurhynchium striatum 20,116
 - *swartzii* 116
Fontinalis hypnoides 20,112
Fossombronina wondraczekii 25,119
Funaria hygrometrica 107
Grimmia apocarpa 106
 - *commutata* 11,30,106
 - *decipiens* 11,28(Abb.8),30,106
 - *hartmanii* 30,106
 - *pulvinata* 31,106
 - *trichophylla* 106
Hedwigia albicans 11,30,31,106,112
Homalia trichomanoides 112
Homomallum incurvatum 117
Hygrohypnum dilatatum 115
Hylocomium splendens 16,18,119
Hypnum arcuatum 118
Hypnum cupressiforme 28(Abb.8),29(Abb.9),30,31,106,118
 - - *var. ericetorum* 118
 - - *var. filiforme* 30,118
 - - *var. lacunosum* 118
 - *imponens* 118
Hypnum pratense 118
Isopaches bicrenatus 94
Isothecium myurum 112
Lepidozia reptans 20,29(Abb.9),30,31,94,96
Leucobryum glaucum 17,18,30,104,104(Abb.16)
 (*Leucodon sciuroides*) 11
Lophocolea bidentata 94
 - *cuspidata* 20,94
 - *heterophylla* 94
Lophozia longidens 30,31,94
 - *ventricosa* 29(Abb.9),30,31,95

- Marchantia polymorpha* 21,91
Mnium affine 109
 - *cuspidatum* 109
 - *hornum* 20,109
 - *longirostre* 20,109
 - *marginatum* 109
 punctatum 20,109,110
 - *spinosum* 110
 - *undulatum*,109
Nardia geoscypha 95
 - *scalaris* 11,95
Nowellia curvifolia 96
 (*Oligotrichum hercynicum*) 12
Orthodicranum flagellare 103
 - *montanum* 30,31,103
Orthotrichum anomalum 112
Paraleucobryum longifolium 29
 (Abb.9),30,103
Pellia epiphylla 93
Phascum cuspidatum 105,108
Philonotis fontana 111
Physcomitrella patens 24,107
 (Abb.17),107
Physcomitrium piriforme 107
 - *sphaericum* 24,107(Abb.17),108
Plagiochila asplenioides 95
 - - var. *minor* 95
Plagiothecium curvifolium 30,117
 - *denticulatum* 20,117
 - *laetum* 29(Abb.9),30,31,117
 - *roeseanum* 117
 - *ruthei* 12,20,22,110(Abb.18),111,
 117
 - *silvaticum* 20,117
 - *undulatum* 117
Pleuroidium acuminatum 104
Pleurozium schreberi 13,15,16,17,
 18,29(Abb.9),30,31,116,154,
 (Abb.21)
Pogonatum aloides 97
 - *nanum* 18,97
 - *urnigerum* 13,18,26,97, 104
Pohlia nutans 15,17,18,29(Abb.9),
 30,31,81(Abb.13),94,109
Polytrichum commune 97
 - *formosum* 16,29(Abb.9),30,97,109
 - *gracile* 27,97
 - *juniperinum* 13,15,17,18,26,28
 (Abb.8),31,97
 - *piliferum* 13,15,16,17,18,26,28
 (Abb.8),30,31,55(Abb.11);94,97
 - *strictum* 27,98
Pottia truncata 25,105
Pseudoephemerum nitidum 24,104,107
 (Abb.17)
Ptilidium ciliare 15,16,17,18,93,
 103,154(Abb.21)
Ptilidium pulcherrimum 31,93
Racomitrium canescens 31,106
 - *heterostichum* 11,30,31,107
Rhynchostegiella curviseta 116
Rhynchostegium confertum 116
Rhytidiadelphus squarrosus 13,118
 (- *triquetrum*) 118
Riccardia palmata 20,91
Riccia fluitans 12,24,91,92(Abb.15),
 184
 - *glauca* 25,91,92(Abb.14)
 - *sorocarpa* 25,92,92(Abb.14)
Ricciocarpus natans 24,92,92(Abb.15)
Scapania curta 95
 - *nemorea* 30,31,95
 - *paludicola* 27,95
 (*Schistostega pennata*) 11
Scleropodium purum 116
Scorpidium scorpioides 115
Solenostoma sphaerocarpum 95
Sphagnum auriculatum 23,98,110
 (Abb.18),111
 - *centrale* → *subbicolor*
 - *compactum* 98
 - *contortum* 98
 - *cuspidatum* 24,27,98
 - *fallax* s.str. 23,24,27,99
 var. *angustifolium* 99
 - - var. *flexuosum* 20,23,27,99
 - *fimbriatum* 12,20,23,24,98,99
 - *girgensohnii* 15,16,18,23,30,69
 (Abb.12),99
 - *magellanicum* 24,27,96,99
 - *nemoreum* 15,18,21(Abb.4),24,27,99
 - *obtusum* 100
 - *palustre* 19(Abb.2),23,27,96,100
 - *papillosum* 100
 - *platyphyllum* 100
 - *plumulosum* 100
 - *recurvum* → *fallax*
 - *robustum* 12,100
 - *rubellum* 24,27,100
 - *rufescens* 20,100
 - *quinquefarium* 100
 - *squarrosum* 20,23,100
 - *subbicolor* 101
 - *subsecundum* 23,24,101,118
 - *teres* 20,22,23,98,101
 - *warnstorffianum* 23,101
Sphenolobus minutus 30,95
Syntrichia ruralis 31,105
Tetraphis pellucida 20,98,111
 (Abb.19)
Thuidium tamariscinum 20,113
Tortula muralis 31,105

- Abies alba* 14,15,123
Acer negundo (gepflanzt) 149
 - *platanoides* (gepflanzt) 14,149
 - *pseudoplatanus* 14,149
Achillea millefolium 25,164
Acorus calamus 184,185(Abb.22)
Aegopodium podagraria 150
Aethusa cynapium 150
Agropyron caninum 25,178
 - *repens* 25,178
Agrostis canina 20(Abb.3),21
 (Abb.4),22,23,(Abb.7),178
 - *stolonifera* 178
 - *tenuis* 13,178
Ajuga genevensis 159
 - *reptans* 159
Alchemilla vulgaris agg. 140
Alisma plantago-aquatica 23
 (Abb.7),171
Alliaria petiolata 135
Allium carinatum 171
 (- *ursinum*) 12
Alnus glutinosa 14,19,19(Abb.2),
 20,124,125(Abb.20)
 - *incana* 124
 - *viridis* 124
Alopecurus aequalis 11,13,178
 - *geniculatus* 13,178
 - *pratensis* 13,178
Anagallis arvensis 25,152
Anchusa officinalis 155
Anemone nemorosa 12,133
Angelica sylvestris 150
Antennaria dioica 164
Anthemis arvensis 25,164
 - *tinctoria* 164
Anthoxanthum odoratum 14,178
Anthriscus nitida 150
 - *sylvestris* 150
Anthyllis vulneraria subsp. *car-*
patica 143
Apera spica-venti 25,179
Aphanes arvensis 25,140
 - *microcarpa* 25,140
Arabidopsis thaliana 26,136
Arabis glabra 26,136
Arctium minus 164
 - *tomentosum* 165
Arenaria serpyllifolia 129
Arnica montana 165
Arnoseris minima 25,168
Arrhenatherum elatius 179
Artemisia vulgaris 26,165
Asarum europaeum 16,133
Asplenium ruta-muraria 121
Aster novi-belgii agg. (verwildert)
 165
Astragalus glycyphyllos 15,143
Athyrium filix-femina 121
Atriplex patula 129
Avenella flexuosa 11,15,16,17,21,
 (Abb.4),30,31,154(Abb.21),179
Avenochloa pubescens 13,179
Ballota nigra 159
Barbarea stricta 136
 - *vulgaris* 136
Bellis perennis 14,165
 (- *Berberis vulgaris*) 11
Berteroa incana 136
Betonica officinalis 159
Betula pendula 14,19,21(Abb.4),26,124
 - *pubescens* 14,19,19(Abb.2),20,23,27,
 124
Bidens cernua 165
 - *radiata* 11,24,165
 - *tripartita* 25,165
 (- *Brassica rapa* subsp. *campestris*) 25
 - *nigra* 136
Briza media 179
Bromus arvensis 179
 - *hordeaceus* 179
 - *inermis* 179
 - *sterilis* 179
Buglossoides arvensis 155
Calamagrostis arundinacea 16,179
 - *canescens* 19,19(Abb.2),21,22(Abb.5),
 22,23,23(Abb.7),24,110(Abb.18),
 180
 - *epigejos* 16,26,180
 - *villosa* 11,15,16,30,180
Callitriche cophocarpa 133
 - *hamulata* 20,133
 - *stagnalis* 133
Calluna vulgaris 15,16,17,18,31,153,
 154(Abb.21),172
Caltha palustris 12,19,133
Calycocorsus stipitatus 168
Calystegia sepium 154
Camelina microcarpa 136
Campanula patula 14,163
 - *persicifolia* 15,164
 - *rapunculoides* 164
 - *rotundifolia* 13,26,164
 - *trachelium* 164

Capsella bursa-pastoris 25,136 Austria
Cardamine amara 19,136
- *pratensis* agg. 136
Carex acutiformis 27,174
- *appropinquata* 174
- *bohemica* 11,12,24,174
- *brizoides* 174
- *cespitosa* 22,132,174
- *canescens* 27,175
- *caryophyllea* 175
- *digitata* 14,175
- *elata* 20(Abb.3),21,22(Abb.5),23,
27,147,175,177,185
- *elongata* 175
- *gracilis* 23(Abb.6),175
- *hirta* 175
- *leporina* 175
- *nigra* 176
- *pallescens* 176
- *panicea* 176
- *pilulifera* 176
- *rostrata* 22,27,176
- *spicata* 176
- *stellulata* 176
- *vesicaria* 21,22,23,176,183
- *vulpina* 176
Carlina acaulis 13,165
Carum carvi 150
Centaurea cyanus 25,165
- *jacea* subsp. *angustifolia* 13,165
- - subsp. *jacea* 165
- *stoebe* 13,26,166
Cephalanthera longifolia 184
Cerastium arvense 13,26,129
- *holosteoides* 25,130
- *semidecandrum* 130
Chaerophyllum hirsutum 150
Chamaecytisus supinus 143
Chelidonium majus 135
Chenopodium album 25,129
- *bonus-henricus* 127,129
- *polyspermum* 25,129
Chimaphila umbellata 153
(*Chrysosplenium alternifolium*) 12
Cichorium intybus 168
Cicuta virosa 20(Abb.3),22,150
Cirsium arvense 25,26,166
(- *heterophyllum*) 12
- *palustre* 26,166
- *rivulare* 166
- *vulgare* 166
Clinopodium vulgare 159
Colchicum autumnale 14,171
Convallaria majalis 15,172
Convolvulus arvensis 154
Conyza canadensis 25,26,166
(*Cornus sanguinea*) 11
Coronilla varia 13,143
(*Cordylis cava*) 12
Corylus avellana 15,124,133
Crataegus laevigata 140
- *monogyna* 140
Crepis capillaris 169
- *paludosa* 169
Cynosurus cristatus 14,180
Cyperus fuscus 176
Cystopteris fragilis 121
Cytisus scoparius 17,144
Dactylis glomerata 180
Dactylorhiza majalis 13,184
Danthonia decumbens 13,180
Daphne mezereum 12,14,146
Datura stramonium 155
Daucus carota 14,151
Deschampsia cespitosa 22,180
Dianthus deltoides 11,13,18,26,130,
164
(*Digitalis grandiflora*' 12
- *purpurea* (verwildert) 156
Digitaria ischaemum 25,180
Dipsacus fullonum 163
Drosera rotundifolia 27,138
Dryopteris carthusiana 30,122
- *cristata* 122
- *filix-mas* 122
Echium vulgare 155
Elatine hexandra 12,20,139
- *triandra* 12,20,139
Eleocharis acicularis 21,22,24,139,
177
- *ovata* 11,24,177
- *palustris* 177
Elodea canadensis 171
Epilobium angustifolium 26,147
- *collinum* 147
- *hirsutum* 147
- *montanum* 147
- *obscurum* 147
- *palustre* 21,22,147
- *roseum* 147
- *tetragonum* subsp. *lamyi* 26,148
- - subsp. *tetragonum* 148
Epipactis helleborine 184
- *palustris* 184
Equisetum arvense 25,121
- *fluviatile* 121
- *palustre* 23(Abb.6),121
- *sylvaticum* 121
Erigeron acris 26,166
- *annuus* 166
Eriophorum angustifolium 27,177
- *latifolium* 177
- *vaginatum* 27,177
Erodium cicutarium 25,26,148

Erophila verna 13,18,25,26,136
Erysimum cheiranthoides 137
Euonymus europaea 11,149
Euphorbia cyparissias 13,132
- *dulcis* 132
- *esula* 13,132
- *helioscopia* 25,132
- *peplus* 25,132
- *platyphyllos* 132
Euphrasia rostkoviana 13,156
- *stricta* 13,26,156
Fagus sylvatica 14,15,124
Fallopia convolvulus 25,26,127
Festuca altissima 180
- *heterophylla* 180
- *ovina* agg. 13,18,26,181
- *pratensis* 181
- *rubra* 181
Filago arvensis 25,26,166
- *minima* 26,166
Filipendula ulmaria 23,140
Fragaria moschata 15,140
- *vesca* 26,30,141
Frangula alnus 15,19,21(Abb.4),
150
Fraxinus excelsior 14,161
Fumaria officinalis 135
(*Gagea lutea*) 12
Galeopsis bifida 25,26,159
- *ladanum* 25,26,159
- *pubescens* 160
(- *speciosa*) 25
- *tetrahit* 25,26,160
Galinsoga ciliata 25,166
- *parviflora* 25,167
Galium album 161
- *aparine* 25,162
(- *harcynicum*) 11
- *mollugo* 14,162
- *odoratum* 14,162
- *palustre* 21,162
- *pumilum* 162
- *rotundifolium* 162
- *uliginosum* 162
Genista germanica 144
- *tinctoria* 18,144
Geranium palustre 148
- *pratense* 149
- *pusillum* 25,149
- *pyrenaicum* 149
- *robertianum* 149
Geum urbanum 141
Glechoma hederacea 160
Glyceria fluitans 13,175,181
- *maxima* 13,21,22,23(Abb.6),23,
132,175,177,181,184,185
- *plicata* 23(Abb.7),181
Gnaphalium sylvaticum 26,167
- *uliginosum* 11,24,25,26,167
Gymnocarpium dryopteris 122
Gypsophila muralis 11,25,26,130
Hedera helix (gepflanzt) 150
Helianthemum nummularium agg. 139
Hepatica nobilis 12,16,133
Heracleum mantegazzianum (verwildert)
151
- *sphondylium* 14,151
Herniaria glabra 26,130
Hieracium lachenalii 169
- *laevigatum* 169
- *pilosella* 13,16,18,26,31,169
- *racemosum* 169
- *sabaudum* 169
- *sylvaticum* 169
- *umbellatum* 169
Holcus lanatus 14,25,181
- *mollis* 11,181
Humulus lupulus 126
Hypericum maculatum 139
- *perforatum* 26,139
Hypochoeris radicata 26,169
Iris pseudacorus 13,172,185(Abb.22)
Jasione montana 11,13,18,26,164
Jovibarba hirta agg. 139
Juncus alpinoarticulatus 172
- *articulatus* 173
- *bufonius* agg. 25,26,173
- *bulbosus* 173
- *conglomeratus* 22,173
- *effusus* 20(Abb.3),21,22,23(Abb.7),
26,173
- *filiformis* 21(Abb.4),22(Abb.5),22,
23(Abb.6),23,152,173,178
- *tenuis* 26,173
Juniperus communis 15,123
Knautia arvensis 13,26,163
- *dipsacifolia* 163
Lamiastrum galeobdolon agg. 160
Lamium maculatum 160
- *purpureum* 25,160
Lapsana communis 25,26,170
Larix decidua (gepflanzt) 14,123
Laserpitium prutenicum 13,151
Lathraea squamaria 156
Lathyrus pratensis 144
- *sylvestris* 144
- *vernus* 15,144
(*Legousia speculum-veneris*) 25
Lembotropis nigricans 144
Lemna gibba 24,185
- *minor* 23(Abb.7),24,92(Abb.15),184,
185
Leontodon autumnalis 170
- *hispidus* 14,170

Leonurus cardiaca 25,160 Österreich, Austria
Leucanthemum vulgare agg. 14,167
Leucojum vernum (verwildert) 12,
 172
 (*Ligustrum vulgare*) 11
Linaria genistifolia (adventiv)
 156
 - *vulgaris* 26,156
Lindernia procumbens 11,24,156
Listera ovata 184
Lolium multiflorum 182
 - *perenne* 161,182
Lonicera nigra 162
 - *xylosteum* 162
Lotus corniculatus 14,144
 - *uliginosus* 13,144
Luzula albidula → *luzuloides*
 - *campestris* 173,174
 - *luzuloides* 15,173
 - *multiflora* 174
 - *pilosa* 30,174
 - *sylvatica* 174
Lychnis coronaria (verwildert) 130
 - *flos-cuculi* 13,130
 - *viscaria* 11,130
Lycopodium clavatum 121
Lycopus europaeus 19,21,129,160
Lysimachia nemorus 152
 - *nummularia* 152
 - *thyrsiflora* 19,22,27,152
 - *vulgaris* 19,22,152
Lythrum salicaria 146
Majanthemum bifolium 172
Malva neglecta 148
Matricaria discoidea 25,167
Medicago lupulina 14,25,26,145
 - *x varia* 145
Melampyrum nemorosum 15,156
 - *pratense* 15,156
Melica nutans 14,182
Melilotus alba 145
 - *officinalis* 145
Mentha arvensis 25,160
 - *longifolia* 160
Menyanthes trifoliata 23(Abb.6),161
Mercurialis perennis 16,133
Milium effusum 182
Moehringia trinervia 130
Molinia arundinacea 182
 - *caerulea* 16,22(Abb.5),182
Monotropa hypopitys 153
Mycelis muralis 170
Myosotis arvensis 25,155
 - *laxa* subsp. *caespitosa* 155
 - *palustris* agg. 19,21,129,155
Myosoton aquaticum 131
Nardus stricta 13,18,182
Neottia nidus-avis 14,184
Nuphar lutea 135
Nymphaea candida 135
Odontites rubra agg. 25,157
Oenanthe aquatica 23(Abb.7),24,151
Oenothera biennis 26,148
Orthilia secunda 153
Oxalis acetosella 29(Abb.9),30,148
Papaver argemone 135
 - *rhoeas* 25,135
Paris quadrifolia 172
Pastinaca sativa 151
Pedicularis sylvatica 157
Peplis portula 11,24,147
Petasites albus 12,167
 (- *hybridus*) 12
Peucedanum palustre 19,22,150
Phalaris arundinacea 182
Phleum pratense 182
Phragmites australis 19,19(Abb.2),21,
 22,23,132,183
Physocarpus opulifolius (verwildert)
 141
Picea abies 14,15,19,19(Abb.2),20,27,
 29(Abb.9),123,153
Pimpinella major 14,151
 - *saxifraga* 13,151
Pinus nigra (gepflanzt) 123
 - *strobus* (gepflanzt) 14,123
 - *sylvestris* 14,16,19,20,26,27,123,
 153
Plantago lanceolata 14,26,161
 - *major* 161
 (- *media*) 14
Platanthera bifolia 184
Poa annua 25,183
 - *compressa* 13,183
 - *nemoralis* 16,183
 - *palustris* 22,183
 - *pratensis* 14,183
 - *trivialis* 14,183
Polygala amarella 149
 - *vulgaris* 149
Polygonatum multiflorum 15,172
 - *odoratum* 15,172
 - *verticillatum* 172
Polygonum amphibium 20,127
 - *aviculare* agg. 25,127,161
 - *bistorta* 13,128
 - *cuspidatum* → *Reynoutria japonica*
 - *hydropiper* 13,25,128
 - *lapathifolium* 25,128
 - *minus* 25,26,128
 - *persicaria* 25,128
Polypodium vulgare 30,122
Populus tremula 14,15,26,125
Potamogeton crispus 171

- Potamogeton gramineus* 171 Österreich, Austria
- *natans* 20(Abb.3),171
- *pusillus* agg. 171
Potentilla anserina 141
- *argentea* 141
- *erecta* 141
- *neumanniana* 12,141
- *norvegica* 141
- *palustris* 22,27,141
- (*sterilis*) 12
- *supina* 141
Prenanthes purpurea 170
Primula elatior (kultiviert)12,152
- *vulgaris* (kultiviert)153
Prunella vulgaris 161
Prunus avium 142
- *padus* 142
- *spinosa* 142
Pteridium aquilinum 15,16,122
Pulmonaria officinalis 12,16,155
Pulsatilla vernalis 133
Pyrola chlorantha 153
- *minor* 153
Quercus petraea 124
- *robur* 14,15,124
- *rubra* (gepflanzt) 125
Ranunculus aquatilis agg. 20,23
(Abb.7),134,177
- *aconitifolius* 134
- *acris* 14,134
- *auricomus* 134
- *bulbosus* 134
- *circinatus* 134
- *ficaria* 134
- *flammula* 13,134
- *lanuginosus* 134
- *lingua* 23(Abb.6),134
- *sceleratus* 135
- *repens* 25,135
Raphanus raphanistrum 25,137
Reynoutria japonica (verwildert)
128
Rhamnus catharticus 11,150
Rhinanthus alectorolophus 157
- *minor* 157
- *serotinus* 157
Robinia pseudacacia (verwildert)
145
Rorippa amphibia 13,137
- *palustris* 13,137
- *sylvestris* 13,137
Rosa arvensis 142
- *canina* 142
Rubus caesius 142
- *corylifolius* agg. 142
- *gremlii* 142
- *idaeus* 16,142
Rubus macrophyllus 142
- *nessensis* 143
- *plicatus* 15,143
- *sulcatus* 15,143
Rudbeckia laciniata 167
Rumex acetosa 14,128
- *acetosella* agg. 11,13,16,25,26,31,
128
- *crispus* 128
- *maritimus* 128
- *obtusifolius* 129
- *sanguineus* 129
Sagina procumbens 25,26,131
Salix aurita 26,125
- *aurita* x *cinerea* 125
- *caprea* 26,126
- *cinerea* 19,26,126
- *fragilis* 125(Abb.20),126
- *purpurea* 26,126
- *triandra* 126
- *viminalis* 125(Abb.20),126
Sambucus nigra 162
- *racemosa* 162
Sanguisorba officinalis 13,143
Sanicula europaea 14,151
Saponaria officinalis 131
Saxifraga granulata 13,140
Schoenoplectus lacustris 21,177,186
Scirpus radicans 12,23,177
- *sylvaticus* 178
Scleranthus annuus 25,131
- *perennis* 11,13,26,31,131,159
Scorzonera humilis 13,170
Scrophularia nodosa 157
- *umbrosa* 157
Scutellaria galericulata 19,21,22,
161
Sedum acre 139
- *album* 139
- *sexangulare* 139
- *telephium* agg. 139
Selinum carvifolia 152
Sempervivum tectorum (gepflanzt) 140
Senecio aquaticus 13,167
- *fuchsii* 167
- *helenitis* 167
- *rivularis* 167
- *sylvaticus* 168
- *viscosus* 26,168
- *vulgaris* 168
Setaria glauca 25,183
- *viridis* 25,183
(*Sherardia arvensis*) 25
Silene alba 131
- *nutans* 131
- *vulgaris* 131
Sinapis arvensis 137

Sisymbrium loeselii 137
 - *officinale* 137
Solanum dulcamara 19,156
Soldanella montana 153
Solidago virgaurea 26,168
Sonchus arvensis 25,170
 - *asper* 25,170
 - *oleraceus* 25,170
Sorbus aucuparia 15,19,143
Sparganium emersum 185
 - *erectum* 186
 - *minimum* 20(Abb.3),21,186
Spergula arvensis 11,25,26,131
Spergularia rubra 11,25,26,131
Spirodela polyrhiza 24,185
Stachys palustris 25,161
 - *sylvatica* 161
Stellaria alsine 132
 - *graminea* 132
 - *media* 25,132
 - *nemorum* 132
 - *palustris* 132
Succisa pratensis 163
Symphytum officinale 155
 - *tuberosum* 155
Tanacetum vulgare 26,168
Taraxacum officinale agg. 14,170
 - *palustre* agg. 13,170
Teesdalea nudicaulis 12,13,18,25,
 26,137
 (*Teucrium scorodonia*) 12
Thalictrum aquilegifolium 135
Thelypteris limbosperma 30,122
Thlaspi arvense 25,137
 - *perfoliatum* 137
Thymus pulegioides 13,18,26,31,161
Tilia cordata (gepflanzt und ver-
 wildert) 14,148,156
 - *platyphyllos* (gepflanzt) 14,148
Torilis japonica 152
Tragopogon dubius 171
 - *orientalis* 171
Trifolium arvense 13,18,25,145
 - *aureum* 26,145
 - *campestre* 13,18,25,26,145
 - *hybridum* 145
 - *medium* 145
 - *pratense* 14,145
 - *repens* 14,145
Tripleurospermum inodorum 25,26,
 168
Trisetum flavescens 183
Tussilago farfara 25,26,168
Typha angustifolia 23(Abb.7),185
 (Abb.22),186
 - *latifolia* 21,22,23,175,185,185
 (Abb.22),186
Ulmus glabra 14,126
 - *laevis* (gepflanzt) 126
Urtica dioica 126
 - *urens* 127
Utricularia australis 159
 - *minor* 159
Vaccinium myrtillus 15,16,17,18,21
 (Abb.4),30,31,153,154(Abb.21)
 - *oxycoccum* 27,154
 - *uliginosum* 27,154
 - *vitis-idaea* 11,15,16,17,30,31,154
Valeriana dioica 163,184
 - *officinalis* 163
 - *sambucifolia* 163
Valerianella dentata 163
 (*Veratrum album*) 12
Verbascum densiflorum 26,157
 - *nigrum* 157
 - *thapsus* 26,157
Veronica anagallis-aquatica 158
 - *arvensis* 158
 - *beccabunga* 158
 - *chamaedrys* 13,158
 - *hederifolia* 25,158
 - *officinalis* 16,26,158
 - *persica* 25,158
 - *scutellata* 11,158
 - *serpyllifolia* 158
 - *sublobata* 158
 - *verna* 13,25,26,159
 (*Viburnum lantana*) 11
 - *opulus* 11,163
Vicia angustifolia 13,24,25,146
 - *cracca* 24,25,146
 - *grandiflora* (adventiv) 146
 - *hirsuta* 24,25,146
 - *sativa* 146
 - *sepium* 146
 - *sylvatica* 146
 - *tetrasperma* 13,25,146
 - *villosa* 24,25,146
Vinca minor 152
Viola arvensis 25,26,138
 - *canina* 138
 (- *hirta*) 12
 - *odorata* 138
 - *palustris* 19,138
 - *reichenbachiana* 138
 - *riviniana* 138
Viscum abietis 127
 - *album* 127
 - *laxum* 127

**Anschrift des Verfassers: Prof. Erich W.Ricek, Kottulinskystraße 9,
A-4880 St.Georgen im Attergau.**

